

Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 137. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 22. März 1874.

Zum zweiundzwanzigsten März 1874.

Du hast's gewagt. In zehn bewegten Jahren
Hast Du so weit geeint des Volkes Kraft,
Daß alle die sich freudig um Dich schaaren,
Die nicht bethört der Fluch der Leidenschaft,
Die fest und treu das Ideal bewahren,
Das frei uns hielt selbst in des Kerkers Haft,
Für das wir gern das Schmählichste ertrugen,
Des Pöbels Hohn und allen Spott der Klugen.

Du hast's gewagt. In drei gewalt'gen Kriegen
Hast Du gehorcht dem Ruf' des Vaterlands.
In jedem hieß es: sterben oder siegen!
In jedem hieß es: Mann sein und zwar ganz!
Du aber dachtest nicht ans Unterliegen
Und Du erneutest Deutschlands alten Glanz.
In Dir, dem Kaiser voller Heldenehren,
Schien Barbarossa selbst zurückzukehren.

Du hast's gewagt, und — wirst's noch weiter wagen.
Klar liegt vor Deinem Blick' das hohe Ziel.
Nein! Deutschland darf dies Joch nicht länger tragen!
Genug der Unbill! längst schon viel zu viel!
So spricht der Geist jetzt wie in Luthers Tagen
Und weist zurück das röm'sche Gaukelspiel.
Nur „fester Wille" heißt's, und auferstanden
Ist unser Volk bald auch aus diesen Banden.

O schöne Zeit, wenn einst auch dies gelungen,
Dein größtes Werk! wenn endlich frisch und frei
In einem Geist' verkünden alle Zungen:
Gefallen ist die schlimmste Tyrannei!
Wenn von der Gottesliebe Gluth durchdrungen,
Fern von des Glaubenszwanges Einerlei,
Dein Volk empfing der Geisteseinheit Taufe,
Die schon ersehnt der große Hohenstaufe.

Auf, Hohenzollern! Laß den Adler kreisen
Nur hoch im Licht! Auch diese Zeit wird nah'n;
Ganz Deutschland wird den Enkel Friedrich's preisen,
Der es erhob auf diese Sonnenbahn,
Denn wahrlich mehr noch als durch Blut und Eisen
Wird durch der Geistesfreiheit Wort gethan.
Heil Dir im Kampf' denn! Heil in allen Siegen!
Wo Du vorangehst, giebt's kein Unterliegen.

Ein Vortrag über die sociale Frage.

Herr Professor Schmoller aus Straßburg hat im Berliner wissenschaftlichen Verein einen Vortrag über die sociale Frage gehalten, der als ein Manifest der durch ihn vertretenen wissenschaftlichen Richtung betrachtet werden kann. Bisher liegen über denselben nur Berichte vor, die als mehr oder minder lückenhaft betrachtet werden müssen, doch läßt sich erkennen, daß es vorzugsweise drei Grundgedanken waren, um welche der Vortrag sich drehte: 1) die bestehende Ungleichheit in der Vermögensvertheilung sei zum großen Theil zurückzuführen auf eine Beraubung einer Klasse der Gesellschaft durch eine andere; 2) der preußische Staat, welcher sich in früherer Zeit des dritten Standes hülfreich gegen die herrschende Gesellschaftsklasse angenommen, habe die Verpflichtung, sich gegenwärtig auch des vierten Standes anzunehmen, und 3) aus dem Arbeiterstande müsse ganz etwas Anderes gemacht werden, als er gegenwärtig sei; er müsse durch Bildung auf eine höhere Stelle wirthschaftlicher Entwickelung gehoben werden.

Was die erste dieser drei Behauptungen anbetrifft, so ist sie unerwiesen und unerweislich. Karl Marx war es, welcher diese Behauptung zuerst aufgestellt hat; er hat aber nur für England den Versuch gemacht, sie zu erweisen. In England nahm die Staatsgewalt um die Zeit der Reformation eine durchgreifende Umgestaltung der thatsächlichen Verhältnisse am Grundbesitz vor. Marx behauptet, es seien damals zahlreiche Familien, die bis dahin in zufriedenstellenden Verhältnissen gelebt, an den Bettelstab gebracht worden und so der Lohnsclaverei überliefert. Diesen Hergang nennt Marx die „ursprüngliche Accumulation des Capitals" und behauptet, der ganze heutige Capitalsreichthum der Gesellschaft sei Nichts als die durch Wucherzinsen vermehrte Beute aus jenem Raube. Wir lassen dahingestellt, wie viel Wahrheit jenen Behauptungen für England zukommen; auf deutsche Verhältnisse sind sie nicht zu übertragen. Die Geschichte des Grundeigenthums in Deutschland ist eine völlig andere, wie in England. Wir haben anstatt der 9000 Großgrundbesitzer einen zahlreichen Bauernstand, anstatt der geschlossenen Güter fast überall unbeschränkte Theilbarkeit des Grundeigenthums. Wir haben in unserer Geschichte keinen Monarchen, dessen Thätigkeit mit der Gesetzgebung Heinrichs VIII. einen Vergleich zuließe. Unser Städtewesen hat sich ganz abweichend von demjenigen Englands entwickelt. Kurz, der Gewaltact, welchen Marx als die ursprüngliche Cumulation bezeichnet, läßt sich in Deutschland nirgends nachweisen.

Der zweite Hauptgedanke jenes Vortrages hat einen richtigen Kern. In Preußen ist das Königthum von jeher ein Hort des Mittelstandes gegenüber den Anmaßungen und Uebergriffen des Adels gewesen, während in England die Macht der Aristokratie seit zweihundert Jahren das Königthum in den Schatten gestellt hat. Die Hilfe, welche das Königthum dem Mittelstande geleistet, bestand aber nur in einem kräftigen Rechtsschutz und in der Verleihung der Freiheit zu wirthschaftlicher Bewegung.

Friedrich Wilhelm III. hob die Erbunterthänigkeit der Bauern auf; das war ein ungeheurer Fortschritt, welcher 1848 durch die Beseitigung aller Feudallasten vervollständigt wurde. Die Herstellung einer wohlfeilen und populären Rechtspflege war schon das Werk Friedrichs des Großen gewesen. Etwas Weiteres hat das Königthum für den Bauernstand nicht gethan. Was für den Bauernstand die Aufhebung der Erbunterthänigkeit war, das ist für den Arbeiterstand die Gewerbefreiheit, die Freizügigkeit und die Coalitionsfreiheit. Daß die Gesetzgebung zur Hebung des Arbeiterstandes mit Erfolg mehr thun könnte, soll noch erwiesen werden, und bis dieser Nachweis geführt ist, behaupten wir, daß die Gesetzgebung zur Hebung des vierten Standes gethan hat, was ihr oblag.

Gänzlich einverstanden sind wir mit dem dritten Grundgedanken des Vortrages und wir freuen uns, ihn gerade von dieser Seite so präcis formulirt zu sehen. So oft wir uns mit der socialen Frage beschäftigt haben, stellten wir es immer als den obersten Satz hin: die Verhältnisse können nicht besser werden, wenn die Menschen nicht besser werden. Die Menschen kann man aber nicht durch einen Act der Gesetzgebung oder der Verwaltung bessern; es gehört vielmehr dazu, daß in der Brust des Einzelnen der Vorsatz reife, die dargebotene Gelegenheit, sich zu bessern, zu ergreifen. Wenn wir hier von „Besserung" der Menschen sprechen, so verstehen wir dieses Wort nicht in dem Sinne eines Moralpredigers; wir werfen den arbeitenden Klassen nicht etwa Verkommenheit oder Sündhaftigkeit vor. Vielmehr sprechen wir ausschließlich von wirthschaftlichen Tugenden und Untugenden. Wirthschaftlich gebildet ist der, welcher hauszuhalten versteht, welcher gelernt hat, seine Ausgaben nach dem Maße ihrer Dringlichkeit abzustufen. Und der Mangel dieser Fähigkeit ist es, welcher auf dem Arbeiterstande drückt. Die Ausgaben, welche nur dem Vergnügen und der Annehmlichkeit dienen, werden den nothwendigen vorgezogen. Wo die Fähigkeit des Arbeiters, gut hauszuhalten, nicht zunimmt, da sind alle Lohnerhöhungen nicht zureichend, die Lage der Arbeiter zu verbessern, ja sie schlagen selbst zum Nachtheile derselben aus.

Wir unsererseits verzweifeln auch nach allen trüben Erfahrungen, die wir gemacht, nicht an der Fortentwickelung des Arbeiterstandes. Aber wir wissen sehr wohl, daß das „Anderswerden des Arbeiterstandes" nicht von heute auf morgen durchgeführt sein kann. Das ist ein Culturproceß von sehr großer Langsamkeit, und wer denselben beobachtet, muß sich mit Geduld waffnen. Wer da meint, durch durchgreifende Maßregeln von einem Tage zum anderen wirken zu können, der schadet nur der Sache.

Was hat die deutsche Universitätswissenschaft wohl jemals für die wirthschaftliche Bildung der ungelehrten Schichten des Volkes geleistet? Die Hand auf das Herz gelegt, wird sie einräumen müssen: Nichts. Seit etwa drei Jahren ist ihr eingefallen, daß sie dazu den Beruf, die Pflicht habe. Daß sie dieser Pflicht sich erinnert, ist löblich, aber sie möge sich wohl hüten, durch Ueberstürzung mehr zu schaden, als sie je durch Versäumniß geschadet hat.

Der Gedanke, den Hr. Schmoller ausspricht, daß die Lösung der socialen Frage vor Allem darin zu suchen sei, den wirthschaftlich minder entwickelten Klassen zu höherer wirthschaftlicher Bildung zu helfen, ist das eigenste Eigenthum der deutschen Freihandelspartei. Man findet ihn bei den englischen Oeconomisten gar nicht, bei den französischen selten und nicht energisch betont. Dieser Gedanke war der leitende für die fast vierzigjährige Thätigkeit des verstorbenen Prince-Smith. Hier suchte er den wahren Zusammenhang zwischen Ethik und Volkswirthschaft. Und diesem Gedanken werden sich auch die Socialpolitiker unterordnen müssen, wenn sie Ersprießliches leisten wollen.

Breslau, 21. März.

Die Militär-Commission hat ihre Berathungen beendigt, ohne mit der Regierung zu einem Verständniß gelangt zu sein; der § 1, welcher die Friedenspräsenzstärke auf 401,000 Mann normirt, ist unentschieden geblieben; ohne ihn — erklärt der Kriegsminister — halten die Regierungen das Gesetz für unannehmbar. So ist in diesem Augenblicke die Sachlage; gar zu weit sind wir also vom Conflicte nicht entfernt. Daß der Reichstag auf die Forderung welche die Regierung in § 1 stellt, eingeht, ist unseres Erachtens nicht die mindeste Aussicht vorhanden. Der Kriegsminister fügte zu seiner obigen Erklärung noch hinzu: „Die Reichsregierung habe ihren Standpunkt klar gelegt und die 401,659 Mann sowohl als Maximal- wie als Normalziffer entwickelt. Der Zustand unter dem Pauschquantum sei ein Nothstand gewesen, dessen Verlängerung mit dem Gewissen der Verwaltung nicht verträglich sei. Gegen den Standpunkt, neben der obigen Normalziffer eine Durchschnitts-Minimalziffer festzustellen, hatten sich seine Commissäre nicht abweisend verhalten, vorausgesetzt, daß die Zahl entsprechend sei. Eine Zustimmung zu Vorschlägen derart könne der Lage der Dinge nach nicht ohne Beschluß der Bundesregierungen ausgesprochen werden. Uebrigens habe die Militär-Verwaltung durch die von ihr vorgelegte Berechnung nachgewiesen, welche Folgen für die durchschnittliche Dienstzeit der Infanterie oder für die Rekruten-Einstellung und die künftige Kriegsstärke haben werde, wenn man jene Durchschnittsziffer zu niedrig ansetze." Ein Entgegenkommen liegt in dieser Erklärung nicht. Man wird wohl noch die Osterferien zu Vermittelungen benutzen, jedoch scheint uns die Hoffnung gering zu sein, im Plenum zu einem Einverständniß zwischen beiden Theilen zu gelangen.

Aus **Ungarn** kommt heute die überraschende Meldung, daß Ghyczy seine bisherige Weigerung, ins Ministerium einzutreten, aufgegeben und das Portefeuille der Finanzen angenommen habe. Das neue Cabinet unter dem Präsidium Bitto's hat sich bereits constituirt. Der Deakclub wird das neue Ministerium, dem Parteibeschlusse zufolge, nach Kräften unterstützen. — Ob diese Unterstützung stark genug sein wird, das Ministerium Bitto lebensfähig zu machen, bleibt abzuwarten. — Der neue Finanzminister genießt das Vertrauen aller Parteien in Ungarn; wir wünschen, daß er den Schwierigkeiten seiner Stellung gewachsen sei und die ungarischen Finanzen in gedeihlicherer Weise zu leiten vermöge, als dies bei seinem Vorgänger der Fall war.

In den Parteiverhältnissen der **italienischen** Deputirtenkammer war in der letzten Zeit eine Verschiebung eingetreten, namentlich dadurch, daß bei der Berathung des Papiergeldgesetzes der größte Theil der Linken mit der Regierung ging, was einige ihrer Mitglieder zum Austritt aus dem Parteiverband veranlaßte. Am 17. hielten nun 53 Mitglieder der Linken unter dem Vorsitz des Abg. de Luca in Rom eine Versammlung ab und beschlossen, daß die Linke eine geschlossene Partei bilden und als solche sich sowohl von der äußersten Linken als von der Rechten unterscheiden wolle, daß ferner ein Ausschuß gewählt werden solle, um politische und finanzielle Fragen durchzuberathen und in einer späteren Versammlung darüber zu berichten. 21 abwesende Parteimitglieder schickten ihre Zustimmung zu den Beschlüssen ein.

Mit Bezug auf das in wenigen Tagen stattfindende 25jährige Regierungs-Jubiläum des Königs von Italien wird der „N. fr. Pr." aus Rom geschrieben, daß ein aus einer Volksversammlung hervorgegangenes Comite eine Adresse an den königlichen Jubilar entworfen, die in allen Stadttheilen Roms öffentlich zur Unterschrift aufliegt und, wie man hofft, mit vielen Tausenden von Namen bedeckt, überreicht werden soll. Dieselbe lautet:

> Sire! Die Römer, welche durch Sie freie Bürger einer großen Nation geworden sind, begreifen die volle Bedeutung des heutigen Tages. In den fünfundzwanzig Jahren Ihrer Regierung drängt sich die Geschichte des neuen Italien zusammen, Sie haben das Testament von Hunderttausenden von Märtyrern vollstreckt. Die Fahne, die Ihnen der hochherzige König Carl Albert bei Novara übergab, weht majestätisch auf dem Capitole. Ihre Zuversicht, Ihre Tapferkeit und die Eintracht der Italiener werden sie daselbst aufrechterhalten. Sie können stolz sein, ein so großes Werk vollbracht zu haben. Sire! Die Römer wünschen Ihnen, daß Sie mit der Ausführung der politischen Aufgabe den höchsten ökonomischen und materiellen Wohlstand des Volkes, einen reichen Gewerbefleiß, blühenden Handel und die volle Entwickelung der nationalen Kräfte des Landes Hand in Hand gehen sehen möchten. Obwohl die Letzten, welche in die italienische Familie eintraten, werden die Römer stets die Ersten sein, sie zu vertheidigen. Sire! Rom begrüßt Sie als König, als Bürger und als den ersten Soldaten Italiens.

Hinsichtlich der gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Botschaftern, welche **Frankreich** in Rom zu vertreten haben, bemerkt die Pariser „Presse" in einer Correspondenz von dort, man habe die freundschaftliche Sprache sehr bemerkt, welche Herr v. Corcelle über Herrn v. Noailles führe. Der Botschafter beim päpstlichen Stuhle habe wiederholt geäußert, daß, so lange ein solcher Mann wie Herr v. Noailles beim Quirinal accreditirt sei, die beiden Vertretungen Frankreichs in Rom sich leicht mit einander vertragen würden. Nach den Angaben der „Presse" wäre die Haltung des Herrn v. Corcelle in vertraulichen Instructionen begründet, die er von seiner Regierung erhalten; es sei ihm dringend empfohlen worden, „die ganz auf Versöhnung gerichtete Mission zu unterstützen, welche Herr v. Noailles zwischen dem Quirinal und dem Vatican zu erfüllen übernommen habe." Sonach hätte also Herr v. Noailles jetzt die Mission zwischen den beiden Höfen in Rom zu vermitteln. Der „Francais" dagegen widerlegt das Gerücht, daß Herr de Corcelle einen Theil seiner Vollmacht an den Marquis v. Noailles abtreten soll. Nach dem officiösen Blatt hat letzterer nur den Auftrag, sich mit de Corcelle in gutes Einvernehmen zu setzen, d. h. Alles aufzubieten, um den Wünschen des päpstlichen Hofes gemäß zu handeln.

Der Sieg, welchen de Broglie und Consorten in der Sitzung der Nationalversammlung vom 18. d. Mts. erfochten, hat in Paris große Mißstimmung

erregt. Broglie verrieth wieder allzudeutlich, daß für ihn das Interesse Frankreichs hauptsächlich darin besteht, sein Portefeuille sicherzustellen. Wie gewöhnlich, zeigte er sich der Rechten gegenüber als ergebener Diener, während er der Linken gegenüber äußerst rücksichtslos auftrat. Daß die Legitimisten nicht gegen de Broglie stimmten, verdankt er dem Einfluß der clericalen Partei. Der „Monde" nimmt nun auch Partei für Broglie gegen die gottlose Linke, indem er darzuthun sucht, daß ein Sturz des Cabinets, das Hervorrufen einer Regierungskrisis sehr leicht die letzten Hoffnungen auf eine Restauration des legitimen Königs vernichten könne.

Aehnlich wie der „Univers" (siehe „Rom") hat auch der „Monde", in dessen Eigenthumsverhältnissen soeben ein Wechsel vorgegangen ist, aus diesem Anlasse vom Papst ein vom 16. März datirtes Beglückwünschungs- und Segnungs-Breve erhalten. Pius IX. stellt darin dem „Monde" das Zeugniß aus, daß er „mit Sorgfalt und Genauigkeit stets aus den reinsten und unanfechtbarsten Quellen eine sichere und wahrheitsgetreue Kenntniß der Thatsachen schöpfe", und er fügt hinzu, der „Monde" werde „eine schwierige Bahn zu wandeln haben, einmal, weil es schwer sei, inmitten so vieler unwissender, perfider und gefälschter Darstellungen, wie sie täglich verbreitet werden, die Wahrheit zu ermitteln, und zweitens weil die nackte Wahrheit nicht bloß ihren Feinden mißfällt, sondern auch Denjenigen, welche, von bereits verurtheilten Irrthümern angesteckt, sich einbilden, für die Wahrheit zu kämpfen, während sie dieselbe im Gegentheil nur befehden."

Die Thronrede, mit welcher am 19. d. der **englische** Lordkanzler als Vertreter der Königin die erste Session des diesmaligen Parlaments eröffnete und welche wir bereits in telegraphischem Auszuge mitgetheilt haben, bietet in Anbetracht des jetzt vollzogenen Ministerwechsels gerade nichts Hervorragendes dar. Sie betont die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, wie nicht mehr als billig, zeigt die Vermählung des Herzogs von Edinburgh an und zählt eine Reihe zum Theil sehr wichtiger Gesetzentwürfe, auch einen über den Gladstone so verhängnißvoll gewordenen Getränkeverkauf, auf, welche dem Parlament unterbreitet werden sollen. Endlich tritt die Regierung mit der Ankündigung einer Enquete-Commission hervor, welche die Beziehungen zwischen Patronen und Arbeitern zu regeln habe. Somit wäre England in eine weitere Etappe der Regelung der Arbeiterfrage eingetreten, der allem Anscheine nach kein Ministerium, welcher Farbe immer es sei, in England länger mehr aus dem Wege gehen kann.

Aus **Spanien** bringt auch die amtliche Zeitung vom 18. ds. keine neuen Nachrichten vom Kriegsschauplatz im Norden. In Somorrostro ist der General José Concha eingetroffen und hatte eine lange Berathung mit Serrano, ehe er von Santander aus seine Reise nach Cuba antritt. Daß die ganze Carlistenbande Agreda in der Provinz Burgos von den Regierungstruppen gefangen genommen ist, bestätigt sich. — In Barcelona hat die Niederlage des Generals Nouvilas tiefen Eindruck gemacht; täglich kommen Versprengte der Colonne in Gerona und Figueras an; doch fehlen noch die genaueren und zuverlässigen Angaben über den Umfang der erlittenen Verluste. Inzwischen ist jedoch der Sieger Saballs (welcher mithin nicht nach Biscaya marschirt ist) ohne weiteren Kampf in Olot eingerückt, obwohl die Citadelle dieser Stadt sich noch gegen den Feind behauptet. Izquierdo, der General-Capitän von Catalonien, welcher sein Commando nächster Tage an den General Serrano-Bedoya abgiebt, hat eine Bekanntmachung erlassen, worin es heißt: „Jene Niederlage muß, statt uns zu entmuthigen, im Gegentheil uns neuen Eifer einflößen, um die Freiheit zu retten. Einigkeit, Ordnung, Achtung vor den Behörden sind nothwendig. Ich rechne darauf."

In der spanischen Presse giebt sich große Erbitterung gegen Frankreich kund, weil dieses den Carlisten allen möglichen Vorschub leiste. Das „Gobierno", ein ministerielles Blatt, hat schon vor einigen Tagen einen langen Artikel gebracht, in welchem es die französische Regierung auffordert, den Präfecten der Grenzdepartements zu befehlen, daß sie der offen betrieben Waffenzufuhr für die Carlisten ein Ende machen sollen; und diesen Ausführungen schließt sich die „Iberia" an, indem sie den Schutz, den die Grenzpräfecten den Carlisten angedeihen lassen, als einen Bruch des Völkerrechts bezeichnet und ankündigt, daß der Minister des Auswärtigen im Begriffe sei, der französischen Regierung Vorstellungen über diesen Punkt zu machen. Die „Iberia" darf in dieser Sache als gut unterrichtet gelten, da dieses Blatt von dem Minister Sagasta selbst inspirirt ist.

In **Amerika** ist, wie wir schon neulich meldeten, dem Congreß eine Petition überreicht worden, in welcher ein Amendement zur Constitution der Vereinigten Staaten befürwortet wird, das den allmächtigen Gott und die christliche Kirche anerkennen soll. Das Comite, dem diese Petition zur Erwägung überwiesen worden war, hat sich in ungünstigem Sinne geäußert und motivirte diese Ansicht unter anderm wie folgt: „Eine Untersuchung der Debatten jener Convention, welche die Constitution abgefaßt hat, zeigt, daß diese Frage damals vollständig und sorgfältig erörtert wurde, und daß die Convention nach der ernsten Berathung, zu welcher die Frage berechtigt war, entschieden hat, daß, da das Land zu dessen Regierung sie den Grundstein zu legen im Begriffe war, die Heimath der Unterdrückten aller Völker der Erde, gleichviel ob christlich oder heidnisch, sein sollte, und in voller Würdigung der Gefahren, in welche die Union zwischen Staat und Kirche so viele Völker der ganzen Welt verwickelte, es daher unrathsam sei, irgend etwas in die Verfassungs- oder Regierungsacte zu setzen, was als eine Beziehung auf irgend einen religiösen Glauben oder Grundsatz aufgefaßt werden könnte." Das Comite hebt dann noch hervor, daß die Entscheidung von den christlichen Vorvätern mit Einstimmigkeit angenommen worden sei und daß trotz vieler späteren Amendements nichts diese Frage Betreffendes vorgebracht worden sei.

Die vor einigen Tagen uns aus **Brasilien** zugegangene Nachricht, daß der Bischof von Pernambuco von einem brasilianischen Gerichtshofe zu vierjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden, ist, wie die in London erscheinende conservative „Hour" meint namentlich, wenn man bedenkt, daß der Vatican nachgegeben hatte, ein schlagender Beweis dafür, daß die brasilianische Regierung entschlossen ist, ihre Unabhängigkeit vom römischen Stuhl aufrechtzuerhalten. Der Brief des Cardinals Antonelli war an sich schon sehr bezeichnend, allein aber hätte er bei dem katholischen Volke sicher nicht seine volle Wirkung gethan. Wie die Dinge stehen, kann kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß der Staat die streitlustige Hierarchie gründlich überwunden hat. Es ist übrigens, meint die „N. Fr. Pr.", unmöglich, den Gegensatz zwischen der Nachgiebigkeit der Curie in Brasilien aus ihrer verbissenen Haltung der deutschen Regierung gegenüber zu übersehen. Die katholischen Gemeinden, welche sich weigerten, die vom Bischof von Pernambuco excommunicirten Freimaurer auszustoßen, nehmen eine ähnliche Stellung ein wie jene altkatholischen Gemeinden in Deutschland, welche die gegen die Unfehlbarkeit protestirenden und deshalb excommunicirten Katholiken nicht als von der Kirche ausgeschlossen ansehen wollten. Die Fürsprecher des Ultramontanismus haben standhaft abgeläugnet, daß die Proklamirung der Unfehlbarkeit irgend etwas mit dem großen Streite zwischen Kirche und Staat in Deutschland zu thun habe. Es ist schwer zu sehen, wie sie diese Position angesichts der Vorgänge in Brasilien halten wollen.

Aus New-York wird unterm 18. d. telegraphirt: „Prinz Kalakua ist zum König der **Sandwichsinseln** gewählt worden. Die enttäuschten Anhänger der Königin Emma griffen das House of Assembly an und setzten es in Brand, aber einige amerikanische und britische Marinesoldaten landeten und vertrieben den Pöbel. Der König wird noch immer mit Ermordung bedroht."

Deutschland.

□ **Berlin**, 20. März. [Zusatzanträge zum Reichscivil-Ehegesetz. — Zur Einführung des Preßgesetzes in Elsaß-Lothringen.] Die Fractionen des Reichstages befassen sich in ihren Sitzungen mit der Vorberathung des Reichscivilehegesetzes unter Feststellung der Zusatzanträge. Sowohl von liberaler als von conservativer Seite wird beanstandet, daß die Geistlichen in der Vorlage nicht von der Führung der Standesregister und der Schließung der rechtsgültigen Ehe förmlich ausgeschlossen seien. Baierische Abgeordnete haben ein Amendement formulirt, welches diese Lücke im Gesetz ausfüllen soll. Sie berufen sich u. A. auf den Widerstand des baierischen Clerus, die Functionen der Civilstandsbeamten zu übernehmen. Ferner wird über einen Zusatzantrag verhandelt, welcher verlangt, daß der Standesbeamte eine gesetzlich vorgeschriebene Trauungsformel anzuwenden habe. Als Gründe hierfür giebt man an, daß der Standesbeamte den Staat würdig zu repräsentiren und den Civilact in möglichst weihevoller Form zu vollziehen habe. Selbst die kirchlich Gesinnten würden sich mit dem Civilacte versöhnen, wenn derselbe von den Beamten mit einer feierlichen Anrede und entsprechenden Trauungsformeln ausgestattet würde. — Der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung den bemerkenswerthen Beschluß gefaßt, die Abstimmung über den § 17 des Reichspreßgesetzes bis zum Votum über den § 35 auszusetzen. Der Abg. Frhr. v. Hoverbeck machte nämlich auf den Zusammenhang der beiden Paragraphen aufmerksam und bezog sich auf das von ihm eingebrachte Amendement znm § 35, welches die Einführung des Preßgesetzes in Elsaß-Lothringen verlangt. In den Fractionsversammlungen, sowie in der parlamentarischen Vereinigung und in den Clubs wird ebenso die prinzipielle, wie die Opportunitätsfrage eifrig erörtert, und es ist bis zur Stunde noch nicht abzusehen, welche Auffassung morgen im Plenum den Sieg davontragen wird. Jene Abgeordneten, die für die Streichung der 2 Alinea des Entwurfes sind, welche die Einführung des Preßgesetzes einem besonderen Gesetze vorbehalten wissen will, begründen ihre Ansicht ungefähr in folgender Weise: Die Elsaß-Lothringer dürfen nicht mit doppelten Ruthen gezüchtigt werden, einerseits durch die Fortdauer der Dictatur, welche gerade in Preßangelegenheiten dem Oberpräsidenten die weitgehendsten Vollmachten ertheilt, andererseits durch ihren Ausschluß von den Segnungen des freiheitlichen Reichs-Preßgesetzes. Wenn die Preßfreiheit überhaupt gut sei, dann müsse sie auch für Elsaß-Lothringen gut sein. Nach Briefen von dort versichert man von reichsfreundlicher Seite, daß eine große Zahl unabhängiger Zeitungen entstehen würde, um den Kampf mit den Ultramontanen und Protest-Franzosen aufzunehmen. So lange die Elsaß-Lothringer nicht mit den übrigen Deutschen gleich gestellt sind, werden trotz allen Verbots nur die eingeschmuggelten französischen und deutschen Oppositionsblätter daselbst gelesen. Das Reichspreßgesetz, wie es aus den Commissionsberathungen hervorgegangen, ertheile der Regierung genug Gewalt, abgesehen von den Machtbefugnissen des Präsidenten, um alle Ausschreitungen der Presse zu hindern. Die Abgeordneten der Reichslande hätten die volle Redefreiheit im Hause, warum sollten ihre Wähler im Lande nicht die Preßfreiheit haben? Gerade die nationalen Parteien in Deutschland hätten die Verpflichtung, die autonomistische Partei des „Elsässer Journals" zu stärken, damit dort die Sympathieen für uns endlich eine breitere Basis gewännen. Mit der Furcht vor der Reichsfeindlichkeit der Elsaß-Lothringer und mit dem Vorwurfe, daß sie zumeist ultramontan gewählt, komme man nicht um einen Schritt weiter und werde ungerecht. Ebenso gut könne man sagen, die Baiern sollen kein Reichs-Preßgesetz haben, weil die größere Zahl ihrer Abgeordneten den Ultramontanen angehöre . . . . . Gegen diese Gründe wird angeführt, daß nach Mittheilungen aus bundesräthlichen Kreisen die Reichs-Regierung die Erklärung abzugeben gedenkt, sie könnte dem Gesetze nicht ihre Zustimmung geben, wenn dasselbe auf die Reichslande aus-

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 19. März.

Als Student in Königsberg vor einem Halb-Jahrhundert, war ich Reit-Schüler des damals vielberühmten Circus-Director Tourniaire. Noch lebende Altersgenossen werden sich des Kunstreiter-Chefs, dessen Ruf mit dem jetzigen Renz'schen wetteiferte, erinnern, auch daß sich dieser Ruf später auf dessen Söhne und „Nachfolger im Geschäft", Benoit und François, übertrug. Daß mir, der ich eine Jugendjahre-Reihe in Litthauen verlebt und zwar in der echten, rechten Trakehnen'schen Pferdegegend, diese equestrischen Studien großes Vergnügen machten, brauche ich nicht zu versichern. Mein Lehrer war passabel mit meinem Cavallerie-Talent zufrieden, hatte nur meine etwas „lodderige Haltung" und den „nachlässigen Schluß" zu tadeln. Der Ausdruck dieses Tadels beschränkte sich aber nicht allein auf Worte, sondern gestaltete sich bisweilen zu einem, mir über die lederbehosete Lende verabreichten Peitschenhieb — eine Gewohnheit auch anderer Stallmeister —, wobei aber der alte Tourniaire nie die nachfolgende Entschuldigung versäumte: „Pardonnez, mon cher! Ick haben treffen wollen den „Braunen." Von diesem unterschied ich mich in der Farbe sehr erkennbar, da ich ein von der Natur überaus hell-blond gefärbter Jüngling war. Ich habe längst dem Lehrer die Peitschenhiebe, die er wohl für nothwendig halten mochte, verziehen. Sein Unterricht ist mir in der Folge sehr zu Statten gekommen, als meine ausgedehnten Touristenreisen mich Tage und Nächte lang zum Ritt durch Gegenden zwangen, die noch unbeleckt von der Chaussee-Cultur geblieben. — — Zwanzig Jahre nach meinen centaurischen Studien gelangte ich auf kürzere Zeit wieder in meine Vaterstadt und erfuhr, daß der „alte Tourniaire", nachdem er seine Circus-Herrschaft in die Hände seiner Söhne gelegt, sich an des Pregels Gestaden als sehr wohlhabender Rentier niedergelassen. Ich besuchte meinen Lehrer und fand, statt des einstigen celebren, straffen Ecuyer, einen jammervoll kranken Mann. In allen Gliedern saß ihm die Gicht, er aber lag stöhnend auf seinem Lager und ächzte klagend mir zu: „Mon ami — Höllenschmerzen — kann's nicht mehr ertragen!" Ich tröstete, soviel es eben in der Macht eines jüngern, von körperlichen Schmerzen noch wenig molestirten Mannes lag, den alten Freund, — ich spielte den esprit fort und behauptete, daß man mit der stoisch-philosophischen Behauptung: „Es giebt keinen Schmerz!" diese Empfindung verblüffen und in die Flucht zu schlagen vermöge. Mein kranker Freund schien mich und meine Philosophie mit einem bittern Lächeln zu bemitleiden und entgegnete mir: „Chacun à son goût! Ich bin kein Gelehrter und kein Philosoph, aber Zeitlebens ein resoluter Mann gewesen. Bei einem, der, wie meine Kunst es fordert, täglich das Halsbrechen risquiren muß, findet sich das. Da in dem Kästchen (er zeigte auf ein solches, das auf dem Nachttisch vor seinem Bette stand) habe ich ein unfehlbares Mittel gegen jeden Schmerz, die ultima ratio, zu der man aber nur dann greift, wenn partoutement nichts Anderes mehr genügt. Besuchen Sie mich morgen — nein! Uebermorgen; ich brauche den morgenden Tag zur Vorbereitung meiner Radicalkur!" — Damit trennten wir uns. Und am zweiten Tage, als mir auf mein Läuten Madame Tourniaire — eine stattliche, nie, selbst im Hauskleide nicht, ohne irgend einen Brillantschmuck (es war dies ihre „Passion") erscheinende Frau — die Thüre öffnete, erfreute sie mich auf meine Frage: „Wie gehts mit unserm Kranken?" mit der Antwort: „Seit zwei Stunden leidet er nicht mehr!" Sie führte mich an sein Bett. Ein feuchtes Tuch war über sein Gesicht gebreitet. Sie hob es auf, — mein alter Tourniaire schlummerte schmerzlos. Die Kugelwunde in der rechten Schläfe erschien als die Pforte, durch welche hinaus der Schmerz die Flucht ergriffen. Der Pforten-Schlüssel — eine seiner beiden trefflichen Lazarini-Pistolen — lag neben dem offnen Gewehrkästchen. Kurz und gut — der alte Mann hatte sich todtgeschossen, weil er den Lebens-Schmerz nicht mehr zu ertragen vermocht. — Und was der langen Litanei kurzer Sinn? Nur die Bitte an den geneigten Leser, mich entschuldigen zu wollen, daß ich in voriger Woche nicht auf meinem Feuilleton-Posten gewesen, — mein erstes Ausbleiben seit fast sieben Jahren! Vor dreißig Jahren freilich konnte ich „höchst klug und weise", dem alten Tourniaire eine philosophische Vorlesung halten; als ich aber jetzt mir selbst die Versicherung zu geben versuchte: „Körperlicher Schmerz sei nur Chimäre", hat der neuralgische diable sein Müthchen an mir gekühlt. Ich konnte ihm, obgleich ich wahrlich schon momentan die Lust verspürte, nicht mit der Schußwaffe à la Tourniaire zu Leibe gehen, da meine Umgebung vorsichtig meinen antistrolchianischen Revolver bei Seite gebracht. So mußte ich es denn dem Arzt überlassen, mich schwaches Menschenkind gegen den bösen Feind zu vertheidigen, das Schmerzfeuer mit gläserner unter die Haut applicirten Morphiumspritze zu dämpfen und auf Spanischem-Fliegenwege den Gicht-Satan in die Flucht zu schlagen. — Seltsamen Trost applicirte mir ein „theilnehmender Besuch" mit der geistreichen Bemerkung, „daß ja auch der Reichskanzler ähnlicher Pein unterliege und daß er — der Tröster — so eben in der Wilhelmstraße dasselbe Stöhnen des vornehmen Podagra-Kranken vernommen, wie das, welches mir Nicht-Vornehmen die Ischias auspresse." Wie exemplum zeigt, giebt es wirklich unter derartigen landläufigen Tröstern recht alberne Individuen. Vorläufig bin ich zufrieden, daß ich es bereits vermag, meine wöchentlichen Tintenschwarzen Herzens-Ergießungen wieder in das Breslau Feuilletons-Reservoir fließen zu lassen. Die Courage zu leben wächst mit dem allmäligen Verdorren des Schmerzes und ich habe sogar gewagt, mich vor ein paar Tagen — verhüllt in das Astrachan-Pelz-Costüm eines Caviar-Russen auf eine Stunde hinausfahren zu lassen, zu meiner abendlichen Gewohnheitsstätte „bei Kroll". Der Titel eines neuen Stücks: „Ein Staatsgeheimniß", verlockte mich zu dieser Extravaganz. Es ist so still in der Politik, daß man ordentlich wieder Appetit auf „Enthüllung" derartiger Geheimnisse bekommt. Nicht wenig setzte mich dieses, von den Herren Schweitzer und Salingré an die große Glocke gehängte mystère d'etat anfangs in Aufregung, da es sich um ein neues Torpedo handelte, die Erfindung eines Ungarn — nicht des braven Maurus Jokai, sondern eines magyarischen Grafen, der die menschenzerreißende Invention unserer Regierung für eine Milliarde zum Kauf anzubieten beabsichtigte. Ich bedauerte den schlechten Witz, die Metallbüchse heimlich in die hintere Rocktasche des trefflichen Komiker Weiß practiziren, den lustigen Künstler und vielleicht den vollen Saal schändlichem Explosionstode geweiht zu sehen. Die Angst trieb mich schon nach dem zweiten Akt von der Stätte des zu befürchtenden Schreckens. Sie war unnütz gewesen. Director Engel war so gütig, mich am andern Morgen schriftlich zu benachrichtigen, daß glücklicherweise die vermeintliche Torpedo-Büchse sich schließlich als eine — Straßburger Gänse-Leberpastete in Blech entpuppt habe und daß „Kroll" noch nicht in die Luft geflogen, sondern auf dem alten Fleck stehe. — Zu den Metamorphosirungs-Heißspornen, die unser Vergnügungsetablissement partoutement zu einem Reichstagsgebäude umgestaltet wissen wollen, hat sich nun auch noch L. P. in der „Vossischen Zeitung" gesellt, der sich sonst nur mit den „Büsten" unserer Balldamen, auch der Krollschen, tiefer eingehend zu beschäftigen pflegt. Vor einigen Tagen ging er als Mauerbrecher gegen die heitere bauliche Zierde des Thiergartens los. Der alte, seit Jahren verschollen gewesene locale berliner Warnungsruf: „Er kommt!" tönte durch die Straßen der Residenz. Besonnenere beruhigten die in Furcht gerathene Menge mit: „Nur nicht ängstlich!" Und so scheint ein erneuter Sturm auf das trauliche Heim der vergnügungslustigen Spree-Athenienser wirkungslos bleiben zu wollen.

Seit einigen Tagen führen uns die Eisenbahnen überzahlreiche fürstliche Gäste zu, die als Gratulanten zum Geburtstage des Kaisers erscheinen, dessen Feier diesmal wohl gefühlsberechtigt, nach den düstern Trauer- und Krankentagen, die an des Monarchen Haus vorübergezogen. Daß seine Genesung eine noch nicht vollendete, erklärt sich einfach aus den gegenwärtigen horribeln Witterungseinflüssen, die Jeder zu bejammern hat, der irgend einem körperlichen Leiden unterworfen gewesen und einem heitern Lenz entgegen seufzt. Möge der Kaisertag, der mit dem ersten Frühlingstage zusammenfällt, neues Leben auf sein greises Heldenhaupt niedersenden, für Ihn als ein deutungsvolles österliches Auferstehungsfest erscheinen. Von den eigentlichen bei dieser Gelegenheit zu erwartenden Hoffestlichkeiten wird das größere Publikum wohl wenig gewahren, höchstens ein übliches Theâtre paré, zu dem der Zutritt doch auch nur beschränkt ist. Die frühere Sitte, daß das königliche Theater zu „Königs Geburtstag" regulär eine große Novität, namentlich im Operngenre brachte, wird schon seit Jahren nicht mehr aufrecht erhalten. Prologe, die an das Fest erinnern, bringen sämmtliche Bühnen.

Die allgemein interessanten Notizen, die diese Blätter neulich über den Tod des liebenswürdigen und kühnen Afrika-Reisenden, Freiherrn Heinrich v. Maltzan, brachten, nahmen speciell mein Interesse in Anspruch, da durch dieselben bei mir das Andenken an den Vater des Verstorbenen wieder wach gerufen wurde, mit dem vor mehr als fünfzig Jahren ich so glücklich war, längere Zeit in Dresden zusammen zu leben, auch Zeuge des kühnen Austrages seiner excentrischen Wetten zu sein. Großes Aufsehen machte die in der „Breslauer Zeitung" erwähnte, in Folge deren er sechs Monate lang von Kopf bis zu Fuß als „rosafarbener Geist" in den Kreisen der vornehmen Welt erschien. Es fehlte in derselben nicht an freundlichen Abmahnungen und erst als Fürst Lynar und der preußische Gesandte Herr v. Jordan ausdrücklich ihren Balleinladungen scherzhaft die Bemerkung hinzufügten: „Farbe des Costums nach eigenem Ermessen", öffneten sich dann dem schönen, liebenswürdigen Mann zuvorkommend die andern Salons. Eine zweite Wette betraf eine von Maltzan proponirte Schlittenfahrt im Sommer, am hellen Tage ausgeführt von dem Platz an der Elbbrücke neben der katholischen Kirche, die Schloßgasse entlang über den Altmarkt, dann zum Neumarkt und zur Ausfahrtstelle zurück. Das zahlreichst auf den Straßen und an den Fenstern versammelte Publikum nahm die Scherzfahrt mit freundlichem Jubel auf. Maltzan war der Liebling der ganzen Bewohnerschaft der Elbstadt, in den geringeren Klassen der Bevölkerung wegen seiner unbegrenzten Wohlthätigkeitsspenden eine persona grata, vor der die Leute auf den Straßen die Hüte zogen, wie man sonst nur Fürsten zu honoriren pflegt. Sein luxuriöses Leben aber mahnte endlich, als sein Vermögen zusammenschmolz, zur Erwägung der Frage: „Was nun?" Er ging nach Italien. Nach einem Jahre begrüßte unser jugendlich lebemännisches Consortium den schwer vermißten liebens-

gedehnt wird. Die liberale Majorität des Hauses dürfe aber nicht um Elsaß-Lothringens willen das ganze große Deutschland von den Wohlthaten des neuen Preßgesetzes ausschließen. Die Reichstags-Abgeordneten, welche bei der zweiten Lesung für die Streichung stimmten, würden sich nur gezwungen sehen, bei der dritten Lesung ihr Votum zurückzunehmen. Elsaß-Lothringen könne nicht über Nacht den Gebrauch einer freien Presse lernen, und so würde die Machtvollkommenheit des Ober-Präsidenten das Preßgesetz stets illusorisch machen. Das Augenmerk der liberalen Parteien im Hause müsse sich vielmehr darauf richten, den Reichslanden im gegebenen Momente eine gute Verfassung zu erwirken. Wer zur Annexion ja gesagt, der habe auch gewußt, wie die Dinge sich dort gestalten würden, und daß man ohne strenge Verwaltungs-Maßregeln mit den uns entfremdeten Bewohnern nicht auskommen könne. Gäbe man den Elsaß-Lothringern die Preß-Freiheit, so würde der gegenwärtige leidliche Zustand neuen Aufregungen weichen müssen, welche durch eine unausgesetzte Polemik der Blätter, durch Confiscationen, Preßprozesse ꝛc. herbeigeführt würden. Das nothwendige Uebergangs-Stadium in Elsaß-Lothringen sei nicht eine Freiheits-, sondern eine Opportunitätsfrage. Die Regierung macht speciell geltend, daß das Reichs-Preßgesetz überhaupt nicht eingeführt werden könne, so lange dort nicht die Gewerbeordnung Geltung erhält.

△ **Berlin**, 20. März. [Die Commission zur Berathung des Reichsmilitärgesetzes] ist nun endlich heute nach saurer Arbeit mit der zweiten und letzten Berathung fertig geworden. Diejenigen Mitglieder der Commission, welche zur rechten Seite der nationalliberalen Partei gehören, haben ihr Vorhaben, ein Amendement zum § 1 des Gesetzentwurfes zu finden, welches der Regierung annehmbar erschiene, nicht ausführen können; ob des Fürsten Bismarck Erkankung Erfolg versprechende Compromißverhandlungen ausschloß, oder woran sonst die Schuld gelegen haben mag, überlasse ich Andern zu untersuchen. Es lag nun zu § 1 nichts weiter vor, als das Amendement des Grafen Bethusy-Huc, welches die von der Regierung geforderte Maximal-Präsensstärke des Reichsheeres von 401,659 Mann in die genau damit übereinstimmende Durchschnittsstärke von 385,000 Mann übersetzte. Nach sehr eingehenden, zum Theil fast feierlichen Debatten, wurde dieses Amendement, welches in der ersten Lesung mit allen 24 gegen die 4 conservativen und freiconservativen Stimmen verworfen war, definitiv abgelehnt, aber nur mit 22 gegen 6 Stimmen. Die nationalliberalen Abgeordneten Gneist und von Benda zogen es vor, ihre Uebereinstimmung mit den Conservativen nicht mehr hinter formelle Bedenken zu verschanzen. Miquel, Wehrenpfennig und Gen. hatten zuvor sich dahin reservirt, daß sie bis zur Berathung im Plenum die Basis zur Verständigung mit der Regierung zu finden hofften, also nur interimistisch ablehnten. — Im Uebrigen verblieb es heute in den Hauptsachen bei den Beschlüssen der ersten Berathung; nur bei wenigen Punkten gelang es, Verbesserungen der Regierungsvorlage wieder zu beseitigen. — Zum Schluß kam nun eine lange Debatte über das weitere Verfahren. Der Vorsitzende von Bennigsen schlug mündliches Referat durch vier Referenten vor, die zunächst die Zusammenstellung der Beschlüsse zu fertigen und bei derselben eine Schlußredaction lediglich nach dem Gesichtspunkte der Schönheit und Klarheit vorzunehmen hätten; er behielt sich vor, Namen für die Referenten zu nennen. Dagegen machte zunächst Lasker geltend, er verlange protokollarisch festgestellt, daß der Referent über den ersten Abschnitt, falls er zu denjenigen gehöre, die sich heute Compromißanträge vorbehalten hätten, sich im Plenum über neue Anträge, die der Commission noch nicht vorgelegen hätten, nicht äußern dürfe, namentlich nicht im Schlußwort, gegen welches keine Widerlegung möglich. Die Schlußredaction wünschte Lasker einer aus allen Parteien zusammengesetzten Subcommission zu übertragen, welche auch Vorschläge über die Referenten zu vereinbaren habe. Gegen die Aussetzung der Referentenwahl wurde vom Vorsitzenden unter Andern geltend gemacht, daß sich ja die Parteien in einer kleiner Pause genügend besprechen könnten. Dem ersten Verlangen Lasker's wurde von mehreren Seiten beigetreten; namentlich hob Miquel hervor: bei der großen Wichtigkeit der Frage sei es allerdings nicht angemessen, wenn der Referent in der beliebten Manier sich äußere: „Meine persönliche Ansicht spreche ich dahin aus." Richter wollte Vertagung der Referentenwahl, da eigentlich alle diejenigen, welche bei ihrer Abstimmung erklärt hätten, eine andere Verständigungsbasis suchen zu wollen, nicht geeignet seien, die Majorität zu vertreten. Aus den ganzen Debatten über diese Frage ging klar hervor, daß die linke Seite Beschleunigung wünsche, während nur Wehrenpfennig betonte, für ihn sei die Möglichkeit ausgeschlossen, vor Ostern die Berathung zu beginnen, da dieselbe nicht ohne die einzige verantwortliche Persönlichkeit stattfinden dürfe. Auch in der Pause war eine Einigung über den Referenten zum ersten Abschnitt nicht erzielt. Derselbe mußte selbstverständlich aus denjenigen 10 (Nationalliberalen) Mitgliedern genommen werden, welche gegen § 1 und für § 2 gestimmt hatten. Die Fortschrittspartei wünschte Lasker; dieser aber lehnte entschieden ab. Nun sollte Zettelwahl kommen, — da schlug Hoverbeck — wohl aus der Noth eine Tugend machend — Miquel vor und dieser wurde allseitig acceptirt. Ueber Abschnitt II. und IV. soll Lasker, über Abschnitt III. Stephani und über Abschnitt V. Meyer-Thorn referiren. So sind die Rollen vertheilt; allein wann diese große Handlung beginnen werde, kann heute noch Niemand voraussehen.

Pelplin, 18. März. [Syndicus Wagner.] Am 16. d. M. verstarb nach längerem Leiden an der Lungenlähmung der bischöfliche Syndicus Wagner hierselbst. Die national-polnische Partei, schreibt die „Danz. Ztg.", verliert in ihm einen sehr befähigten und thätigen Agitator. Als vor etwa 10 Jahren sein Vorgänger, der Syndicus Priewe, ein Deutscher, fortgemaßregelt war, wurde von dem Bischof v. d. Marwitz, Herr Wagner — damals Gerichts-Assessor im Posen'schen hierherberufen. Ihm hauptsächlich hat der hiesige Ort es zu verdanken, daß er nicht mit Unrecht als ein Heerd der national-polnischen Bestrebungen angesehen wird. Wagner war die Veranlassung, daß sich an hiesigem Orte eine polnische Buchdruckerei etablirte, deren Besitzer Herausgeber der polnischen „Pielgrzym" ist. Wagner war nicht nur Begründer und Mitarbeiter dieser Zeitschrift, sondern auch der früher in der hiesigen Buchdruckerei herausgegebenen, inzwischen selig entschlafenen, polnischen Zeitschrift „Rolnik", so wie auch des in Culm erscheinenden „Przijaciel ludu." Sein Ableben inmitten des besten Mannesalters wird von seinen Partei-Genossen umsomehr bedauert werden, als Wagner Aussicht hatte, in nächster Zeit eine sehr bedeutende Summe (man spricht von einer halben Million) als Erbschaft eines in England verstorbenen Verwandten in Empfang zu nehmen. Die Partei, welcher Wagner angehörte, durfte wohl mit Recht erwarten, daß er von den ihm zugefallenen bedeutenden Geldmitteln einen nicht unbeträchtlichen Theil in ihrem Interesse verwenden werde. Bei den jetzt obwaltenden Zeitverhältnissen und dem sehr fühlbaren Mangel an Juristen dürfte es übrigens dem Bischof v. d. Marwitz nicht ganz leicht werden, die erledigte Stelle bald wieder mit einer Kraft auszufüllen, die den Verstorbenen zu ersetzen im Stande wäre.

Danzig, 20. März. [Capitän Werner.] Die auch von uns der „B. Montagsztg." entnommene Nachricht, daß Capitän Werner zum Nachfolger des Vice-Admirals Jachmann ausersehen sei, ist, wie der „Danz. Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, vollständig unbegründet.

Dortmund, 19. März. [Ultramontane Demonstration.] Aus Soest kam dieser Tage die Nachricht, daß von dort eine Deputation die eifrig colportirte Adresse an den Bischof von Paderborn gerade am nächsten Sonntag überbringen soll; wie die „Westf. Ztg." jetzt erfährt, ist ein solcher Protest gegen die Königs-Geburtstags-Feier in der ganzen Diöcese organisirt und von allen Orten derselben sollen Deputationen sich an diesem Tage in Paderborn zusammenfinden, um der Komödie Masseneffect zu verleihen. Mit solchem Treiben müssen denn doch, sollte man meinen, die Hetzer Manchem die Augen öffnen.

Krefeld, 16. März. [Auflösung.] Die „Barm. Z." meldet: Eine Katholiken-Versammlung aus 1500—2000 Personen von hier und aus der näheren Umgegend bestehend, trat gestern Nachmittag auf Anregung einer Anzahl hiesiger Katholiken zusammen, um den preußischen katholischen Bischöfen durch eine Zuschrift ihre Sympathieen zu deren bisherigen Verhalten zu bekunden. Doch zu letzterer kam es nicht; denn als nach der Wahl eines Vorsitzenden der erste Redner, ein hiesiger Arzt, mit der gewaltsamen Wegführung des Erzbischofs von Posen und des Bischofs von Trier begann, wurde ihm von dem Polizei-Inspector Scheuer das Wort durch die Erklärung abgeschnitten, daß die Versammlung aufgelöst sei. Nach Schluß der Versammlung vernahm man von verschiedenen Seiten lärmende Ausrufe, Pfeifen und dergleichen Aeußerungen des Verdrusses. Auch auf der Straße bildeten sich viele Gruppen, welche in leidenschafleicher Weise die Tagesereignisse besprachen, verschiedene in so demonstrativer Art, daß sogar Verhaftungen vorgenommen wurden.

Bonn, 18. März. [Verhaftsbefehl.] Nach einer Meldung des hiesigen Organs der Ultramontanen wäre der Verhaftsbefehl gegen den Kölner Erzbischof bereits ausgefertigt.

Bonn, 19. März. [Proceß Reinkens.] In heutiger Sitzung hiesigen Zuchtpolizeigerichts fand die Publication des Urtheils gegen die „Deutsche Reichszeitung" in Sachen der bekannten Verleumdungsgeschichte über Bischof Reinkens statt. Redacteur Peter Emons wurde mit fünf Monaten Gefängniß, Verleger Peter Hauptmann mit 500 Thlrn. Geldbuße, event. 4 Monaten Gefängniß bestraft. In den Motiven dieses Urtheils ist sehr eingehend die Planmäßigkeit des Attentats auf die Ehre des hochgestellten Mannes dargelegt, eines Mannes, dem die giftgetränkten Pfeile des Ultramontanismus nur darum gelten, weil die Altkatholiken ihn als den würdigsten und hervorragendsten ihrer Priester zum Bischofe erwählt haben; denn so gewiß als das Christenthum der schwarzen Fanatiker sich darin offenbart, daß die allerverworfensten Kampfesmittel stets die ihren sind, so gewiß würden wir heute genau denselben Lügenapparat gegen einen jeden der andern hochwürdigen Priester in Bewegung gesetzt sehen, auf den etwa die Bischofswahl gefallen wäre. Das Gesetz konnte heute seinen gerechten Lauf nur gegen die greifbaren Urheber nehmen, und freilich ist es zu beklagen, daß die eigentlichen Anstifter in ihrem feigen Versteck einer sichtbaren Ahndung entgehen. Aber es giebt noch einen andern Urtheilsspruch, als derjenige des Richtercollegiums — die öffentliche Meinung unseres Landes. Diese hat ihr Verdict über die frommen Ehrabschneider und ihre Helfershelfer längst gefällt, und die geheimen Complotteurs haben ihren Lohn in der tiefsten Verachtung aller ehrlich gesinnten Menschen dahin. Fürwahr, unsere Schwarzen sind auf dem Wege, ihren arglosen Anhängern gewaltsam selbst die Augen zu öffnen. (B. Z.)

Trier, 17. März. [Einstellung.] Die „Tr. V.-Z." meldet: In der von der früheren Verwaltung des bischöflichen Priesterseminars zu Trier gegen den Herrn Arthur Wolff, königl. Regierungs-Präsidenten zu Trier, beziehungsweise die königl. Regierung hierselbst angestrengten Klage bezüglich der Ausweisung aus dem Priesterseminar verordnete das königl. Landgericht durch Urtheil vom 16. März d. J. wegen erhobenen Competenz-Conflicts die Einstweilige Einstellung des Verfahrens und die Löschung der Sache von der Rolle.

Aus Kurhessen, 18. März. [Die bischöfliche Candidatenliste.] Wie jetzt von clericaler, in dieser Hinsicht jedenfalls durchaus zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, sind alle Nachrichten über die Aufstellung einer neuen Candidaten-Liste für die Besetzung des Fuldaer Bischofs-Stuhles durchaus unrichtig, da das Capitel an dem schon vor zwei Monaten gefaßten Beschlusse festhält, die Frage der Wiederbesetzung vorerst ex officio nicht anzuregen, sondern auf Informationen von Rom zu warten. Wenn es aber auch später zu wiederholten Vorschlägen kommen sollte, so steht fest, daß Mitglieder des Dom-Capitels nicht wieder auf der Liste figuriren werden.

** **Dresden**, 20. März. [Gegen Dr. Gustav Rasch] ist nun seitens des Braunschweiger Kreisgerichts wegen seines in Braunschweig bei W. Bracke jr. erschienenen und dort mit Beschlag belegten Buches: „Die Preußen in Elsaß und Lothringen" auf Grund der §§ 95, 130, 131 des Reichs-Straf-Gesetzbuches wegen Majestätsbeleidigung, Verhöhnung der Reichs

---

würdigen Genossen jubelnd wieder in Elbflorenz als — verwandelten Menschen, als solide gewordenen Gemahl einer sehr anmuthigen und sehr reichen Engländerin, die er in Rom kennen gelernt. Das „Wie?" erschien in seiner Erzählung sehr interessant. Monatelang war ihm das Arrangement seiner Vermögensverhältnisse nicht gelungen. Eine Bank auf dem Monte Pincio — die reizende Stätte, von der man den Ueberblick auf die „ewige Stadt" genießt — hatte er sich zum ungestörten Nachdenkenplätzchen ausgewählt und sich geärgert, daß ein alter Engländer mit seiner Tochter wochenlang alltäglich ihn zum Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit ausersehen zu haben schienen. Sehr drastisch-dramatisch war die Art und Weise, wie Maltzan uns dann das nähere Bekanntwerden mit dem britischen Paare schilderte. Zwei Monate später war er der Gatte der jungen Dame und ein sehr reicher, aber auch sehr solide gewordener, immer aber gleiche Liebenswürdigkeit bewahrender Cavalier. Es mag im Jahre 1830 gewesen sein, als ich zuletzt freundlichen Empfangs in seinem Hause mich erfreuen durfte, das den früheren Genossen ausgelassener Garçon-Heiterkeit seine gastlichen Pforten nach wie vor öffnete. Und wie jetzt die Erinnerung an jene heitere Zeit zufällig mir wieder auferweckt worden, blicke ich vergebens umher, um wenigstens nur noch Einen aus jenen Tagen diesseits zu finden. Alle sind sie vorausgegangen „ad inferos", und nur mir Altem ist das vereinsamte Nachblicken aufgespart geblieben.

Wie man Ihnen mitgetheilt, macht die beabsichtigt gewesene, aber durch Allerhöchsten Einspruch abgewandte Trennung der Ehe des bekannten Mecklenburger Prinzen Wilhelm, Gatten der Prinzessin Alexandrine, hier viel von sich reden. Man lächelt über die „Internirung" des „Prinz Heinz" hier und in Schwerin, befürchtet nur, „daß es ihm doch bald wieder zu eng im Haus werden und er ins Weite streben dürfte." Auch über die Idee des herzoglichen Theater-Mäcen's von Meiningen, jedenfalls uns hier im Sommer auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne seine Hoftheater-Gesellschaft in „Muster-Gastvorstellungen" zu präsentiren, beginnen bereits die Berliner Witze aufzublitzen. So bedauert man, daß Se. Hoheit zu rasch sich seines bekannten „Engel" entledigt habe, der sich bekanntlich so gewandt in finanziellen Geschäften gezeigt und hier bei der Bühnen-Entreprise als Muster-Kassirer hätte Talentproben ablegen können. Da bekanntlich der erwähnte Mecklenburger Fürstensohn mit dem erlauchten Meiningischen Landesvater verschwägert, auch eifrig sich mit der Ausbildung talentvoller Bühnenangehörigen zu beschäftigen gewohnt ist, so werden wir wohl Gelegenheit haben, sein Eingreifen in die Verhältnisse des schwägerlichen Hoftheaters gewahr zu werden. Unsere Kritik, die einzeln sich jetzt schon mit Reclame für das Unternehmen beschäftigt, schwärmt bereits von den hübschen Meiningenschen „Decorationen", die hoffentlich für sie als theatralische Andenken zurückbleiben dürften.

Die Thier-Vergiftungs-Canaillerie in unserem zoologischen Garten scheint mit ungeschwächten Kräften das Geschäft fortsetzen zu wollen, bis „Allens runjenirt ist". Der neun Fuß hohe prächtige Strauß hat, obgleich bekanntlich ein Straußenmagen viel vertragen kann, dies mit der Arsenikgabe doch nicht vermocht. Mehrere vierfüßige Bewohner des Antilopen-Hauses schweben zwischen Leben und Sterben. Und noch immer ist man dem Giftmischer nicht auf die Spur gekommen. — Unsere nächtlichen Straßenräuber bilden sich jetzt immer mehr nach dem Muster der Londoner Garotter aus, und scheuen nicht den Mord, wenn sie ihre persönliche Sicherheit für gefährdet halten. Vor einigen Nächten hat ein couragöser Schneidermeister gegen fünf Strolche, die ihn berauben wollten, einen siegreichen Heldenkampf bestanden, obgleich gegen ihn, nach Indianermanier par distance geschleuderte Messer der Banditen ihn verwundeten. „Es giebt nur eine Kaiserstadt, nur ein Berlin!"

R. Gardefeu.

Sonntagswanderungen.

„Die Augen von ganz Europa" waren wieder einmal auf einen Punkt gerichtet und dieser war — Lulus kindliches Haupt. Staunend lauschte die Welt den erhabenen Worten, die von den Lippen des jugendlichen Artilleristen flossen und jubelnd verkündeten die bonapartistischen Blätter, daß diese hohe Weisheit eignes Produkt des kaiserlichen Prinzen gewesen sei. Freilich die böse Welt theilte die Auffassung derselben nicht; ja Mancher dachte wohl im Stillen: „So jung und schon so verdorben!" doch das müssen wir „le prince invasion IV." lassen, daß er seine Rolle als angehender „Staatsretter", der nur auf fußfälliges Bitten kommt, ganz ausgezeichnet gespielt hat. Der gute Chambord könnte von ihm lernen, wie man mit Anstand die Trauben zu sauer findet.

Wir haben das hohe Geburtstagskind stets in unser Herz geschlossen; in unserer Zeit, wo Alles drunter und drüber geht, Treue und Glauben schwindet, da ist der Anblick eines wahrhaft unschuldigen Gemüthes, das die Welt mit kindlichen Augen mißt und verspricht, sie auch dereinst so zu regieren, geradezu wohlthuend. Wir sind dem guten Prinzen noch um so mehr Dank schuldig, als er seit seiner Heldenthat bei Saarbrücken bis zu seiner soeben erfolgten Großjährigkeit uns manchmal aus der für einen Feuilletonisten bittersten Lage, dem Stoffmangel, mit Aufopferung seiner selbst gerissen hat. Es tritt an uns nun die Frage heran, wie wir uns für dieses unstreitig hohe Verdienst ihm dankbar erweisen. Zunächst können wir doch jetzt nicht mehr, ohne den Respekt zu verletzen, unsern Lulu als „kleines Kind" behandeln. Wir erklären daher hiermit feierlichst, daß wir ihn von nun an zu den — „großen Kindern" rechnen. Möge er zu unserm und der Welt Heil noch viele Geburtstage feiern und durch ähnliche, von Papa Rouher durchaus nicht inspirirte Herzensergießungen zu unserer Erheiterung beitragen!

Dieser Geburtstag war aber das einzige freudige Ereigniß der vergangenen Woche; sonst Alles faul und schlecht. Der Reichstag langweilig; unsere ultramontanen Blätter, sonst an Wirkung dem Kladderadatsch gleich, der reine Reichstag; höchstens brachten sie einige humoristische Schilderungen aus Trier, wie der süße Pöbel mit Hurrahgeschrei die Möbel seines Hirten in dessen Palais trägt. Das war Alles.

Erst am Schlusse der Woche taucht wieder eine Nachricht auf, die allenfalls einiges Interesse erwecken könnte. Also Breslau soll von neuem eine fürstbischöfliche Pfändung sehen! Wird nun wieder der berühmte „Hundewagen" in Thätigkeit treten oder hat man sich die Expectorationen unseres römischen Blattes zu Herzen genommen, daß da gegen den Respekt verstößt? Wir glauben es kaum, da das Benehmen des zu Pfändenden, wenigstens nach Ansicht der Ungläubigen, auch gegen den Respekt verstößt, den er den Gesetzen schuldig ist. Außerdem nimmt ja nach derselben Quelle die „Verwilderung" in Breslau immer mehr zu. Jetzt gründet man sogar schon einen „Leichenverbrennungsverein" und die „Schles. Volkszeitung" schlägt vor diesem frevelhaften Beginnen entsetzt ein Kreuz. Und damit ist es den liberalen Kreisen noch nicht genug; sie wollen noch mehr „Verwilderung" in Breslau haben und veranstalten sogar eine Lotterie, um — „wilde Bestien" in unsere Stadt zu bringen. Wo soll das noch hin!

In solch schwerer Zeit ist es ein Glück, daß es doch noch einzelne „Gerechte" in unserer Stadt giebt, die nicht nur ein Herz für die „Bedrängniß" der Kirche haben, sondern auch einen Beutel, aus dem sie hin und wieder einige Peterspfennige entnehmen. Ob sie das aus religiöser Ueberzeugung oder aus anderen, weltlichen Gründen thun, ist ja gleichgültig. Denn der einzige Grundsatz, den der Unfehlbare mit der modernen Gesellschaft gemein hat, ist derjenige, den schon der selige Vespasian in Bezug auf das Geld hatte: „non olet". So wurde in jüngster Zeit uns ein Gerücht überbracht, das auf manchen Peterspfennig ein eigenthümliches Licht wirft. Wir berichteten einmal von einem „Hedwigszimmer", in dem verschiedene Seelenhirten sich die gottlose Zeit mit jenem bekannten Spiele vertrieben, das die böse Welt „Mauscheln" nennt. In jüngster Zeit nun, nachdem das Gerücht davon in unbefugte Kreise gedrungen war, fand es ein Theil der „Stammspieler" — so darf man wohl nach Analogie von „Stammgästen" sagen — unpassend bei der bedrängten Lage der Kirche solch Satanskünsten zu fröhnen und es erhob sich eine Agitation gegen das Spiel, wie weiland in manchen katholischen Vereinen gegen das Tanzen. Aber beide Bestrebungen hatten nicht gewünschten Erfolg; während in jenen Vereinen die tanzlustigen Mitglieder austraten und einen „Erholungs-Club" gründeten, wo Terpsichoren trotz des Bannes gehuldigt wurde, fand sich in Bezug auf das Spiel ein besserer Ausweg. Der Zweck heiligt die Mittel; das bot auch hier Hilfe. Man einigte sich nämlich dahin, weiter zu spielen, aber die Hälfte des Gewonnenen sollte in eine gemeinschaftliche Kasse für den bedrängten Unfehlbaren kommen. In Folge dessen vermehrte sich gleich am ersten Abend der Peterspfennig um fünf Silbergroschen.

Ein Gastmahl bei Lucullus.

Bajä, die bevorzugte Stadt Aphrodite's und Hygiea's, lag an Campaniens glücklicher Küste. Es diente den alten Römern als Sommerfrische, denn es hatte heilbringende, sehr gesuchte Schwefel- und Seebäder. Berüchtigt war es wegen des dort herrschenden zügel- und sittenlosen Lebens.

Auch Lucius Licinius Lucullus, einer der tüchtigsten Feldherrn seiner Zeit, hatte unfern von Bajä (bei Bauli) sein Tusculanum, wo er im Sommer die berühmten Gastmähler gab. Theodor Simons schreibt uns in seinen Culturbildern; „Aus altrömischer Zeit" (Berlin Pätel) ein solches und wir heben daraus das Untenstehende hervor. Der Autor versetzt uns in das Jahr 74 v. Chr. Lucullus war damals von den Centurien mit Stimmenmehrheit an die Sitze des Heeres gestellt worden, welches Roms ärgsten und ältesten Feind, den Mithridates, bekämpfen sollte; der Senat jedoch, von Pompejus aufgewiegelt, verwarf des Volkes Wahl; man widersetzte sich der Abfahrt des Lucullus, sperrte die Kriegshäfen seinen Schiffen und Pompejus rüstete im Geheimen seine Galeeren. Um nun seine Gegner zu gewinnen und zu versöhnen, beschließt Lucullus, ihnen ein prächtiges Gastmahl zu geben.

Im Apollo-Saal soll heute gespeist werden — so lautet die Tagesordnung, morgen im goldenen, übermorgen im egyptischen Saale und jeder Tag neue Abwechslung und neue Genüsse bieten.

Der Triclinarch ordnet die Tafel, legt für jeden der Eingeladenen die goldbefranzte Mappa (Serviette zum Tragen im Gürtel), die goldenen Austernlöffel, die Salzgefäße aus Onyx und Murrha zurecht. Ein umgestürzter Kelch aus geschliffenen Krystall krönt die Gedecke.

gewalt und Aufreizung der verschiedenen Klassen der Bevölkerung zum Haß gegen einander die Criminal-Untersuchung eingeleitet. Das Verbrechen der Majestätsbeleidigung soll in einer mitgetheilten Unterredung mit dem Herzog von Augustenburg aus dem Jahre 1864 begangen sein; des Verbrechens der Aufreizung der elsässischen Bevölkerung gegen die preußische Bevölkerung soll sich der Verfasser in der Schilderung der in Metz herrschenden Stimmung und des dritten Verbrechens in der Schilderung der sogenannten „Inspirationen" auf der Präfectur zu Straßburg und in den Berliner Ministerien schuldig gemacht haben. Dr. Rasch hat zuvörderst gegen das Braunschweiger Kreisgericht den Einwand der Incompetenz erhoben und verlangt, da er ein Preuße sei, Aburtelung vor den preußischen Gerichten, weil das forum domicilii, falls sich der Angeklagte darauf berufe, dem forum delicti commissi vorgehe und ein Reichs-Strafprozeß-Gesetz bis jetzt nicht existire. Falls das Braunschweiger Kreisgericht auf der Fortsetzung des Prozesses beharre, will er die Intervention der Preußischen Behörden anrufen.

Leipzig, 17. März. [Wahlen für das Einigungsamt der Buchdrucker.] Der „Corresp. für Deutschl. Buchdrucker" schreibt: Die laut § 3 der unterm 12. Januar d. J. in Kraft getretenen „Bestimmungen über Schiedsämter und Einigungsamt" in den Städten Berlin, Breslau, Karlsruhe, Köln, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg-Altona, Hannover, Leipzig, München, Stettin und Stuttgart vorzunehmenden Wahlen je eines Principal- und Gehülfenmitgliedes und je eines Stellvertreters derselben für das aus 12 Principalen und 12 Gehülfen zusammengesetzte Einigungsamt haben nunmehr überall gemäß der Bekanntmachung vom 20. Januar d. J. stattgefunden.

Aus Thüringen, 17. März. [Monarchenzusammenkunft.] In Reinhardtsbrunn bei Gotha wird Anfangs Mai die Königin Victoria eintreffen und dort sich einige Zeit aufhalten. Bei dieser Gelegenheit wird sich diese mit dem Kaiser Wilhelm in Gotha begegnen.

Koburg, 18. März. [Hofnachricht.] Nach der „Leipz. Ztg." wird schon in allernächster Zeit der Herzog von Edinburg mit Gemahlin und dann der Kaiser von Rußland hier eintreffen. Der Herzog von Edinburg wird sein neues Palais auf dem Theaterplatze beziehen. Zum Empfang der russischen Herrschaften werden im Residenzschlosse bereits Veranstaltungen getroffen.

Hof, 19. Mär. [Durch Polizeiverfügung] ist die Mitgliedschaft der socialdemokratischen Arbeiterpartei geschlossen worden.

München, 20. März. [König Ludwig von Baiern] hat wieder einen Beweis geliefert, daß, wenn er auch manchen Lebensäußerungen der neuen Reichsgewalten nicht gerade in besonders guter Laune zu begegnen Willens ist, er doch Agitationen gegen jene Gewalten zu fördern nicht geneigt ist. Die Adresse, welche die ultramontanen bairischen Reichstagmitglieder an ihn zu richten für gut gefunden hatten, um die Instruction der baierischen Bundesrathsbevollmächtigten gegen das Reichsgesetz wider die renitenten Kirchendiener zu erzielen, ist, wie die „N. Z." erfährt, vom Könige ohne jede Weisung zur Bescheidung an die baierischen Regierungsvertreter hierher gesandt worden.

Oesterreich.

Wien, 19. März. [Der confessionelle Ausschuß des Herrenhauses] trat heute in die Specialdebatte über das Gesetz bezüglich der Regelung der Verhältnisse der Katholiken ein. Der Bischof von Lavant, Herr Wiery, war unter den Anwesenden, ohne an der Discussion irgend welchen directen Antheil zu nehmen; die Specialdebatte nahm einen günstigen Verlauf, der dritte Theil des Gesetzes ist bereits in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung acceptirt, und so viel man hört, ist es nur eine Bestimmung, mit der sich die Majorität der Commission nicht einverstanden erklären dürfte.

Wien, 20. März. [Innsbrucker Jesuitenfacultät.] Das Comité, welches vom Club der Linken niedergesetzt wurde, um mit dem Ministerium bezüglich der Innsbrucker Jesuitenfacultät eine Verständigung zu suchen, hat sich geeinigt, dem Club einen Modus vorzuschlagen, wonach die Kosten dieser Facultät für dieses Jahr in das Extra-Ordinarium eingestellt werden sollte, zugleich aber eine energische Resolution gefaßt werden solle, welche die Regierung die Aufhebung der Innsbrucker Facultät als Jesuitenschule zur Pflicht macht.

, **Wien**, 20. März. [Der ultramontane Convent im Musikvereinssaale.] Wo ein paar Souveräne zusammenkommen, da geht es nicht ohne Revue, Paraden und Manöver ab. Da ist es denn erst ganz in der Ordnung, daß zu Ehren der Bischöfe, die hier in Conferenz sowie im Herrenhause versammelt sind, eine Monstreversammlung, eine internationale Versammlung aller erreichbaren ultramontanen Elemente abgehalten ward. Sie fand im großen Musikvereinssaale, der geräumigsten derartigen Localität Wiens, statt. Auf den Stufen der Estrade saßen in rothen Fauteuils die Bischöfe und die Erzbischöfe Cardinal Schwarzenberg und Landgraf Fürstenberg — die beiden anderen Cardinäle und Erzbischöfe Rauscher und von Tarnoczy fehlten, ohne sich, wie Pater Greuter, wegen Unwohlseins entschuldigen zu lassen. Ferner nahmen auf der Estrade Platz die Hauptstützen der feudalen Jesuitenpartei, die beiden Fürsten Alfred und Alois von Lichtenstein, die Fürsten Lobkowitz und Metternich, die Grafen Leo Thun und sein Schwager Clam-Martinic. Während diese Säulen des Glaubens mitten unter den Bischöfen saßen, hatte der übrige hohe Adel mitsammt den Damen der Familie, die in glänzender Toilette erschienen waren, die Logen eingenommen. Ohne Unterschied der Nationalität saßen da die Thun, die Esterhazy, die Larisch, die Apponyi, die Bouquoi, die Zichy u. s. w. Das Parterre füllten Cleriker, darunter auch viele Italiener und Deutsche „aus dem Reiche", Mitglieder der „Reichspartei", Bauern aus der Umgegend, „Casinoten", d. h. Mitglieder der katholisch-politischen Casino's in Wien und der Nachbarschaft. Auf den Galerien sah man meist alte Weiber vom Schlage der Pfründnerinnen und Kreuzelschreiber, der Kerzelweiber und Betschwestern, die — factisch — bei Nennung des Namens „Bismarck" sich fromm bekreuzigten und schluchzend niederknieten, als der telegraphisch eingelaufene Segen des heiligen Vaters verlesen ward. Alles in Allem mögen gut 3000 Menschen anwesend gewesen sein. Der vaterlandslose Charakter des Meeting wurde auch darin festgehalten, daß zwei Ungarn — ein Herr Pausenberg aus Preßburg und ein gewisser Morony; daß ferner der Deputirte Paulinovic (serbisch), Graf Barbo-Wassenstein aus Krain (slovenisch), der Abgeordnete Pater Wurm aus Mähren (czechisch), ein Herr Valussi aus Görz (italienisch) sprachen. Bischof Förster war nicht da, eben so fehlten die Polen und Graf Hohenwart, dessen Stern da erblassen muß, wo die Thun und Clam-Martinic dominiren. Telegramme aber waren aus allen Theilen Deutschlands, auch aus Breslau mit warmer Zustimmung eingelaufen, wie denn überhaupt gar viel über die Leiden und Lorbeeren der deutschen Bischöfe perorirt ward. Auffallend war die fabelhafte Bildungslosigkeit und geistige Unbedeutendheit der aristokratischen Redner, die bei jedem Arbeiter-Meeting reichlich ihres Gleichen, ja weit überlegenere Naturen gefunden hätten. Nur die beiden Lichtenstein'schen Durchlauchten, ein Rittmeister und ein Lieutenant der Lichtenstein-Husaren, 31 und 27 Jahre alt, gaben ihre Weisheit frisch vom Zopfe der Jesuitenanstalt, in der sie erzogen sind, mit dem ergötzlichen Aplomb des Fanatismus zum Besten. Warum aber schwieg der anwesende Regierungs-Commissar, als diese Versammlung offen Rebellion nach dem Muster der preußischen Bischöfe nöthigenfalls mit „Blut" beschloß, weil der Katholik „nur dem unfehlbaren Papste unbedingten Gehorsam schulde."

Laibach, 20. März. [Der Statthalter von Krain, Graf Alexander Auersperg,] ist heute an der Luftröhrenschwindsucht gestorben.

Italien.

* **Rom**, 16. März. [Der Vatican und Oesterreich.] Während man von Tag zu Tag schreibt man der „K. Z." Genaueres über die Festlichkeiten hört, die am 23. d. M. für das Jubiläum Victor Emanuel's veranstaltet werden sollen, verdüstert sich die Stimmung im Vatican immer mehr. Zu einem vollständigen Einblick in die Gemüthsverfassung, die innerhalb jener ehrwürdigen Mauern vorherrscht, würde es allerdings gehören, sich einen Begriff von den seltsamen Täuschungen zu machen, auf die man dort seine Zukunftshoffnungen baut. Der Sinn, die Thatsachen und Verhältnisse in ihrem Wesen und ihrer Wirklichkeit zu erfassen, ist diesen Leuten ganz abhanden gekommen, und nachdem man der Reihe nach auf die Franzosen, die Russen, die Türken und Don Carlos gehofft, geht nunmehr auch das schöne österreichische Luftschloß in Rauch und Nebel auf. Den alten Zwingherrn Italiens und Hort der Reaction so auf dem Wege der deutschen Kirchenpolitik zu sehen, das empfindet man als einen Stoß ins Herz und grollt nicht nur der Regierung im Allgemeinen, sondern auch dem Kaiser insbesondere. Graf Paar wird unter diesen Umständen nicht lange in Rom verweilen können, wie man andererseits versichert, daß der neue Wiener Nuntius nicht so gar bald nach dem Orte seiner Bestimmung abreisen werde.

[Von den Veränderungen, die in den Nunciaturen angebracht worden sind,] giebt heute „Fanfulla" eine Uebersicht. Monf. Cattani, bis jetzt Nuntius zu Brüssel, ist nach Madrid; Monf. Bianchi, Nuntius im Haag, nach Brüssel; Monf. Sanguigni, Nuntius zu Rio Janeiro, nach Lissabon: Monf. Vanutelli, Auditor der Nuntiatur zu Brüssel, nach Rio Janeiro; Monf. Antonucci als Nuntius nach dem Haag geschickt worden. Auch die Namen der Prälaten, die im nächsten Consistorium zu Cardinälen ernannt werden sollen, werden von Fanfulla veröffentlicht. Es wären die Erzbischöfe von Westminster und Mecheln, und außerdem Mattei, Erzbischof von Constantinopel und Secretär der Concils-Congregation; Simeoni, Secretair der Propaganda; Vitelleschi, Secretair der Bischöfe und Regularen; Bartolini, Secretair der Riten, und Gianelli, Secretair der Concils-Congregation.

[Breve des Papstes an Herrn Louis Veuillot.] Der „Univers", welcher wieder erschienen ist, theilt folgendes Breve mit, welches der Papst an Herrn Louis Veuillot als Erwiderung auf die Anzeige, daß und weshalb der „Univers" auf zwei Monate suspendirt worden, gerichtet hat:

An unsern lieben Sohn Louis Veuillot!
Pius IX. Papst.

Lieber Sohn, Gruß und apostolischen Segen. Wir haben den Brief vom 19. d. Mts. erhalten, in welchem Sie uns das gegen Ihr Blatt erlassene Decret mittheilten, welches übrigens schon aus den öffentlichen Blättern zu unserer Kenntniß gelangt war. Wir säumen nicht, lieber Sohn, diesen Brief zu beantworten, um Ihnen Ihre Ergebenheit für uns in väterlicher Liebe zu vergelten.

Das ist, wie Sie wissen, die traurige Zeit, daß die Feinde Gottes und der katholischen Kirche, über die ganze Welt verbreitet und von grausamer Wuth getrieben, mit ihrer ganzen Gewalt und Stärke danach trachten, die Kirche umzustürzen, was ihnen gleichwohl nicht gelingen wird, und um in ihren Plänen vorwärts zu kommen, ziehen sie schmählicher Weise Vortheil aus den Leiden und Schwierigkeiten, welche auf den katholischen Völkern lasten, während sie gleichzeitig bemüht sind, die gegenwärtigen Spaltungen in den Geistern und die Zerwürfnisse zu erhalten und zu nähren, um leichter herrschen zu können.

Da in dieser großen Erschütterung der bürgerlichen Gesellschaft Ihre Anstrengungen und Kräfte, theurer Sohn, getreulich auf das Gute gerichtet sind, dürfen Sie sich nicht wundern, daß auch Sie sich in Nöthen befinden. Aber während die erbittertsten Feinde der Kirche, indeß sie mit aller Sicherheit vorzurücken glauben, sich baldigst in die Bahn der Ungerechtigkeit und Verderbniß fortgerissen sehen, während diejenigen, welche das Licht mit der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Berge von übereinandergestülpten Prunk- und Schaugefäßen, Schüsseln, Vasen, Platten zieren die Seitentische und Wände. Ganze Schatzkammern scheinen geplündert und in diesem schönen Saale aufgethürmt zu sein.

Allmälig wird es draußen in den Gärten und Vorplätzen lebhaft Die den erquickenden Bädern entstiegenen und aus den Händen des Barbiers und Salbers entlassenen Gäste haben die farbenreiche, kurze Synthesis zur Bekleidung für die Mahlzeit gewählt. Einige ergehen sich im Xystus und genießen die entzückende Fernsicht, Andere lassen sich in der schattigen Allee in Sesseln tragen, um den Uebungen der Ballspieler zu mustern und zu beklatschen.

Die dem Essen vorausgehenden üblichen Leibesübungen, Bäder und Salbungen sind vorüber. Lucull's Haar hat der Unctor auf das sorgsältigste gekräuselt und gebrannt; Fingerringe mit kostbaren Steinen und Perlen zieren die Hand, weiche Sandalen den Fuß. Noch einen raschen Blick wirft der Wirth in die Spiegel und winkt dem rührigen Hauspräfecten. Eine allgemeine Rührigkeit und Lebendigkeit durchzuckt des Hauses Lebensader.

Lucull's Gäste empfangen den Wirth mit den üblichen Umarmungen, Küssen und Begrüßungsformeln und schließen sich paarweise dem Zuge an, der unter einfallendem Hörnerklange nun in den Apollo-Prunksaal eintritt. In der heitersten Stimmung lagern sich die Gäste, dem Beispiele des Hausherrn folgend, auf die Ruhebetten, nachdem vorher den Laren das Salz, den Pönaten die Räucherkörner in die Pfanne geworfen worden sind. Junge Sclaven lösen den Lagernden die Sohlen; andere drücken ihnen Veilchenkränze in das Haar; noch andere reichen in Silbergefäßen das Krokuswasser zum Benetzen der Finger dar.

Der Speisemeister bemüht sich, mit ernstkomischem Pathos den Speisezettel vorzutragen, dessen Inhalt vielfach durch Kopfnicken und Gemurmel des Beifalls begutachtet wird. Die Waffen sind bereit. Das Gustatorium, der Hauptmahlzeit Vorspiel, mag beginnen.

Zehn Diener keuchen unter der Last eines Repositoriums mit pyramidalen Aufsätzen, mit bauchigen, flachen, runden oder ovalen Schüsseln ringsum bestellt. Die Aufmerksamkeit der Gäste erregt der goldgeschmückten Bahre Mittelpunkt. Silberpfaue und Goldfasane — man möchte sie für lebend halten — wiegen auf der Pyramide Höhe ihres Federschmuckes Pracht. — Juno's stolze Thiere thronen über des Küchenmeisters Kunstgebilden gleich mächtigen von der Göttin Sitz herabgestiegenen Beschützern. — Kyzinische Muränen mit künstlicher Flosse aus Silberglas lagern dampfend, wie im Schilfe, hier im weichen Bette cyprischen Kohls, mit Artischocken, Austern, Schnecken reich an Färbung und Geschmack. Krebse säumen der Schüssel reichgetriebenen Rand, und Mollusken öffnen ihres Sarges Klappen, pulsirend noch und frisch, als lägen sie in Lucrino's salziger Fluth. Gien-, Kamm- und Fasermuschel, des Meeres Dattel und die Venusklappe, Aesche, Springfisch, Frosch, Forelle und Alles, was im Wasser lebt, vom Störe bis zum Gründling, hier liegt es vereint auf flachen Platten und reizt das Auge wie den Gaumen. Und wer den Fisch verschmäht, der greife rechts oder links in die Silbertruhen, darin er Würstchen, Hahnenkämme, farcirter Euter von der Sau und Gänseleber als Vorimbiß nebst Ravenneser Spargeln, Aricianer Zwiebeln, Lauch und Boresch, Sicilianer Kürbis und Radieschen mit Raute und byzantinischer Salzlake gewürzt, nach Geschmack und Lust erlangen mag, der Austern kaum gedenkend, die zu Tausenden in ihrem eigenen Schleime schwimmen. Des Scissors Messer kommt nimmermehr zur Ruhe. Kleine Tassen mit all den Leckerbissen, die der Erde Zonen bieten, machen die Runde und Finger und Zunge arbeiten rhythmisch fast unter der Flötenspieler heiteren Weisen. Das Mulsum, aus Most und hymettischem Honig gebraut, credenzt der Mundschenk unablässig, süßt es dem Einen, säuert es dem Andern, je nach Verlangen, und frischt es in Schneegefäßen auf, um den Gästen Kühlung zu verschaffen.

Die Stimmung hebt sich in dem Maße, als sich die Schüsseln des Gustatoriums leeren, und mit ungeheurem Beifalle wird des eigentlichen Mahles Beginn, den Hörnerklang verkündet, aufgenommen.

Erster Gang: „Fasanen aus Colchis, garnirt mit Wachteln, jonische Haselhühner, Perlhühner aus Karthago, Rhodischer Capaun, Cappadocische Hennen, Schnepfen und Gänsebrüste aus Gallien". — Wie durch Zauber steht plötzlich vor den erstaunten Gästen ein zweiter Aufsatz: Eines Fasanen Henne, welche, künstlich dargestellt, mit ihren Küchlein vor einem unsichtbaren Feinde zu fliehen scheint. Es sträuben sich ihre Federn, es öffnen sich die Flügel, um die Jungen unter die schützende Decke zu nehmen. Ein allgemeiner Ausdruck der Bewunderung entfährt den Anwesenden beim Anblick dieses Kunstwerkes; doch kurz nur währt die Täuschung; denn schnell ist der Zerschneider bei der Hand, das Thier seiner geborgten Federschmuckes zu entkleiden; dem geöffneten Leibe des Vogels entfallen Trüffeln und junge Erbsen, kulinarische Hochgenüsse. Die Küchlein entpuppen sich unter dem Gelächter der Gäste als gewöhnliche Feigendrosseln und Krammetsvögel. Nicht minder wirkungsvoll erscheinen die auf ihren Eiern sitzenden, gleichsam brütenden Hennen, die schlafenden Hähne, die kämpfenden Wachteln. Ein ganzer Hühnerhof entschlüpft einem mit Kreiskohl gefüllten Korbe, doch alles ist Täuschung und Kunst. Die Vögel erscheinen unter dem Messer des Scissors bestens gebraten, geschmort und mit Speckschnitten gespickt. Nicht gewöhnliche Zubereitung bietet der Meister aus Syrakus; Schnepfen und Krammetsvögel würzt Pfeffer und Knoblauch, die Perlhühner Portulak und Kümmel. Die einen schwimmen in ausgewählten Brühen, die andern lagern auf feinen gerösteten Brotschnitten.

Das Mulsum mundet den Trinkern nicht mehr. Ein Musikchor auf der oberen Gallerie, welches nun auch der Gäste Ohren mit rauschenden Sonanzen speist, giebt das Zeichen, daß mit dem mittleren Gange auch die Freuden des gefeierten Gottes Bachus beginnen sollen. Wohlvergypste Amphoren werden von dem mit Ephen bekränzten Kellermeister vorsichtig entkorkt und deren alter Inhalt auf das Behutsamste in das silberne mit Schnee gekühlte Kolum entleert, dann ordnungsmäßig im Krater mit zwei Drittheilen Wasser gemischt. Mittelst des goldenen Cyathus theilt der Mundschenk das perlende Naß in die Becher der Schlemmer, welche nun auch dem Gotte zu Ehren die Veilchenkränze mit Laubgewinden vertauscht haben.

Gladiatoren traten ein und führten ihr Kampfspiel auf — unterdessen schlürfen die edlen Zecher Austern und Falerner und spotten vielfach über das Stöhnen und die Schmerzensausdrücke der abtretenden Fechter, deren Blut Boden und Tischdecken befleckt hat. Der Spaß und Zeitvertreib hat sie befriedigt — und weiter wird gegessen. Blenden von feinen Hornplatten, über die bereits entzündeten Lampen und Candelaber gezogen, lassen die Scene plötzlich in einem mattgelben Lichte erscheinen.

Frische, mit Rosen und Jasminblättern gefüllte Polster ersetzen die wollenen, und unter Beihilfe der Diener wechseln die Gäste ihre Lage, um dem Körper jede lästige Ermüdung zu benehmen. Es schnalzt der Triclinarch mit seinen Fingern, und mit Blitzesschnelle wechselt der Tafel Szenerie.

Der zweite Gang hält seinen Einzug: Hühnerpasteten mit Wildtauben, Zungen von Reihern und Flamingos, Gehirn von Wachteln, Seekrebse, Fische, Squillen, Schalthiere, Wilpret mit Salat und Früchten, Böcklein aus Aricia. Durch der Geflügel Reihen hätte sich der Schlemmer Phalanx glücklich durchgeschlagen. Weggelegt sind des Treffens Trümmer, die Verwundeten und die Todten. Der schönen Vögel abgenagte Gebeine, Rippen, Flügelstücke, der Kapaune, Schnepfen und Fasanen Rudera, ein Fraß für Hunde noch, sie mußten weichen. Ha! jetzt giebt es Festen, Thürme anzugreifen. Die Waffen wechseln, jeder Kämpfer schwingt den goldenen Dreizack, und sonder Zagen fallen Hieb und Stiche auf die große Fleischburg, welche aus dem Gemüsewald sich aufbaut. Und Stein für Stein von dem Gebäude stürzt. Triumph! die Bresche ist geschlagen. Seht, wie der Tauben, Wachteln, Hühner dampfende Leiber hinab in die Kresse und Cichorie rollen und kleine Krebse, Spinnen, Schnecken, des Thurmes Kitt, in des Garums heißer Brühe ersaufen. Schellfische aus Pessinus, Steinbutten, Aale, Flunder, ohnmächtig liegen sie, von keiner Schutzmauer mehr gedeckt, im offenen Felde und glotzten mit ihren weißen, starren Todesaugen heraus aus ihrer Rosenfluth, dem Todesbette, in welches Küchenkunst sie legte.

In Honig schwimmt der dreißigpfündige Stör aus Rhodus; doch wenige Augenblicke noch und sein schönes röthliches Fleisch verfällt gleich dem Brassen des Scissors und dem Gelage zur Beute. Cyperwein und Champagnerblut, Falerner, Lesbier, Faustinianer und Opinianum wie munden sie doppelt nun nach heißerkämpftem Siege. Zum Pegasus mit geborgten Flügeln wird der Hase; Reh und Böcklein ziert des Bacchus Rebenkrone. Der Reiher feine Zünglein, der Wachteln milchweißes Gehirn, der Krebse Panzerschalen auf Zwiebackschnittchen verführen Manchen noch, der beim Jupiter geschworen, für den dritten Gang den Appetit sich zu ersparen. Zurückgeworfen in die Kissen, blasend, schwitzend, auch verstohlen sich die Gürtel lösend und am Setinerbecher mehr nippend als trinkend, erwarten die Gäste nun die feine Augenweide, die der Hauspräfect mit schmunzelnder Geberde ansagt.

Neun Gaditanerinen (Tänzerinnen aus Cadix), leicht geschürzt, in fliegenden Haaren treten auf und unter dem Geklapper der Crusmatae wirbeln sie ihre Tänze, Neckisch den Gästen sich nähernd, die schönen Arme ausbreitend, im Tanze kommend und fliehend, den biegsamen Körper wiegend, sich auf der Füße Spitzen tragend und nach vor- und rückwärts biegend, erregen sie der Schlemmer Bewunderung und Verlangen. Tertia, die wildeste und kühnste von ihnen, läßt sich tanzend auf einem der Lecti neben einem der Gäste nieder und Alle folgen. Der Cyathus schöpft immer feurigeren Geist in die Becher. Die bisherige Beleuchtung wechselt und macht einer azurnen Platz. Unter den schmelzenden Tönen der Musik öffnet sich des Saales Decke und ein Regen von Blüthen und Rosen senkt sich auf die Anwesenden herab.

Mit Zahnstochern vom Baume der Mastixpalme versehen und mit frischem Linnen über Brust und Bauch, erwarten schon die edlen Gäste mit Ungeduld das Hauptstück des Mahles, den dritten Gang: Wildschwein mit Erbsen, Spansäue, gallischer Schinken, Kaninchen und Mäuse.

(Fortsetzuug in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Finsterniß zu versöhnen suchen, sich trügerischer und thörichter Weise schmeicheln, das Ziel ihrer Wünsche zu erreichen, während Andere, in der Furcht vor einem heftigen Sturme unbesonnen das Haupt vor der falschen Weisheit des Jahrhundets neigen, indem sie mit Unrecht glauben, sich dadurch vor dem Sturme zu retten, erwarten Sie, mein theurer Sohn, wie alle Guten, mit festem, vertrauensvollem und ruhigem Herzen die Zeit und die Stunde, welche der himmlische Vater in seiner Macht bestimmt hat, und liegen bis dahin im Gebet vor dem Throne desjenigen, zu welchem die Worte der Demüthigen und die Opfer der Geprüften mit Sicherheit gelangen.

Wir wünschen, daß der apostolische Segen, den wir auf Ihr Ansuchen Ihnen und Ihren Mitarbeitern liebevoll in dem Herrn ertheilen, Ihnen ein Bote des himmlischen Beistandes und ein Pfand unserer Zuneigung sei.

Gegeben zu Rom, bei Sanct Peter, den 31. Januar 1874, im 28. Jahre unseres Pontificats. Pius IX., Papst.

[Ein Intermezzo in einer Kirche.] Man macht der „K. Z.“ von folgendem originellen Vorfalle Mittheilung, der kürzlich einem englischen Geistlichen in einer der hiesigen Kirchen passirte. Monsignore Capel hat einen Cursus von vier Predigten in St. Andrea delle Fratte gehalten und ein zahlreiches Publikum angezogen. Daß es auch ein feines Publikum war, davon zeugten die langen Reihen von Equipagen, die sich gegen den Schluß der Predigten hin in der Nähe der Kirche ansammelten. Für diese feinen Leute mag es nicht wenig shocking gewesen sein, als vorgestern, nachdem Monsignore seine Predigten über die Nothwendigkeit der Unterwerfung des individuellen Glaubens unter die kirchlichen Lehrsätze — das beliebte sacrificium intellectus — beendigt hatte und nun gravitätisch von der Kanzel herabstieg, plötzlich ein Herr mit lauter Stimme ihn ansprach: „Erlauben Sie, Monsignore!“ Als der Geistliche etwas verdutzt stehen blieb, fuhr derselbe Herr, Mr. James Wall, Prediger der hiesigen Chiesa apostolica, fort: „Ich bin nicht mit Ihren Auseinandersetzungen einverstanden und mache mich anheischig, sie Punkt für Punkt zu widerlegen.“ „Ich stehe zur Verfügung“, entgegnete Monsignore schnell gefaßt, „aber nicht hier, sondern in meiner Wohnung.“ Der Andere war nicht dieser Meinung. „Es scheint mir, daß es besser wäre, die Angelegenheit hier vor demselben Auditorium zu verhandeln, welches Ihre Predigt gehört hat.“ Da machte Monsignore dem unliebsamen Zwischenfall ein Ende. „Mein Herr“, sagte er, „hier wird nicht disputirt. Hier wird nur zugehört und geglaubt.“ Mr. Wall mußte sich damit zufriedengeben. Aber es kam ihm doch sonderbar vor, da katholische Geistliche ihn nach seinen eigenen Predigten und Vorträgen in dem Betsaale seiner seit 1871 bestehenden Gemeinde wer weiß wie oft interpellirt und mit ihm disputirt hatten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. März. [Die Interpellation in Betreff des Septenniums. — Der Jahrestag der Commune. — Juwelenverkauf.] Der Status quo ist siegreich aus der gestrigen großen Debatte hervorgegangen, und Herr de Broglie hat sein Portefeuille gerettet; aber um welchen Preis? Nicht leicht hat ein Ministerium seinen Gegnern gegenüber eine traurigere Figur gespielt, und wenn de Broglie einem Mißtrauensvotum entging, so geschah dies bloß, weil er jeder offenen Erklärung aus dem Wege ging, und um das Cabinet zu erhalten, das Princip der Regierung selber Preis gab. Der wirklich unterliegende Theil war in dieser Debatte das Septennium und de Broglie errang seinen Vortheil auf Kosten Mac Mahon's. Ob der Präsident der Republik dafür seinem Minister Dank wissen wird, muß sich herausstellen; jedenfalls hat heute das Septennat noch weniger als gestern auf Credit im Lande rechnen, und weit entfernt, daß die Situation sich aufgehellt hätte, ist sie seit der gestrigen Debatte noch weit unklarer geworden. — Warum nicht leicht auf den Erfolg der Interpellation zu rechnen war, haben wir an dieser Stelle mehrfach hervorgehoben. Einem Angriff, der von den Radicalen ausging, wollte die äußerste Rechte sich nicht anschließen, und vollends war das Resultat des Tages vorauszusehen, als sich herausstellte, daß die Radicalen es nicht einem der Redner des linken Centrums überließen, die Interpellation zu motiviren, sondern darauf bestanden, selbst und allein das Wort zu führen. Ihr geeignetster Redner, Challemel-Lacour, eröffnete die Debatte mit einer zweistündigen Rede, die für ein Manifest der republikanischen Partei gelten kann. Challemel-Lacour berührte nur flüchtig das Bürgermeistergesetz, um gleich zu der Hauptfrage, der Frage vom Septennium, überzugehen. Soll die siebenjährige Präsidentschaft im Ernste gegen alle Angriffe sicher gestellt werden? darüber hat die Regierung sich zu erklären. Wenn das Land sich in einer unausgesetzten Unruhe befindet, so ist es, weil die Handlungen des Cabinets mit den Verpflichtungen, die es eingegangen, im Widerspruche stehen; weil die Minister außerhalb der Kammer eine andere Sprache führen als in der Kammer; weil sie zulassen, daß eben die Monarchisten, welche das Septennat eingesetzt haben, durch ihre Schriften und Reden alles Mögliche thun, um dasselbe in Frage zu stellen, es als einen bloßen Nothbehelf, als ein Mittel zur Herbeiführung der Monarchie zu charakterisiren. Das Septennat ist aber seinem Wesen nach republikanischer Natur. Die Republikaner haben nicht für die siebenjährige Präsidentschaft gestimmt, weil sie ihnen als eine unvollkommene, seltsame Schöpfung erschien, aber nachdem das Septennium einmal zum Gesetz erhoben, halten die Republikaner darauf, daß man dasselbe respectire. Dies Alles ward von dem Redner in einer vortrefflichen und durchaus gemäßigten Sprache vorgetragen, aber natürlich richten sich die Argumente Challemel-Lacour's ebensosehr gegen die Legitimisten wie gegen die Regierung. Die Rechte unterbrach häufig und lärmend. Als Challemel sagte, daß die Legitimisten nur darauf bedacht seien, den König zurückzuführen, rief Dahirel: „Das ist die Wahrheit.“ Ein andermal rief de Gavardie dem Redner die ziemlich unparlamentarischen Worte zu: „Sie sind ein Mörder.“ Der Präsident, welcher diesmal mit großer Entschiedenheit und sehr unparteiisch die Debatten leitete, wollte de Gavardie zur Ordnung rufen, aber die Linke rief: „Geben Sie sich nicht die Mühe.“ In Summa also läßt sich sagen, daß die Rede Challemel's weniger darauf berechnet schien, die Majorität zu theilen und so die Niederlage des Ministeriums herbeizuführen, als vielmehr darauf, die Mehrheit und das Ministerium vor der Nation anzuklagen. Unter diesem Gesichtspunkte war sie vortrefflich, und nicht am Wenigsten dürfte es zu ihrer Wirkung beitragen, daß Challemel-Lacour ein begeistertes Lob Thiers' einfließen ließ, worauf die gesammte Linke mit lautem Applaus, die Rechte mit spöttischem Gelächter antwortete. Zum Schlusse erklärte der Redner, daß er, durch frühere Erfahrungen gewitzigt, und um dem Minister jede Ausflucht abzuschneiden, zwei bestimmte Fragen auf ein Papier geschrieben habe, welches er auf die Tribüne zurücklasse; die Fragen nämlich: Ist jeder Versuch zu einer monarchischen Restauration untersagt? und wird die Regierung über die Ausführung der Gesetze, die zum Schutz des Septennats bestimmt sind, wachen? — Als Challemel-Lacour die Tribüne verließ, war der Lärm derart, daß die Verhandlung auf 20 Minuten unterbrochen blieb. Dann nahm de Broglie das Wort; aber er hütete sich wohl, auf die zwei Fragen zu antworten. Ganz im Gegensatz zu dem Vorredner, sprach er zumeist von der Anwendung des Bürgermeistergesetzes. Niemand habe glauben können, daß die Regierung diejenigen Bürgermeister im Amte lassen werde, welche die Feinde des Cabinets sind. Sie gewähren der Regierung kein Vertrauen, die Regierung kann ihnen kein Vertrauen gewähren. Worüber beklagt man sich? Erst zum Schlusse kam de Broglie auf das Septennat zu sprechen. Die Versammlung, sagte er, hat unstreitbar dem Marschall Mac Mahon die Gewalt auf sieben Jahre ertheilt. — Darauf beschränkte sich so ziemlich die ministerielle Erklärung. Als die Kammer bei dieser Aeußerung große Aufmerksamkeit kundgab, fürchtete de Broglie wahrscheinlich, er habe schon zu viel gesagt und fügte hinzu: Man wird begreifen, daß ich mich auf weitere Auseinandersetzungen nicht einlasse. Wir können nach Belieben bei der Debatte über die constitutionellen Gesetze diese Angelegenheit besprechen, aber der Augenblick ist nicht gekommen. — Darauf verwunderte Ausrufe zur Linken, schwacher Beifall nur im rechten Centrum. Der Legitimist Cazenove de Pradines bestieg die Tribüne. Er ist einer der jüngsten Deputirten, genießt aber in der Kammer großen Ansehens, da er für einen durchaus loyalen Charakter gilt. Seine Rede ist sicherlich das interessanteste Begebniß des Tages. Er erklärte ohne Umschweif, wie die Legitimisten das Septennium verstehen. Wir glauben nicht, sagt er, daß die Versammlung die Rückkehr des Grafen Chambord unmöglich machen wollte. An dem Tage, wo die Wiederherstellung der erblichen Monarchie als thunlich erscheint, an diesem Tage wird nicht der Marschall Mac Mahon auf eine Verzögerung, selbst eine gesetzlich gerechtfertigte dringen. Wir fürchten nicht, daß er den König vor der Thür des Septenniums stehen lassen wird, oder daß er wie bei Malakoff sagen wird: „Ich bin darin, ich bleibe darin.“ Sein Patriotismus wird ihm eine ganze andere Antwort dictiren. — Soweit Cazenove de Pradines. Was antwortete de Broglie auf diese legitimistische Erklärung, welche das Septennium geradezu illusorisch macht? Er antwortete blos: „Der Vorredner hat seine persönliche Meinung ausgesprochen; die Regierung ist nicht für dieselbe verantwortlich.“ (Anhaltende Bewegung.) Der Rest der Sitzung war äußerst stürmisch, bot aber nur geringes Interesse. Lepère von der äußersten Linken wollte dem Minister antworten, konnte sich aber nicht verständlich machen. Er versuchte vergebens, de Broglie zu einer bestimmten Erklärung zu veranlassen. Schließlich brachte die äußerste Linke und das linke Centrum zwei Tagesordnungen ein, welche die Rechtfertigung des Ministeriums für ungenügend erklärten. Brisson fragte den Minister, ob er den Muth habe, ein motivirtes Vertrauensvotum zu verlangen, aber de Broglie beschränkte sich klüglich bescheiden darauf, die einfache Tagesordnung zu fordern. Ueber diese wurde der Regel nach zuerst abgestimmt und sie wurde mit 370 gegen 318 Stimmen angenommen. Das Ministerium hat also eine Mehrheit von 52 Stimmen. Dieselbe wäre etwas stärker gewesen, hätten sich die Bonapartisten von Chiselhurst rechtzeitig eingefunden. Es ist schade, daß sie nicht zugegen waren, man hätte vielleicht nach Cazenove de Pradines einen imperialistischen Redner auf die Tribüne steigen sehen mit der Erklärung, daß auch die Bonapartisten überzeugt sind, der Marschall Mac Mahon werde den jungen Prinzen nicht vor der Thüre des Septenniums stehen lassen. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig. — Sonst giebt es heute wenig Neues. Der gestrige Jahrestag der Commune ist in Paris auf das Ruhigste verlaufen und der Luxus von Cavalleriepatrouillen, welcher den ganzen Tag über entfaltet worden, erwies sich als völlig überflüssig. — Das ganze Juwelen liebende Paris hat sich gestern im Versteigerungshotel der Rue Ducrot Stelldichein gegeben. Die Schauspielerin Duverger, die Maitresse des verstorbenen Fürsten Demidoff, verkaufte dort ihre Diamanten und Schmucksachen.

* **Paris**, 19. März. [Ueber die chiselhurster Kundgebung] spricht sich die „Republique francaise“, wie folgt, aus:

„Die ganze Bewegung, der sich die bonapartistische Fraction seit 8 Tagen hingegeben hat, konnte keine andere Wirkung haben, als ein wenig Lärm zu machen. Die Kundgebung vom 16. März war eher eine trotzige Prahlerei als ein Complot, und die Reise der ehemaligen Minister, officiellen Candi-

---

(Fortsetzung.)

Der in grünes Jagdkleid gehüllte und mit einem Jagdspeere bewaffnete Feldhüter geht dem Ferkulum, der mit Grün behängten Tragbahre, welche sich unter der Wucht eines riesigen Ebers biegt, voran.

Acht Spanferkel, aus Teig geknetet, garniren den Auffatz. Jedem Gaste wir eines derselben als Festgeschenk zugetheilt. Gemästete Kaninchen, Schnittchen von Schinken in Senfsauce, Mausragout vollenden den dritten Rang, dem die Tischgenossen mit vorzüglichem Appetite zusprechen.

Auf dem Haupte die phrygische Mütze und in kurzen, anliegenden Beinkleidern erscheinen auf einen Wink Lucull's zwei zehnjährige syrische Mädchen, Subligatae genannt. Mit Behendigkeit Dolche mit nach oben gekehrter Spitze auf den Boden feststeckend, so zwar, daß zwischen denselben kaum die Fläche einer Hand Platz findet, tanzen sie auf ihren Händen, den Kopf nach unten, zwischen diesen scharfen Eisen und jede Fehlbewegung vermeidend, die ihnen Verwundung, ja sogar den Tod bringen könnte. Alsbald beginnen unter den Zuschauern, welche diese neue Kurzweil mit Spannung verfolgen, die Aufforderungen zu Wetten, welches der beiden Mädchen siegen, welches unterliegen werde. Hohe Summen stehen auf der Gauklerinnen Köpfe, und immer wilder, immer schneller wird der gefährliche Tanz. Die Gesichter der Mädchen röthen sich von dem einschießenden Blute, die Stirnen berühren fast der Dolche scharfe Spitzen, doch die kleinen Händchen weichen mit Geschicklichkeit dem tödtlichen Eisen aus.

Wildschwein und Spanferkel vergessend, folgen die Trunkenen mit leidenschaftlichen Blicken dem grausamen, vermessenen Spiele.

Da plötzlich hört man einen kurzen Angstschrei, und Berenice, die ältere der beiden Tänzerinnen, ihre Gesichtsfarbe ändernd, knickt in den Ellbogen zusammen und ihr Leib sinkt in einem schönen Bogen über die Dolche hin, deren Spitzen ihre Brust verwunden; ihr Blut spritzt nach allen Seiten. Zwei Sklaven entfernen den Körper des unglücklichen Mädchens. Ihre Gefährtin springt schnell wieder auf die Füße und empfängt unter Beifallsrufen einen Becher mit Münzen zum Geschenke. Dem Colum ist unterdessen frischer Schnee und eine Amphore besten Faustinianers zugeführt worden; es kommt der Nachtisch: Honig, Süßigkeiten, frisches und eingemachtes Obst. — Feine Körbchen, nachgeahmte Vögel, Früchte, gefüllt mit Backwerk, Datteln, Feigen, Mandeln überraschen durch ihre Mannigfaltigkeit in Form und Ausstattung. Nun folgt noch das Bacchanal, welches die Gäste bis zum grauenden Morgen beisammenhält.

Die Londoner Bank.

Goldener Gott Mammon! Siehe, vor deinem festungsähnlichem Tempel stehen wir und begehren Einlaß. Wir gehören zwar nicht zu deinen Kindern. Wir vermögen es nicht, von deinen Ablaßzetteln zu kaufen, obschon sie auf dem ganzen Erdkreis den Himmel des Genusses erschließen. Wir verstehen nicht,. Schätze zu sammeln, wir haben es stets nur verstanden zu gebrauchen, was uns an Brosamen von deiner diamantenen Tafel fiel. Dennoch wagen wir es, gestützt auf eine Einlaßkarte eines deiner Directoren, an deinem Altar unsere Huldigungen niederzulegen. Enthülle uns deine Reize und Geheimnisse!

Wir treten durch die Pforte.

Ein alter Rothrock giebt Auskunft über den Weg, der in's Heiligthum führt.

Wir durchschreiten einen freien Hofraum, von dem nach rechts und links Gänge uns zu Seitenflügeln führen. Wir steigen einige Stufen hinauf und befinden uns in einem großen weiten Saale.

In langen Reihen längs der Wände sitzen, stehen, schreiben, rechnen, wägen und zahlen Angestellte der Bank. Jeder vom anderen abgeschlossen durch eine Schranke, vor sich einen Zahltisch, eine Waage, eine Anzahl Menschen, die Geld wollen oder bringen.

Im Saal daneben geht's noch lebhafter zu. Da werden die Zinsen der Staatsschuld ausbezahlt. Die Bank verwaltet nämlich gegen eine Entschädigung von 200,000 Pfd. St. die 800 Mill. Pfd. St. oder 20 Milliarden Francs betragende englische Staatsschuld. Das ist ein Drängen und Wogen, ein Thür-Auf- und Zuschlagen. Wohl über 50 Cassiere sitzen in doppeltem Kreise in der hochgewölbten mit Kuppel und Lanterne versehenen Rotunde.

Da wird in einem fort gezählt und gewogen. Ueberall Geklingel von Geld, das mit kleinen Messingschaufeln über die Tische den Gläubigern zugeschoben wird.

In diese Räume hat Jedermann Zutritt. Man fragt nicht, was willst du? Man eilt an dem Gedränge vorbei und wirft einen Blick auf dieses hastige Treiben im Götzentempel.

Hast du aber eine Karte von einem der Directoren, so führt dich ein Angestellter nun in's innere Heiligthum.

Durch offene Höfe und gedeckte Gänge gelangen wir in einen saubern, mit breiten Steinen bepflasterten Raum. Da verneige dein Haupt! Nicht vor Gott Mammon, sondern dem schöpferischen Geist, der auf des Menschen Stirne seinen Thron aufgeschlagen. Hier steht die Dampfmaschine, die bewegende Seele des Hauses, die bis in die fernsten Räume zu mannichfaltigstem Thun und Schaffen ihre Kräfte spendet. Welche Cylinder, welche Schwungräder, welche Pumpstangen! Und was das Wunderbarste, diese Maschine sorgt selbst für ihre Nahrung. Ihr großer, runder Feuerrost ist nämlich beweglich, dreht sich kreisförmig und bringt dadurch jeden Punkt seiner Fläche regelmäßig unter eine Oeffnung, aus welcher die Steinkohle auf ihn herabfällt. Der Wärter hat also nichts zu thun, als den Kohlenbehälter, der sich trichterförmig nach unten verengt, am Morgen mit Kohlen zu füllen und das Feuer anzuzünden.

Wir steigen eine enge Steintreppe hinauf und gelangen nun in Räume, worin alle Gegenstände, deren die Bank bedarf, fabrizirt werden.

Da sitzt in einer kleinen Stube ein Mann, der die Stahlplatten, auf welche die Banknoten gravirt werden, zurecht macht.

Da wird Schwärze für den Banknotendruck bereitet und fein gerieben und zwar mittelst einer Maschine, die an Sensitivität, an feinem Tastsinn jede menschliche Hand übertrifft. Ich kann ihr Geheimniß nicht beschreiben. Kurz, sie reibt die Schwärze zu solcher Feinheit, daß auch nicht ein Sandkorn in der größten Masse gefunden wird. Bei der leisesten Berührung durch das kleinste Körnchen trennen sich die beiden Stahlwalzen und lassen es zwischen durchfallen und zwar in Folge eines an der Seite angebrachten Segments mit Gewicht.

Nun gelangen wir in die großen Werkstätten der Buchdrucker und Buchbinder. Die Bank braucht nämlich täglich 300 Geschäftsbücher. Diese werden hier gedruckt, liniirt, paginirt, mit Titel und Aufschriften versehen, gefalzt, beschnitten, gebunden.

Wie im steingepflasterten Gewölbe des Erdgeschosses finden wir auch in anderen Räumen große Maschinen rauschend, zischend, klappernd, sich selbst überlassen, gleichsam die unbekannten Götter, die sich hinter all' dem Treiben und Schaffen dieses Hauses bergen.

Wir steigen wieder in einen schmalen gepflasterten Hof hinab.

Was wollen rings die schwarzen, festgeschlossenen, eisernen Fensterläden, die sich an seiner Mauereinfassung hinziehen?

Ist's wohl die verborgene Wohnung eines gehaßten Herzogs, der sich vor der Volkswuth hier verbarrikadirt hat?

Es ist die Bibliothek der Bank; freilich eine Bibliothek bloß von losen Blättern.

Der Führer öffnet eine kleine Doppelthür. Wir treten in einen niedrigen, engen, gewölbten Gang, von außen spärlich erleuchtet.

Am Ende des Gangs steht eine starke Eisenthür. Hinter ihr erschließt sich ein kleines gewölbtes Gemach, ohne Fenster, nur von einer Gasflamme erleuchtet. Wir stehen vor einem Gitter. Ein kleines, freundliches, graues Männchen begrüßt uns.

Der Bibliothekar der Bank, sagt der Führer.

Wir verneigen uns vor dem schwarzen Frack und der weißen Cravatte.

Das kleine Männchen läßt uns hinter's Gitter treten.

In langen Reihen, hoch bis an die Decke an den Wänden aufgestapelt, auf Eisenfächern liegen Stöße und Packete von Banknoten. Banknoten von 1—1,000,000 Pfd. oder von 25 Francs bis 25 Millionen Francs.

Das ist die Bibliothek der Bank. Jede Banknote wird nämlich nur einmal ausgegeben. Kehrt sie in die Bank zurück, vielleicht eine Stunde nach ihrer Ausgabe, vielleicht nach Jahren, nachdem sie die Reise über Zürich, Konstantinopel, Cairo, Calcutta, Hongkong, St. Francisco, Newyork, London, also um die Welt gemacht, wird sie hier in diesem feuer- und diebsfesten Gemach während 10 Jahren deponirt, um im Fall eines Diebstahls, Betrugs oder Processes überhaupt als Zeuge producirt werden zu können.

Ist ein solcher Gebrauch nicht mehr vorauszusehen, so werden die Noten verbrannt, um neuen Platz zu machen.

Von der Bibliothek depossedirter Banknoten treten wir in die Werkstätte des Banknotendrucks.

Das Wunder, das wir hier, ohne es zu verstehen, anstaunen, ist folgendes: Die Druckmaschine zwingt Den, der sie bedient, zur Ehrlichkeit.

Bei jedem Exemplar, das der Drucker zum Abzug unter die Maschine bringt, schiebt diese selbstthätig die fortlaufende Nummer ein, mit der versehen die Note die Reise durch die Welt beginnt, und zeigt zu gleicher Zeit an verschiedenen zum Theil entlegenen Theilen der Bank an, welche Nummer eben bedruckt wird. Welcher Triumph des menschlichen Erfindungsgeistes! Wenn die ebengedruckte Note die Zahl 1999 hat, so werden bei der nächsten sämmtliche 4 Zahlen weggeschoben und im Augenblick wird dafür 2000 hergezaubert. Aber nicht blos Das. Zur selben Secunde wird dasselbe Manöver in einem abgelegenen Theil der Bank von einem Controleur wiederholt und damit jede Unterschlagung zur Unmöglichkeit gemacht. Es ist dies das Resultat des Zusammenwirkens der verschiedenen einsamen Dampfmaschinen, die wir auf unserem Weg getroffen.

Auf dem Estrich wird die schmutzige Wäsche der Bank und zwar ohne Weibergeschnatter gewaschen und getrocknet, indem sie durch verschiedene mit heißem und kaltem Wasser gefüllte Kufen hindurch getrieben und an heißem Dampf von 200° F. getrocknet wird.

Unsere Beine sind schon müde. Wir glauben daher dieser Mittheilung unseres Führers auf's Wort und eilen nach den Empfangs- und Berathungssälen des Gouverneurs und der Directoren.

daten und Diener des 2. December wird in Frankreich weder großen Zorn noch große Befürchtungen hervorrufen. Indeß werden wir von diesem Zwischenfall sagen, was Guizot von der Wallfahrt der Royalisten nach Belgrave-Square sagte: „Die Fraction macht hier viel Lärm; wir glauben nicht, daß sie Anderes in der Absicht hat; aber was den Lärm betrifft, so will sie solchen, und ihr Lärm verletzt hier die Ohren. Obgleich die Sache nur eine oberflächliche ist, so muß sie doch auf ernste Weise behandelt werden. Es ist nicht möglich, zu dulden, daß die Führer einer Fraction, die Ersten wie die Letzten, die Alten wie die Jungen, Deputirte, Leute von Welt und Journalisten, sich um einen Prätendenten herum ein auffallendes, zur Schau getragenes Stelldichein geben. Darin liegt etwas anderes, als die Achtung vor dem Unglück, und die Achtung schuldet man auch andern Dingen, als dem Unglück. Wir wollten. um unsern Gedanken auszudrücken, uns der Worte des berühmten Redners, des Oberherrn der conservativen Partei und der doctrinären Coterie, bedienen, die heute die Gewalt in Frankreich besitzt, und welche zu Gunsten der bonapartistischen Fraction das duldet, was Herr Guizot Berryer und den Getreuen des Grafen v. Chambord nicht gestattete. Es scheint uns, daß wir auf diese Weise darthun, daß unser Wunsch ist, diese Sache mit der größten Mäßigung zu behandeln, denn wenn die chiselhurster Kundgebung nicht ernsthafter und gefährlicher ist, als die von Belgrave-Square, so ist sie sicherlich für unser Land viel schwachvoller, viel demüthigender. Es scheint uns übrigens gut zu sein, das Beispiel des Herrn Guizot denen in die Erinnerung zurückzurufen, welche seine Principien und seine Politik als Erbschaft erhalten haben wollen; und indem wir uns auf die parlamentarische Geschichte dieser Periode stützen, fragen wir den Herzog von Broglie, welche Mittel er ergriffen hat, um, wenn auch nicht die Umtriebe der bonapartistischen Fraction zu verhindern und zu „brandmarken", doch die Entrüstung Frankreichs zu beruhigen, und um ihm zu beweisen, daß es nichts von diesem Lärm, von diesen Kundgebungen, von diesem verbrecherischen Versuche zu fürchten hat, die eine Handvoll Agitatoren zu Gunsten einer Dynastie macht, deren Absetzung von der National-Versammlung votirt wurde. Verdient das Septennium wohl, gegen die Leute vom 2. December vertheidigt zu werden, wie Ludwig Philipp gegen seinen Neffen vertheidigt wurde? Hat das Frankreich von 1874 nicht eben so gut das Recht, wie das Frankreich von 1843 gegen die Verschwörer, gegen die beschützt zu werden, welche es mit neuen Unruhen, neuen Unordnungen, neuen Revolutionen oder Staatsstreichen bedrohen, und welche die Absicht ankündigen, die Institutionen, welche es besitzt, unter dem Vorwand zu unterdrücken, ihnen längere Sicherheiten zu geben? Ist das Septennium gegründet worden, um allen Fractionen das Mittel zu geben, damit die Einen in Chantilly, die zweiten in Paris oder Versailles, die Dritten in England und die Uebrigen in Froschdorf, Wien oder Antwerpen conspiriren und während sieben Jahren den Bürgerkrieg vorbereiten können? Wenn Frankreich auf diese Weise während sieben Jahren den Unternehmungen der coalisirten monarchischen Parteien preisgegeben werden sollte, so müßte man an der Zukunft verzweifeln. Herr de Broglie und Consorten könnten die Verantwortlichkeit für eine solche Politik nicht annehmen. Indeß muß man sagen, daß das öffentliche Gewissen die Minister anklagt, wenn auch nicht die Urheber und Mitschuldigen der bonapartistischen Kundgebung vom 16. März, d. h. einer aufrührerischen, für die Regierung des Präsidenten der Republik beleidigenden Manifestation zu sein, sie doch die Gefälligen, die Verbündeten, die Beschützer der Partei sind, welche das kaiserliche Recht zurückverlangen und gegen das Votum der Absetzung, d. h. gegen die Beschlüsse der Nationalversammlung, zu protestiren wagt. Das öffentliche Gewissen ist gezwungen, sich einzugestehen, daß das Cabinet vom 25. November gezwungen ist, heute einen Aufruf an die 17 Chiselhurster Deputations-Pilger zu machen, welche an dem Manifest des Prätendenten mitgearbeitet haben, in welchem der Präsident der Republik durch einen gehässigen Vergleich insultirt wird. Das öffentliche Bewußtsein muß wohl anerkennen, daß Herr de Broglie die Reisenden vom 16. März nicht allein nicht brandmarken, sondern daß er sich unter den Schutz ihrer Agenten im Lande stellen und glücklich sein wird, wenn sie zustimmen, den Einfluß und die Gewalt mit ihm zu theilen. Das Land verliert deshalb auch alles Vertrauen. Es weigert sich, auf so schwache, vor der Unverschämtheit so demüthige Minister und Staatsmänner zu zählen, welche nicht fähig sind, sich gegen eine Fraction, die 17 Deputirte im Parlament zählt, zu vertheidigen, die nicht den Muth noch die Mittel haben, gegen die Beschimpfung zu protestiren, welche man ihnen selbst, die man dem Staatsoberhaupt, dessen Repräsentanten und Agenten sie sind, der Nationalversammlung, von der sie ihre Gewalt haben, dem besiegten und unglücklichen Vaterlande, das verdient hätte, daß man ihm diese neue Schmach erspare, angethan hat. Deshalb sind die wahren Schuldigen dieses Abenteuers vom 16. März 1874 nicht die Creaturen des kaiserlichen Regimes, die Bonapartisten, die ihr Handwerk treiben, sondern die Minister, welche vor Europa diese Carnevals-Posse dulden und uns zwingen, sie ebenfalls zu ertragen."

[Der Herzog von Padua] ist wegen Theilnahme an der Chiselhurster Wallfahrt seiner Stelle als Bürgermeister von Bourion d'Aulnay entsetzt worden.

[Aus Corsica.] Der größte Theil der Einwohner von Bastia hatte zur Feier des 16. März schon am Abend des 15. März die Häuser geschmückt und illuminirt. Den ganzen Abend waren fast alle Einwohner auf den Beinen, defilirten vor der Statue Napoleons I. und sangen das Lied der Königin Hortensia. Die Polizei schritt ein und es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 19. März. [Eröffnung des Parlaments.] Beide Häuser des Parlaments traten heute um 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in welchem vom Lordkanzler die Thronrede der Königin verlesen wurde. Dieselbe lautet vollständig:

„Mylords und Gentlemen!

Ich bediene mich wieder Ihres Rathes so zeitig als es die Vorbereitungen in Folge des Rücktritts der letzten Regierung gestatteten. Meine Beziehungen mit sämmtlichen auswärtigen Mächten fahren fort, die freundlichsten zu sein. Ich werde nicht ermangeln, den aus diesen herzlichen Beziehungen entstehenden Einfluß für die Erhaltung des europäischen Friedens und die gewissenhafte Beobachtung internationaler Verträge auszuüben. Die Verheirathung meines Sohnes, des Herzogs von Edinburg, mit der Großfürstin Marie Alexandrowna von Rußland ist sowohl eine Quelle der Glückseligkeit für mich wie ein Pfand der Freundschaft zwischen zwei großen Reichen. Der Krieg mit dem König von Aschanti hat in der Einnahme und Zerstörung seiner Hauptstadt und in Unterhandlungen geendet, die, ich hoffe, zu einer befriedigenderen Lage der Dinge, als bisher an der Westküste Afrika's vorherrschte, führen mögen. Der Muth, die Disciplin und Ausdauer, welche meine Streitkräfte des Land- und Seedienstes entfalteten, haben, zusammen mit der in der Führung der Expedition bekundeten Energie und Geschicklichkeit, den traditionellen Ruf der britischen Waffen unter den schwierigsten Verhältnissen glänzend aufrecht gehalten. Ich bedauere in hohem Grade, daß die Dürre des letzten Sommers die reichsten Provinzen meines indischen Reiches betroffen und über einen von vielen Millionen bewohnten Flächenraum äußersten Mangel, der in einigen Theilen auf eine wirkliche Hungersnoth hinausläuft, erzeugt hat. Ich habe den Generalgouverneur von Indien angewiesen, in dem Bestreben, dieses fürchterliche Unglück zu lindern, keine Kosten zu sparen.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen!

Die Etats für die Ausgaben des kommenden Finanzjahres werden Ihnen unverzüglich unterbreitet werden.

Mylords und Gentlemen!

Der Verzug und die Unkosten, welche die Uebertragung von Grundbesitz in England begleiten, sind lange als ein Vorwurf für unser Gesetzsystem und als ein ernstliches Hinderniß für Transactionen in Grundeigenthum verspürt worden. Dieser Gegenstand hat in früheren Sessionen die Aufmerksamkeit des Parlaments beschäftigt, und ich hoffe, daß die Maßregeln, die man Ihrer Erwägung nun unterbreiten wird, als darauf berechnet, viel von dem Uebel, über welches Klagen laut geworden sind, zu beseitigen, befunden werden dürften. Sie werden wahrscheinlich der Meinung sein, daß die Reform der Gerichtsbarkeit und die Vermischung der Handhabung von Gesetz und Equity, die durch die Acte der letzten Session für England bewirkt wurde, nach denselben Principien auf Irland ausgedehnt werden sollten, und Sie werden es nicht ungern sehen, einen Theil Ihrer Zeit der Ausführung dieses Gegenstandes zu widmen. Der größere Theil der Veränderungen würde auf die Tribunale Schottlands anwendbar sein. Sie werden in Betreff dieses Theiles meines Königreichs eingeladen werden, den befriedigendsten Modus, um die Appell-Procedur mit der jüngsten Gesetzgebung in Einklang zu bringen, in Erwägung zu ziehen, und unter anderen Maßregeln bezüglich seiner besonderen Interessen wird Ihnen ein Gesetzentwurf zur Anwendung des Gesetzes mit Bezug auf Bodenrechte und für die Erleichterung der Uebertragung von Grundbesitz vorgelegt werden. Ernstliche Differenzen sind betreffs der Wirksamkeit der jüngsten Parlamentsacte, welche die Beziehungen zwischen Meister und Arbeiter berührt, der Akte von 1871, welche von Vergehen in Verbindung mit Gewerbe handelt, und des Verschwörungsgesetzes, insbesondere in dessen Verbindung mit diesen Vergehen entstanden, und große Klassen des Gemeinwesens haben dagegen remonstrirt. Was diese Gegenstände anbetrifft, so wünsche ich, daß Sie, ehe irgend eine neue Gesetzgebung versucht wird, sich im Besitz aller wesentlichen Thatsachen und der genauen streitigen Fragen befinden sollten, und zu diesem Behufe habe ich eine königliche Commission ernannt, um den Stand und die Wirksamkeit des jetzigen Gesetzes zum Behufe dessen baldiger Amendirung, falls solche für nöthig befunden werden sollte, zu prüfen. Es wird eine Gesetzvorlage eingebracht werden, die sich mit solchen Theilen der den Verschleiß von berauschenden Getränken regelnden Gesetze, die zu Klagen, welche die Einmischung des Parlaments zu verdienen scheinen, Anlaß gegeben haben, befaßt. Ihre Aufmerksamkeit wird auch auf die Gesetze, welche Begräbniß- und Sparkassen betreffen, gelenkt werden. Alle diese Dinge werden Ihrer ernstlichen Erwägung bedürfen und möge der Allmächtige Ihre Berathungen für die Wohlfahrt meines Reiches leiten."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten: St. Elisabeth Diakonus Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Richter, 10¾ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¼ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magd.: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät: Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag, den 22. März ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Canonicus von Richthofen.

*** [Gründet Kreis-Protestanten-Vereine!] Unter diesem Titel bringt die neueste Nr. des „Schles. Protestantenblattes" einen sehr beachtenswerthen Artikel, welcher die Frage: warum hat der Protestanten-Verein trotz seiner anerkannt segensreichen Wirksamkeit bis heute in unserer Provinz noch nicht mehr Gebiet erobert? — dahin beantwortet, daß er anräth, in jeder Kreisstadt einen Protestanten-Verein zu gründen, der daselbst tagt und seine Thätigkeit über das ganze ihm zugehörende Gebiet verbreitet. Die Idee hat etwas für sich, und das Prot.-Blatt spricht die Hoffnung aus, daß der Ausschuß des Schlesischen Protestanten-Vereines die Angelegenheit in die Hand nehmen werde.

*** [Vorfeier.] In den höheren Unterrichts-Anstalten und wahrscheinlich auch in den Volksschulen ist heute eine Vorfeier des kaiserlichen Geburtstages abgehalten worden. — In der Realschule am Zwinger begann der festliche Schulact um 10 Uhr Morgens. Nach Absingung eines Chorals gab Herr Oberlehrer Lendin in einer trefflichen Rede eine Uebersicht über Preußens wachsende Macht und stellte dabei namentlich zwei Momente einander gegenüber, den Einen, betreffend die letzte Huldigung, welche der große Kurfürst der polnischen Republik für die Belehnung mit Preußen in Warschau leistete, den anderen, wo König Wilhelm von Preußen in dem stolzen Versailles am 18. Januar 1871 von den deutschen Fürsten zum deutschen Kaiser gewählt wurde. Dem begeisterten Hoch! welches der verdienstvolle Director der Anstalt Hr. Dir. Dr. Kletke dem Kaiser und Könige ausbrachte, folgte, den Act schließend, der Gesang „Domine salvum fac regem." — In ähnlicher Weise wurde auch in den anderen Anstalten die Vorfeier begangen.

Seitens der hebräischen Unterrichts-Anstalt fand die Feier Nachmittags von 2—3 Uhr im Saale der „städtischen kathol. Mittelschule" (Nicolai-

---

Daß diese Herren wie Könige logiren, brauchen wir nicht zu versichern. Rangiren doch auch bei uns die Bankregenten schändlicher und schmählicher Weise im Rang über Regenten des Staates und sehen auch wir Bundespräsidenten um des goldenen Kalbes willen Bankdirectoren, Schwindler und — Sträflinge werden.

Der Bankvorstand bezieht 8000 L. St., also 200,000 Fr., der Gesammbetrag der Besoldung sämmtlicher Angestellten beträgt 220,000 L. St. oder 5½ Millionen Francs. Es sind aber auch gegen 1000 Angestellte.

Bewacht denn keine Militärmacht diese Schatzkammer die stets gegen 20 Millionen L. St. in Gold- und Silberwaaren in ihren Kellern verwahrt?

Ja wohl. Jeden Abend bezieht eine Compagnie Soldaten vom Tower her eine Wachtstube in der Bank, um daselbst die Nacht zuzubringen und für alle Fälle bereit zu sein.

Aber das Interessanteste kommt zuletzt.

Der Führer geleitet uns wieder durch Höfe und Gänge. Er klopft an eine schwere, große Thür. Sie wird von innen geöffnet. Zwei Herren, wieder in Frack und weißer Cravatte, stehen in einer geräumigen, hochgewölbten Stube, die ihr Licht von oben empfängt. Rings an den Wänden bis hinauf zur Decke befinden sich eiserne verschlossene Schränke. Das ist die Schatzkammer der Bank, das Pendant zur Bibliothek. Hier befinden sich die giltigen zur Ausgabe bereiten Banknoten und die gemünzten vollgewichtigen Sovereigns.

Einer der Götzendiener in Frack und weißer Cravatte öffnet mehrere Schränke, in welchen leinene Säcke, je mit 500 oder 1000 Sovereigns gefüllt, liegen. Er ist so freundlich, nimmt zwei heraus und giebt sie uns in die Hand.

„Danke verbindlichst mein Herr, aber ich habe nie gefürchtet, England habe seine Geldsäcke mit Sägemehl statt Gold gefüllt."

Ich wollte damit die Verlegenheit verbergen, in die mich das Herunterplatzen des Geldsacks gebracht hatte.

Der zweite der schwarzen Herren öffnet mit einem schweren Schlüssel einen Schrank zur Linken und legt uns ein Packet Banknoten in die Hand. Das sind 2000 Stück 1000 Pfd. Sterl.-Noten.

Ich muß gestehen, es war mir armen Teufel sonderbar zu Muthe, als ich 50 Millionen Franken in den Händen wiegte. Aber was half's! Als ich die Schatzkammer mit einer freundlichen Verneigung gegen die Herren verließ, war ich so reich oder arm, als wie ich sie betreten hatte.

Und nun noch ein Bild, das unsere Ahnen, hätten sie es gekannt, gewiß gebraucht haben würden, um das jüngste Gericht zu versinnbildlichen.

Wir stehen in einem langen Gemach mit mehreren Fenstern in der Front. In der Mitte, beinahe in der Vertiefung des Mittelfensters, steht eine kleine Dampfmaschine. Vor den Fenstern der Länge nach mehrere zierliche Maschinen, deren Räderwerk von der Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird.

Auf einem langen Tisch im Mittelraume des Saales stehen Berge von goldenen Sovereigns. Diese wandern in Röhren oder Riemen, die sich, an den verschiedenen Maschinen angebracht, in einen offenen Kasten neigen. Kommt nun so ein Sovereign in der Röhre angerückt, so springt, falls er zu leicht ist, flugs ein Messingplättchen aus einer versteckten Spalte und schnellt den armen Kerl in ein links liegendes Fach des Kastens; ist er vollwichtig, fällt er rechts. Aber nicht genug, die zu leichten Sovereigns wandern in ein Kästchen, das einer Drehorgel ähnlich sieht. Eine Kurbel setzt sich in Bewegung. Man hört im Innern des Kastens ein Klingeln und Rascheln und unten fallen die Sovereigns wieder heraus. Aber in welchem Zustande? Jeder König, George oder William, ja selbst die gute Königin Victoria wird geköpft, mitten durchschnitten, wenn zu leicht erfunden.

Potz Tannzäpfen, dacht ich, das könnte gefährlich werden, wenn der liebe Gott sich zum Weltgericht von den Engländern eine Goldwaage verschreiben läßt. Wenn das an Souveränen geschieht, was soll aus uns Plebejern werden?

Es schauderte mein Gebein und ich eilte, an die freie Luft zu kommen.
(N. Z. Ztg.)

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Stadttheater. In nächster Zeit wird Herr Reinau vom Wiener Stadttheater ein Gastspiel auf Engagement beginnen. — Die beliebte Schauspielerin Frl. Hermine Bland, bisher Mitglied des Stadttheaters in Wien, ist für die nächste Saison an das hiesige Stadttheater engagirt worden.

Berlin. Königl. Opernhaus. Frau Desirée Artot und ihr Gatte, Herr Padilla, sind hier eingetroffen und werden am 23. d. M. zum erstenmale auftreten. — Signora Urban hat einen brillanten Antrag für die Frühjahrssaison in Lissabon erhalten, dem sie wahrscheinlich folgen wird.

Stadttheater. Fräul. Friederike Bognar gastirt gegenwärtig mit großem Erfolge am Berliner Stadttheater. Außer den auch in Breslau von der Künstlerin gespielten Rollen trat sie dieser Tage als „Cleopatra" in dem gleichnamigen einactigen Trauerspiel von G. Conrad (Prinz Georg) auf, welches durch die meisterhafte Darstellung Frl. Bognars einen sensationellen Erfolg errang. In den nächsten Tagen wird die gefeierte Künstlerin in Weilens „Dolores" auftreten.

Residenztheater. Frau Helene von Rakowicza (geborene von Dönniges) wird noch im Laufe dieses Monates im Residenztheater auftreten.

Victoriatheater. Die auch in Breslau in bester Erinnerung stehenden Schwestern, Frls. H. und E. Menzel sind für die nächste Saison als Solotänzerinnen engagiert. Die älteste der beiden Schwestern ist zugleich mit der Stellung als Balletmeisterin betraut.

Frau Jachmann-Wagner soll, wie Berliner Blätter melden, die Absicht haben, sich wieder der Bühne zuzuwenden.

Die Ernennung des Professor Ludwig Knaus in Düsseldorf zum Lehrer der Malerei und zum Vorsteher des sog. Meisterateliers an der hiesigen Akademie der Künste ist nunmehr erfolgt. Er tritt seine neue Stellung zu Michaelis d. J. an.

Frl. Emma Brandes, die treffliche junge Pianistin, welche sich überall des glänzendsten Erfolges zu rühmen hatte, wird sich nächstens mit einem Arzt in Utrecht vermählen und ihrer Künstlerlaufbahn entsagen, was bei der hervorragenden Begabung dieser Künstlerin sehr zu beklagen ist.

Bayreuth. Wie der „B. B. C." hört, ist an die hervorragenden Künstler, welche an der Bayreuther Aufführung Theil nehmen, eine Aufforderung Wagner's ergangen, sich bereits in diesem Sommer in Bayreuth einzufinden, um das Studium ihrer Rollen in der Nibelungentrilogie vorzubereiten. Von Berlin aus begeben sich zu diesem Zwecke die Herren Niemann und Betz nach Bayreuth.

Dessau. Der bekannte Tenorist Herr Wachtel jun., der Sohn Theodor Wachtel's hat einen so heftigen Blutsturz erlitten, nachdem das gleiche Uebel ihn schon vor einem Jahre heimgesucht hatte, daß der junge Künstler wahrscheinlich wird der Bühne entsagen müssen.

Dresden. Der Baßbuffo der komischen Oper in Wien, Herr Robert Müller, welcher wegen ungenügender Beschäftigung seine Entlassung eingereicht hatte, ist auf drei Jahre an das Hoftheater nach Dresden engagirt worden. Dr. Hugo Müller hat das Dresdener Residenz-Theater käuflich erworben.

Frau Marie Seebach, welche als „Adrienne Lecouvreur" und als Clara in Hebbel's „Maria Magdalene" auf dem Residenztheater gastirte, hat das ihr zugefallene Honorar von fast 500 Thlr. dem Vorstande des Albert-Vereins übergeben.

Hannover. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der rühmlichst bekannte Schauspieler Herr Ludwig Barnay die Direction des Thalia-Theaters in Hannover auf eigene Rechnung zu übernehmen.

München. Der „Theat.-Anz." meldet unterm 16. d. M.: „Nachdem sich der kgl. Kammersänger Franz Nachbaur durch seinen Anwalt, den k. Advocaten Gotthelf, am 12. d. M. bei der k. Hoftheater-Intendanz in der gesetzlich geforderten Weise zu Dienste gemeldet hat, so hat S. M. der König auf Antrag der königlichen Intendanz durch allerh. Entschließung vom 14. d. M. den ꝛc. Nachbaur aus dem Verbande der k. Hofbühne entlassen, demselben die Folgen des Contraktbruches erlassen und gleichzeitig genehmigt, daß die Conventionalstrafe, welche Nachbaur auf Grund seines mit der Intendanz abgeschlossenen Vertrages zu leisten hätte, von 8000 fl. auf 1500 fl. abgemindert und diese Summe dem neuen Pensionsvereine überwiesen werde."

Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Fräul. Clara Ziegler lauten wieder nicht günstig. Die Genesung schreitet fort, aber ein Termin für die Wiederaufnahme ihrer künstlerischen Thätigkeit ist noch nicht zu bestimmen.

Am 14. d. M. trat Johannes Brahms im Concert der musikalischen Akademie in dreifacher Eigenschaft vor das zahlreiche Auditorium, als Dirigent, Virtuose und Tondichter. Nach jeder Richtung hin gewann er sich die Zeichen der wärmsten Sympathie und des stürmischsten Beifalls.

Zittau. Dem Componisten Heinrich Marschner, will seine Geburtsstadt Zittau ein Denkmal errichten. Dasselbe soll seine Stelle auf dem Oybin, in der Nähe jener großartigen Klosterruine finden, welche eine der namhaftesten Wander-Zielpunkte Dentschlands ist. Die Sammlungen für das Denkmal sind bereits eingeleitet.

Wien. Hofburgtheater. Herr Hugo Thimig vom Lobe-Theater in Breslau wird vom 1. bis 15. Juni im Burgtheater gastiren.

Komische Oper. Die Ernennung des Herrn Hasemann zum provisorischen Director der komischen Oper hat die Genehmigung der Statthalterei erhalten. — Herr Hölzel, der beliebte Baß-Buffo der komischen Oper, hat dieser Tage eine Vorladung zur Polizei erhalten, weil er als Gil Perez im „Schwarzen Domino" „einem Kapuziner so ähnlich sah wie ein Ei dem andern." Es wurde dem Künstler bedeutet, solche frappante Genauigkeiten im Gebrauche geistlicher Kleider zu vermeiden. Wie man sich erinnert, hat Herr Hölzel wegen eines ganz ähnlichen Anlasses seinerzeit zum Leidwesen aller damaligen Theaterbesucher die Entlassung aus dem Verbande der Hofoper erhalten.

Brüssel. Charles Lecocq, der Componist der „Mamsell Angot", hat eine neue komische Oper: „Giroflé Girofla" betitelt, componirt und geht dieselbe in diesen Tagen an einer Brüsseler Operettenbühne zum ersten Male in Scene.

Genf. Das Chorpersonal und die Musiker des hiesigen Theaters haben am 12. März einen Strike gemacht, und zwar im Augenblicke, wo die Aufführung der Oper „La Favorite" beginnen sollte. Das Publikum war schon im Saale, als der erste Tenor auf der Bühne erschien und erklärte, daß die Vorstellung nicht stattfinden könne; die Ursache würde die Direction später bekannt machen. Das Publikum pfiff und machte Lärm, verließ jedoch bald das Haus, um demnächst unter den Fenstern des Directors eine unfreundliche Demonstration zu machen. Der Grund des seltsamen Strikes ist ein Zerwürfniß zwischen der Direction und den Musikern und Choristen, denen in Folge davon ihr Salair zurückgehalten worden war.

Paris. Victor Hugo hat ein fünfactiges Drama: „Torquemada" vollendet und einigen Freunden vorgelesen; es soll aber solche Kühnheiten und Ausfälle enthalten, daß die Aufführung bei Lebzeiten des Dichters gar nicht versucht werden dürfte.

Newyork. Die Abschiedsvorstellungen von Frau Pauline Lucca im Stadttheater in der Bowery haben, wie vorher bestimmt, am Montag, den 2. d. ihren Anfang genommen. Der Unternehmer, Herr F. Rullmann, hat die besten verfügbaren Gesangskräfte engagirt, um ein gediegenes Ensemble zu erlangen. Das Stadttheater war an den beiden ersten Vorstellungsabenden zum Erdrücken voll. Der Referent des „Newyorker H. B." schreibt: „Zur Aufführung gelangten „Don Juan" und „Hugenotten". Frau Lucca als Zerline und Valentine hat diese beiden heterogenen Charaktere in entzückender Weise gesungen und gespielt und wird dem hiesigen großen deutschen Publicum, dem sie fremd gewesen, unvergeßlich bleiben. Ihre herrliche, zum Herzen dringende Stimme hat auch durch die Strapazen des Aufenthaltes in Havana nicht gelitten und klingt wie zuvor rein wie flüssiges Gold."

Stadtgraben 5a) statt. Nachdem der Cantor Grützhändler Psalm 65 feierlich vorgetragen, hielt der Vorsteher der Anstalt, Herr Dr. Neustädt, anknüpfend an die gesungenen Psalmworte, eine ergreifende Rede, welche die Frage beantwortete: Auf welche Weise können wir die Tage unseres allverehrten Monarchen verlängern helfen? Antwort: 1) Wenn wir die Pflichten gegen den hochbetagten Greis, und 2) wenn wir die Pflichten gegen das von Gott gesalbte Oberhaupt pünktlich, stets und mit Freuden erfüllen, — was nicht anders, als durch treues und einmüthiges Erfüllen der Staatsgesetze geschehen kann. — Zum Schluß trug der Cantor mit der Schuljugend gemeinsam das gottesdienstliche Gebet für die Erhaltung des vielgeliebten Landesvaters, wie des Staates vor.

s. [Vom Theater.] Wie wir unten ausführlich mittheilen, hat der Theateractienverein in seiner heutigen Generalversammlung Herrn Hans Ravené einstimmig die Direction des Stadttheaters übertragen. Bei dem Umstande, daß der hier recht beliebte junge Künstler die besten Intentionen hat, darf man mit den besten Hoffnungen der neuen Wendung der Dinge in unserem städtischen Kunstinstitute entgegensehen und den Wunsch aussprechen, daß sie eine für das Publikum wie für die Direction und auch — für die Kunst gleich günstige sein möge! — Auch mit einem Sommertheater soll Breslau in dieser Saison beglückt werden. Das Berliner Residenztheater, welches schon in der kurzen Zeit seines Bestehens einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen hat, bedarf nämlich der Vergrößerung resp. des Umbaues; am 16. Mai soll damit begonnen werden, und wird die als vortrefflich bekannte Gesellschaft während der Sommermonate unter Direction des Herrn Rosenthal in dem Theater im Wintergarten in Breslau gastiren. — Und bei alledem heißt es noch immer, Breslau habe keinen Sinn für das Theater.!

H. [Der Theater-Actien-Verein] hielt heut Nachmittag im Foyer des hiesigen Stadttheaters seine ordentliche Generalversammlung zur Erledigung der im § 41 des Gesellschaftsstatuts bezeichneten Angelegenheiten (Erstattung des Verwaltungsberichts und des Kassenrevisionsberichtes) ab. An dieselbe schloß sich eine außerordentliche Generalversammlung über den Antrag des Directorii auf Genehmigung des Uebergangs der Theaterpacht von Herrn Schwemer auf Herrn Hans Ravené. — Der Vorsitzende, Herr Syndikus Dickhuth, erstattete zunächst den Verwaltungs-Bericht des Directoriums. Nach demselben ist es gelungen, im Laufe des verflossenen Kalenderjahres den größten Theil der noch rückständigen Baukosten und im Laufe des Monat Februar d. J. den gesammten Rest zu zahlen, so daß nach vollständiger Fertigstellung des Theaters und seiner gesammten inneren Einrichtung, auch was die Bühne betrifft, und nachdem die ordentliche formelle Abnahme gegenüber dem Bau-Unternehmer, Zimmermeister Kuwecke und ebenso die formelle Uebergabe an den jetzigen Pächter, Director Schwemer, bewirkt worden ist, der Abschluß für den gesammten Bau und die gegenseitige Abrechnung und Quittungsleistung stattgefunden haben. — Die Direction tritt hiernach wiederum in geregelte Verhältnisse, die ihr gestatten, von jetzt ab außer den laufenden, dem Vereine obliegenden Ausgaben, einschließlich aller Zinsen, wieder an die allmälige Tilgung der Schulden zu denken. Der erste Anfang hierzu ist mit einer à Conto-Zahlung an die städtische Sparkasse in Höhe von 1000 Thlr. gemacht, so daß diese nur noch 12,000 Thlr zu fordern hat. Werden hierzu das restirende Hypotheken-Capital an die Bauhandwerker mit 72,000 Thlr., und das restirende Hypotheken-Capital der hiesigen Stadtgemeinde mit 100,000 Thlr. verrechnet, so hat der Theater-Actien-Verein 184,000 Thlr. Schulden, wozu das Actien-Capital mit 75,000 Thlr. tritt. Dies giebt zusammen 259,000 Thlr. Diesen Passivis stehen gegenüber das Theatergebäude im versicherten Taxwerthe von 278,110 Thlr., und die Coulissen, Decorationen, Garderoben ꝛc., versichert mit 13,859 Thlr., zusammen 291,969 Thlr. Die Direction wird aus den Miethsüberschüssen dieses Jahres weitere Abzahlungen an die Sparkasse machen, event. sich angelegen sein lassen, neben den laufenden Zinsen eine à Conto-Zahlung an die Bauhandwerker auf ihre Forderungen vom ersten Theaterbrande hin zu leisten, zumal, wenn für die zur Disposition des Kaisers stehende Loge im Theater auch fernerhin die bisher hierfür bewilligte und jetzt wieder erbetene Dotation gewährt wird. Zu dem Bericht selbst findet sich nichts zu erinnern. Im Anschlusse an denselben trägt Herr Kaufmann Schmackpfeffer an, ob es sich nicht empfehlen dürfe, nunmehr auch an die Dividendenzahlung für die Actionäre zu denken, wenn nicht zwingende Verpflichtungen vorliegen, vorerst den Bauhandwerkern gerecht zu werden, welche noch eine Forderung für Herstellung des Theaters nach dem ersten Brande haben? Der Vorsitzende erklärt, daß solche Verpflichtungen allerdings vorliegen. Herr Kaufmann Sturm berichtet ferner über die vorgenommene Revision der Kassenbücher und Belege, dieselbe hat zu keinerlei Monitum Veranlassung gegeben und empfehlen die Revisoren daher Ertheilung der Decharge. Die Versammlung spricht diese einstimmig aus. Nunmehr wird zu der außerordentlichen General-Versammlung übergegangen. Für dieselbe liegt zunächst ein Gesuch des seitherigen Theaterpächters Herrn Director Schwemer vor, welches um Entlassung desselben aus dem seitherigen Pachtverhältnisse nachsucht. Die Schwierigkeiten, welche sich diesem Pachtverhältnisse bereits bei dessen Uebernahme entgegenstellten, sind seitdem noch gewachsen. Die Concurrenz der Hoftheater und anderer subventionirter Bühnen hat die Gagen zu enormer Höhe heraufgeschraubt. Die monatlichen Kosten des hiesigen Theaters stellen sich auf 15,800 Thlr. Die im Ganzen geringe Theilnahme des Publikums, und besonders des wohlhabenderen Theiles desselben, wirkt auf die Bestrebungen des Theater-Directors sehr ungünstig. Nur durch künstliche, nicht durch künstlerische Mittel wird sie in den Stand gesetzt, den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Er (Schwemer) sei daher nicht mehr im Stande, über die Saison hinaus und wenn die neuen Engagements zum Abschluß gebracht werden sollen, die Theaterpacht fortzuführen, ohne daß er sich aufs Höchste geschadet sähe. Er wünsche aber, dadurch seine Ehre, seinen guten Namen nicht gefährdet zu sehen. Er empfehle, zu gestatten, daß Herr Ravené, welcher sich dazu bereit erklärt, in seinen Pachtcontract eintrete und da derselbe nach allen Richtungen die nöthigen Garantieen biete, das Interesse des Pachtvereins und des Kunst-Instituts zu wahren. — Eine hierauf von dem Vorsitzenden mitgetheilte Zuschrift des Herrn Ravené an das Directorium spricht die Bitte aus, ihm die Pacht vom 16. Juni d. J. ab zu übertragen. Was seine Qualität betreffe, so erlaube er sich, darauf hinzuweisen, daß seine finanziellen Verhältnisse die günstigsten sind. Aber auch in artistischer Beziehung glaube er den Anforderungen zu genügen, denn da er seit lange mit dem Wunsche umgehe, die Direction eines größeren Theaters zu übernehmen, so habe er sich bemüht, die dafür nöthigen Kenntnisse zu erlangen; er habe Reisen nach Frankreich, Italien, Amerika gemacht, die Theater dort kennen zu lernen; die hiesigen Verhältnisse seien ihm durch mehrjährige Wirksamkeit im Theater ausreichend bekannt. Würde ihm die Pacht übertragen, so werde er sich einen mit dem Theaterwesen vertrauten Dirigenten an die Seite stellen und so hoffe er, den zu übernehmenden Verpflichtungen nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. — Der Vorsitzende bemerkt, daß das Directorium nach Lage aller Verhältnisse empfehle: auf die Uebertragung der Pacht an Herrn Ravené einzugehen. Es erscheint dem Directorium nicht wünschenswerth und den zu wahrenden Interessen nicht entsprechend, Herrn Schwemer in einem Verhältnisse festhalten zu wollen, aus dem er sich heraussehnt. Die Direction des Theaters erfordere die ganze Hingabe des Leiters und diese sei von dem nicht zu verlangen, der sich als solcher nicht wohl fühlt. Vorausgesetzt also, daß der Cessionar den an ihn zu stellenden Anforderungen entspricht, erscheint es wünschenswerth, das alte Pachtverhältniß auf diesen neuen Pächter zu übertragen. Es erscheine nicht geboten, die Motive, welche Herr Schwemer für seine Entlassung geltend macht, zu prüfen, odee auf eine Kritik seiner Theaterleitung — wie nahe dieselbe auch liegen mag — einzugehen; die Anerkennung glaubt das Directorium aber dem Herrn Schwemer aussprechen zu müssen, daß er mit großer Umsicht, mit voller Hingabe die Interessen des Theaters gewahrt. Es mußte als ein günstiger Zufall betrachtet werden, daß bei Ausschreibung der Theaterpacht Herr Schwemer sich zu derselben meldete, der als erfahrener Theaterdirector bekannt und von dem erwartet werden durfte, daß er die Bühne auf der Höhe der Zeit erhalten werde. Diese Erwartung ist nicht getäuscht worden, obwohl die Aufgabe Schwemers eine um so schwierigere war, als die ganze Bühne neu organisirt werden mußte. Mit großem Fleiß, mit vieler Mühe hat Herr Schwemer seiner Aufgabe obgelegen, alle Einrichtungen unseres Theaters machen einen respectablen Eindruck, bedeutende Kräfte sind für die Bühne gewonnen worden und so ist der Abschied Schwemers ein durchaus ehrenvoller. Nach Ansicht des Directoriums ist der Cessionar vollkommen acceptabel. Er ist ein jüngerer Mann, hat Erfahrungen im Bühnenleben gesammelt, ist mit den innern und äußeren Verhältnissen der Bühne vertraut und in finanzieller Beziehung waltet kein Bedenken gegen ihn ob. Nach diesen Ausführungen entspinnt sich eine kurze Debatte, in welcher Herr Kaufmann Schmackpfeffer einige Bestimmungen des Contracts geändert wünscht, Herr Dr. Steuer sich für unverändertes Uebergeben des Pachtverhältnisses ausspricht. Die Versammlung beschließt einstimmig: den Pachtübergang auf Herrn Ravené zu genehmigen. — Hiermit wurde die General-Versammlung nach Verlesung des vom Rechtsanwalt Leonhardt geführten Protokolls geschlossen.

⁎ [Schulprüfungen.] Am Nachmittag des 24. März (Dienstag), wird die öffentliche Prüfung sämmtlicher Klassen der Industrieschule für israelitische Mädchen im Saale des „Café restaurant" stattfinden. Die Anstalt, die übrigens schon 73 Jahre besteht, hatte bei Eröffnung des Schuljahres 133 Schülerinnen, welche Zahl sich jetzt auf 144 erhöht hat. Außer den zahlreichen regelmäßigen Beiträgen hat die Anstalt im vorigen Jahre recht viele und mitunter ansehnliche Unterstützungen erhalten.

Dinstag, den 24. und Mittwoch den 25. März findet ferner die Prüfung der Schüler der Realschule zum heiligen Geist statt, zu welcher der Rector derselben, Herr Dr. Bach, in dem eben erschienenen Schulprogramm einladet. Die Prüfung findet in folgenden Gegenständen: Lesen, Religion, Anschauungsübung, Rechnen, Deutsch, Französisch, Geographie, Naturbeschreibung, Gesang, Geschichte, Physik, Geometrie und Englisch statt. Die feierliche Entlassung der Abiturienten, verbunden mit Rede- und Gesangsübungen schließt den Act. — Aus dem Jahresberichte ersehen wir, daß die Anstalt, welche etwas über 10 Jahre besteht, bis zum Beginn dieses Schuljahres 1842 Schüler aufgenommen, zu denen im Verlaufe desselben noch 177 hinzutraten, so daß bis jetzt 2019 Schüler in der Anstalt Aufnahme gefunden haben. Gegenwärtig ist sie von 616 Schülern besucht. Unter diesen sind 514 evangelische, 4 katholische, 2 dissidentische, 62 mosaische, 572 Einheimische und 44 Auswärtige. Die Schülerzahl ist in den oberen Klassen von Jahr zu Jahr gewachsen; im Ganzen hat die Anstalt 9 aufsteigende Klassen mit einjährigem Cursus, von denen die mittleren (IV. V., VI.) in Parallel-Cöten zerfallen. Von Seiten der Schüler sind unter Leitung der Lehrer Wanderfahrten unternommen worden. Um den Schülern die Theilnahme an einer solchen zu erleichtern und frühzeitig den Trieb zum Sparen zu wecken, ist bereits im October 1871 die Reisesparkasse begründet worden, welche jederzeit Ersparnisse von den Schülern der 3 oder 4 oberen Classen annimmt und die Gelder zinslich anlegt. Ueberschüsse und die Zinsen werden zur Unterstützung unbemittelter Schüler für den Reisezweck verwendet. Am 1. Mai 1873 wurde die vor 10 Jahren erfolgte Gründung gefeiert und eine Schulstiftung ins Leben gerufen, zu dem Endzwecke, um den Schulsaal mit einem passenden Schmucke zu versehen und würdige Schüler mit Bücherprämien zu beschenken. Diese Stiftung hat im vergangenen Schuljahr 153 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. vereinnahmt und 113 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. verausgabt, so daß also ein Bestand von 19 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. verbleibt. Die Anstalt erfordert nach dem Etat pro 1874 eine Ausgabe von 18,389 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf., und da sie eine Einnahme von 7026 Thlr. hat, muß die Commune 11,365 Thlr. zuschießen. Durch die im vorigen Jahre vollzogene Umstellung nach dem Seitenflügel des Gebäudes hat die Anstalt einen großen Zeichensaal gewonnen, ebenso ist der Prüfungssaal passend eingerichtet, so daß jetzt Prüfungen in demselben abgehalten werden können. Ferner ist auch ein chemisches Auditorium eingerichtet worden, so daß der Unterricht ungestört gepflegt und gefördert werden konnte. Zu der am Ende des Schuljahres stattfindenden zweiten Abgangsprüfung haben sich 12 Schüler der ersten Klasse gemeldet. — Die Prüfung der angemeldeten Schüler findet Freitag, den 10. April statt.

Die Prüfung der Schüler des Magdalenen-Gymnasiums findet am 26., 27. und 28. März statt. Das Programm enthält eine gediegene Abhandlung des Herrn Gymnasiallehrer „Goethes Verhältniß zum Vaterland und Staat" und die von dem Herrn Director Dr. Heine verfaßten Schulnachrichten. Letztere enthalten 1) Chronik des Gymnasiums, 2) Vertheilungsplan der Lehrstunden unter die Lehrer, 3) Klassen-Pensen, 4) Verordnungen der vorgesetzten Behörden, 5) Statistisches. Im Sommerhalbjahr sind in den Gymnasialklassen 610, in den Vorschulklassen 175, zusammen 785, im Winterhalbjahr in den Gymnasialklassen 617, in den Vorklassen 178, zusammen 795 Schüler gewesen. — Die Lehrapparate sind theils durch Geschenke theils durch Ankauf vermehrt worden. Die Aufnahme der neuen Schüler in die Vorbereitungsklassen findet Freitag den 10. April 8 Uhr Morgens, in die Gymnasialklassen Sonnabend den 11. April statt, und zwar für die hiesigen Schüler Morgens 8 Uhr, für die auswärtigen Nachmittags 2 Uhr. Alle Aufzunehmenden haben einen Impfschein, die über 12 Jahr alten ein Revaccinations-Attest vorzulegen.

X. [Dem Jahresbericht des Breslauer Lehrerinnen-Seminars] welches seit Ostern 1867 unter der Leitung des Dr. Nisle steht, entnehmen wir Nachstehendes, welches auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Diese schon 1850 von dem unseren älteren Mitbürgern gewiß noch recht wohl bekannten Seminar-Oberlehrer Christian Gottlieb Scholz ins Leben gerufene Anstalt besteht zur Zeit aus 3 Gliedern, dem eigentlichen Seminar mit zwei Klassen und zweijährigem Bildungs-Cursus, einer Vorbereitungs-Anstalt für dasselbe und einer zweiklassigen Uebungsschule. Gegenwärtig wird die gesammte Anstalt von 184 Zöglingen besucht, von denen 115 auf das Seminar selbst, 19 auf den Vorbereitungs-Cursus und 50 auf die Uebungsschule entfallen. Die Anstalt ist eine simultane; es unterrichten im Seminar 11, im Vorbereitungs-Cursus 3 Lehrer, während der Unterricht in der Uebungsschule ausschließlich in den Händen der Seminarzöglinge der 1. Klasse liegt, nachdem dieselben ein ganzes Jahr lang für dieses Wirken vorbereitet wurden und auch während desselben unausgesetzt überwacht werden. Im Schuljahre 1873 entließ die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife 40 Candidatinnen, Ostern dieses Jahres deren wiederum 21, welche Zahlen unseres Wissens nach noch nirgends in Preußen erreicht worden sind. Allen, insbesondere aber auswärtigen Eltern, welche Töchter für das Lehrfach auszubilden beabsichtigen, dürfte die Nachricht angenehm sein, daß auch nach dem Erlaß der für das Lehrerinnen-Bildungswesen erwarteten neuen Bestimmungen der Vorsteher des Seminars die bisherige zweijährige Bildungszeit zu verlängern nicht gesonnen ist, sondern daß derselbe nach der beabsichtigten Umwandlung der gegenwärtigen 2 Seminarklassen in 4 mit halbjähriger Bildungszeit sich überzeugt hält, auch etwa noch gesteigerten Anforderungen entsprechen zu können. Schon Ostern d. J. soll eine 3. Seminarklasse errichtet, dagegen der Vorbereitungs-Cursus aufgelöst werden. Im Hinblick auf die Thatsache, daß in fast viertelhundertjährigem Wirken diese Anstalt zum Besten Schlesiens eine außerordentlich bedeutende Zahl von Lehrerinnen gebildet hat, findet der Wunsch eines gleich gedeihlichen ferneren Wirkens derselben seine volle Berechtigung.

⁎ [Der Schullehrer-Pensions- und Unterstützungsfonds] im Reg.-Bezirke Oppeln hat im Jahre 1873 Einnahmen gehabt: 3011 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf. und Ausgabe 2411 Thlr. 5 Sgr., mithin bleibt ein Baarbestand von 599 Thlr. 28 Sg. 2 Pf., wozu noch ein Bestand von 3850 Thlr. in Effecten kommt.

⁎ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Kreisschul-Inspectoren sind ernannt: Rentmeister Jung in Nassiedel für die katholischen Schulen zu Krastillau, Leimerwitz und Nassiedel, Kreis Leobschütz; Bauerngutsbesitzer Hein in Hochkretscham für die katholischen Schulen in Hochkretscham, Hratschein, Jacubowitz, Osterwitz und Turkau, Kreis Leobschütz. — Zu Localschul-Inspectoren wurden ernannt: Rittergutsbesitzer Kolbe in Guhrau für die Schule in Würben, Kreis Grottkau; Rittergutsbesitzer Paul Grosser für die Schule in Hohen-Giersdorf, Kreis Grottkau; Rittergutsbesitzer Hugo Grosser in Zülzhof für die Schule in Leuppusch, Kreis Grottkau; praktischer Arzt Dr. Riemer in Grottkau für die Schule in Woisselsdorf; Oberamtmann Kaudel in Hammer für die Schule in Alt-Grottkau; Gutspächter Knüttel in Schönheide für die Schule in Petersheide, Kreis Grottkau; Rittergutsbesitzer Leipelt für die Schule zu Hennersdorf, Kreis Grottkau; Kaufmann Herden zu Pleß für die katholische Elementarschule zu Studzinitz Kreis Pleß; Bürgermeister Müller zu Zülz für die katholische Elementarschule zu Grabine, Kreis Neustadt; Rittergutsbesitzer Schindler in Czieschowa für die Schulen in Czieschowa und Gr.-Droniowitz, Kreis Lublinitz; Polizeiverwalter Vogt zu Koschentin für die Schule in Ruschinowitz, Kreis Lublinitz; Gutspächter Krebs für die Schule in Ollschin, Kreis Lublinitz; Kreis-Schul-Inspector Dr. Montag in Lublinitz für die Schule in Sodow; Gymnasiallehrer Dr. Radtke zu Pleß für die katholische Elementarschule zu Goczalkowitz; Kaufmann J. Werner zu Neisse für die jüdische Elementarschule daselbst. — Zu Schulrevisoren sind ernannt: Gutspächter Bürde für die Schule zu Wyssoka, Kreis Gr.-Strehlitz; Gutspächter Justus für die Schule in Centawa, Kreis Gr.-Strehlitz; Graf Bethusy-Huc für die Schule in Dzieschowitz, Kreis Gr.-Strehlitz; Gutsverwalter Dörffel für die Schule in Schimischow, Kreis Gr.-Strehlitz; Gutspächter Ulrich für die Schule in Jarischau, Kreis Gr.-Strehlitz; Gutspächter Lieb für die Schule in Schironowitz, Kreis Gr.-Strehlitz; Oeconomierath Bieler für die Schule in Salesche, Kreis Gr.-Strehlitz; Kreisschul-Inspector Porske in Cosel für die Schulen in Annaberg, Leschnitz und Ksienzawies (interimistisch), Kreis Gr.-Strehlitz.

** [Personalien.] Verliehen: das Prädicat „Stadtältester" an die früheren Rathmänner Seifensieder Henkel, Maurermeister Heintze, Gastwirth Heinze, Kaufmann Wehowski und Ackerbürger Baronowski. — Bestätigt: die Wahl des Kreisgerichts-Secretärs und Deposital-Kassen-Rendanten Gundrum zu Rawitsch als Bürgermeister der Stadt Groß-Strehlitz und die Vocationen der katholischen Lehrer Reisch zu Neu-Katscher, Kreis Leobschütz, Kamitz zu Klein-Strehlitz und Münzer zu Steubendorf, Kreis Leobschütz. — Ernannt: der Gerichts-Assessor Dr. Röttig zu Halberstadt zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Neustadt OS. mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Ober-Glogau, der Gerichts-Assessor Semprich zu Bauerwitz zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Rybnik, der Gerichts-Assessor Lion in Wohlau zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Ratibor, der Rechtsanwalt und Notar Hecke zu Leobschütz unter Belassung des Notariats zum Rechtsanwalt bei dem Appellations-Gericht hierselbst, der Kreisgerichts-Secretär Provinzki zu Ratibor zum Gerichts- und Deposital-Kassen-Rendanten bei dem Kreisgericht zu Falkenberg, der Kreisgerichts-Secretär, Kassen-Controleur und Sportelrevisor Wolff zu Rosenberg zum Deposital-Kassen-Rendanten bei dem Kreisgericht zu Ratibor, der Civil-Supernumerar, Actuar I. Klasse, Zabrzeski zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Ratibor. — Versetzt: der Kreisgerichts-Director Pieper in Beuthen in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Ohlau, der Kreisgerichts-Director Werner in Wollstein in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Beuthen, der Rechtsanwalt und Notar Korpulus in Wohlau unter Verleihung des Notariats im hiesigen Departement als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Ratibor, der Gerichts-Kassen-Rendant Butz zu Lublinitz als Kreisgerichts-Secetär an das Kreisgericht zu Beuthen, der Gerichts-Kassen-Rendant Krumpa zu Falkenberg an das Kreisgericht zu Lublinitz, der Bureau-Assistent Linke zu Peiskretscham an das Kreisgericht zu Gleiwitz, der Kanzlist Teichmann zu Pleß an das Kreisgericht zu Kosel, der Kanzlist Bauch zu Rosenberg an das Kreisgericht zu Pleß. — Entlassen: der Rechtsanwalt und Notar Weidlich zu Gleiwitz in Folge seines Antrages. — Pensionirt: der Kreisgerichts-Director Priever zu Groß-Strehlitz. — Gestorben: der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Scholtz zu Neisse, der Kreisgerichts-Deposital-Kassen-Rendant Rohland zu Oppeln, der Kreisgerichs-Kanzlist Damek zu Ratibor. — Angestellt sind: der Secretariats-Assistent Korn als Postsecretär bei dem Postamte zu Neisse, die Landbriefträger Ludwig in Altberun, Mutke in Troplowitz, Schönfelder in Emanuelssegen, Thomas in Groß-Kottulin, Michalke in Jakobswalde und Beblik in Krappitz. — Versetzt sind: der Postsecretär Kulka von Zabrze nach Gleiwitz, der Postsecretär Möbius von Solingen nach Beuthen OS., der Postexpediteur Hauptmann a. D. Hille von Gnadenfeld nach Malapane. Zum Postagenten ist angenommen: der Brauer Elsner in Deutsch-Wette. — Pensionirt ist: der Landbriefträger Mende in Koppitz. — Ernannt: Telegraphen-Aufseher Morgenstern in Gleiwitz definitiv als solcher, Stations-Aufseher Baier in Nicolai zum Stations-Vorsteher II. Klasse, Telegraphist Seyfried in Lazisk zum Stations-Assistenten, Bureau-Assistenten Dittrich, Riedel und Lange in Kattowitz zu Betriebs-Secretären, Bahnmeister-Assistent Borzutzki in Borsigwerk zum Bahnmeister, examinirte Heizer Mattuschek, Mai und Binner in Schwientochlowitz, Welzel in Königshütte, Geppert und Thomczyk in Myslowitz zu Locomotivführern, commissarischer Bodenmeister Stefke in Zabrze zum Bodenmeister in Beuthen. — Versetzt: Telegraphisten Radwan von Oppeln nach Gogolin, Repke von Gogolin nach Oppeln, Locomotivführer Tittel von Myslowitz, Langner und Werner von Schwientochlowitz nach Breslau, Bodenmeister Dierschke von Breslau nach Oppeln, Gillert von Brieg nach Neisse, Nerreter in Neisse als commissarischer Telegraphist nach Klopschen. — Ausgeschieden: Locomotivführer Hansen in Morgenroth.

X. [Kunstnotiz.] In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg sind gegenwärtig wiederum einige höchst interessante Werke ausgestellt. Zum ersten Mal ist Gabriel Max in München, der hochbegabte Künstler, hier in Breslau mit einem auf der Wiener Ausstellung mit der Kunstmedaille gekrönten Werke vertreten „Gretchen in der Walpurgisnacht". Das Bild macht auf den Beschauer einen unwiderstehlich fesselnden Eindruck, die zarte Gestalt mit den geisterhaft blickenden Augen, die düstere Umgebung sind tief ergreifend dargestellt. Ein ähnliches Bild ist von Hans Makart vorhanden, dasselbe bietet alle Vorzüge des genialen Meisters neben allen seinen früheren Untugenden, nur der Kopf ist gut modellirt und mit Vorliebe ausgeführt. Das vor Kurzem eingegangene Bild Heyden's „Clemence" ist ein Gegensatz zu desselben Meisters Walkyren, sowohl in der Art des Ganzen, wie in der liebenswürdigen Ausführung des Zimmerinterieurs mit seinem brillanten Lichteffect. Müller's und Jäger's Originalcartons zu Schiller's Lied von der Glocke, bekannt durch die Photographien der Bruckmann'schen Verlagshandlung. Graf Harrach's, unseres genialen Landsmannes, Genrebild „Accorde", ein höchst interessantes Werk, vorzüglich in Technik und Farbe, die Köpfe sind brillant modellirt und von wahrhaft plastischer Wirkung. Alle diese Gemälde sind in letzter Zeit neben vorzüglichen kleineren Bildern anerkannter Meister, wie Friedr. Voltz, H. Kauffmann, Giulay, Arnz, Lessing, Herzog, de Beul, Castan, zur Aufstellung gelangt. Auch die im vorigen Monat arrangirte Ausstellung von Blumen-Aquarellen und Oelbildern wurde in letzter Zeit noch mit einigen sehr guten Werken vermehrt, von denen wir als das Beste die Rosen von Lach in Wien nennen, die Farbe ist eine außerordentlich leuchtende, dabei sind die Blumen und Knospen mit einer Leichtigkeit behandelt, die an die besten alten Meister in diesem Fache erinnert. Wie wir mit Vergnügen constatiren, ist die Theilnahme an dem mühevollen Unternehmen des Herrn Th. Lichtenberg in diesem Jahre in allen Kreisen eine regere als früher. Das billige Abonnement ist von den Gebildeten entsprechend benutzt worden, und auch der Besuch der Ausstellung ist, angeregt durch häufigen Wechsel von Werken ersten Ranges, ein sehr lebhafter.

+ [Herr Director Myers] wird morgen (Sonntag) Mittags um 1 Uhr mit seinen Fahrapparaten einen Umzug durch die Stadt halten, wozu ihm bereits die polizeiliche Genehmigung ertheilt worden ist. Herr Stallmeister Felix, berühmt als ausgezeichneter Rosselenker, wird mit dem mittelst 20 Pferden bespannten großen Drachenwagen, auf welchem ein Musikcorps placirt ist, und ein anderer Stallmeister mit dem mittelst 10 Ponnys bespannten Cinderellawagen den Schweidnitzer Stadtgraben entlang bis zur Klosterstraße, durch die Ohlauerstraße, längs der goldenen Becherseite des Ringes, des Blücherplatzes, über die Reuschestraße und Nicolaistadtgraben nach dem Circus zurückfahren. Der erwähnte Herr Felix hat wegen seiner Fahrgeschicklichkeit bereits zwei Medaillen, zuletzt eine in Hamburg bei Gelegenheit der Corsofaschingsfahrt als Auszeichnung erhalten.

=i= [Benefiz des Ressourcen-Beamten.] Mittwoch den 25. März ½5 Uhr findet im Weißgarten das Benefiz des Ressourcen-Beamten Const. Joecke statt. Durch gütige Mitwirkung vorzüglicher Kräfte von Herren und Damen ist ein genußreicher Abend verbürgt und ist dem Unternehmer, welcher auch als Humboldt-Vereinsbote stets den regsten Eifer an den Tag gelegt hat, ein recht zahlreicher Zuspruch zu wünschen.

+ [In Betreff des Liebich'schen Etablissements] auf der Gartenstraße schweben gegenwärtig Verkaufs-Verhandlungen, da dasselbe von den derzeitigen Besitzern, Hoflieferanten Gebrüder Bauer, der hiesigen Gesellschaft der Freunde zum Kauf angeboten worden ist. Ob sich dies Geschäft realisiren wird, hängt von der Stimmenmehrheit der Gesellschaftsmitglieder ab, und wird bei einer nächstens abzuhaltenden Generalversammlung zur Entscheidung gelangen. Vorläufig sind die Verkäufer durch Schlußzettel gebunden, und der Gesellschaft hierdurch das Vorkaufsrecht eingeräumt.

S. [Zoologischer Garten.] Neu angekommen ist ein Marabu. Nochmals machen wir auf den vor wenig Tagen eingetroffenen höchst interessanten Spinnen-Affen, der sich eines Kaninchens als lebendiger Wärmflasche bedient, aufmerksam. Gestorben ist die gestreifte Hyäne, eines der ältesten Bewohner des Gartens, lediglich aus Altersschwäche; ihre Zähne waren zu Stumpfen abgenutzt. — Die Gewinn-Sammlungen zur Tiger-Lotterie sind von bestem Erfolge begleitet und nehmen lebhaften Fortgang. Das große Oelgemälde, zu welchem Kunsthändler Karsch einen prachtvollen Rahmen geschenkt hat, ist im Restaurationssaale ausgestellt.

=ββ= [Von der Oder.] Trotzdem der Wasserstand eine bedeutende Höhe erreicht hat, so sind die Schiffe von oberhalb durch die Stürme der letzten Tage an der Fortsetzung ihrer Fahrt gehindert worden, wie denn auch die Schiffe, welche weiter unterhalb nach hier Ladung genommen hatten, dadurch zurückgehalten worden sind. Nichtsdestoweniger liefen gestern bereits die ersten beiden Schiffe mit Hohlziegeln aus der Dampfziegelei Krempa hier ein, und werden täglich von dort weitere Schiffe mit Façon-Ziegeln für die Salvatorkirche erwartet. — Auch anderweitig hat der Sturm den Schiffern zum Theil nicht unerheblichen Schaden zugefügt, indem er z. B. einem Schiffer den Mastbaum umgebrochen, einem anderen das Segel zerrissen hat. — Die Sandschiffer haben in Folge der Witterungsverhältnisse seit einigen Tagen ihre Arbeit wieder einstellen müssen.

+ [Curiosum.] In den Aushängekästen des königlichen Stadtgerichts und des Rathhauses hängt gegenwärtig ein Aufgebot folgenden Inhaltes zu Jedermanns Ansicht aus:

„Von dem unterzeichneten königlichen Stadtgericht wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Handelsmann Mosche Blum, jüdischen Glaubens, und die aus der evangelischen Kirche ausgetretene Johanna Josepha Sophie, geschiedene Storch, geschieden gewesene Jorg, geschieden gewesene Krüger, geborene Leibmeier (Leutmeier) hier, Tochter des verstorbenen Carl Leibmeier (Leutmeier) und seiner Ehefrau Helene, geborenen Kionkin laut Verhandlung vom 12. März 1874 gesonnen sind, eine eheliche Verbindung mit einander einzugehen.

Königliches Stadt-Gericht zu Breslau."

=ββ= [Zur neuen Straßen-Ordnung.] Wie wenig die neue Straßen-Ordnung nach außerhalb Beachtung findet, dafür dürfte wohl der Umstand den Beweis liefern, daß z. B. gestern Mittag nicht weniger als 93 Strafmandate an auswärtige Polizei-Verwaltungen, behufs Insinuation an die Contrvaenienten, an die Post abgeliefert wurden.

** [Zur Jagd.] Am 19. März wurde im Oberwalde bei Guhrau die

erste Waldschnepfe durch den Mühlenbesitzer Herrn Ewald Dienwiebel geschossen.

+ [Gefunden.] Der herrschaftliche Diener Carl Weiß hat gestern auf dem früheren Kürassier-Reitplatze eine blaue Rolle enthaltend 10 Thaler Zweigroschenstücke, auf deren Papierumschlage der Name Paetzold verzeichnet ist, gefunden und solche auf dem hiesigen Polizei-Präsidium deponirt, woselbst sie der rechtmäßige Verlierer in Empfang nehmen kann.

+ [Polizeiliches.] Aus der verschlossenen Wohnstube eines im Hintergebäude des Hauses Hummerei Nr. 3 wohnhaften Heringshändlers wurde gestern aus einem Körbchen die aus verschiedenen Geldsorten bestehende Summe von 92 Thlr. 10 Sgr. gestohlen. — Einem Maurermeister wurde aus seinem Kleine Dreilindengasse Nr. 3 belegenen Bauhofe eine Menge dort lagerndes Rohr im Bauzwecken im Werthe von 15 Thlr. gestohlen. — Der an dem Hause Klosterstraße Nr. 82 angebrachten Brief- und Fragekasten des Centralvereins zum Schutz der Thiere ist in der verflossenen Nacht gewaltsam losgerissen und entwendet worden. — Der hiesige Vertreter der Firma Samuel Häusler in Hirschberg hatte die Ausführung der Dacharbeiten auf der Saline in Inowraclaw übernommen, aus welchem Anlasse er 2 Dachdecker nach dorthin beorderte. Wie sich nachträglich herausstellt, haben die erwähnten beiden Dachdecker dort 2 Fässer Holz-Cement im Gewicht von 9 Centnern und im Werthe von 36 Thalern unterschlagen und diese Waaren unter falscher Angabe zweier Fässer mit Theer per Bahn an ihre eigene Adresse nach Breslau befördert. Gegen die Angeschuldigten ist bereits die Untersuchung eingeleitet. — Zu dem am 17. März auf dem Striegauerplatze plötzlich vom Schlage getroffenen und verstorbenen unbekannten Manne ist nachträglich der frühere Lehrer Friedrich Willem aus Pleß, welcher eben erst eine sechsmonatliche correctionelle Detention im Arbeitshause verbüßt hatte, ermittelt worden.

s. **Waldenburg**, 19. März. [Revision des Gymnasiums.] Bisher war unter denjenigen höheren Unterrichtsanstalten, welchen das Reichskanzler-Amt die Berechtigung ertheilt hat, Zeugnisse für den einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, unser Gymnasium noch nicht genannt. Daher traf am Montage der Königliche Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrodt hier ein und unterzog an den nachfolgenden beiden Tagen die Anstalt einer eingehenden Revision, damit derselben auch in dieser Beziehung die Vollberechtigung zugestanden werden könnte. — In diesen Tagen ist das diesjährige Oster-Programm des Gymnasiums ausgegeben worden. Die Frequenz des Gymnasiums betrug im abgelaufenen Semester 273, mit der Vorschule 312 Schüler. Von diesen besuchten 33 die II., 26 die III. a., 47 die III. b., 49 die IV., 61 die V., 57 die VI., 39 Schüler die Vorschule.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 20. März. [Verschiedenes.] Mit Bezug auf meinen Bericht in Nr. 115 der „Breslauer Zeitung", betreffend die öffentliche Gerichtsverhandlung gegen vier römisch-katholische Geistliche vom 6. d. M. kann ich heut mittheilen, daß die königliche Staatsanwaltschaft zu Glatz gegen drei dieser Erkenntnisse appellirt hat, und zwar zunächst gegen das in der Untersuchungssache wider den Kaplan Riehe aus Mittelsteine ergangene Erkenntniß, durch welches der Angeklagte wegen Erörterung von Staatsangelegenheiten in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu einer Festungshaft von drei Monaten verurtheilt, dagegen aber von der Anklage wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze freigesprochen worden ist. Wegen dieser Freisprechung ist die Berufung an höhere Instanz erfolgt. Dieselbe Berufung hat stattgefunden wegen der Freisprechung des Stiftspfarrer Conrad zu Scheibe und des Kaplan Christ aus Reinerz, die wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze angeklagt waren. — Herr Staatsanwalt Schöne macht in den drei Kreisblättern der Grafschaft bekannt, daß die Beschlagnahme der nachstehenden Druckschriften verfügt worden: 1) Drei Gewissensfragen über die Maigesetze, beleuchtet von einem deutschen Theologen. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim, 1873. 2) Die Anschauungen des Cultusministers Herrn Dr. Falk über die katholische Kirche nach dessen Rede vom 10. December 1873, beleuchtet von Wilhelm Emanuel v. Ketteler, Bischof von Mainz. — Der „Verein deutscher Katholiken" — der den Ultramontanen ein Dorn im Auge zu sein scheint — hat bereits mehrere belehrende Schriften zur Vertheilung angekauft, darunter auch altkatholische Predigten 2c. von Reinkens und Michelis. Ueberhaupt scheint die altkatholische Reformbewegung endlich auch in der Grafschaft Glatz Boden zu gewinnen; denn wie ich erfahre, sind Schritte gethan worden zur Bildung von altkatholischen Vereinen in Glatz, Landeck, Habelschwerdt und anderen Orten behufs Gründung einer oder mehrerer altkatholischen Pfarrgemeinden. Ist hier nur erst der Anfang gemacht, so dürfte die Bewegung sehr bald wohl eine großartige werden.

r. **Namslau**, 20. März. [Veteranen-Unterstützung. - Tollwuth. - Evangelisches Lehrer-Seminar.] Vom Regierungs-Bezirks-Commissarius der Landesstiftung „National-Dank" für Veteranen zu Breslau sind dem Herrn Landrath Galice Contessa hierselbst 20 Thlr. zur Vertheilung an 10 Invaliden des Kreises übersandt worden, welche am 22. März den im gestrigen Kreisblatt bezeichneten 10 bedürftigen Veteranen mit à 2 Thlr. werden gezahlt werden. — Nach amtlich erstatteter Anzeige hat sich in Ellguth, hiesigen Kreises, ein der Tollwuth verdächtiger Hund gezeigt und ein Kind gebissen. — Seitens der Königl. Regierung ist abermals, wie im Jahre 1872, an den hiesigen Magistrat die Anfrage ergangen, ob die Commune gewillt sei, ein evangelisches Lehrer-Seminar herzunehmen und zu demselben 10 bis 12 Morgen guten, als Gartenland zu benutzenden Ackers herzugeben. Als ferneres Aequivalent verlangt die Königliche Regierung einen kleinen Zuschuß zu den Seminar-Lehrer-Gehältern, wogegen aber bis 120 Schüler der unteren Classen der evangelischen Stadtschule in das Seminar aufgenommen werden sollen, wodurch natürlich 2 Lehrer an der Stadtschule erspart würden. Obwohl, wie früher hervorgehoben wurde, daß die Vortheile, welche einer Stadt durch ein Seminar zugeführt werden, nur sehr untergeordneter Natur seien, hat die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat doch ermächtigt, mit der Regierung hierüber in nähere Unterhandlungen zu treten. Das Seminar-Gebäude errichtet der Staat auf eigene Kosten.

—w— **Gogolin**, 21. März. [Ein Leichenverbrennungs-Verein] hat sich hierselbst gestern Abend unter dem Vorsitz unseres Arztes, Herrn Dr. Goretzky, constituirt. Derselbe hat beim Breslauer Hauptverein de Antrag gestellt, ihn als Zweigverein desselben aufnehmen zu wollen.

=ch= **Oppeln**, 20. März. [Verfügung.] Die königliche Regierung hierselbst hat folgende Verfügung erlassen:

„Oppeln, 4. März. Aus den Berichten, welche über das Maß der häuslichen Schularbeiten in den Privat-Mädchenschulen eingereicht worden sind, haben wir entnehmen müssen, daß nicht überall in diesen Schulen das Verhältniß der auf diese Arbeit zu verwendenden Zeit zu der Durchschnittskraft der Schülerinnen richtig erkannt und danach das zulässige Maß bestimmt worden ist. Namentlich ist die Menge und die Schwierigkeit der häuslichen Schularbeiten mehr nach der Kraft der befähigteren Schülerinnen, als nach der mittleren Begabung der Mehrzahl bemessen worden. Ebenso haben diese Arbeiten mehrfach den Unterricht in der Schule ergänzen sollen in einer Weise, welche den Haupt-Accent auf den häuslichen Fleiß legt, während derselbe auf der unmittelbaren Inanspruchnahme der Schülerinnen im Unterricht selbst ruhen soll.

„Ueberall ist festzuhalten, daß es für die Zwecke des Jugendunterrichts auf den geistigen Verkehr mit den Schülern und Schülerinnen in der Lehrstunde selbst ankommt, um sie zu freudiger Selbstthätigkeit anzuregen. Sehr zu Unrecht werden die schriftlichen häuslichen Arbeiten vielfach für das Wichtigste im Schulunterricht gehalten und wird dabei ein leiblich und geistig aufreibendes, mechanisches Verfahren befolgt. Die Zahl der von den Schülerinnen zu haltenden Hefte hat mehrfach zugenommen; neben den eingeführten Lehrbüchern werden noch allerlei unnöthige Ausarbeitungen, Abschriften, Reinschriften zum sogenannten Arbeiten u. dgl. verlangt, und was ausschließlich Sache mündlicher Uebung sein sollte, wird in ungebührlicher Ausdehnung in schriftlichen Hausarbeiten bequemt.

„In der Regel wird die unverhältnißmäßige Zunahme häuslicher Schularbeiten für ein Zeichen angesehen werden können, daß es den betreffenden Lehrkräften an Sinn und Geschick fehlt, die Lehrstunde ihrer Bestimmung gemäß zu verwenden, und in vielen Fällen wird darin die Ursache ungenügender Fortschritte der Schülerinnen zu suchen sein.

„Um den Nachtheilen, welche die Ueberbürdung der Schülerinnen mit häuslichen Schularbeiten für die leibliche Entwickelung und Gesunderhaltung haben muß, vorzubeugen, ist deshalb überall darauf zu halten, daß für Lehrgebiete, welche es gestatten, gedruckte Leitfaden und Lehrbücher in Gebrauch genommen und alle schriftlichen Hausarbeiten in diesen Gebieten untersagt werden. So z. B. in den Realien, in Geschichte und Literaturgeschichte, und in der Religionslehre. Ferner sind die Pensen für den häuslichen Fleiß in den Fremdsprachen, insbesondere in der oberen Klasse, sorgfältig zu überwachen, um nicht bei Präparationen zu Uebersetzungen den Schülerinnen unverhältnißmäßig viel Zeit- und Kraftaufwand zuzumuthen.

„In Zukunft ist es als Maximum anzusehen, wenn die Schülerinnen der Unterstufe eine, die der Mittelstufe eine und eine halbe, die der Oberstufe zwei Stunden täglich zur Bewältigung der häuslichen Schularbeiten in Anspruch genommen werden.

„Wir veranlassen Sie daher, durch die Herren Local-Schul-Inspectoren die Privat-Mädchenschulen in dieser Beziehung sorgfältig beobachten zu lassen, und da, wo Zuwiderhandlungen bemerkt werden, hierüber alsbald an uns zu berichten.

Königliche Regierung. Abtheilung für Kirchen und Schulwesen.
Ballhorn.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 21. März. [Von der Börse.] Die Börse war sehr matt gestimmt, die Umsätze beschränkten sich fast ausschließlich auf Creditactien, welche zu erheblich niedrigeren Coursen gehandelt wurden. Einheimische Banken waren bei etwas gewichenen Coursen unbelebt; Bahnen fest, aber still, Industriepapiere weichend und angeboten. Schluß auf ungünstige Berliner Notirungen matt. Creditactien pr. ult. 135—4¾ bez. u. Br.; Lombarden 87½ bez. u. Br. Schles. Bankverein 112⅞ bez.; Breslauer Discontobank 77 bez.; Breslauer Wechslerbank 69¾ bez.; Breslauer Maklerbank 77 bez. — Laurahütte pr. ult. 159½—160⅝ bez

♃ **Breslau**, 21. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Verstimmung, von welcher die Börse seit Beginn des Monats beherrscht wird, ist auch in der nun abgelaufenen Woche nicht gewichen. Allerdings war das Geschäft an einzelnen Tagen etwas belebter als gewöhnlich, auch waren mitunter Courserhöhungen zu verzeichnen, derlei erfreuliche Erscheinungen waren jedoch stets nur von kurzer Dauer und die Börse verfiel gar bald wieder in jenen lethargischen Zustand zurück, der sich nun schon seit so langer Zeit in Permanenz erklärt hat. Es rührt dies von der gänzlichen Apathie des Privat-Publikums her, welche die Börse ausschließlich der Speculation preisgiebt. Nur auf jenen Gebieten, auf welchen ein Deckungsbedürfniß Seitens der Contremine besteht, wie dies bei internationalen Speculationspapieren, insbesondere bei Creditactien der Fall ist, zeigt sich daher mitunter einiges Leben, im Uebrigen herrscht totale Geschäftslosigkeit. Damit ist der gegenwärtige Zustand der Börse charakterisirt, irgendwie neue bemerkenswerthe Erscheinungen sind im Laufe der Woche nicht zu Tage getreten.

Creditactien, welche durch ziemliche umfangreiche Blancoverkäufe thalerweise im Course geworfen worden waren, erholten sich Freitag, als die Contremine zu Deckungskäufen schritt, einigermaßen, verloren jedoch heute wieder die bereits erzielten Avancen. Sie verlassen die Woche zu 135, um fast 3 Thlr. unter der vorwöchentlichen Notiz. Sehr matt waren Lombarden, welche etwa 3½ Thlr. im Course einbüßten, desgleichen Franzosen, die um fast 4 Thlr. wichen.

Einheimische Banken waren bei äußerst geringfügigen Umsätzen im Course nur wenig verändert.

Für Bahnen machte sich eine etwas bessere Stimmung geltend, da man neuerdings wieder größere Hoffnungen auf eine Revision der Tarife hegt, doch war das Geschäft auch in diesen Papieren von sehr geringem Belange. Oberschlesische Eisenbahnactien haben eine Besserung von 1 % aufzuweisen.

Industriepapiere waren andauernd matt, insbesondere gilt dies von Montanwerthen. Laurahütte-Actien sanken um 2 %, Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien um 8 % im Course.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat März 1874.

	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Preuß. 4½proc. Anleihe	103	103	103½	103½	103	103¼
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84	84	84	83⅞	84	84
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94½	94⅝	94¼	94⅝	94⅞	94⅞
Schles. Rentenbriefe	97	96⅞	97	97	97	97
Schles. Bankvereins-Anth.	112¾	112½	112¾	113¼	113½	112⅞
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	77½	77¼	77¼	77¾	77½	77
Breslauer Makler-Bank	76½	76½	77¼	77	77	77
Breslauer Wechsler-Bank	70¾	70¾	70¼	70¼	70	69¾
Schlesischer Bodencredit	80	80	80	80	80½	80¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	160	160	159½	159¾	159¾	159½
Freiburger Stamm-Actien	102¼	102	102	101¾	102	101
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	121¼	121½	121	121	120¾	120¾
do. Stamm-Prior.	121¼	120½	120	120¼	120¾	120¼
Lombarden	88¾	87	86¼	87¾	88¼	87¼
Franzosen	192¾	192	191	192	191¾	189¼
Rumänische Eisenb.-Oblig.	42⅞	42⅞	42¼	42½	42½	41⅝
Russisches Papiergeld	93	93	93⅞	93⅜	94½	93¼
Oesterr. Banknoten	89⅞	90	90⅛	90¼	90⅜	90⅛
Oesterr. Credit-Actien	136	135	134½	135¾	137¼	135
Oesterr. 1860er Loose	95⅝	95¼	—	95⅜	95⅛	95¾
Silber-Rente	66⅝	66⅝	66⅝	66⅝	66⅝	66⅜
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	—	97⅜	97⅜	97⅜	97⅜	97½
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	70	69	69	69	64⅜	62½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	99¼	98¾	99	98½	98½	97¾
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	164	164¼	163¼	162	162½	160¼
Schles. Immobilien	61	61	61	61	61	61

C. **Wien**, 20. März. [Wochenbericht XII.] Die täglichen Coursberichte haben bereits und zwar schneller als ich gedacht, für die Richtigkeit meiner Behauptung Zeugniß gegeben, daß die retrograde Bewegung des Devisencourses nur auf der raschen Folge mehrerer mit Devisen-Abgaben verbundener Finanzoperationen beruhte, daß aber der tiefe Stand des Agio unserer Handelsbilanz leider nicht entspricht. Die Reaction nach oben erstreckt sich gleichmäßig auf Devisen in Goldwährung wie auf Silber, letzteres darum, weil bekanntlich der Silberpreis in London wieder gestiegen ist und noch fortdauernd Silber für Londoner Rechnung aus dem Markte genommen wird. Die Meinungen darüber, ob eine dauernde Verschiebung des gewohnten Preisverhältnisses zwischen Gold und Silber in Aussicht stehe, ob der Silberabfluß via England nach Asien stark genug sei, eine Devalvation dieses Metalles hintanzuhalten, ob es einem im Herz Europas gelegenen Staate fortan möglich sei, bei der Silberwährung stehen zu bleiben und ob gegebenen Falles der Uebergang zur Doppelwährung oder jener zur ausschließlichen Goldwährung den Vorzug verdiene, sind hier noch außerordentlich getheilt, ja ich sage vielleicht nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß man über diese Fragen bisher weder in den Kreisen der Regierung, noch in jenen der soi disant finance ernsthaft nachgedacht hat. Die sehr instructiven Debatten, welche hierüber in der belgischen Kammer und neuestens wieder in Holland geführt worden sind, wurden hier kaum ihrem vollen Werthe nach gewürdigt und was Sie hierauf bezüglich in hiesigen Blättern lesen, beschränkt sich auf akademische Untersuchungen Seitens einiger bevorzugter Köpfe, welche noch weit von dem Ziele entfernt sind, in der öffentlichen Meinung einen Widerhall zu erwecken. Man beschäftigt sich mit solchen Fragen einfach darum nicht, weil man es für eine Utopie hält, an die Herstellung der Valuta zu denken und weil man in der irrigen Meinung befangen ist, daß die Währungsfrage für einen Staat mit Zettelwirthschaft und Disagio überhaupt wenig Interesse biete. Davon daß die Maßregeln, welche eine so schwerwiegende ökonomische Revolution wie die Aenderung der Währung einleiten, von langer Hand her vorbereitet werden sollen, — davon, daß alle interimistischen Verfügungen dieses Endziel im Auge haben müssen und daher ein bereits feststehendes Princip voraussetzen, davon hat man wohl kaum eine klare Vorstellung. Wohl ist das zwischen Westösterreich und Ungarn bestehende Zoll- und Handelsbündniß auf der Voraussetzung des dereinstigen Ueberganges zur Goldwährung aufgebaut; auch wurde aus gleichem Grunde die Bankacte dahin geändert, daß es der Nationalbank gestattet ist, ihren Metallschatz in Gold umzutauschen und die Bank hat von dieser Gestattung bereits reichlichen Gebrauch gemacht, so daß gegenwärtig nahezu die Hälfte ihres Baarschatzes aus Gold in Münzen und Barren besteht; allein darüber, ob man zuerst die volle Wiederherstellung der Valuta auf Basis der Silberwährung anstreben und den Uebergang zur Goldwährung einem späteren Zeitpunkte vorbehalten oder ob man sofort alle Kraft dem letzterwähnten Ziele zuwenden solle, darüber herrscht durchaus noch nicht die wünschenswerthe Klarheit, und die dieses Gebiet tangirenden Maßregeln der Regierung sind keineswegs Ausflüsse eines Princips, sie sind vielmehr ausschließlich vom fiscalischen Gesichtspunkte aus gedacht.

So hart dieses Urtheil klingt, ich kann es doch nicht modificiren, denn die Debatten, welche aus Anlaß unserer Nothstands-Anleihe geführt wurden, erweisen zu deutlich den Mangel eines leitenden Princips. Der Finanzminister sprach die Absicht aus, die Anlehensgelder, wenn dieselben aus ihrer vorübergehenden Verwendung in die Staatskassen zurückgeflossen sein werden, der Wiederherstellung der Valuta zu widmen und er proponirte zu diesem Zwecke die Form eines Silber-Anlehens in einem Momente, in welchem ihm mehr als je die Abneigung des Capitals gegen Silber-Anlagen zur Evidenz gelangen mußte. Dieselbe hat sich neuestens drastisch an dem Beispiele der Commune Wien gezeigt, welche sich genöthigt sah, ihre Anleihe mit dem Versprechen der Verzinsung und Amortisation in Gold auszustatten; auch die Bodencreditanstalt hat, um für ihre Communalobligationen (Partialscheine über Darlehen an Gemeinden) im Auslande Absatz zu finden, die Concession machen müssen, die ursprünglich intendirte Silberverzinsung in eine Goldzahlung umzuwandeln. Die Spekulation des Finanzministers mußte also ausschließlich auf die in Deutschland aus dem Umlauf gezogenen Silbermengen gerichtet sein und seine Taktik ist nur durch die Subposition erklärbar, daß er den Uebergang Oesterreichs zur Goldwährung nur für eine sehr entfernte Epoche in Aussicht nahm und es für raisonabel hielt, mittlerweile das entwerthete Silber aufzusammeln und dessen Umtausch gegen Gold später, nach erfolgter Ausgleichung der jetzt zu Ungunsten des Silbers bestehenden Werthdifferenz zu vollziehen. Ist diese Supposition richtig, so zeigt sie einen, wie ich glaube, bedenklichen Irrthum über die Tragweite und Schwierigkeit einer nicht allmälig vorbereiteten, sondern massenhaften Conversion; noch bedenklicher und für meine Behauptung, daß man die Währungsfrage keineswegs ernst erfaßt habe, noch bezeichnender erscheint mir aber die Thatsache, daß das Parlament allen Diskussionen hierüber fein säuberlich aus dem Wege ging, indem es, statt die Regierungsvorlage zu corrigiren, einfach ein Amendement annahm, wonach es in das Belieben des Finanzministers gestellt wurde, in welcher Form die Anleihe zum Abschluß zu gelangen habe.

In den letzten Tagen wurde in einem dem Finanzminister notorisch durch Vermittelung der Bodencreditanstalt nahe stehenden Blatte die Idee lancirt, daß es mit Rücksicht auf die geänderten Währungsverhältnisse Deutschlands nicht vertragswidrig, dagegen aber aus mehreren Gesichtspunkten zweckmäßig wäre, die Zahlung der Zölle in Gold zu beanspruchen. Ich kann hinzufügen, daß in dieser Beziehung bereits ernsthafte Vorbereitungen getroffen wurden, welche allerdings durch die Ministerkrise in Ungarn wieder in Stocken gerathen sind.

Man könnte glauben, daß die leitende Tendenz die sei, die als Zoll einfließenden Goldmengen im Austausch gegen das in den Kellern der Nationalbank lagernde Silber zu verwenden und letzteres dem Mittelpunkte des Welthandels, London, zurückzuführen. — Dem Finanzminister einen so weitsichtigen Plan zuzumuthen, hindert mich die vorerwähnte, von ihm noch vor wenigen Wochen gemachte, auf einem ganz entgegengesetzten Gedanken beruhende Proposition und dann muß ich ja auch so viel Logik voraussetzen, daß einer so einschneidenden Maßregel, wie die Aufstapelung von Gold zu Zwecken der Valuta-Conversion eine definitive gesetzliche Bestimmung, daß die Conversion stattzufinden habe, vorausgehen würde. Ich thue also wohl dem Herrn Finanzminister kein schweres Unrecht, wenn ich annehme, daß er es hauptsächlich auf eine Speculation im Interesse des Fiskus abgesehen habe, denn auch die Deutung, daß es sich um eine indirekte Erhöhung des Schutzzolles handle, ist durch die bekanntlich sehr vorgeschrittene freihändlerische Tendenz unseres Cabinets von vornherein ausgeschlossen.

Ich habe mich bereits so viel mit der Zukunft unserer Währung beschäftigt, daß mir kaum der Raum bleibt, eine die Gegenwart betreffende Währungsfrage zu besprechen. Ich erwähne also nur in Kürze des Conflictes, welcher sich zwischen der Finanzverwaltung und mehreren vom Staate subventionirten Bahnen rücksichtlich der Valuta der Zinsenzahlungen ergeben hat. Darüber, daß die auf den Prioritäts-Obligationen, also urkundlich gemachten Versprechungen respectirt werden müssen, daß folglich in Gold gezahlt werden müsse, wenn die Alternative der Goldzahlung auf den bezüglichen Titres in das Belieben des Obligations-Besitzers gestellt wurde, darüber besteht kein Streit; ebenso kann es unter ruhig Denkenden nicht zweifelhaft sein, daß die Zahlung einzig und allein in Silber österr. Währ., also auch in den feinhältig ausgeprägten Guldenstücken und Viertel-Guldenstücken geschehen könne, wenn das Zahlungs-Versprechen nur auf Silber lautet, da das Silber bei uns noch immer die gesetzliche Münze ist und dessen Devalvation in Deutschland durch uns nicht verschuldet wurde. Der Streit dreht sich nur um die Frage, wer den Schaden in jenen Fällen zu tragen habe, in welchen die betreffenden Gesellschaften Goldzahlung versprachen, ihrerseits aber vom Staate nur eine in Silber ausgedrückte Garantie genießen. Die Gesellschaften betrachten die Differenz als eine im Interesse des Geschäftsbetriebes liegende Ausgabe, wollen dieselbe in die Betriebsrechnung einstellen und sie folglich auch bei Berechnung des vom Staate zu leistenden Zuschusses mit in Anschlag bringen; der Finanzminister weigert sich dessen und glaubt, daß die Actionäre den Betrag der Differenz einzubüßen haben. Darüber wird wohl kein Blut aber noch sehr viel Dinte fließen.

Breslau, 21. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17½—19 Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., pr. März und März-April 63 Thlr. Gd. und Br., April-Mai 62⅞ Thlr. bezahlt, 63 Thlr. Br., Mai-Juni 63 Thlr. Gd., Juni-Juli 63½ Thlr. Gd., Juli-August 60½ Thlr. Gd., September-October 58 Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 70 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 56½ Thlr. Gd., April-Mai 57—57½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 57¼ Thlr. bezahlt und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. — — Ctr., loco 18¾ Thlr. Br., pr. März und März-April 18½ Thlr. Br., April-Mai 18½—$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, Br. u. Gd., Mai-Juni 18¾ Thlr. Br., September-October 20$\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 23 Thlr. Br., 22⅔ Thlr. Gd., pr. März und März-April 23$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt u. Gd., April-Mai 23⅓—23⅙ Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 23⅔ Thlr. bezahlt, August-September 23⅔ Thlr. Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 21 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. Br., 20 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. Gd.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 21. März, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 17 Fuß 11 Zoll (5,62 Meter), am Unterpegel 12 Fuß (3,76 Meter).

Oppeln, 21. März, Morgens 1 Uhr. Oberpegel 4,08 Meter, Unterpegel 3,64 Meter. Morgens 7 Uhr: Oberpegel 4,13 Meter, Unterpegel 3,77 Meter. Das Wasser steigt mäßig.

** **Breslau**, 21. März. [Producten-Wochenbericht.] In der letzten verflossenen Woche hatten wir durchgehend stürmisches regnerisches Wetter, dabei war anfänglich aber die Temperatur ziemlich mild und erst in den letzten Tagen wieder etwas frostiger, so daß auch zeitweise Schneegestöber eintrat.

Das Wasser ist dem Wetter angemessen stark im Wachsen, die Schiffer denken bereits an die Abfahrt und ist die Schifffahrt als eröffnet zu betrachten. Die Schiffer, welche ihre Ladung noch zu complettiren hatten, fanden bei ermäßigten Frachten die nöthige Zuladung, wogegen das Verschiffungsgeschäft dadurch wesentlich erschwert wurde, daß die noch disponiblen Schiffer noch die alten hohen Frachten verlangten, welche man ihnen nicht bewilligen mochte; da Räume bereits sehr knapp sind, werden die Verlader schließlich aber wohl darauf eingehen müssen. Zu notiren sind die Frachten per 1000 Klgr.: Stettin 2⅓ Thlr., Berlin 2¾ Thlr., Hamburg 4 Thlr.; per 50 Klg.: Stettin 3 Sgr., Berlin 3½ Sgr., Hamburg-Magdeburg 4½—5 Sgr.; Kohlen nach Stettin 4½ Sgr., Berlin 5 Sgr. per Hectoliter.

Die Stimmung war im Allgemeinen ruhig. In England wurde die Kauflust durch Nachrichten aus Amerika eingeschüchtert, nach denen die vorwöchentlichen Abladungen bedeutend größer als in der vorhergehenden Woche waren. Wenn man in Betracht zieht, daß Großbritanien bis zur nächsten Ernte noch ca. 6 Millionen Qurts. Weizen importiren muß, erscheint jedoch die Zufuhr „in Sicht" nicht zu bedeutend. Die Course in Frankreich sind in den letzten Tagen wieder ebensoviel zurückgegangen, als sie in der vorangegangenen Woche gewonnen hatten. Die Märkte waren nur schwach versorgt, Käufer aber blieben in Folge der billigeren englischen Notirungen zurückhaltend. Holland hatte wenig regen Weizenhandel. Roggen war nach Zusammenbruch der Märzcombination dringend angeboten und hat einen so niedrigen Preisstand erlangt, daß der Abzug sich demnächst wohl beleben dürfte, umsomehr als das Nachbarland Belgien nur sehr geringe Roggenbestände besitzt. Die Weizenzufuhren dagegen waren daselbst in der vergangenen Woche bedeutend und die Tendenz matt. Auch in den Berichten vom Rhein sprach sich matte Haltung aus. Der Handel in Sachsen blieb still. Süddeutschland ließ bei etwas billigeren Preisen wieder regere Kauflust erkennen. Oesterreich und Ungarn behielten vorwöchentliche Notirungen.

Berlin hatte bei weichenden Preisen in Roggen wie Weizen nur schleppendes Geschäft.

Das hiesige Getreidegeschäft war Anfangs der Woche ziemlich lebhaft, Oberschlesien und unser Gebirge traten wieder als Käufer auf, und zogen

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

die Preise in Folge dessen etwas an. Der Schluß ist aber wieder ruhiger, da der Export nicht in die höheren Forderungen willigen konnte.

Weizen in den ersten Tagen sehr lebhaft gefragt und höher bezahlt, da aber die auswärtigen Plätze nicht folgten, trat auch hier wieder ein Rückschlag ein und schließen wir, trotz wenig belangreicher Zufuhren, wieder zu vorwöchentlichen Preisen. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. weiß $7\frac{5}{6}$—$9\frac{1}{4}$, gelb $7\frac{5}{6}$ bis $8\frac{5}{6}$, galizischen $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Thlr., feinste Qualitäten noch darüber; per 1000 Klg. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Roggen wurde hier von den matteren auswärtigen Berichten wenig beeinflußt, die guten trockenen Qualitäten wurden zu bestehenden Preisen schlank begeben und auch die geringeren Gattungen fanden bei einigem Entgegenkommen der Verkäufer leichter Nehmer. Zu notiren ist per 100 Klg. $6\frac{2}{3}$ bis $7\frac{1}{4}$ Thlr., feinster noch etwas höher bezahlt, russ. $6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr.

Das Termingeschäft war in späteren Sichten in matterer Haltung und Preise ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. niedriger, dagegen behauptete sich der nahe Termin noch einigermaßen, da die Kündigungen noch immer ausblieben und der Terminpreis gegen den effectiven Marktpreis noch immer zu billig ist. Man handelte an heutiger Börse bei wieder festerer Stimmung per 1000 Klgr. per diesen Monat und März-April 63 Thlr. Br., April-Mai $62\frac{2}{3}$—63 Thlr. Br., Mai-Juni 63 Thlr. Gld., Juni-Juli $63\frac{1}{2}$ Gld., Juli-August $60\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., September-October 58 Thlr. Br.

Gerste hatte bei wenig veränderten Preisen wiederum nur Consumgeschäft; für den Export sind die Forderungen zu hoch und das Angebot zu schwach. Zu notiren ist per 100 Klg. $6\frac{1}{2}$—7 Thlr., feinste weiße $7\frac{1}{2}$ Thlr. und darüber; per 1000 Klg. per März 70 Thlr. Br.

Hafer wurde in Folge der vorwöchentlichen lebhaften Frage und der höheren Preise so bedeutend zugeführt, daß der Verkauf des ganzen Quantums nur durch erhebliche Preisreduction wäre zu ermöglichen gewesen. Man ging hierauf jedoch nur in einzelnen Fällen ein und nahm die Zufuhr meistens zu Lager. Trotzdem ist ein Preisrückgang für feine Qualität von $\frac{1}{6}$ Thlr., für die geringeren Gattungen sogar $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. zu verzeichnen und sind heut die Preise per 100 Klg. $5\frac{2}{3}$ bis $6\frac{1}{6}$ Thlr., galiz. $5\frac{1}{2}$ bis 6 Thlr., per 1000 Klg.: März $56\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., April-Mai 57—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Mai-Juni $57\frac{1}{4}$ Thlr. bez. Gld.

Hülsenfrüchte waren bei etwas stärkerem Angebot ruhiger. Erbsen blieben gut verkäuflich. **Koch-Erbsen** 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr., **Futter-Erbsen** 6—$6\frac{1}{6}$ Thlr., **Linsen, kleine,** 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr., **große** $7\frac{3}{4}$ bis 9 Thlr. und darüber. **Bohnen** bei guter Frage nur schwach zugeführt, galizische $6\frac{5}{6}$—$7\frac{1}{4}$ Thlr., schles. $7\frac{1}{6}$ bis $7\frac{1}{2}$ Thlr. **Roher Hirse** ohne Umsatz, $5\frac{1}{4}$ bis $5\frac{3}{4}$ Thlr. **Wicken** stärker offerirt und weniger gesucht, Preise deshalb etwas niedriger, $5\frac{5}{12}$ bis $5\frac{11}{12}$ Thlr. **Lupinen** wenig angeboten, gelbe $5\frac{1}{6}$—$5\frac{3}{4}$ Thlr., blaue $4\frac{3}{4}$ bis $5\frac{1}{6}$ Thlr. **Mais** höher, 6 bis $6\frac{1}{2}$ Thlr. **Buchweizen** unverändert $5\frac{3}{4}$ bis 6 Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen scheint für den Bedarf vorläufig genügend gekauft zu sein, nach den großen Umsätzen der früheren Wochen trat ein Stillstand in der Frage ein und die Eigner welche mit dem Verkauf drängten, mußten sich eine nicht unbedeutende Preisreduction gefallen lassen. Hochfeine Qualitäten bedangen noch gute Preise und Thymothee blieb ferner leicht verkäuflich. Zu notiren ist per 50 Klg.: Weiß 14—16—18—19 Thlr., roth $12\frac{1}{6}$—14—16 Thlr., Schwed. 14 bis 19 Thlr., Gelbklee $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{6}$ Thlr., Thymothee $10\frac{1}{2}$ bis 12 Thlr.

Oelsaaten litten unter dem Einflusse der auswärtigen Plätze, welche in Erwartung der von hier und Oberschlesien verschifften ca. 100,000 Ctr. sich merklich verflaut haben, und konnten sich daher auch hier die Preise nicht behaupten. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Klg.: Raps $7\frac{5}{6}$ bis $8\frac{1}{6}$ Thlr., Winterrübsen $7\frac{1}{2}$ bis 8 Thlr., Sommerrübsen $7\frac{2}{3}$ bis $8\frac{5}{12}$ Thlr., Leindotter 7—$7\frac{3}{4}$ Thlr.; per 1000 Kilogr., Raps per diesen Monat 84 Thlr. Br.

Hanfsaat wegen zu hoher Forderungen geschäftslos, $6\frac{11}{12}$ bis $7\frac{1}{2}$ Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat mußte bei fast ganz aufgezehrten Lägern zu jeder Forderung der Eigner bezahlt werden und waren die Umsätze darin äußerst gering. Zu notiren ist per 100 Klg. 9 bis $9\frac{1}{2}$ Thlr., feinste noch darüber.

Rapskuchen gut verkäuflich, schles. 70 bis 72 Sgr., ungar. 65 bis 68 Sgr.

Leinkuchen wenig verändert, schles. 105 bis 108 Sgr., poln. 93 bis 101 Sgr. per 50 Klg.

Rüböl wie an den andern maßgebenden Plätzen auch hier matter und Preise ca. $\frac{1}{4}$ Thlr. niedriger. Zu den ermäßigten Forderungen zeigte sich aber mehr Frage und wurde auch außer den Realisationen Mehreres umgesetzt. Für effective Waare fehlt es zwar gänzlich an Begehr; es sind aber ca. 23,000 Ctr. auf ältere Schlüsse nach Börsenplätzen verschifft worden. Gehandelt wurde an heutiger Börse per 100 Klg.: loco $18\frac{3}{4}$ Thlr. Br., März und März-April $18\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai $18\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Br., Gld., Mai-Juni $18\frac{3}{4}$ Thlr. Br., September-October $20\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus hatte bei stetig anziehenden Preisen sehr feste Tendenz und besonders April-Mai fand bei großer Zurückhaltung der Verkäufer und ängstlicher Deckungssucht erhöhte Beachtung. Die Steigerung beträgt durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Thlr. April-Mai allein $\frac{2}{3}$ Thlr. gegen die Vorwoche. Die Umsätze waren nicht von großer Bedeutung. Die Zufuhr fand zu Lagerzwecken und bei den Spritfabrikanten Aufnahme, und aus dem Großherzogthum Posen kamen größere Posten nach hier. Versandt fehlt in Rohwaare fast ganz und auch in Sprit stockt der Abzug. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 23 Thlr. Br., $22\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., März, März-April $23\frac{5}{12}$ Thlr. bez. Gld., April-Mai $23\frac{1}{3}$—$23\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Gld. u. Br., Juli-August $23\frac{2}{3}$ Thlr. Gld. u. Br.

Mehl vereinzelt höher bezahlt. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 12—$12\frac{1}{3}$ Thlr., Roggen fein $10\frac{3}{4}$ bis 11 Thlr., Hausbacken $10\frac{1}{2}$ bis $10\frac{5}{6}$ Thlr., Roggenfuttermehl $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{2}{3}$ Thlr., Weizenkleie $3\frac{1}{3}$ bis $3\frac{2}{3}$ Thlr.

Stärke unverändert. **Kartoffelstärke** $4\frac{3}{4}$—5 Thlr., **Weizenstärke** $9\frac{5}{6}$ bis $10\frac{1}{3}$ Thlr. per 50 Klg., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 21. März. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche trug die außergewöhnliche ungünstige Witterung, verbunden mit den fast unpassirbaren Wegen, dazu bei, daß fast gar keine Landbewohner mit Cerealien zu Markt gekommen waren. Butter, Eier und Flügelvieh wurde einzig allein nur von Händlern feilgeboten, und waren demnächst in Folge der schwachen Zufuhr auch die Preise etwas höher als gewöhnlich. — Notirungen: Fleischpreise auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfd. 6—$6\frac{1}{2}$ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche $5\frac{1}{2}$—6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. $5\frac{1}{2}$—6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar $2\frac{1}{2}$—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. $6\frac{1}{2}$ Sgr., geräuchert 7 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund $6\frac{1}{2}$ Sgr., Aal, lebender, pro Pfd. 12—18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 20 bis 25 Sgr., Zander pro Pfund 8—12 Sgr., Wels pro Pfd. 9 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 6—12 Sgr., Zwicken (große Karpfen) 14 Sgr. pro Pfd., Schleien pro Pfd. 7 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 20—$22\frac{1}{2}$ Sgr., Kabeljau pro Pfd. 6 Sgr., Schellfisch pro Pfd. 6 Sgr., Dorsch pro Pfd. 3—5 Sgr., Seezunge pro Pfd. 25 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Stockfisch ungewässert pro Pfd. 8 Sgr., gewässert pro Pfd. 5 Sgr., Austern, holsteiner, pro 100 Stück 5 bis $5\frac{1}{2}$ Thlr., englische pro 100 Stück 7 bis 8 Thlr., Krebse pro Schock 30 bis 35 Sgr., Hummer pro Stück 20 bis 30 Sgr., Böhm. Fasanen das Paar 5 Thlr., französ. Poularden pro Stück 4 Thlr., Auerhahn pro Stück 60—120 Sgr., Auerhenne pro Stück 45—75 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 bis 20 Sgr., Henne 12 bis 15 Sgr., junge Hühner pro Paar 7 bis 15 Sgr., Capaun 30 bis 40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 8—12 Sgr., Gänse pro Stück 50—90 Sgr., geschlachtete Gänse 45—60 Sgr. pro Stück, geschlachtete Gänse werden jetzt nach Gewicht und zwar pro Pfund mit $7\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft, geschlachtete Hühner pro Paar 15—18 Sgr., Gänseklein pro Portion 7 Sgr., Gänseleber pro Stück $1\frac{1}{2}$—10 Sgr., Stopplebern das Stück 20 bis 30 Sgr., pommersche Gänsebrüste das Pfund 22 Sgr., Kaninchen das Stück 3 bis $7\frac{1}{2}$ Sgr., Hühnereier das Schock 25—28 Sgr., die Mandel 7 Sgr., Butter pro Pfd. 12—13 Sgr., Milch pro 1 L. 1—$1\frac{1}{2}$ Sgr., Sahne pro L. 3—$3\frac{1}{2}$ Sgr., Landbrot pro Pfd. $1\frac{3}{4}$ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14—28 Sgr., Limburger Käse pro Stück $7\frac{1}{2}$—10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—$2\frac{1}{2}$ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr., Heidemehl pro 1 L. $3\frac{1}{2}$ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. $4\frac{1}{2}$ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—$2\frac{1}{4}$ Sgr., Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. 45—50 Sgr., 2 L. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{3}{4}$ Sgr., Erdrüben pro Mandel $7\frac{1}{2}$—15 Sgr., Kohlrüben pro Mandel 2 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—7 Sgr., Teltower Rüben, das Pfd. 3 Sgr., Wasserrüben 3 L. $2\frac{1}{2}$—3 Sgr., Carotten, 1 L. 4 Sgr., Wälschkohl, Mandel 15 Sgr., Weißkohl, Mandel 10—45 Sgr., Blaukohl, Mandel desgleichen, Braunkohl, Korb 20 bis 25 Sgr., Grünkohl desgleichen, Blumenkohl, Rose 15 bis 20 Sgr., Rosenkohl 1 L. 5 Sgr., Spargel pro Pfd. 30 Sgr., Kopfsalat pro Kopf $2\frac{1}{2}$ Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Rabunzen 1 L. 2 Sgr., Spinat, Korb 5 Sgr., Borre, Schilk 4—6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 10—30 Sgr., Petersilie, Gebund $1\frac{1}{2}$ Sgr., Meerrettig, pro Mandel 15 bis 30 Sgr., Radieschen pro Gebund $2\frac{1}{2}$ Sgr., Rübrettige 1 L. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Zwiebeln, pro 1 L. $1\frac{1}{2}$ Sgr., Perlzwiebeln 1 L. 6 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch 1 L. 2 Sgr., Schnittlauch Schilk 4 Sgr., getrocknete Pilze, das Mäßchen 4 Sgr., Honig 1 L. 30 Sgr., Preiselbeeren 3 L. 11 bis 12 Sgr., Wachholderbeeren, 1 L. $1\frac{3}{4}$ Sgr., Haselnüsse, pro L. 5—6 Sgr., Mohn 1 L. 5 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—2 Sgr., Citronen, das Stück 1—$1\frac{1}{2}$ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfd. 5 Sgr., Aepfel pro 1 L. $2\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr., geb. Aepfel, das Pfd. 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd., 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 4—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd. 5—8 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., Sauerkraut pro Pfd. 2 Sgr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Ebreschen 1 L. 2 Sgr., geschälter Kalmus pro Gebund 1—2 Sgr., Stallbesen pro Schock 75—80 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 50—60 Sgr.

H. **Breslau**, 21. März. [Provinzial-Wechsler-Bank.] Die heute Nachmittag 4 Uhr abgehaltene General-Versammlung war zahlreich besucht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr V. Bülow, eröffnete dieselbe, nachdem die Legitimations-Prüfung vollzogen war, mit dem Hinweise auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht pro 1873. Derselbe constatirt zunächst, daß die Hoffnungen, mit denen die Bank in das Jahr 1873 eintrat, sich nicht realisirten. Verschiedene zu günstiger Zeit übernommene Consortial-Betheiligungen, deren Abwickelung theilweise mit der hereinbrechenden Krisis zusammenfiel, hinterließen einen größeren Effectenbestand, zu dem ferneren Vorrathe traten, die zeitweise gar nicht oder nur mit erheblichen Verlusten zu verwerthen waren. Unter Zugrundelegung der außerordentlich niedrigen Coursnotirungen vom 31. December ist aus diesem Zweige des Geschäfts ein Verlust von 96,958 Thlr. zu verzeichnen. Für zum größten Theil bereits erledigte und noch schwebende Consortial-Geschäfte ist ein Betrag von 11,050 Thlr. abgesetzt. Insolvenzen von Committenten der Bank veranlassen dieselbe, von dem Debitoren-Saldo des Conto-Corrents 18,489 Thlr. abzuschreiben, welcher Betrag alle zweifelhaften Forderungen auf diesem Conto repräsentirt. Nach diesen Abschreibungen sind alle Außenstände von unbedingter Bonität, abgesehen davon, daß von denselben die Summe von 250,000 Thlr. durch hinreichendes Depot gedeckt ist. — Das Cambio-Conto ergab einen Gewinn von 19,027 Thaler, das Provisions-Conto weist einen Ueberschuß von 14,490 Thalern nach. Die Bilanz ergiebt einen Verlust von 121,073 Thlr., von welchen, die Bewilligung der Generalversammlung vorausgesetzt, der im v. J. gebildete Reservefonds von 25,000 Thlr. abgesetzt werden soll, so daß sich der Verlust auf 96,073 Thlr. reducirt. — Die Bilanz weist an Activa nach Cassa-Conto 76,069 Thlr., Hypotheken-Conto 11,000 Thlr., Cambio-Conto 250,518 Thlr., Lombard-Conto 6840 Thlr., Haus-Conto 93,575 Thlr., Fonds, Effekten, Sorten und Actien 459,168 Thlr., Debitores 404,179 Thlr., Gewinn- und Verlust-Conto 121,073 Thlr., in Summa 1,424,924 Thlr. Die Passiva besteht u. A. in 1,000,000 Capital-Conto, 150,000 Thlr. Accepte-Conto, 247,692 Thlr. Creditores, zusammen wie oben 1,424,924 Thlr. — Das Gewinn- und Verlust-Conto weist nach an Debet-Verlust an Fonds, Actien und industr. Unternehmungen 96,958 Thlr., Courtage-Conto 17,983 Thlr., Consortial-Conto, Verlust und Reserve an Consortial-Betheiligung 11,050 Thlr., Handlungs-Unkosten 24,717 Thlr., Utensilien-Conto, Abschreibung, 499 Thlr., Conto-Corrent-Conto (Abschreibung) 18,489 Thlr., zus. 169,698 Thlr., an Credet-Vortrag von 1872: 9000 Thlr., Cambio-Conto (Gewinn an Zinsen und Valuten) 17,627 Thlr., Zinsen-Conto 8,107 Thlr. Provisions-Conto 14,490 Thlr., Netto-Verlust 121,073 Thlr., zus. 169,698 Thlr. — Herr Director Lyon fügte diesem Berichte noch einige Erläuterungen zur vollen Klarlegung der Situation bei, zu denen, so wie zum Berichte selbst, Niemand das Wort ergriff — Hierauf wurde dem Vorstande fast einstimmig Decharge ertheilt. — Gegen die im Geschäftsbericht erwähnte und vom Aufsichtsrath proponirte Verwendung des Reservefonds zur Deckung von Verlusten wurde von Niemandem Widerspruch erhoben. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung, Antrag des Aufsichtsraths auf Herabsetzung des Grund-Capitals durch Ankauf von 250,000 Thlr. eigener Actien, rief den Gegenantrag hervor, daß die Reduction durch Rückzahlung von 20 pCt. an die Actionäre erfolge. Dieser Antrag wurde jedoch nach kurzer Debatte zurückgezogen, worauf die Versammlung den Antrag des Aufsichtsrathes mit der Maßnahme annahm, daß der Maximal-Cours beim Rückkauf 72 pCt. betragen solle. — Die durch diesen Beschluß nothwendig gewordenen, sowie einige andere unwesentliche Abänderungen mehrerer Paragraphen wurden theils ohne, theils nach kurzer Discussion genehmigt, resp. vom Aufsichtsrathe zurückgezogen. — Von der auf der Tagesordnung stehenden Neuwahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes wurde, da die Herabminderung der Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder von 9 auf 5, höchstens 7 bereits durch die beschlossenen Statutenänderungen genehmigt war, Abstand genommen. — Hierauf wurde, nachdem das von Herrn Justizrath Friedensburg geführte Protokoll vorgelesen und angenommen worden war, die ordentliche General-Versammlung gegen $6\frac{1}{4}$ Uhr geschlossen.

Die demnächst angesetzte außerordentliche General-Versammlung, für welche ein Antrag auf Auflösung der Bank vorlag, erledigte sich, da die Anwesenden mit Rücksicht auf die in der vorangegangenen ordentlichen General-Versammlung gegebenen Mittheilungen auf eine weitere Klarlegung des Status der Bank verzichteten und von dem Antrage auf Auflösung der Gesellschaft Abstand nahmen.

□ [„Silesia", Verein chemischer Fabriken.] Der Jahresbericht pro 1873 bezeichnet den Gang der Geschäfte und die erzielten Resultate im Jahre 1873 für günstig. Außergewöhnliche Betriebsstörungen und Verluste sind nicht vorgekommen, doch hatte die Gesellschaft durch die herrschenden kritischen Geschäftsverhältnisse insofern zu leiden, als seit einiger Zeit die Preise fast aller Fabrikate und einiger Rohmaterialien gesunken sind und daher für den Minderwerth der am Jahresschlusse verbliebenen Bestände erhebliche Summen abgesetzt werden mußten. Dazu kommt die Erhöhung der Arbeitslöhne, der Salz- und Steinkohlenpreise im Verein mit der Ermäßigung des Eingangszolles auf englische Soda, doch hofft der Vorstand, daß es auch in Zukunft gelingen wird, günstige Resultate zu erzielen, wobei die gesteigerte Productionsfähigkeit der Fabriken wesentlich zu Hilfe kommen soll. Im Speciellen ist zu bemerken, daß für Instandhaltung resp. Erneuerung der Gebäude nud Apparate 40,932 Thlr., für Neubauten und Neuanschaffungen in Ida- und Marienhütte, Breslau und Rohnau 416,406 Thlr. verwandt worden sind. Nach vollständiger Beendigung der nöthigen Erweiterungsbauten, wofür pro 1874 noch ca. 80,000 Thlr. zu verausgaben sind, werden, wie der Bericht betont, die Etablissements allen Anforderungen an Productionsfähigkeit 2c. entsprechen. Trotzdem werden auch in Zukunft für Neu- und Umbauten größere Summen, etwa 20,000 Thlr., pro anno nöthig sein, um die Einrichtungen und Productions-Methoden concurrenzfähig und möglichst rentabel zu erhalten. Das Geschäftsresultat stellt sich wie folgt: Gewinn 374,755 Thlr., hiervon ab allgemeine Geschäftsunkosten, Gehälter, Zinsen und Amortisation 189,755 Thlr., bleibt als Nettogewinn 185,000 Thlr. Derselbe soll in folgender Weise zur Verwendung kommen: für den Reservefonds 16,500 Thlr., Tantieme und Remunerationen 16,115 Thlr., zur Dotirung des Unterstützungsfonds 1500 Thlr., 8 pCt. Dividende 150,400 Thlr., der Rest von 485 Thlr. soll aufs neue Jahr übertragen werden.

Ueber die finanzielle Lage der Gesellschaft bemerkt der Bericht, daß dieselbe insofern nicht günstig erscheint, als das Betriebs-Capital zum großen Theil durch Creditbenützung beschafft werden muß. Bei Constituirung der Gesellschaft war eine Summe von 200,000 Thlr. für Neubauten 2c. disponibel, welche jedoch durch den in der General-Versammlung vom 19. Juni 1872 beschlossenen Ankauf des Breslauer Etablissements vollständig absorbirt wurde, während die zu den Neu- und Erweiterungsbauten 2c. erforderlichen erheblichen Geldmittel, deren Bedarf zum allergrößten Theile ins Jahr 1873 fiel, durch eine Prioritäts-Anleihe aufgebracht werden sollten. Dieses Project konnte jedoch, in Folge der eingetretenen Börsenkrisis, bis jetzt nicht realisirt werden, weshalb bis auf Weiteres Banquier- 2c. Credit, der unter günstigen Bedingungen bereitwillig gewährt wird, benutzt werden wird.

Schließlich bringt der Bericht, um viele Anfragen zu beantworten, nochmals die vom Herrn Geh.-Rath v. Kulmiz für die ersten drei Geschäftsjahre gegebene Gewinn-Garantie zur Sprache. Es wird betont, daß keineswegs eine Dividende von bestimmter Höhe, sondern ein Minimal-Gewinn-Erträgniß garantirt worden sei, welches für die ersten beiden Jahre zusammen 516,000 Thlr. beträgt, während der nach den laut Garantie-Vertrag vorgeschriebenen Modalitäten ermittelte Gewinn in Wirklichkeit für denselben Zeitraum sich auf 521,490 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. beläuft, also die garantirte Summe um 5,490 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. übersteigt, welcher letztere Betrag bei der Abrechnung für das dritte Garantiejahr event. zur Compensation kommen würde.

Auf die Höhe der Dividende, welche statutenmäßig durch den Aufsichts-Rath, unter Berücksichtigung der seinem Ermessen überlassenen Abschreibungen, festzustellen ist, hat mithin die qu. Garantie keinen directen Einfluß.

—p. **Breslau**, 21. März. [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen unter Vorsitz des Consuls Cohn stattgehabten Sitzung berichtete nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung Herr Kaufmann Grüttner als Vorsitzender der Schulcommission über die erfreulichen Fortschritte der Schüler, welche die vom Verein unter Beihilfe seitens der einzelnen Principale unterhaltenen Freistellen an der hiesigen höheren Handels-Lehranstalt innehaben, so daß der Verein auf diese Seite seines Strebens mit Genugthuung zurückblicken könne. Freitag, den 27. März, werde die Prüfung der Schüler der höheren Handels-Lehranstalt stattfinden, wozu der Director Dr. Steinhaus einladet. Im Anschluß hieran beantragt Herr Grüttner, 150 Thaler für 20 Lehrlings-Freistellen in der höheren Handels-Lehranstalt für das neue Schuljahr mit der Maßgabe zu bewilligen, daß die Principale, welche einen Freischüler anmelden, die Hälfte des Unterrichts-Honorars von 15 Thaler mit je 7 Thlr. 15 Sgr. beitragen. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Darauf erklärte Herr Kaufmann Zadig in einem Schreiben, daß er in der Debatte der letzten Sitzung sich nur bedingungsweise für Erhöhung des Strafporto's erklärt habe, wenn nämlich 1) die erste Zone um $\frac{1}{2}$ Sgr., die zweite um 1 Sgr., also auf 2 und 4 Sgr. im Porto ermäßigt werde, und 2) durch Einführung von Couverts 2c. Vorkehrungen getroffen würden, daß man ferner die Begleitbriefe weder besonders abzusenden, noch in die Packete hineinzulegen brauche. Gleichzeitig übersandte Herr Zadig ein Schreiben der Direction der Breslau-Freiburger Eisenbahn, in welchem mitgetheilt wird, daß auf der am 25. und 26. v. M. in Stuttgart abgehaltenen Conferenz zur Feststellung des Sommer-Fahrplanes eine Vereinbarung unter den betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen (Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn, Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn und Breslau-Freiburger Eisenbahn) bezüglich einer besseren Verbindung zwischen Schlesien und Böhmen dahin getroffen wurde, daß die einzig möglichen Anschlüsse in nachstehender Weise erreicht werden:

Abf. Breslau	6 Uhr	30 Min.	Vorm.	Ank. Prag	4 Uhr	49 Min.	Nachm.
„ „	6 „	30 „	Nachm.	„ „	7 „	54 „	Früh.
Abf. Prag	7 „	20 „	Abds.	Ank. Breslau	9 „	11 „	Früh.
„ „	10 „	35 „	Vorm.	„ „	9 „	5 „	Abds.

Außer diesen direkten Breslau-Prager Zügen ist durch die Mittagszüge diesseitiger (Breslau-Freiburger) Eisenbahn nochmals eine Verbindung mit Böhmen auf der Route nach Wien erreicht und zwar:

Abf. Breslau	1 Uhr	25 Min.	Nachm.	Ank. Wien	8 Uhr	— Min.	Früh.
„ Wien	7 „	— „	Abds.	„ Breslau	4 „	10 „	Nachm.

Dieser Fahrplan soll spätestens mit dem 1. Juni d. J. in Kraft treten.

Demnächst kam eine Zuschrift des Herrn Kaufmann Kramer zur Verlesung, in welcher ausgeführt wurde, daß der größte Theil des Publikums sorglos seine Werthsendungen zur Post gebe, ohne zu ahnen, daß die Haftverbindlichkeit der Postverwaltung nur eine bedingte sei und sich nicht auf durch Elementar-Ereignisse 2c. entstehende Schäden erstrecke. Herr Kramer fragte deshalb an, ob es nicht an der Zeit wäre, den Herrn General-Postdirector anzugehen, daß die Postverwaltung die Haftpflicht für Verluste aller Art, also auch für durch vis major entstehende übernehme? — Glaube die Postverwaltung, ein so ausgedehntes Risico nicht tragen zu können, so werde sie bei der jetzigen Ausbildung des Versicherungswesens in Rückdeckungsverträge mit den bestehenden Transportversicherungs-Gesellschaften treten können und so im Stande sein, dem Bedürfniß und den Interessen des Verkehrs vollständiger, als zur Zeit der Fall, gerecht zu werden. Nicht jeder sei in der Lage, die mangelhaften Garantien der Postverwaltung durch Versicherungs-Anstalten zu completiren und würden doch unversicherbare Gefahren, wie sie durch Kriegsereignisse 2c. entstehen, immer noch übrig bleiben. In einem beigefügten Memorandum, betitelt: „Die Reichs-Post und das Versicherungswesen", wurden die Motive für eine erweiterte Haftbarkeit ausführlicher dargelegt und namentlich hervorgehoben, daß die Postverwaltung die beschränkte Haftbarkeit nur für Sendungen innerhalb des deutschen Reiches übernehme und für die auf auswärtigen Postanstalten vorkommenden Verluste nur dann aufkomme, wenn sie durch Convention die Ersatzleistung ausdrücklich übernommen habe. — An der hierüber gepflogenen Debatte, welche sich zumeist um die Bedeutung und Ausdehnung des Begriffs „vis major" drehte, betheiligten sich namentlich die Herren Dr. Eras und Kaufmann Kramer. Herr Dr. Eras führte aus, daß das Memorandum eigentlich nur eine oratio pro domo der Transportversicherungs-Gesellschaften enthalte. Bei der vorgerückten Zeit und bei der Nothwendigkeit, diesen Gegenstand noch in nähere Erwägung zu ziehen, wurde beschlossen, die Berathung und Beschlußfassung über diesen Gegenstand einer folgenden Versammlung vorzubehalten.

Breslau, 21. März. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die Zufuhr per Oder war in der vergangenen Woche eine ziemlich bedeutende, leider wird die Abfuhr durch die in Folge der nassen Witterung fast unpassirbaren Wege in der Nähe des Schlundes sehr erschwert. Auch der Verkehr in mit den Bahnen ankommenden Ziegeln war lebhafter wie früher. Die Preise blieben fest behauptet.

Es wurden bezahlt für: Verblendsteine 16—18 Thaler, Klinker $15\frac{1}{2}$ bis 17 Thlr. Mauerziegeln I. $12\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$ Thlr. dt. II. $10\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 14—15 Thlr. Dachsteine $10\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Thlr. Brunnenziegeln 15—17 Thlr. Keilziegeln 15—18 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück $1\frac{3}{4}$—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 50—70 Sgr. Kalk, böhmischer pro Ctr. $12\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$ Sgr. dto. oberschlesischer $8\frac{1}{2}$—9 Sgr. Cement, Oppelner pro Tonne ($3\frac{1}{2}$—4 Ctnr.) 5—$5\frac{1}{2}$ Thlr., dito Stettiner 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr., dito englischer $6\frac{1}{2}$—7 Thlr. Mauergyps pro Ctr. 25—30 Sgr. Stuckaturgyps 30—40 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—$10\frac{2}{3}$ Thlr.

□ **Breslau**, 21. März. [Zuckerbericht.] Das Zuckergeschäft dieser Woche glich dem der Vorwoche, indem Brode auch wieder zu unveränderten Preisen gesucht blieben, während Farine, reichlich offerirt, ihren vorwöchentlichen Stand nicht behaupten, sondern nur mit kleinen Concessionen im Preise placirt werden konnten.

[Oesterreichische Vereinsthaler.] Die königliche Bank in Nürnberg hatte sich geweigert, österreichische Thaler in Zahlung anzunehmen. Inzwischen hat jedoch das baierische Finanzministerium erklärt, daß die österreichischen Thaler gesetzliches Zahlungsmittel seien und von Jedermann in Zahlung angenommen werden müssen, insolange nicht der Bundesrath andere Verfügung getroffen.

Berlin, 20. März. [Stärke.] Dem vorwöchentlichen regeren Begehr ist in der abgelaufenen letzten Winterwoche eine größere Festigkeit sowohl in der Stimmung wie in Preisen sämmtlicher Kartoffelfabrikate gefolgt. Die hieraus resultirenden Umsätze beziehen sich sowohl auf Versorgung des festländischen Consums wie der Speculation, die namentlich seitens der transatlantischen Plätze eine vermehrte Thätigkeit zeigte. Frankreichs Hauptmärkte Paris und Epinal leiden anhaltend unter dem Stillstand der Geschäfte in den dortigen Manufacturdistricten. Paris notirt für Ia feuchte Kartoffel-Stärke loco $22\frac{1}{2}$ Frcs., auf Lieferung in 3—4 Monaten $22\frac{1}{2}$ a 23 Frcs., Ia trockene Stärke aus dem Rayon der Stadt und von der Oise loco $37\frac{1}{2}$ a 38 Frcs., auf 3 bis 4 Monate $38\frac{1}{2}$ a $39\frac{1}{2}$ Frcs. Epinal notirt prima feuchte Kartoffel-Stärke loco 22 a $22\frac{1}{2}$ Frcs., Ia trockene Stärke aus den Vogesen loco 37 a $37\frac{1}{2}$ Frcs. Alles pr. 100 Kilogr. Brutto. — In der Provinz bezahlte man für: Ordinäre weiße und rothe resp. Bruchkartoffeln 13—14 Thlr., frührothe und bessere Sorten bis 16 Thlr. frei Fabrik oder Bahnstation per 2400 Pfund bei Partien per Casse. Hier bezahlte man feuchte gut gewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei $2\frac{1}{2}$ pCt. Taravergütung per loco $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{3}$ n. Qual., pr. April $2\frac{1}{3}$ Thlr. pr. 100 Pfd. netto frei Berlin per Casse, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation, nach Qualität und Zahlungs-Bedingungen bei Partien Cassa. Ia exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco und April-Mai incl. $4\frac{5}{6}$ bis 5 Thlr., ab Schlesien $4\frac{3}{4}$ a $4\frac{5}{6}$ Thlr. Br. Ia Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie April-Mai $4\frac{3}{4}$ bis $4\frac{5}{6}$ Thlr., ab schlesischen und pommerschen Stationen $4\frac{1}{2}$ a $4\frac{7}{12}$ Thlr., abfallende Sorten Ia Stärke und Mehl nach Bonität $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{3}$ Thlr., secunda 4—$4\frac{1}{6}$ Thlr., Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei Berlin netto Casse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Berlin, 20. März. [Eier und Butter.] Eier (Oderbruch) 1 Thlr. à Schock, Eier (schles. Tonnen) 28 Sgr. à Schock. Feine und feinste Mecklenburger Butter 45—47 Thlr., feine und feinste Priegnitzer und Vorpommersche 43—45 Thlr., II. Qualitäten 41—43 Thlr. Diverse Sorten feine Amts- und Pächterbutter 11½—13 Sgr. pro Pfd. Pommersche 33—36 Thlr., Netzbrücher 33—36 Thlr., Niederunger 31—33 Thlr., Preußische, Litthauer 31—34 Thlr., Schlesische 31—36 Thlr., Galizische 28—30 Thlr., Böhmische, Mährische 31—33 Thlr., Thüringer, Hessische 34—37 Thlr., Bayerische 31—38 Thlr., Schleswig-Holsteinsche 33—43 Thlr.

Posen, 20. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Trübe. — Roggen fest. Kündigungspreis —. Gekündigt — Wispel. — März 61½ G. Frühjahr 61¾—62 bez. u. B. April-Mai 61¾—62 bez. u. B. Mai-Juni 62 bez. u. B. Juni-Juli 62¼ G. Juli-August 59 bez. u. B. — Spiritus fest u. höher. Kündigungspr. —. Gek. 15,000 Liter. März 22⅔ bez. u. G. April 22¾ bez. u. G. April-Mai $22^{19}/_{24}$ bez. u. G. Mai $22^{4}/_{5}$ bez. B. u. G. Juni 23 bez. u. G. Juli $23^{5}/_{24}$ bis 23¼ bez. u. G. August $23^{11}/_{24}$ bez. u. G. September 23 G. October 22¼ Br. November 20¼ bez. u. B. December 20 B. Loco Spiritus ohne Faß 21⅚—22 G.

G. F. Magdeburg, 20. März. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche an verschiedenen Tagen anhaltende sanfte Regen, die das Erdreich lockerten und die Fruchtbestellung begünstigten. Im Getreidegeschäft war es recht stille. Angebot und Nachfrage waren gleich unbedeutend und nur wer einen dringenden Bedarf zu decken hatte, trat als Käufer an den Markt.

Wir notiren heute:

Weizen von mittler und guter Qualität 84—87 Thlr. pro 2000 Pfd., geringe fehlerhafte Sorten abwärts bis 76 Thlr.

Roggen, bei sehr schleppendem Absatz 67—71 Thlr. für 2000 Pfd.

Gerste von geringer leichter zu Futterzwecken bis zu den feinsten Braumalz und Chevalier-Gersten 65—82 Thlr. für 2000 Pfd.

Hafer schlank verkäuflich zu 63—66 Thlr. für 2000 Pfund, je nach Beschaffenheit.

Hülsenfrüchte und Futterkörner unverändert im Werthe. Erbsen 64—76 Thlr. Futter-Erbsen — Thlr. Weiße Bohnen 84—96 Thlr. Linsen sehr aufgeräumt und nur noch im Detailgeschäft gangbar. Wicken 54—60 Thlr. Mais — Thlr. Wickgerste — Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 48—53 Thlr. für 2000 Pfd.

Spiritus animirt bei unausgesetzt sehr fester Tendenz; die Preise zogen gegen die der Vorwoche um etwa ¼ Thlr. an.

Kartoffelspiritus loco unter Rückgabe der Fässer $22^{5}/_{12}$—22½ Thlr. für 2000 Literprocent bezahlt, zu letzterem Preise zeigte sich weiterer Begehr. — Für Terminlieferungen wird ⅜—¼ Thlr. über entsprechende Berliner Notirungen gefordert. — Rübenspiritus per März 22—$22^{1}/_{12}$ Thlr. bezahlt und Geld, per April zu 22⅓ Thlr. gehandelt, heutige Forderung 22½ Thlr.; per Juni-September in jedem Monat gleiches Quantum 23 Thlr. Gld.

Rübensyrup 3½—3⅗ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6⅙ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Runkelrüben 4⅓ Thlr. für 200 Pfd.

Oelsaaten bei seltenem Angebot nur vereinzelt gehandelt. Winterraps 88—92 Thlr. Winterrübsen 85—87 Thlr. Sommerraps 79—80 Thlr. Sommerrübsen 90—96 Thlr. Leinsaat 88—95 Thlr., Dotter 80—84 Thlr. Mohn 150—170 Thlr. für 2000 Pfd.

Rüböl 20—20⅓ Thlr. Mohnöl 46—48 Thlr. Leinöl 23—24 Thlr.

Rapskuchen 5—5⅓ Thlr. für 200 Pfd.

Nürnberg, 19. März. [Hopfenbericht.] Das Geschäft des heutigen Marktes blieb bis jetzt Mittags ruhig, von den vereinzelten Abschlüssen sind gute Hallertauer zu 50—58 fl., do. geringere zu 40—45 fl., andere Sorten zu 38—44 fl., je nach Beschaffenheit angezeigt und dürfte der Umsatz 900—1000 Ballen beziffern.

[Das Dampfschiff „Goethe"], Capitain Toosbuy, von der Adler-Linie, welches am 6. März 11½ Uhr Vormittags von Cuxhaven in See gegangen, und am Montag den 9. März 7½ Uhr Morgens von Queenstown weiter ging, ist am Mittwoch den 18. März Morgens nach einer außerordentlich schnellen Reise von 12 Tagen, ab Cuxhaven, einschließlich des Aufenthalts in Queenstown, wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Wirths Max Kameitzer zu Konitz ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet. Zahlungseinstellung 11. März. Einstweiliger Verwalter Kassen-Assistent Radke. Erster Termin 2. April. 2) Ueber das Vermögen des Lohgerbers Franz Eduard Pöschmann zu Stollberg ist der Concurs eröffnet. Erster Termin 27. April.

General-Versammlungen.

[Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.] Ordentliche Generalversammlung am 13. Mai in Breslau. (S. Ins.)

[Schlesische Vereinsbank.] Ordentliche Generalversammlung am 22. April in Breslau. (S. Ins.)

Ausweise.

Wien, 21. März. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 12. bis 18. März betrugen 532,034 Fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 45,978 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Dieselbe hat folgende Bahnstrecken im Bau resp. in Bau-Vorbereitung:

1) Breslau-Mittelwalde-Landesgrenze, concessionirt unterm 7. Juli 1869. Der Unterbau dieser 15 Meilen = 113 Kilometer langen Bahnstrecke wird theils ein-, theils zweigleisig hergestellt. Die Inangriffnahme erfolgte 1870, die Fertigstellung wird in 1874 bis 1875 stattfinden. Das Terrain muß erworben werden. Das Bau-Capital beträgt 21 Millionen Thaler.

2) Frankenstein-Neisse-Cosel-Leobschütz-Ziegenhals, 18,62 Meilen = 139,7 Kilometer lang. Terrain zweigleisig.

3) Leobschütz-Jägerndorfer-Landesgrenze, concessionirt unterm 23. August 1871, 1,94 Meilen = 14,6 Kilometer lang.

4) Ziegenhals-Hennersdorf-Landesgrenze, concessionirt unterm 22. Juli 1872, 1,5 Meilen = 11,2 Kilometer lang.

Die Bahnstrecke Breslau-Mittelwalde vermittelt den Durchgangs-Verkehr zwischen der Oberschlesischen Eisenbahn und der Oesterreichischen Nordwestbahn, diejenige von Ziegenhals bis zur Landesgrenze und von Leobschütz nach Jägerndorf den Durchgangsverkehr nach der Mährisch-Schlesischen Centralbahn, die Bahnstrecke Frankenstein-Cosel den Verkehr von Oberschlesien nach den westlichen Bahnen.

Sämmtliche unter 1—4 aufgeführte Bahnen führen durch Gegenden von hoher landwirthschaftlicher Bedeutung, zumeist ist von Rohproducten auf Transport von Steinen, Kalk und Holz zu rechnen.

Die wichtigsten Stationsorte sind: Breslau, Strehlen, Glatz, Frankenstein, Neisse, Neustadt, Leobschütz und Jägerndorf.

Die Bahnstrecke von Glatz bis zur Landesgrenze ist Gebirgsbahn und bietet ungewöhnliche Schwierigkeiten in der Ausführung dar. Auf den übrigen Bahnstrecken sind schwierige Punkte die Durchführung der Festung Neisse, der Uebergang über den Hotzenplotzthal, der Uebergang über die Oder bei Cosel.

Bauleitender Techniker: Geheimer Regierungsrath Simon. Die Bahn wird in kleineren Arbeitsloosen von einer größeren Zahl Unternehmer ausgeführt und sind sämmtliche Strecken in 12 Bauabtheilungen eingetheilt.

5) Für Oppeln-Peiskretscham-Morgenroth incl. Peiskretscham-Gleiwitz sind die speciellen Vorarbeiten noch in Arbeit. Terrain, zweigleisig, muß erworben werden.

6) Gleiwitz-Guidogrube-Morgenroth, concessionirt unterm 20. November 1871, 1,5 Meilen = 11,3 Kilometer lang. Der Unterbau wird für ein Geleise hergestellt, das Terrain jedoch für zwei Geleise erworben. Mit dem Bau wurde 1873 begonnen und wird derselbe Ende 1874 fertig gestellt werden. Der Kosten-Anschlag trifft nicht mehr zu und ist noch nicht ergänzt. Die Bahn vermittelt den Anschluß von Kohlengruben, bietet keine Bauschwierigkeiten und erhält Stationen zu Gleiwitz und Morgenroth. — Bauabtheilung in Gleiwitz.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. März, Nachm. Reichstag. Auf die Interpellation von Hohenlohe-Langenburg wegen Außercourssetzung der österreichischen Thaler, erklärt Delbrück, sie Dienstag zu beantworten. Der Antrag Sonnemann's auf die Sistirung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Most (Chemnitz) für die Dauer der Session wird angenommen. Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes der Grundstückserwerbung für die deutsche Botschaft in Wien für 150,000 Thaler. Hoverbeck und Mallinckrodt sprechen gegen die Vorlage. Mallinckrodt gegenüber setzt Delbrück auseinander, daß auf Herabminderung der Grundstückspreise in Wien nicht zu rechnen sei. Die große Entwickelungsfähigkeit der österreichischen Reichshauptstadt sei durch die letzte Börsenkrisis vielleicht ein klein wenig aufgehalten, aber nicht entfernt unterdrückt. Die Neubauten Wiens sind für Zwecke der Botschaft unverwendbar. Die verwendbaren alten Paläste der inneren Stadt sind in festen Händen. Die Vorlage wird darauf mit 169 gegen 133 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen.

Der Reichstag nahm ferner in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über den Erwerb eines Grundstücks behufs Errichtung eines Botschaftshotels in Wien mit 169 gegen 133 Stimmen an, dagegen die Ultramontanen, Fortschritt, Socialdemokraten und Polen. Er fuhr sodann in der zweiten Lesung des Preßgesetzes fort, wobei die §§ 20 bis 25 in langer Debatte in der Commissionsfassung angenommen wurden. § 24 (Aufhebung des Zeugnißzwanges) wurde von der Bundescommission auf's heftigste bekämpft. Fortsetzung Montag.

München, 20. März. Eine Versammlung von Mitgliedern des hiesigen Handelsvereins hat durch das Vorgehen der königlichen Bank in Nürnberg veranlaßt, zur Wahrung der Interessen des Münchener Platzes beschlossen, von morgen ab die Vereinsthaler österreichischen Gepräges so lange nicht zu geben und nicht zu nehmen, bis über deren Einlösung, resp. Außercourssetzung das Nähere vom Bundesrathe bestimmt worden ist.

Wien, 21. März. Die „Börsencorrespondenz" meldet: Eine größere Anzahl Actionäre bereitet für die außerordentliche General-Versammlung der Creditanstalt einen Antrag vor, auf Umwandlung der vorhandenen 250,000 Actien zu 160 Gulden in 200,000 Actien zu 200 Gulden.

Pest, 21. März. Die Mehrheit der Blätter äußert sich sehr befriedigend über den Eintritt Bartals und namentlich Ghyczys in das Cabinet. Die neuen Cabinetsmitglieder legten den Eid ab.

London, 21. März, Nachts. Unterhaussitzung. Fortsetzung der Berathung des Zusatzantrages von Butt. Mehrere Redner, namentlich Gladstone und der irländische Staatssecretär Sir Ficks Beach sprechen gegen die Annahme des Antrages, der darauf mit 314 gegen 50 Stimmen abgelehnt wird. Die Regierung bringt die Vorlage, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Indien, ein.

London, 20. März. Unterhaus. Disraeli theilt mit, er werde nach den Osterferien (31. März bis 13. April) am 16. April das Budget vorlegen. Hierauf folgt die Berathung des Antrages Butt, welcher darauf hinweist, daß die Unzufriedenheit Irlands durch das dortige Regierungssystem veranlaßt worden ist; er empfiehlt die Abstellung der Klagen Irlands dem Unterhause zur Berücksichtigung. Im Oberhause zeigt Salisbury an, die Regierung werde eine Anleihe von zehn Millionen Pfund, wovon drei Millionen sofort erforderlich sind, für die Beseitigung der Hungersnoth in Bengalen beantragen.

Haag, 21. März. Eine officielle Depesche aus Atchin vom 16. März lautet: Die Lage der Dinge ist unverändert. Es hieß, der Feind habe dreimal den Entschluß gefaßt zu allgemeinem Angriff, gab denselben jedoch auf den Betrieb der Häuptlinge auf. Der Widerstand der Feinde ist ein passiver; sie sollen im Innern fortfahren, sich zu verstärken und zu concentriren. Radja Bandaras bot den Holländern seine Dienste an. Die Befestigungsarbeiten um den Kraton schreiten fort. Van Swieten hält es für zweckmäßig, daß Großatchin zum Freihafen erklärt werde.

Haag, 21. März. Zweite Kammer. Auf die Interpellation Meschert's betreffs des Aschantikrieges antwortete der Colonienminister Fransen van Deputte: Die Regierung könne alle Kriegsbedürfnisse bestreiten, es seien 29 Millionen disponibel von den für 1874 bewilligten Beträgen. Die Fortsetzung des Krieges sei nöthig, bis Holland ein befriedigendes Resultat erlangt habe. Die Absichten der Regierung seien, sich dauernd in Atchin festzusetzen und die Vasallenstaaten zu zwingen, die niederländische Oberhoheit anzuerkennen. Die gegenwärtigen Verträge seien unzureichend. Der Minister legte als geheim bezeichnete Actenstücke nieder. Darauf wurde die Discussion über die Interpellation auf unbestimmte Zeit vertagt.

Bukarest, 21. März. Aus dem Senat ist nach Artikel 78 der rumänischen Verfassung nach der Beendigung der vierjährigen Legislaturperiode die Hälfte der Senatoren durch das Loos ausgeschieden. Die diesjährige verlängerte Senatssession wird jedoch durch die bisherigen Mitglieder zu Ende geführt.

Washington, 21. März. Der Senat nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von 28 Millionen Dollars für die Reorganisation der Armee, an. Der Effectivbestand der Armee soll um 5000 herabgesetzt werden. Die Regierung belegte das Flibustierschiff „Edgar Stuart" mit Beschlag.

Washington, 21. März. Der Senat bewilligte die gemeldeten 28 Millionen für Budgetzwecke, nicht für die Reorganisation des Heeres.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 21. März. Im hiesigen katholischen Lehrer-Seminar findet seit gestern eine außerordentliche Revision durch Geheimrath Wetzel aus dem Cultusministerium statt. (Wiederholt.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 21. März. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.) Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 59, 67. Neueste 5pct. Anleihe 1872 94, 65. dto. 1871 —, —. Italien. 5pct. Rente 62, 05. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 711, 25. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 330, —. dto. Prioritäten 248, 50. Türken de 1865 41, 70. dto. de 1869 267, 50. Türkenloose 106, 75. Fest.

London, 21. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg. Consols pr. April 92⅝. Ital. 5% Rente 61⅜. Lombarden 13¼. 5% Russen de 1871 97⅜. do. 5% de 1872 99⅝. Silber 59⅜. Türkische Anleihe de 1865 41¾. 6% Türken de 1869 52⅞. 6% Verein. Staaten pro 1882 106¼. Berlin —. Hamburg 3 M. —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Silberrente 66¼. Papierrente 63⅛. Platzdiscont 3½. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Paris, 21. März. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 59, 70, Anleihe 1872 94, 62, do. 1871 —, —, Italiener 61, 65, Staatsbahn 711, 25. Lombarden 332, 50. Türken 41, 62.

London, 21. März. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 61⅜. Lombarden 13, 05. Amerikaner 106⅜. Türken 41, 01. Wetter: schön.

Berlin, 21. März, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 134¼. Staatsbahn 189½. Lombarden 87¼. Italiener 61. Türken 40½. 1860er Loose 95⅜. Amerikaner 100⅞. Rumänen 42¼. Mindener Loose 96½. Galizier 105½. Silberrente 66⅝. Papierrente 62⅝. Dortmunder 56¾. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. Schwach.

Berlin, 21. März, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 134¼. 1860er Loose 95⅜. Staatsbahn 189½. Lombarden 87. Italiener 61. Amerikaner 100⅞. Rumänen 42. Papierrente —. Discontocom. —. Dortmund —. Laura — —. Schwach.

Weizen: April-Mai 85⅛, Sept.-Octbr. 80¾. Roggen: April-Mai 62⅛, Sept.-Octbr. 57½. Rüböl: April-Mai $19^{5}/_{24}$. September-October 21⅓. Spiritus: April-Mai 22, 27, August-September 23, 18.

Berlin, 21. März. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20
Oesterr. Credit-Actien	135	135¾	Bresl. Makler-V.-B.	92	91½
Oesterr. Staatsbahn	190	190⅝	Laurahütte	160¾	161⅝
Lombarden	87¼	87⅝	Ob.-S. Eisenbahnbed.	59½	60½
Schles. Bankverein	113¼	113½	Wien kurz	90⅛	90¼
Bresl. Discontobank	77	77⅝	Wien 2 Monat	89⅝	89⅝
Schles. Vereinsbank	91½	91¾	Warschau 8 Tage	93⅛	93¼
Bresl. Wechslerbank	69½	70	Oesterr. Noten	90⅛	90¼
do. Prov.-Wechslerb.	68	68	Russ. Noten	93, 07	93⅜
do. Maklerbank	76½	77¼			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	21.	20.		21.	20.
4½proc. preuß. Anl.	102¾	103⅛	Köln-Mindener	130¼	130¼
3½proc. Staatsschuld	92⅛	92⅛	Galizier	105⅜	105¼
Posener Pfandbriefe	93⅛	93, 09	Ostdeutsche Bank	76	76
Oesterr. Silberrente	66½	66⅜	Disconto-Commandit.	147½	151
Oesterr. Papier-Rente	62¾	62¾	Darmstädter Credit	144½	144½
Türk. 5% 1865er Anl.	40½	40⅞	Dortmunder Union	56½	57
Italienische Anleihe	61⅛	61¼	Kramsta	98½	98½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67¼	67¼	London lang	6, 21¾	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	42⅛	42⅛	Paris kurz	80⅔	—
Oberschl. Litt. A.	160	159¼	Moritzhütte	55	55
Breslau-Freiburg	101½	101¼	Waggonfabrik Linke	—	—
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120½	120⅝	Oppelner Cement	60	60
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	119¾	119½	Ver. Br. Oelfabriken	68⅝	68
Berlin-Görlitzer	89	88	Schles. Centralbank	69	69
Bergisch-Märkische	94⅝	94½			

Schluß fest, Bahnen höher, Banken und Bergwerke durch Contremine gedrückt, Deports auf Disconto und Laurahütte schon jetzt bedeutend, Anlagewerthe unverändert.

Nachbörse: Creditactien 135¼. Oesterr. Staatsbahn —. Lombarden —.

Wien, 21. März. [Schluß-Course.] Ruhiger.

	21.	20.		21.	20.
Rente	69, 40	69, 55	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	318, —	320, —
National-Anlehen	73, 65	73, 75	Lomb. Eisenbahn	149, 25	149, 50
1860er Loose	103, 50	103, 50	London	111, 75	111, 75
1864er Loose	138, 20	138, 20	Galizier	235, 50	235, 75
Credit-Actien	227, 25	229, —	Unionsbank	127, 25	128, 25
Nordwestbahn	185, 25	185, 50	Kassenscheine	166, 10	166, —
Nordbahn	208, 50	208, 75	Napoleonsd'or	8, 91½	8, 92
Anglo	135, 25	136, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	39, —	39, 25			

Newyork, 20. März., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11⅞. Wechsel auf London in Gold 4, 84½. Bonds de 1885 $^{5}/_{20}$ 120⅛. 5% fund. Anleihe 114¾. Bonds de 1887 $^{5}/_{20}$ 119⅝. Erie 43½. Baumwolle in Newyork 16¼. do. in New-Orleans 16⅛. Raff. Petroleum in Newyork 14⅝. Raff. Petroleum in Philadelphia 14⅝. Mehl 6, 40. Rother Frühjahrsweizen 1, 54. Kaffee Rio 23. Havannah-Zucker 7⅜. Getreidefracht —.

Berlin, 21. März. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: flau, April-Mai 85¾, Mai-Juni 85½, Sept.-Oct. 80¾. Roggen: matter, April-Mai 62⅛, Mai-Juni 61¼, Sept.-Octbr. 57½. Rüböl: besser, April-Mai 19½, Mai-Juni 19¾, September-October $21^{5}/_{12}$. Spiritus: fester, März 22, 23, April-Mai 22, 27, August-September 23, 19. Hafer: April-Mai 60¾, Juni-Juli 59½.

Hamburg, 21. März. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) matt, per März 247, April-Mai 257. — Roggen (Termin-Tendenz): matt, per März 188, April-Mai 185½. — Rüböl: matt, loco 62, Mai 61. — Spiritus fest, per März 57, April-Mai 57, Aug.-Septbr. 58½. — Wetter: Feucht.

Köln, 20. März. [Schluß-Bericht.] Weizen nachgebend, März 9, 6½. Mai 8, 23. Roggen flauer, März 6, 18, Mai 6, 9½. Rüböl matt, loco $10^{4}/_{10}$, Mai $10^{7}/_{10}$.

Paris, 21. März. [Getreidemarkt.] Rüböl: März 81, 25, März-August 83, 50. September-Decbr. 85, 50. Ruhig. Mehl: März 74, —. dito April 74, —. Mai-August 74, 25. Ruhig. Spiritus: März 64, 50. Ruhig. Weizen: März 36, 50, Mai-August 35, 75. — Wetter: Schön.

Stettin, 21. März. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: matter, per Frühjahr 84¼, Mai-Juni 84½, September-October 79¾. Roggen: per Frühjahr 60, Mai-Juni 59¼, September-October 56¾. Rüböl: per Februar 18½, Herbst 20¼. Spiritus fest, per loco 22⅔, April-Mai 22⅚, Juni-Juli 23¼, August-September $23^{7}/_{12}$. Petroleum, Herbst —, Rübsen, März 14⅞.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	336,4	— 13,0	—	S. schwach.	wenig bewölkt.
8 Petersburg	333,8	— 3,8	—	N. schwach.	sehr bedeckt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	327,6	0,0	—	W. lebhaft.	bedeckt.
8 Stockholm	336,6	— 2,7	—	N. schwach.	heiter.
8 Skudesnäs	337,1	2,7	—	Windstille.	wenig bewölkt.
8 Gröningen	339,5	3,4	—	NW. stille.	bewölkt.
8 Helder	339,6	4,6	—	NW. z. W. s. schw.	—
8 Hernösand	336,4	— 8,2	—	Windstille.	heiter.
8 Christiansd.	335,4	2,0	—	WNW. mäßig.	bewölkt.
8 Paris	341,1	5,4	—	W. s. schwach.	sehr bewölkt.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	333,0	— 1,8	0,3	NO. schwach.	heiter.
7 Königsberg	332,6	— 0,2	1,4	NO. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	333,1	0,6	1,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	334,6	1,5	2,2	N. mäßig.	trübe.
6 Stettin	335,4	1,6	1,6	NNW. mäßig.	bedeckt.
6 Puttbus	334,3	0,0	0,6	N. schwach.	wolkig.
6 Berlin	335,7	2,4	2,1	NW. mäßig.	bewölkt.
6 Posen	329,6	1,4	2,1	N. s. stark.	bedeckt.
6 Ratibor	324,6	1,0	2,4	N. schwach.	Regen u. Schnee.
6 Breslau	328,5	1,2	1,7	NW. stark.	bedeckt.
6 Torgau	337,0	2,3	1,9	NW. lebhaft.	bedeckt.
6 Münster	336,0	4,1	3,3	SW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	338,1	2,0	— 0,2	W. z. lebhaft.	zieml. heiter.
6 Trier	334,8	2,2	0,8	W. schwach.	heiter.
7 Flensburg	337,2	1,4	—	W. schwach.	fast heiter.
6 Wiesbaden	335,6	2,6	—	W. mäßig.	bedeckt.

Zum Allerhöchsten Geburtstage

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I.

Kaiser von Deutschland.

[2802]

Seh't, die herrliche Natur erwachet wieder
Und schmückt sich in des Lenzes Pracht;
Auch wir, frohen Herzens, singen Dankeslieder,
Geisteslicht verscheucht des Wahnes Macht.

Herr des Weltall's! Dich loben und preisen wir;
Deine Werke sind erhaben, unvergänglich alle Zeit;
Du, unsere Kraft, unser Fels und Panier,
Die Fülle Deiner Gnade wirkt fort in Ewigkeit!

Für Recht und Wahrheit gilt unser Streben;
Es schafft Zufriedenheit und verjüngt das Leben;
Die Einheit Deutschland's schützt uns vor Gefahren,
Deutsche Treu' überwindet all' das feindliche Gebahren.

Im edlen Dankgefühl heut' der Ruf erschalle:
„Heil unserem König! Heil Kaiser Deutschland's Dir!
Du, des Landes Stolz, des Reiches Wehr und Zier,
Willst Wahrheit nur und gleiches Recht für Alle!"

Bekanntmachung.

Der bei der Verwaltung der städtischen Feuersocietät für das Jahr 1873 zu entrichtende Beitrag ist auf **zwei Silbergroschen** pro Hundert Thaler der Versicherungssumme festgestellt worden. **Die Erhebung erfolgt durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten April und Mai d. J.**

Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge in der Zeit vom 1. bis ultimo Juni c. **in unserer Stadthauptcasse, Rendantur I. zur Vermeidung der executivischen Beitreibung** gezahlt werden. Die Verwaltungsergebnisse der städtischen Feuer-Societät, soweit sie auf die Ausschreibung der Beiträge Einfluß haben, sind folgende:

A. Einnahme.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Beiträge für Rückversicherungen	6694	17	—
2. Abschätzungskosten	5618	—	—
3. Brandschadenvergütigungen aus der Rückversicherung	24,056	12	10
4. Sonstige Einnahmen	43	1	1
Summa der Einnahme	36,412	—	11

B. Ausgabe.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Verwaltungs- und Abschätzungskosten 2c.	12,483	16	6
2. Brandschaden-Vergütigungen	46,672	8	11
3. Beitrag zu den Kosten des Feuerlöschwesens und für Abräumung der Brandstellen	2011	28	6
4. Beiträge für Rückversicherungen	17,045	18	—
Summa der Ausgabe	78,213	11	11
Die Einnahme beträgt	36,412	—	11
Mithin sind durch die Beiträge zu decken	41,801	11	—

Da die Ausschreibung unter Berücksichtigung der Ab- und Zugänge am Versicherungs-Capital eine Einnahme von rund 49,000 Thlr. in Aussicht stellt, so daß nach Abrechnung des Bedarfs von 41,801 Thlr. 11 Sgr. ein Ueberschuß von rund 7000 Thlr. für den Reservefonds verbleibt, so findet für diesmal die Erhebung des vollen Beitrages zum Reservefonds in Höhe von 6 Pfennigen pro Hundert Thaler der Versicherungssumme nicht statt.

Ende December 1873 betrug:
a. das Versicherungs-Capital 75,940,090 Thlr., mithin sind Zuwachs 5,495,170 Thlr.;
b. die Höhe des Reservefonds 279,282 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., mithin gegen das Vorjahr mehr 12,156 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.

Die Ausgaben an Brandschaden-Vergütungen mit 46,672 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. ist durch 53 Brände hervorgerufen, von denen die an der Oelfabrik Siebenhufenerstraße Nr. 2 und an der Waggon-Fabrik Gebrüder Hofmann et Comp. die bedeutendsten sind.

Breslau, den 22. März 1874. [773]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die term. 1. April 1874 fälligen **Zins-Coupons** von **hiesigen Stadt-obligationen** neuester Emission werden vom 19. März c. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Vom 1. April bis ult. April c. gelangen diese Coupons auch bei dem **Bankhause Jacob Landau in Berlin** für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 2. März 1874. [4302]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Loose à 1 Thaler

zur 1. Schles. Pferdeschau, verbunden mit Markt, Prämiirung und Verloosung, welche am 3., 4. und 5. Juni a. c. stattfindet, sind in unserem Vereins-Bureau, **Carlsstr. 28** bei Herrn **Emil Kabath** zu haben.

Das Comite.

Zu Fest-Geschenken

empfehle ich mein grosses Lager von [4279]

Prachtwerken, Classikern, Jugendschriften, Gebet- und Andachtsbüchern.

Breslau, Stadttheater. **H. Scholz.**

F. Karsch, Kunsthandlung,

im Stadttheater.

empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. [2523]

Cataloge gratis und franco.

Meine Sprechstunden für **Zahn- und Mundkrankheiten** wie zum **Einsetzen künstlicher Zähne** sind: Morgens 9—12, Nachm. 2—5 Uhr.

Herm. Brandt,

[4281] pract. Zahn-Arzt.

Th. Müller, Piano-Magazin,

79, Ohlauerstrasse 79,

Reiche Auswahl

Flügel, Pianinos und Harmoniums aus allen **ersten** Fabriken Deutschlands. [3890]

„Schlesische Presse".

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „**Schlesische Presse**" (täglich drei Ausgaben). Das **Abendblatt** erscheint seit dem 7. März in gleich großem Format wie das Morgen- und Mittagblatt und wird mit allen Abendzügen expedirt. Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß der Leser, daß das Feuilleton der „**Schlesischen Presse**" im Laufe des nächsten Quartals eine Reihe von Original-Beiträgen „Thierleben im Riesengebirge" von **Dr. A. Brehm** veröffentlichen wird. [3893]

Bestellungen auf das II. Quartal übernehmen alle Postanstalten zum Preise von $2\frac{1}{2}$ Thlr.; in Breslau die Expedition sowie die bekannten Commanditen zum Preise von 2 Thlr. mit Zustellung des Abendblattes ins Haus 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. per Quartal.

☞ Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten vom Tage der Anmeldung ab die „Schlesische Presse" bis Ende März gratis.

Expedition der „Schlesischen Presse".

Tiger-Lotterie.

An Geschenkgegenständen sind uns zugegangen: [4290]

Kaufm. H. Hainauer Blumenvase, geschliffen, Zuckerdose, Butterglocke, Briefbeschwerer, Selterwasser-Apparat; Stadtgerichts-Rath Hensel silb. Zuckerschaale; Partik. H. Schweitzer silb. Zuckerschaale, silb. Sahngießer; Kaufm. B. Buckwitz engl. Hosenstoff; Kaufm. Stake u. Herden 4 Tonnen Steinkohle; Juwelier Gebr. Günther Theodor als Platt-Menage in Silber; Kaufm. M. Karfunkelstein 7 silb. Denkmünzen; Z. u. D. 2 silb. Fruchtschaalen; S. St. V. großes Oelgemälde; Kunsthändler Karsch Prachtrahmen dazu; B. H. Bloch 1 To. Bairisch Bier; Gebr. Pohl Opernglas; Kaufm. Zimmermann 4 Statuetten, Kaffee-Service; Kfm. L. Introsinski 2 Gilets; Kfm. E. Zwanziger 1 St. Züchenleinen; H. u. R. 4 Spazierstöcke; Fabrik F. Schwarzer Waschmaschine; G. B. Kaffee-Tafeltuch; Kfm. Reinke 2 Uhren; H. Schäfer (Chr. Hansen) 30 Flaschen Champagner; Kfm. Fr. Hantelmann (Christine Jauch) Jardiniere; Restaur. Aust 2 Masthammel; Kfm. C. Hagenbeck in Hamburg 3 Amazonen-Papageien; Kfm. Ed. Eckardt mongol. Ducaten, Bild in Rahmen; Kfm. B. F. Franke (E. Krister) Kaffee-Service, Liqueur-Service, 5 Confectschaalen, Blumenkelch, 6 Paar Blumenvasen, 2 Paar Kuchenteller, 4 Pomadedosen; Part. G. Gutke Kaffee-Service mit Tablet, 2 Kuchenteller, Zuckerschaale; U. Spindlers Werke; Kfm. Th. Poser 5 Brot Zucker; Kfm. F. A. Schmidt 1 dto.; Kfm. F. Neugebauer 1 dto.; Kfm. Cohn 1 dto., 2 Pack chines. Thee; Kfm. Moritz Tietze 10 Ziegel Adler-Raffinad; Weinkfm. Rettig 24 Flaschen Rothwein, Ober-Ungar, Mousseur; Hofl. M. Sachs 5 Shawltücher, 3 Schleier, Bade-Teppich, 3 Bett-Teppiche; Orgler u. Blumenfeld 10 Hectl. Steinkohle; Kfm. R. Rother 2 gestickte Unterröcke, 3 Besätze; Kfm. H. Schultze (Eppner u. Co.) 2 Uhren; Kfm. Thal (W. Regner) 1 St. Glanzkattun; Kfm. Schieß Papeterie, 2 Handschuhkasten; Condit. Rudelius Baumkuchen; Part. Machner 2 Rauch-Service und Zündholzständer in Alfenide, Briefhalter in Bronze, Briefwaage, Lampenteller, Tablet, Schreibzeug; Kfm. P. Wolf (Grundmann succ.) 5 Pfd. Caravanen-Thee; Kaufmann A. Kuschbert 2 Regenröcke, 2 Paar Gummimanschetten, Cigarren-Etui; Restaur. Stappenbeck Glasbowle; Part. C. Berger Selterwasser-Apparat, Oelgemälde, Nähkissen, Damentasche; Frau Kfm. Scherbel 5 Garnituren Schleifen; Kfm. L. Wohl 2 Bett-Teppiche, Sammetschleife; Sattlermstr. Rosenbaum Peitsche, 4 Stirnriemen, Striegel, Pulverhorn; Gr. Rödern Heine's sämmtl. Werke, 19 Bde.; Fabrik A. Algöver 2 eiserne Bettstellen; Kfm. H. Neddermann Stuben-Teppich, Bett-Teppich, 1 Zimmer Goldtapeten, 20 Rollen; gesammelt durch H. Neddermann 2 Brot Zucker, 7 Ziegel Adler-Raffinad, silb. Damen-Lorgnette, vergold. Etui mit 6 silb. Dessertmessern, 1 Dtzd. Strümpfe, 2 Porz.-Blumentöpfe, Nähschränkchen, 2 Theekasten, vergold. Blumenvase, Schreibzeug Roccocco, Cigarrenständer, 2 Westen, 2 Schlipse, Aschenbecher, Schreibzeug, Fruchtkorb als Atrappe, 12 Rheinweingläser, Glasbowle, 2 Briefklammern, Briefbeschwerer, Cigarrenständer, Zwirnwinde, Uhrhalter, Tischlampe; Kfm. W. Blumenreich diverse Glaswaaren, 2 Flaschen Punsch-Extract; Kfm. Jos. Kienast 4 Wasser-Karaffen, 12 Wassergläser, Butterglocke, Goldfischbassin, 4 Bockbierkuffen, 3 Pfeffer- und Salzständer; Frau Stadtr. Promnitz Nähkissen, Tischdecke; Kfm. Joh. Promnitz Boz Dickens Werke 3 Bde., Walter-Scott 3 Bde., Cooper 3 Bde. Landsch.-Director v. Rosenberg-Lipinsky prakt. Ackerbau; S. B. 7 div. Galanterie; S. H. Federträger; Fräulein v. Rosenberg-Lipinsky Chemisette, Shawltuch, Ledergürtel: Kfm. Wienanz 3 Tischdecken; Büchsenmacher E. Richter 2 Lefaucheux-Terzerole; Rittergutsbesitzer N. N. 10 Fl. Ungarwein; Partik W. Strauß eine silb. Tabatiere; C. Frey u. Söhne 1 Paar gold. Ohrringe gold. Uhrhaken, silb. Armband vergold., 2 silb. oxydirte Broschen, Onyx-Kreuz; Obrist v. Plänckner 2 Kupferstiche; Hotelier Galisch 50 Fl. Rheinwein; U. 2 Statuetten; Brennereibes. Pohl Stähr mit 4 Hörnern; Mechanikus Hertel, Zollstock mit Messerklinge, Taschenmesser, 3 Patent-Scheeren; Brennereibes. Machner ein Eimer Korn; Fleischermeister Schanz 1 Kalbskeule; Kfm. Sittenfeld Jacket; Baruch u. Löwy seid. Schirm; R. Hausfelder Parfüm-Toilette; C. Schütz Cachemir-Mantille; D. D. Meerschaumspitze, Perlemutter-Harbürste; Kfm. L. Gummiregenschirm, Schuhstickerei; Kfm C. Nicksch (Petzold u. Aulhorn) Bonboniere; Kfm. C. Reichelt 500 Stück Cigarren; Weinkfm. F. Hübner 12 Fl. Champagner; Kfm. P. Fuhrmann 2 Pokale; Ernst Wecker 25 Pfd. Waschseife.

An Baar: Kaufmann G. Gnerlich 5 Thlr. Zippelgeld 1 Thlr. Kaufmann H. Friedländer 3 Thlr. Landsch.-Director v. Rosenberg-Lipinsky 3 Thlr. R. 4 Thlr.

Bestens dankend bittet um weitere freundliche Gaben. **Das Comite.**

Bei der **Centralkasse der hiesigen Suppenvereine** gingen ferner ein an Geschenken:

Geldbeiträge: Gräfin Hoverden 5 Thlr. Frau Agnes Barchewitz 5 Thlr. Kunsthändler Theodor Lichtenberg 50 Thlr., Ertrag der Ausstellung des Makartschen Gemäldes „Catharina Cornaro". Vaterländ. Frauenverein 350 Thlr., Einnahme-Antheil der am 15. Februar veranstalteten Theatervorstellung. A. Schreiber 3 Thlr. Frau v. Brackel 1 Thlr. Fräul. A. Friesner 3 Thlr. Suppenverein III. Hauscollecte 70 Thlr. Dr. Tylff 1 Thlr. Suppenverein I. Hauscollecte 61 Thlr. 7 Sgr. C. H. 25 Thlr. Suppenverein III. Hauscollecte 46 Thlr.

Naturalien: Zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers die Herren Fleischermeister: Robert Kinzel 40 Pfd. Fleisch, Hübschmann 40 Pfd. Fleisch, Schlegelmilch 30 Pfd. Fleisch, Stephan 30 Pfd. Fleisch, Linke 30 Pfd. Fleisch, Naefe 30 Pfd. Fleisch.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernene Beiträge und Geschenke. [4284]

Die Central-Kasse.

Moritz Sachs, Ring 32.

An
das geehrte Collegium der katholischen Pfarrkirche in Beuthen Oberschlesien!

Der Zuschrift **per Karte** vom 16. huj. des Herrn **Wermund**, betreffend die Unterstützung der Wittwe **Agnes Ulbrich** mit 5 Thlr. monatlich **vom 1. April cr. ab**, erwiedernd, stelle ich noch nachstehende Bitte:

in Anbetracht der **37jährigen** schweren Dienstzeit des am 24. November 1873 verstorbenen Kirchendieners **Friedrich Ulbrich**, wolle das **geehrte** Kirchencollegium seiner hinterlassenen Wittwe den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend, eine größere Unterstützung **baldgeneigtest** gewähren.

Herrn **Pfarrer Schaffranek** bitte ich ebenfalls dringend, sich seines verstorbenen **braven** Dieners 2c. Ulbrich und seiner **anfangs** jahrelang **geschmälerten** Existenz noch zu errinnern und solche schon aus **priesterlicher** Pietät **jetzt** der **alten** Wittwe, die nur der Kirche wegen nicht bei ihren Kindern weilen will, durch Gewährung **obiger** Bitte suchen zu erleichtern und die Unterstützung **vom 1. Wittwen-Monat an**, zu beantragen.

Alter.

[Zur Beachtung.] Der Unterzeichnete hatte auf der Durchreise von Berlin nach Wien in Geschäften einige Tage hier zu verweilen und lernte auf seinen Flanirungen in der inneren Stadt auch die Weinhandlung des Herrn Paul Frohwein auf der Altbüßerstraße in der sogenannten „stillen Musik" kennen. Den Namen trägt dies renommirte Geschäft nicht von der Benennung des Hauses. **Still** geht es daselbst nicht zu, vielmehr herrscht immer in den prächtigen und höchst geschmackvoll ausgestatteten Räumlichkeiten ein sehr reger Verkehr an Gästen, der allerdings bei den verabreichten alten und preiswürdigen Weinen und den exquisiten Speisen nicht überraschen darf. Originell erscheint die künstliche Fischzucht des Herrn Frohwein, der einen mit frischem Wasser fortwährend gespeisten Weiher in dem Hofe seines weitläufigen Grundstückes angelegt hat, aus welchem sich jeder Gast seine Forellen, Karpfen, Hechte, ja sogar Hummern nach Belieben auswählen kann, um binnen wenigen Minuten nach deren schmackhafter Zubereitung seinen Appetit dann stillen zu können. Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Weinhändlern in Berlin eine ähnliche Vorrichtung. [4328]

Ein Gast aus Berlin.

Danksagung.

Ich kann nicht umhin, Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, meinen aufrichtigsten Dank abzustatten für die glückliche und **schnelle Heilung einer schmerzhaften Wunde**, die ich am rechten Beine hatte. Nach Verbrauch nur einer **großen Krause Universal-Seife heilte mein Schaden gänzlich.** [4268]

Pollogwitz, Kr. Breslau, 14. März 1874.

Gottl. Pusch, Freistellen-Besitzer.

Salon-Mehl. Mit Recht galt bisher das Wiener „Mund-Mehl" als das beste aller Mehlsorten. Seitdem aber das Salon-Mehl erfunden worden ist, hat das österreichische seinen Ruhm eingebüßt. Denn in der That übertrifft das **Salon-Mehl**, eine Erfindung der **Gebrüder Oelsner, Schloß-Mühle, Militsch** in Schlesien, ein feines, schneeweißes Weizenmehl, in jeder Hinsicht das Wiener „Mund-Mehl". Wir möchten daher allen Conditoren, Hausfrauen 2c. rathen, bei Zubereitung feiner Speisen, Torten 2c., das vorzüglich bewährte Oelsner'sche Salon-Mehl zu verwenden. [1316]

In meinem [3469]

Töchter-Pensionat Gartenstraße 25, 2. Etage,

finden zu Ostern neue Zöglinge freundliche Aufnahme.

Sophie Henschel, geprüfte Lehrerin.

Bekanntmachung.

Höhere Lehranstalt zu Königshütte.

Das neue Schuljahr an der hiesigen höheren Lehranstalt, welche völlig nach dem Lehrplane des Gymnasiums arbeitet und ihrer **baldigen staatlichen Anerkennung als Gymnasium entgegensieht**, beginnt

Montag den 13. April c.

Zugleich mit dem Beginne dieses neuen Cursus wird die Secunda eröffnet. Anmeldungen von neuen Schülern bitte ich mit den nöthigen Zeugnissen (Tauf- und Impfzeugniß, bei mehr als 12jährigen Revaccinationsschein, ausführliches Zeugniß über den bisher genossenen Unterricht) mir, wenn möglich, jetzt schon schriftlich zugehen zu lassen.

Zur Aufnahme in die Vorschule, welche in der Regel nicht vor vollendetem sechsten Lebensjahre des Schülers erfolgen soll, werden **durchaus keine Vorkenntnisse** gefordert. Die bis jetzt einklassige Vorschule der Anstalt wird sogleich in **zwei gänzlich getrennte Klassen** zerlegt werden, sobald die Zahl der Anmeldungen, wie vorauszusehen, eine ausreichende ist.

Der Cursus aller Klassen von Sexta an aufwärts ist vorläufig **einjährig** und geht von Ostern bis Ostern. [728]

Königshütte, den 12. März 1874.

Der Dirigent der Anstalt.

Dr. Conrad Bock.

Oberschlesischer Anzeiger,

in **Ratibor** täglich erscheinendes Organ der **reichsfreundlichen Parteien** (II 2852) Oberschlesiens, [4293]

ladet hierdurch alle Parteigenossen zum Abonnement pro II. Quartal c. mit dem Bemerken ein, daß die Abonnenten neben **reichem politischen** Inhalt, **Original-Correspondenzen, Telegrammen, Markt- und Börsenberichten** ein gediegenes **Feuilleton** und wöchentlich eine **Illustrirte Unterhaltungs-Beilage** von 8 Quartseiten erhalten.

Bestellungen zum Pränumerationspreise von 1 Thlr. nehmen sämmtliche **Reichs-Postanstalten**, sowie die Expedition in **Ratibor** entgegen und werden solche **baldigst** erbeten, um sämmtliche Nummern liefern zu können.

Inserate, pro fünfspaltige Petitzeile 1 Sgr., finden im „**Oberschlesischen Anzeiger**" wirksame Verbreitung.

Neuheiten

in [4253]

Modell-Hüten, Fraisen, Schmelz-Fichus 2c.

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

empfiehlt in größter Auswahl

M. Gerstel,

Ring 17 (Becherseite),

im Hause des Herrn **Joh. Gottl. Jäschke.**

Mein Lager von Seidenband, Stoffen, Tülls, Spitzen, ungarnirten Strohhüten (zu Fabrikpreisen) 2c. ist bestens assortirt.

Höhere Töchterschule und Pensionat

am Salvatorplatz. [3895]

Der neue Cursus für sämmtliche 6 Klassen beginnt am 14. April.

Die Vorsteherin **Bertha Rohr.**

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,

Junkernstraße 17, I. Stock.

Anmeldungen zu den **Tanzunterrichts-Cursen für Erwachsene** und den Cursen für **ästhetische Gymnastik** (Tanzunterricht nach dem von mir aufgestellten System als Grundlage zur körperlichen Ausbildung der Jugend) nehme ich vom 30. d. M. ab, täglich von 12—1 und von 3—5 Uhr entgegen. Der Unterricht beginnt am 10. und 11. April und dauert bis zum 20. Mai. [3913]

In diesen Frühjahrs-Coursen werden durch öfteren Unterricht, wöchentlich dreimal, und längere Lectionen, dieselben Resultate erreicht wie in den Winter-Coursen.

Den geehrten Familien aus der Provinz können, für die Dauer dieser Curse, geeignete Pensionen für ihre Angehörigen durch mich empfohlen werden.

Prospecte, das Nähere über die Curse und die Einrichtungen meiner Schule enthaltend, werden unentgeltlich verabfolgt und nach auswärts geschickt.

M. Reif,

Vorsitzender der Deutschen Akademie der Tanzlehrkunst.

Die **Amtsangelegenheiten des Amtsbezirks Petersdorf** (Kreis Gleiwitz) finden ihre Erledigung in dem Bureau auf meinem alten Werke in **Petersdorf.**

Alle darauf bezüglichen Correspondenzen und persönlichen Darlegungen ersuche ich demnach an das bezeichnete Bureau, nicht aber an meine Geschäftsfirma (Comptoir Neudorf) zu richten.

Briefe, die meinen Charakter tragen, werden als Privat-Correspondenzen behandelt. Unter dieser Adresse wünsche ich behufs Vermeidung von Verzögerungen keine Verwaltungs- noch dringende geschäftliche Angelegenheiten abgerichtet.

Gleiwitz, den 14. März 1874. [1268]

Wilhelm Hegenscheidt,

Königl. Commercienrath.

Louise Hannemann,
Berthold Stein,
Verlobte.
Proskau. Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Königl. Assistenzarzt im Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 Herrn Dr. **Arthur Scholz** in Neisse beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen. [4340]
Breslau, den 16. März 1874.
H. Priesemuth und Frau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Haude** hier, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2803]
Breslau, den 19. März 1874.
Maria verw. **Hildebrandt**, geb. **Schmidt.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Emilie Hildebrandt**, jüngsten Tochter der verwittweten Frau Kaufmann **Maria Hildebrandt** hier, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 19. März 1874.
Albert Haude.

Die heute stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Athanasius Preißner** hierselbst beehren sich ergebenst anzuzeigen. [4309]
Neisse, den 14. März 1874.
Franz Pelz nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Pelz,
Athanasius Preißner.
Neisse, den 19. März 1874.

Heute früh wurde meine geliebte Frau **Valesca**, geb. **Wesoli**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1323]
Georgshütte, den 30. März 1874.
Robert Schuberth.

Am 19. d., Morgens 4 Uhr, wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Hoffmann**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1333]
Royow bei Schildberg Pr. Posen.
H. Land.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden heute Nacht hoch erfreut
Liegnitz den 21. März 1874.
Oscar Roehricht,
Catharina Roehricht geb. **Lincke.**

Todes-Anzeige.

Nach nur 4tägigem Krankenlager starb gestern Mittag 1 Uhr unsere gute liebe Mutter und Grossmutter, die verwittwete Frau Oberstlieutenant **Emilie von Thiele**, geb. **Freiin von Stosch**, im Alter von 79 Jahren 6 Monaten an einem Luftröhrenleiden. [2844]
Sanft und still, wie sie gelebt, war auch ihr Ende.
Dieses zur Nachricht allen lieben Verwandten, Bekannten und Freunden statt besonderer Meldung.
Beerdigung: Montag Vormittag 10 Uhr.
Breslau, den 21. März 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. starb der Zimmermeister **Georg Wien** im Alter von 69 Jahren. Begräbniß Montag Nachmittag 3 Uhr, Trauerhaus Kleinburgerstraße 49. [2825]
Dies zeigt statt besonderer Meldung hiermit tiefbetrübt an
die entfernten Hinterbliebenen.
H. Kuveke, im Auftrage.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. verschied nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau und unsere innigstgeliebte Mutter **Ernestine Brann**, geb. **Zuckermann.**
S. Brann nebst Kinder.
Beerdigung den 22. März 1874 Nachmittags 4 Uhr. [2847]
Trauerhaus Karlsstraße 30.

Am 19. cr. Abends verschied nach 14tägigem schweren Leiden unsere geliebte Tochter **Alice.** [2823]
Statt besonderer Meldung allen Verwandten und Bekannten.
Breslau, den 20. März 1874.
Gustav Schweitzer und Frau.

Gestern früh 4 Uhr starb meine jüngste Tochter **Clara** an der Cholera.
Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung die traurige Anzeige. [1326]
Hubertushütte, 20. März 1874.
August John.

Gestern Abend 6½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unerwartet unser geliebter treuer Freund, Herr Hauptlehrer [1334

Robert Münchberg.

Schmerzerfüllt widmen wir diese traurige Anzeige seinen auswärtigen Freunden und Bekannten und bitten, sein Andenken gleich uns für alle Zeit in Ehren zu halten.
Leicht sei ihm die Erde!
Rawicz, 21. März 1874.
Mehrere seiner Freunde!
N. T. G. T.

Philologische Section.
Dinstag, den 24. März,
Abends 6 Uhr: [4264]
Herr Prorector Dr. **Maass:** Die religiösen, politischen und persönlichen Beziehungen in Milton's Epos.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Stabsarzt am medic. u. chir. Friedr.-Wilh.-Institut Hr. Dr. Haase mit Frl. Katharina Langenmayr in Berlin.
Verbindungen. Herr Pastor Kieckhäfer m. Lina Richter i. Borntuchen. Pr.-Lt. u. Adjut. d. 2. Fest.-Inspection H. Nemitz m. Frl. Clara Krämer in Erfurt.
Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Jellinghaus in Rädnitz bei Krossen.
Todesfälle. Rittm. a. D. Herr v. Willich i. Anklam. Fr. Regierungs-Rath Meyer i. Bromberg. Gen.-Lt. z. D. Hr. Frhr. v. Wintzingerode in Bonn.

Für die zahlreichen uns so wohlthuenden Beweise liebevoller Theilnahme an dem Hingange unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters sagen auf diesem Wege allen lieben Freunden herzlichen Dank. [1327]
Lissa, den 20. März 1874.
Emilie verw. **Hedinger.**
Hans, Gertrud und **Mella Hedinger,** } Kinder.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 22. März. Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Seiner Majestät des Kaisers und Königs: Bei festlich erleuchtetem Hause; Prolog von R. L. gesprochen von Fräulein Stein. Hierauf: Fünftes Gastspiel der Frau Dr. Schmidt-Zimmermann vom königlichen Hof-Theater in Dresden. „**Der Freischütz.**" Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Frau Dr. Schmidt-Zimmermann.)
Montag, den 23. März. Gastspiel des Herrn E. Siebert, vom Stadt-Theater in Frankfurt am Main. „**Der Vetter.**" Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. (Siegel, Herr Siebert.) Zum Schluß: „**Eine Concertprobe**", oder: „**Ein gemüthlicher Oesterreicher.**" Musikalischer Soloscherz von R. Genée. (Notenmeyer, ein reisender Concertist und Componist, Herr Siebert.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 22. März. Vierzehntes Gastspiel des Hrn. Emil Siebert, vom Stadttheater in Frankfurt a/M. 1) „**Vom Juristentag.**" Posse in 1 Aufzug von F. Langer. (Assessor Menzel aus Berlin, Hr. Siebert.) 2) „**Eine Concertprobe**", oder: „**Ein gemüthlicher Oesterreicher.**" Musikalischer Soloscherz von R. Genée. (Notenmeyer, ein reisender Concertist und Compouist, Herr Siebert.) 3) „**Der Bojar**", oder: „**Wie denken Sie über Rumänien?**" Schwank in 1 Aufzuge von G. von Moser. (Joseph Sommerfeld, Herr Siebert.) 4) „**Wer ißt mit?**" Vaudeville-Posse in 1 Act nach Desangier's: „Le Diner de Madelon" von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann. (Herr Appel, Herr Siebert.)

Lobe-Theater. [4276]

Sonntag, den 22. März. Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Seiner Majestät des Kaisers: Bei festlich erleuchtetem Hause: Prolog, verfaßt von Hrn. Dr. Karpeles, gespr. von Frl. Haffner. Hierauf: Drittes Gastspiel des Theodor Lobe. „**Der Kaufmann von Venedig.**" Schauspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare für die Darstellung eingerichtet von C. A. West. (Shylok, Theodor Lobe.)
Montag, den 23. März. Viertes Gastspiel des Theodor Lobe. „**Die zärtlichen Verwandten.**" Lustspiel in drei Aufzügen von Roderich Benedix. (Schummrich, Theodor Lobe.)

Nathan.

Wir bitten Herrn Lobe Lessing's Meisterwerk im Lobetheater zu repetiren.

Textbücher à 2½ Sgr. zum: „**Freischütz**" [4278]
in der **Buchhandlung**
von **U. Scholtz** im Stadttheater.

H. 24. III. 6½. R. u. T. □ I.

Verein △. 23. III. 6½. R. u. B. △ I.

Pr. F. O. 3 W. K. 23. III. Rec. V.

F. z. ⊙ Z. d. 24. III. 7. M. Conf. □.

Unterricht in Buchführung,
Wechselkunde, Rechnen.
F. Berger, Grünstr. 6,
Anmeld. Nachmittags erbeten.

Ich kaufe für die bevorst. 4. Kl. 149. „**Preuß. Original-Loose**" und zahle **18 Thlr.** pr. **Viertel.** Auswärtige Zusendungen erbitte per. Postmandat.
Schlesinger's Lott.- u. Haupt-Agentur, Breslau, Ring 4.

Wahrsager!

(durch Eigießen), zu erfragen Alte Graupenstr. 78 im Keller. [2814]

Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

Neue Unternehmungen und neue Bearbeitungen bewährter Schulbücher.

1. Zum geographischen Unterricht.

v. **Seydlitz, Schul-Geographie.** Vierzehnte Bearbeitung. Unter Berücksichtigung der neuesten Volkszählungen und Nebeneinanderstellung der neuen und alten Maße. Nebst geographisch-geschichtlichem Namen- und Sachregister.
A. Größere Ausgabe. Mit zwei und achtzig geogr. Skizzen und erläuternden Abbildungen. 1 Thlr.
B. Kleinere Ausgabe. Mit fünf und dreißig geogr. Skizzen und erläuternden Abbildungen. 16 Sgr.
In beiden Ausgaben lehnt sich die Bearbeitung der Gebiete deutscher Lande an das gekannte Werk:
Das deutsche Land. Seine Natur in ihren charakteristischen Zügen und sein Einfluß auf Geschichte und Leben der Menschen. Zur Belebung vaterländischen Wissens und vaterländischer Gesinnung. Von Prof. Dr. **J. Kutzen.** 2. Ausg. 2 Bände. 3⅓ Thlr.

2. Zum mathematischen und physikalischen Unterricht.

Kambly, Prof. Dr. L., Elementar-Mathematik. 1. Theil: **Arithmetik u. Algebra.** 16. Auflage. 14 Sgr. — 2. Theil: **Planimetrie.** 32. Auflage. 14 Sgr. — 3. Theil: **Trigonometrie.** 9. Auflage. 12½ Sgr. — 4. Theil: **Stereometrie.** 8. Auflage. 12½ Sgr.
Kambly, Prof. Dr. L., die Physik. 2. Bearbeitung. Mit 163 Abbildungen. 22½ Sgr.
Trappe, Prof. A., Schul-Physik. 6. Bearbeitung. Mit 256 Abbildungen. 1 Thlr.

3. Zum naturgeschichtlichen Unterricht.

Schilling's Große Schul-Naturgeschichte des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs. Elfte Bearbeitung. Mit zahlreichen, naturgetreuen Abbildungen nach Originalzeichnungen.
Erster Theil: Das Thierreich. Mit 720 Abbildungen. Nebst einer Beigabe: Völkergruppen nach den fünf Welttheilen. 27½ Sgr.
Zweiter Theil, Ausgabe A.: Das Pflanzenreich nach Linnés System. Nebst Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie. Begründet von Fr. Wimmer. Mit 700 Abbildungen. 25 Sgr.
Die Ausgabe **B.:** „Das Pflanzenreich nach dem natürlichen System. Begründet von Fr. Wimmer. Mit 609 Abbildungen" kostet 22½ Sgr.
Dritter Theil: Das Mineralreich. Mineralogie, Geognosie und Geologie. Nebst Anhang: Erläuterung berg- und hüttenmännischer Ausdrücke. Mit 540 Abbildungen und geologischen Vegetationsbildern. 27½ Sgr.
Schilling's Kleine Schul-Naturgeschichte der drei Reiche. Vollständig in einem Bande. Vierzehnte Auflage.
Ausgabe **A.:** Mit der Darstellung des Pflanzenreichs nach dem Linné'schen System. Neuer Abdruck. Illustrirt durch 800 Abbildungen. 1 Thlr. 5 Sgr.
Ausgabe **B.:** Mit dem Pflanzenreiche nach dem natürlichen System in neuer Bearbeitung. Illustrirt durch 822 Abbildungen. 1 Thlr. 5 Sgr.

4. Zum Unterricht im Deutschen.

Lewitz, Prof. Dr. Fr., Dreitausend Themen zu deutschen Aufsätzen. Für die obersten Klassen höherer Lehranstalten. 27½ Sgr.
Seltzsam, Brüder K. u. L., Deutsches Lesebuch für das mittlere Kindesalter beider Confessionen. Illustrirt durch zahlreiche, nach Originalzeichnungen ausgeführte Abbildungen. Achte Bearbeitung. 18 Sgr.

5. Für den Volksschul-Unterricht.

Von dem Herrn Cultusminister zur Einführung genehmigt, von einer Reihe hoher Behörden durch besondere Empfehlung ausgezeichnet, in zahlreichen Schulen der verschiedensten Gegenden Deutschlands heimisch und bewährt, liegt das nachstehende, von nationalem Gesichtspunkte durchgeführte Werk in neuen Abdrücken für die unteren, mittleren und oberen Stufen des Unterrichts vollendet vor:

Deutsches Lesebuch. Für die Bedürfnisse des Volksschul-Unterrichts, für die einfachsten Schulverhältnisse, wie für **mehrklassige** Schulen in entsprechender Stufenfolge bearbeitet. Unter Mitwirkung praktischer Schulmänner herausgegeben von **Eduard Bock**, Regierungs- und Schulrathe zu Liegnitz. Reich illustrirt durch erläuternde Abbildungen aus den Gebieten der Naturkunde, der Gewerbe, der Erd- und Völkerkunde, der Vaterlandskunde u. der Geschichte, wie mit geschichtlichen Charakterköpfen nach Originalzeichnungen von Künstlern der Dresdener und Königsberger Akademie.
Erster Theil: I. Abth.: **Fibel.** II. Abth.: **Lesebuch für die untere Stufe.** 1. Abth. 2 Sgr.; 2. Abth. 3 Sgr.; vereint 4 Sgr.
Zweiter Theil: Deutsches Lesebuch für die mittlere und obere Stufe der einfachsten Schulverhältnisse. Vereint in einem Bande. 11 Sgr.
Dritter Theil: Deutsches Lesebuch für die mittleren Stufen mehrklassiger Schulen. In 2 Abtheilungen. 1. Abth. 5 Sgr.; 2. Abth. 8 Sgr.
Vierter Theil: Deutsches Lesebuch für die oberen Stufen mehrklassiger Schulen. In 2 Abtheilungen. 1. Abth. 14 Sgr.; 2. Abth. 14 Sgr.
Beigaben: Anweisung zum Schreib- und Lese-Unterricht. Unter Zugrundelegung der „**Deutschen Fibel**". Preis 3 Sgr. **Deutsches Schul-Liederbuch, bearbeitet von Carl Mettner,** Musikdirektor und Seminarlehrer. In 2 Heften. Alle singbaren Lieder des „Deutschen Lesebuchs" enthaltend. **Heft 1:** Für die **Unter-** und **Mittel-Stufe**, 3 Sgr.; **Heft 2:** Für die **Ober-Stufe**, 3 Sgr.
Anhang zum „Deutschen Lesebuche" als **Provinzial-Lesebuch:** Zur **Geographie** und **Geschichte jeder Provinz Preußens.** Mit Karte. Je 1 Sgr.

Einen mit Vorliebe gepflegten Zweig meiner Verlagsthätigkeit bildet die Literatur des Unterrichts. Für die einzelnen Fächer derselben wird, wie zeither, die Zahl der Bücher eine beschränkte bleiben, damit diesen eine eingehende Fürsorge um so gesicherter sei. — Bei beabsichtigter Einführung des einen oder andern Lehrbuchs meiner Firma stehen den hohen Behörden, den Herren Schulräthen und Schul-Inspektoren, Direktoren und Lehrern auf direktes Begehren „Dedikations-Exemplare" jederzeit zu Diensten. — Gleich bereitwillig stelle ich den Herren Fachlehrern, welche beim Unterricht meiner Schulbücher sich schon bedienen, auf Verlangen neue Bearbeitungen derselben in einem Exemplar zu eigenem Gebrauch zur Verfügung, erbitte dagegen meinerseits geneigte Mittheilung begründeter Wünsche und Beiträge für Berichtigung und Verbesserung meiner Verlagswerke. — Anerkannt ist zu meiner Freude die Gewissenhaftigkeit, welche mich bei der Herstellung neuer Auflagen jedes einzelnen Buches leitet und bestrebt ist, eben so die unabweisbare Beachtung wissenschaftlich gebotener Vervollkommnung der Lehrbücher mit schonender Rücksicht auf die im Gebrauch befindlichen Bearbeitungen derselben in Einklang zu bringen, wie den Ankauf durch gewohnte Billigkeit der Preise meines Verlags zu erleichtern. — Um so berechtigter dürfte den Herren Direktoren und Fachlehrern die Bevorwortung erscheinen: im Interesse des Unterrichts nach Möglichkeit den Ersatz entschieden veralteter Auflagen in der Hand des Schülers durch die neuesten anregend fördern zu wollen. — Für unbemittelte Schüler oder für die zu deren Gunsten bestehenden Schüler-Bibliotheken betheilige ich mich bei Gelegenheit einer ersten Einführung meiner Verlagsbücher, je nach dem Umfange des Gesammt-Bedarfs, gern durch eine entsprechende Gewährung von Frei-Exemplaren, über welche mir eine unmittelbare Verständigung erwünscht bleibt. — Möge meine „Bibliothek des Unterrichts" auch fortan eben des Geleits wohlwollender Theilnahme sich erfreuen, welche bis dahin ihrer weiten Verbreitung im In- und Auslande zu Gute kam.

Breslau, Königsplatz 1, am 22. März 1874.

Ferdinand Hirt, Königlicher Universitäts- und Verlags-Buchhändler.

Curort Teplitz
in Böhmen.

Die altberühmten Heilquellen von Teplitz bewähren sich alljährig ganz besonders bei chronischen Muskel- und Gelenk-Rheumatismen, bei Folgekrankheiten nach schweren Verletzungen, Schuß- und Hiebwunden, einfachen und complicirten Fracturen, bei Lähmungen, Neuralgien, besonders Ischialgie, Drüsenanschwellungen und einigen Formen von Hautausschlägen. [2325]
Die Einrichtungen in den Badehäusern, wo sich bequeme, speciell für Curgäste eingerichtete Wohnungen befinden, sind derart, daß die Quellen das **ganze Jahr hindurch** mit sicherem Erfolge gebraucht werden können. Als sehr günstig situirt empfehlen sich das Fürstenbad, das Herrenhaus am Curgarten in Teplitz und besonders das Neubad in den Anlagen des angrenzenden Ortes Schönau.
Auskünfte über den Curort und Wohnungsbestellungen ertheilt stets bereitwilligst **Das Fürst Clary'sche Inspectorat.**

Zu meiner großen, freudigen Ueberraschung empfing ich anläßlich meines gestrigen 25jährigen Doctor-Jubiläums von nah und fern, von lieben Freunden, hochverehrten Gönnern, hochansehnlichen Collegen und trauten Studiengenossen so zahlreiche mündliche, schriftliche und telegraphische Gratulationen, begleitet von so vielen kostbaren Zeichen der Liebe, daß es mir rein unmöglich ist, jedem Einzelnen Besonders zu danken. Sie Alle wollen daher auf diesem Wege die aufrichtige Versicherung genehmigen, daß sie mir diesen Tag zu einem wahren Festtage gestaltet haben, und daß das Gefühl der Dankbarkeit hierfür tief genug ist, um ein unauslöschliches zu bleiben. Insonders fühle ich mich dem hiesigen **Quartett-Vereine** zu solchem Danke verpflichtet für den sinnigen und erhebenden Gesang, mit dem derselbe zu meinem Gemüthe so eindrucksvoll gesprochen. [1319]
Canth, den 20. März 1874.
Dr. Stadthagen.

Höhere Töchterschule. Nicolaivorstadt.

Der neue Cursus beginnt Montag den 13. April. Anmeldungen für die Klassen VI—I nimmt entgegen [2588]
Anna Hniz, Schwertstr. 11.

Verloren am Freitag Abend ein gold. Siegelring, auf der Platte eingrav. C. Sch. Gegen gute Belohnung abzug. beim Zimmermeister **C. Schmeltzer**, Paradiesgasse 12.

Industrie-Schule für israelit. Mädchen.

Zur Prüfung der Anstalt, welche am 24. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Saale des **Café restaurant** stattfindet, ladet alle Freunde und Gönner derselben hierdurch ergebenst ein [4333]
Breslau, im März 1874. **Der Vorstand.**

Eine geübte Damenschneiderin empfiehlt sich dem geehrten Publikum; auch werden Maschinen-Arbeiten angenommen. [2842]
M. Koblischke, Weidenstr. 13, 1. Etage.

Städt. kathol. Mittelschule,

Nicolaistadtgraben 5a., gegenüber der Promenade, Eingang, 1. Portal.
Die **Zeichnungen** unserer Schüler sind heute Sonntag, den 22. d. von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr in unserem **Prüfungssaale** ausgestellt.
Klassenprüfungen: Dinstag, den 24. d. Vormittags sowie des Nachmittags von 2½ bis 5 Uhr. [4307]

Anmeldungen neuer Schüler werden noch täglich von 10—12 Uhr in meiner Wohnung (Schulgebäude, Eingang 2. Portal, 2. Etage) entgegengenommen.
Rector Dr. **Höhnen.**

I. Evangel. Mittelschule
(höhere Bürgerschule).

Dinstag, den 24. März, 9 bis 12 Uhr: öffentliche Prüfung der 3 Vorklassen, 2—5 Uhr: der beiden VI. und V.; Mittwoch, den 25. März, 9—12 Uhr: Prüfung der IV.—II., 12 Uhr: Entlassungsfeierlichkeit, verbunden mit Vortrag von Reden und Gesängen. Während der 2 Prüfungstage Ausstellung der Zeichnungen in den Klassen neben dem Prüfungssaale. Aufgang IV. Portal, 2 Treppen. Es ladet ergebenst ein [4257]
Dr. Th. Bach.

Tanzunterricht.

Den 14. April beginnt ein neuer Cursus meines Unterrichts für Tanzkunst, ästhetische Körperbildung und Anstands-Lehre. — Anmeldungszeit von 10 bis 6 Uhr. Programm unentgeltlich.
C. v. Kornatzki,
Lehrer a. d. königl. Ritteracademie zu Liegnitz, des königl. Kadettenhaus zu Wahlstatt u. d. höheren Erziehungsinstituten zu Breslau. [2809]
Breitestr. 4 u. 5. 1. Etage.

Benefiz-Anzeige.

Zu meinem am 25. März ½5 **Uhr im Weißgarten** stattfindenden **Benefiz**, lade ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst zu zahlreicher Betheiligung ein. Da mir die Mitwirkung vorzüglicher Kräfte von Herren und Damen gütigst zugesagt sind, glaube ich mit Sicherheit dem hochgeehrten Publikum einen recht genußreichen Abend verbürgen zu dürfen.
[4286] Hochachtungsvoll
Ernst Joecke
Ressourcen-Beamter.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, Hr. **Rentwig:** Ueber Spectral-Analyse. [4262]

Bazar für Frauenarbeiten,
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.

Fertige Wäsche,
Oberhemden,
einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder.
Neglige-Jacken und Beinkleider.
Garnirte Schürzen,
wollene und weiße Unterkleider.
Complette Ausstattungen vorräthig.
Kinderwäsche.

Ueber

dem Vermögen des am 30. October 1866 in Broslawitz b. Tarnowitz verstorbenen Wirthschafts-Inspector **Carl Lobe** schwebt ein Schleier, welcher bis heute noch nicht gelüftet ist. Alle diejenigen, die mir über die ausstehenden Forderungen des Verstorbenen irgend eine Auskunft geben können, ersuche ich höflichst darum und bemerke, daß **Eduard Lobe** in Kattowitz und ich die alleinigen Erben sind. [1325]
Valesca Lobe vereh. Registrator **Kurtz** in **Königshütte.**

☞ **Unterzeichneter beabsichtigt, am 15. April cr. eine dreiklassige, confessionslose Vorbereitungsschule für die höheren Unterrichtsanstalten zu eröffnen und nimmt Anmeldungen von 10—12 Uhr an.** [4223]
E. Mandus,
Rectoratscandidat,
Neusche Straße 16, 1 Treppe.

Eine Pension

für einen Knaben von 10 Jahren, welcher zu Ostern ein Gymnasium in Breslau besuchen soll, wird gesucht. Nachhilfe und Flügel erwünscht. Offerten unter Nr. 72. Angabe der Bedingungen besorgt die Expedition der Bresl. Ztg. [1296]

Gute Pension in Liegnitz.

F. 1 o. 2 Mädchen von 7 J. aufwärts in ein. f. geb. Familie. Mütterliche lieb. Pfleg, s. g. Kost w. zugesichert. Gef. Anfrage beant. güt. H. **Behnisch**, Breslau, Lehmdamm 22, u. Ritterg. **Reinbeck**, Liegnitz, Grünstraße Nr. 3.

Pensionaire

finden in der Familie eines Lehrers freundliche Aufnahme, gute Pflege, sorgsame Ueberwachung. — Nachhilfe wird zugesichert. Pension sehr mäßig. Näheres unter M. G. 58 poste rest. Breslau. [2858]

Die Stickmuster-Druckerei **Niemerzeile 20** empfiehlt vorgezeichnete Weißwaaren u. Schnürmuster. [4235]

Liebich's Concert-Saal.
Sonntag, den 22. März:
Grosses Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag, den 22. März:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn M. Schoen.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Sonntag, 22. März:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Im Tunnel:
Großes Concert
der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,
der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selow.
Entree à Person 3 Sgr.
Anfang 5 Uhr. [4275]

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Schiesswerder.
Bei festlich erleuchtetem und decorirtem Hause,
heute,
Sonntag, den 22. März 1874:
Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs **Wilhelm I.**:
Großes
Extra-Fest-Concert.
Letztes
Auftreten der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Höllensteiner
aus Lienz im Pusterthal
(3 Damen und 2 Herren in ihrer Nationaltracht).
Anfang 4 Uhr. — Entree 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.
Nach Beendigung des Concertes, um 8½ Uhr:
Großer Fest-Ball.
Ball-Entree 5 Sgr. [4267]
Passe-partout sind gültig.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers!
Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute von 11½ bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree.
Von 4 Uhr ab:
Großes Concert.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr. [4312]

Morgen Montag:
Großes Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Breslauer Brauhaus Actien-Gesellschaft,
Zwingerstraße Nr. 14.
Heute, Sonntag:
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät der Kaisers und Königs:
Grosses Militär-Concert
von der Kapelle des Königl. Leib-Kürassier-Regiments Schles. Nr. 1, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Grube.
Unter anderen größeren Musik-Piecen kommt um 9 Uhr bei bengalischer Beleuchtung zur Aufführung: [3917]
Kriegs-Raketen,
Großes Potpourri von Conradi.
Entree pro Person 1 Sgr.
Anfang Abends 6 Uhr.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. k. k. Majestät Wilhelm I. [2795]
Tanzmusik.

Paul Scholtz's Brauerei,
Margarethenstr. Nr. 7.
Heute Sonntag, 22. März:
Großes Militär-Concert.
Anfang 6 Uhr.
Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Joh. Peplow, Capellmeister.

Tonkünstler-Verein.
Montag, den 23. März 1874:
XIII. Versammlung.
Bargiel, op. 17, Suite für Violine und Pianoforte (C-dur).
Ries, Frz., Duetten f. Sopran u. Alt.
Beethoven, op. 131, Streichquartett (Cis-moll). [4311]

Gastbillets bei **Theodor Lichtenberg.**

Vorläufige Anzeige.
Im Saale des Hôtel de Silésie.
Donnerstag, den 26. März:
Concert
des **Clavier-Virtuosen**
Sally Liebling
aus **Berlin.**
Numerirte Billets à 1 Thlr., Stehplätze à 20 Sgr., sind in der Musikalienhandlung von **Th. Lichtenberg** zu haben.

In der [4319]
Schletter'schen
Buchhandlung
(H. Skutsch),
in Breslau traf ein:
Waldfried.
Eine vaterländische Familien-Geschichte von
Auerbach.
3 Bände. Geheftet 6 Thlr., gebunden 7 Thlr. 6 Sgr.

„Waldfried",
der neueste Roman von
Berthold Auerbach,
in 3 Bänden, traf soeben in grosser Anzahl ein und steht leihweise zu allen Literaturfreunden zu Diensten im **Neuen Bücher-Lese-Zirkel** von [4321]
Herrmann & Tietzen
(J. Max & Co.).

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Soeben in meiner
Leihbibliothek
eingetroffen: [4341]
Auerbach: Waldfried.
3 Bde.

Zur Kreis-Ordnung!
Pohl, die Polizei-Gesetze und Regierungs-Verordnungen für die Provinz Schlesien.
Ein Leitfaden für Ortsvorsteher, Polizei-Verwaltungen 2c. 2c.
3. Auflage. Preis 1 Thlr. 20 Sgr. [4273]
G. P. Aderholz' Buchhandlung in **Breslau.**

Wichtig für jeden Gewerbetreibenden
ist klare Uebersicht seiner Geschäftsbücher. Zur praktischen Einrichtung derselben wie auch zur Uebernahme jeder in dieses Fach gehörenden Arbeiten empfiehlt unter strengster Verschwiegenheit ein erfahrener Kaufmann mit besten Referenzen, seine Dienste.
Gefällige Offerten in den Briefk. der Bresl. Ztg. C. Z. 57. [2682]

Drainage.
Wiederum ist das unwahre Gerücht verbreitet, ich gede mein Geschäft (Drainage Anlagen 2c.) auf. Indem ich vor Verbreitung dieses Gerüchtes warne, zeige ich ganz ergebenst an, daß ich nach wie vor derartige Arbeiten in jeder Größe und Ausdehnung was, sowohl die Anfertigung des Planes als die vollständige Ausführung der Arbeiten betrifft, übernehme. [4304]
Gleiwitz im März 1874.
R. L. Appun.
Cultur-Ingenieur.

J. W. Myers American Circus.

Heute, Sonntag, 22. März,

Um 1 Uhr Mittags:
Bei günstiger Witterung:
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers
Große Parade
über die äußere Promenade Ohlauerstraße, Ring, Becherseite u. Reuschestraße mit dem
Pracht-Musikwagen
und **20 Pferden** bespannt mit klingendem Spiel.

Um
4 Uhr Nachmittags:
Nachmittags-Vorstellung.

In der Nachmittags-Vorstellung bezahlen Kinder und Militärs in den Logen, Sperr-Sitz und 1. Rang die Hälfte.

Auftreten der Japanesen
und der [4332]
Wunder-Elephanten

Um 7½ Uhr Abends:
Abend-Vorstellung.

Der arabische Hengst
Richelieu,
als Blumenpferd.

Auftreten der Japanesen.

Die unübertroffenen Komiker **Mr. Martinetti, Sropps** und **Picardi.**

Morgen, Montag, 23. März:
Erstes Auftreten
der französischen
Preis-Ringer.
Der Director fordert alle Diejenigen, welche ihre Kräfte mit denen der Franzosen messen wollen, auf, sich sobald als möglich im Bureau des Circus zu melden.
100 Thlr.
Preußisch Courant
Demjenigen, welcher als Sieger nach untenstehendem Reglement aus dem Kampfe hervorgeht.

Reglement.

1. Die Ringkämpfer dürfen sich nur über dem Gürtel anfassen.
2. Das Stoßen und Schlagen mit den Füßen ist streng untersagt, ebenfalls ist es nicht erlaubt, einander die Füße vorzuhalten; sollte also einer der Ringer in Folge einer der genannten Manipulationen fallen, so kann er nicht als besiegt betrachtet werden.
3. Hat ein Ringer, stehend oder liegend, einen festen Griff gethan, so ist er im Rechte, seine Stelle so lange inne zu behalten, bis er seinen Gegner besiegt hat
4. Alle Griffe, bekannt unter dem Namen Tour de Bras, seien sie von unten, von oben, vom rechten oder vom linken Arm, sind nur dann gültig, wenn der Ringer mit beiden Schultern die Erde berührt.
5. Alles Wälzen auf der Erde ist ungültig.
6. Alle Griffe um Hüften (rechts oder links) müssen schnell ausgeführt werden, daß zu gleicher Zeit sich auch die beiden Schulterblätter berühren.
7. Die Griffe um den Gürtel, von vorn oder hinten, sind den Regeln des vorhergehenden Artikels unterworfen.
8. Bei einem Gürtelgriff von vorn (den Kopf unter dem Arm) ist es untersagt, den Fuß auf denjenigen des Gegners zu setzen.
9. Wird ein Griff um den Gürtel verkehrt, auf der Erde liegend, ausgeführt, so ist es gemäß Artikel 1 untersagt, die Hände weiter hinab als bis zu den Hüften zu bringen. Ueberdies muß der Ringer seinen Gegner auf die beiden Schultern und nicht auf den Kopf niedersetzen, und hat demselben in allen Bewegungen zu folgen; das Gleiche ist bei dem Griffe um die Achselhöhlen der Fall, und soll der Ringer seinen Gegner nur dann ablassen, wenn dieser auf der Erde liegt.
10. Den Kopf unter den Arm zu nehmen, resp. Halszudrücken, ist förmlich untersagt.
11. Jeder Ringer hat das Recht, seine Hände hinten am Halse seines Gegners festzuklammern und in diedieser Stellung so lange zu bleiben, bis er geglaubt, denselben werfen zu können.
12. Die Ringer sollen sowohl unter als sich gegenüber dem Publikum vollständig ruhig sein.

Es haben sich bereits gemeldet und beabsichtigen den Ringkampf zu unternehmen die Herren
Herrmann Thiel und
Rud Herold aus Breslau.

Dinstag, 24. März: Zweites Auftreten der französischen Preis-Ringer. Nächsten Mittwoch und nächsten Sonnabend die letzten zwei Nachmittags-Vorstellungen für Schüler und deren Eltern bei **halbem Eintrittspreis** auf allen Plätzen.
J. W. Myers, Director.

Soeben traf in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer** in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, ein:
Waldfried.
Eine vaterländische Familien-Geschichte in sechs Büchern
von [4272]
Berthold Auerbach.
3 Bände. Geheftet 6 Thlr.
In drei englische Leinwandbände **gebunden** Preis 7 Thlr. 6 Sgr.

Auerbach's neuer Roman
Waldfried,
3 Bände, elegant gebunden 6 Thlr., in drei engl. Leinenbänden 7 Thlr. 6 Sgr.,
trifft heute ein und wird **sofort in grösserer Anzahl** in meinem
Bücher-Leih-Institut
für **neueste** deutsche, französische und englische Literatur aufgenommen.
H. Scholtz,
Breslau, Stadttheater.

Im Verlage von **J. G. Cotta** erschien soeben:
Auerbach, Waldfried.
Roman, 3 Bände.
Preis 6 Thlr. ungebunden, 7 Thlr. 6 Sgr. elegant gebunden.
Vorräthig bei [4326]
Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1.
In unserer Leihbibliothek ist dieser Roman des beliebten Autors sofort in vielen Exemplaren aufgenommen worden.



Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Lehrbuch der Perspective
zum
Schulgebrauche und Selbstunterrichte
von
Prof. Wilhelm Streckfuss,
Portrait- und Landschaftsmaler.

Zweite Auflage.
Text (gr. 8. 7¾ Bogen) mit 78 Figurentafeln in besonderem Atlas.
Preis 4 Thlr. 20 Sgr.

Nachdem die erste Auflage dieses Werkes nunmehr vollständig vergriffen ist, hat der Verfasser die zweite, unter Berücksichtigung der ihm, als praktischem Lehrer der Perspectivlehre, nothwendig erscheinenden Aenderungen des Textes wie auch der Zeichnungen, einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen, und so ein Werk geschaffen, das, gestützt auf langjährige Erfahrungen, Lehrern an den betreffenden Anstalten, wie auch solchen, die in der Perspectivlehre sich selbst zu unterrichten wünschen, ein willkommenes Handbuch sein wird. — Die 78 erläuternden Tafeln sind auf's Sauberste ausgeführt, und werden der grösseren Bequemlichkeit wegen in besonderem Atlas dem Texte beigegeben.

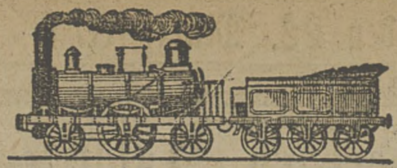
Zinskupons zu Pfandbriefen.
Die nach unserer Bekanntmachung vom 1. und 8. d. Mts. jetzt stattfindende Ausreichung von Zinskupons zu altlandschaftlichen und zu Pfandbriefen Lit. C. wird nur noch **bis zum 28. März** fortgesetzt, als dann unterbrochen und erst am 5. Mai d. J. wieder aufgenommen resp. fortgesetzt werden. [771]
Breslau, am 20. März 1874.
Schlesische Generallandschafts-Direction.

Zahlungen an die Firma:
Adolph Stephan
früher **Caro & Stephan**
sind nur an **Adolph Stephan** zu leisten, da Niemand befugt ist, Gelder für mich in Empfang zu nehmen. [4303]
Adolph Stephan.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, die Mitglieder des Breslauer Handlungsdiener-Instituts hiermit zu einer [4334]
außerordentlichen General-Versammlung
auf
den 9. April d. J., Abends 7½ Uhr,
im **Vereinslocale, Neue-Gasse 8,** ergebenst einzuladen.
Gegenstand der Berathungen sind die Anträge des Vorstandes, die §§ 5, 10, 12, 13, 17, 18, 20, 21, 27, 29, 51 und 53 in Gemäßheit der hohen Rescripte der Ministerien des Innern, der Justiz und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 18. Februar 1874 und der Rescripte der Königlichen Regierung vom 7. März d. J. und des Königlichen Polizei-Präsidii vom 12. März d. J., abzuändern
Die allegirten hohen Rescripte liegen in unserem Bureau für die Herren Mitglieder täglich zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus.
Breslau, den 22. März 1874.
Der Vorstand des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Sonnabend, den 28. März a. c., Abends 8¼ Uhr. im Saale des Vereinshauses (Neue Gasse 8): [4335]
Gemeinschaftliches Abendbrot
zum Abschlusse des Wintersemesters. Tafelbillets (à Couvert 20 Sgr.) für Mitglieder und deren Gäste bis **zum 25. d. Mts.** bei Herrn **S. Weigert,** Ecke Ring und Nicolaistraße.

Kaufmännischer Verein Union. [2804]
Mittwoch, den 25. März: **Vorwahlen.** — Gäste sind ausgeschlossen.



Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die für die Ueberführung der Striegauer Chaussee über die diesseitige Bahn bei Bahnhof Mochbern erforder[illegible] Erd-, Maurer-, Schmiede-, Schlosser-, Steinmetz-, Steinsetzer- und [illegible]-Arbeiten incl. Lieferung sämmtlicher Materialien sollen im [illegible] Wege der öffentlichen Submission an geeignete Handwerksmeister resp. Fa[illegible]ikanten vergeben werden. — Der Kosten-Anschlag, die Zeichnungen und [illegible] Bedingungen sind im Bureau der 3. Betriebs-Inspection in dem Bahn[illegible]gebäude zu Breslau an den Wochentagen während der Dienststun[illegible] zur Einsicht ausgelegt und werden Unternehmungslustige eingela[illegible], ihre den Bedingungen entsprechende Offerten zu dem am [illegible]

1. April c., Vormittags 10 Uhr,

im obengena[illegible] Bureau anberaumten Submissions-Termine versiegelt, portofrei [illegible] mit der Aufschrift: „Su[illegible] Submissions-Offerte für die Ueberführung der Striegauer Chaussee" an de[illegible] Unterzeichneten einzureichen. [4266]

Breslau, den 19. März 1874.

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.

gez. Ruchholtz.

Oberschlesische Eisenbahn.



Es sollen acht Loose Erd- und Planirungsarbeiten auf der Eisenbahnstrecke Neisse-Ziegenhals-Landesgrenze in öffentlicher Submission zur Ausführung verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, Massenberechnungen, Pläne und Profile liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße Nr. 18, zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Ausführung von Erd- und Planirungsarbeiten zur Eisenbahn Neisse-Ziegenhals-Landesgrenze"

sind versiegelt und portofrei bis zu dem

auf Dinstag, den 31. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem obenbezeichneten Central-Bureau hierselbst anberaumten Submissionstermin an uns einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden. [4136]

Breslau, den 17. März 1874.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die in dem Tarife vom 1. August 1872 für den Transport von Schlachtvieh in Wagenladungen von den Stationen Dölitz, Arnswalde, Augustwalde und Woldenberg der Oberschlesischen Eisenbahn nach Berlin via Stettin auf 1 Thlr 5 Sgr. pro Achse festgesetzte Gebühr für die Ueberführung der Viehsendungen von dem Berliner Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn nach dem dortigen Viehhofe ist auf 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. pro Achse erhöht. [4336]

Breslau den 17. März 1874.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Von 1. April cr. tritt zum Norddeutsch-Ungarischen Verband-Tarif vom 1. October pr. via Breslau-Oderberg-Ruttek ein zweiter Nachtrag in Kraft, welcher ermäßigte Frachtsätze für Eil- und Normalgut zwischen Hamburg und Lübeck einerseits und den Ungarischen Verbandstationen andererseits, sowie anderweite Bestimmungen über An- und Abfuhr der Güter in Hamburg und Lübeck enthält.

Druckexemplare dieses Tarifnachtrages sind bei der hiesigen Stationskasse zu haben.

Breslau, den 18. März 1874. [4339]

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Am 1. März cr. ist zum Schlesisch-Rheinischen Verband-Güter-Tarif ein Nachtrag IX. mit verschiedenen tarifarischen Aenderungen in Kraft getreten. [4337]

Druck-Exemplare sind bei der Stations-Casse hier und auf den Verbands-Stationen zu haben.

Breslau, den 18. März 1874.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.



Im Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband-Tarif II. Theil beträgt die Erhöhung der Frachtsätze der Klassen I. und II. im Verkehr mit Thüringischen Stationen exclusive Zeitz nicht 0,2 Sgr., sondern 0,25 Sgr. [4338]

Breslau, den 14. März 1874.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königl. Direction der Oberschlesichen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausführung

a) der Hecken und Baumpflanzungen,

b) der Einfriedigungen

für die Eisenbahnstrecke Dyhernfurth-Raudten, und zwar in je 2 Loose getheilt, soll in dem

am 26. März c., Mittags 12 Uhr,

im Abtheilungs-Bureau hierselbst, Freiburger Bahnhof Schweizerhaus, anstehenden Submissionstermine vergeben werden.

Offerten auf Uebernahme der Arbeiten im Ganzen oder Einzelnen sind versiegelt oder portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Termine an mich einzusenden.

Submissionsformulare sind gegen Einsendung von je 15 Sgr. durch den Abtheilungs-Bauschreiber **Rohde** zu beziehen.

Breslau, den 17. März 1874.

Der Abtheilungs-Baumeister.

von Schütz. [4126]

Compagnon.

Einem soliden und strebsamen Kaufmann, welcher gute Referenzen aufzuweisen und über 4 bis 5000 Thlr. zu verfügen hat, ist Gelegenheit geboten, in einem guten Tuch- und Modewaarengeschäft in einer größeren Stadt Oberschlesiens sich wirksam zu betheiligen. Dasselbe besteht schon eine lange Reihe von Jahren und ist durch jüngere Kräfte sehr erweiterungsfähig. Solide Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen sub J. G. 377 im **Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28 zu Breslau** abzugeben & das Weitere zu gewärtigen. [4132]

Compagnon oder Käufer.

Ein junger Kaufmann, chr., verh. sucht sich an einem soliden alten Geschäft, Fabrik etc. thätig mit mehreren Mille zu betheiligen, oder ein solches käuflich zu übernehmen, am liebsten Papierbranche. [2826]

Offerten bis 28. März a. c. erb. sub chiffre F. 8 poste rest. Erdmannsdorf in Schl.

Ein Compagnon

mit etwas baarer Einlage wird zu einem **nachweislich rentablen**, nicht der Mode unterworfenen Geschäft **gesucht.**

Gefl. Offerten unter H. 2845 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten.

Bei dem bedeutenden Umfang, welchen mein Getreide- und Fourage-Geschäft hier zu Berlin in letzterer Zeit genommen, bedarf ich eines [4259]

thätigen Theilnehmers,

in dem Alter von 30—40 Jahren; **erwünscht** ist auch ein disponibles **Capital von 4—5000 Thlr.**

Hierauf reflectirende, junge ehrenhafte Männer finden in diesem Geschäft eine reiche Thätigkeit.

Offerten sub **A. 6931** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse in Berlin W.**

☞ Zu einem lucrativen Unternehmen wird ein **Theilnehmer** mit **300 Thlr. gesucht.**

Gefl. Offerten sub Chiffre **W. 4822** nimmt die Annoncen-Expediton von **Rudolf Mosse** in **Breslau**, entgegen. [4224]

Von einer **Berliner** [4208]

Wäsche- u. Cravatten-Fabrik

wird für **Schlesien** ein **tüchtiger und solider**

Agent

gesucht. Gefällige Adressen sub O. 107 befördert **Rudolf Mosse**, Berlin C., Filiale Königstadt, Königstr. 50.

Für Damen!

Ein junger Mann, gut situirt, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten und häuslichen jungen Dame zu machen. — Hierauf ernstlich Reflectirende werden ersucht, unter Einsendung der Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse ihre werthe Correspondenz vertrauensvoll unter Chiffre **S. 4818** an die **Annonsen-Exped.** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** zur Weiterheförderung gütigst zu eröffnen. Discretion Fhrensache. [4218]

15,000 Thlr. gesucht per 1. April cr.

unter günstigen Bedingungen.

Auf ein schönes am Markte eines lebhaften Gebirgsstädtchens in Mittelschlesien, mit Eisenbahn-Verbindung, gelegenes Grundstück, dessen Taxwerth circa 50,000 Thlr. ist, und dessen **Baulichkeiten mit 35000 Thlr.** in der Feuer-Casse versichert sind, werden, mit **32,000 Thlr.** ausgehend, 15,000 Thlr. auf 4—5 Jahre unkündbar gesucht und **dem letzteren** Umstande entsprechend, 1—2 Proc. über die usancemäßigen Zinsen geboten. **Unterhändler verbeten!** Adressen sub **Q 4816** an die Ann.-Exped. von **Rud. Mosse**, Breslau, erbeten. [4260]

Geld für höhere Beamte, Offiziere und Lombard bei str. Discretion. **P. Schwerin**, Nicolaistr. 37, 1. Etage. [2835]

1400 Thlr.

pupillar sichere Hypothek auf ein Haus, Mitte der Stadt und [4291]

5000 Thlr.

innerhalb der städtischen Feuertaxe zu **cediren.** Letztere mit zeitgemäßem Damno.

Offerten erbittet der Besitzer unter **H. 2849** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler**, Ring 29.

Thlr. 120,000!!!

sind zu 5 pCt. al pari auf pupullarsichere 1. Stadt- u. Land-Hypotheken sofort zu vergeben. Offerten an **G. Strohbach**, Oderstr. 19. [2822]

8000 Thaler

gesucht zur ersten Hypothek auf ein Grundstück in Ober-Schlesien, Taxe der Provinzial-Städte-Feuer-Societät 21,000 Thlr. Anerbieten sub A. B. 51 Expedition der Bresl. Zeitung.

Geld in jeder Höhe,

billig gegen Unterlagen von Hypotheken, Waaren und Erbschaften.

Lewy,

[2848] Kirchstraße 8.

Ich suche

4000, 5000, 1500 Thlr. auf sehr sichere Hypotheken und wird Damno bewilligt.

Lewy,

[2850] Kirchstraße 8.

Ich suche Hypotheken

in jeder Höhe, sowohl auf **hiesige Grundstücke**, wie auch auf **Ritter- und Rustikal-Güter.** [2856]

E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Für Geschlechts- u. Hautkr.

Spec.-Arzt **G. Miller** (30jähr. Praxis), Bischofstr. 8. Ausw. briefl. [2857]

Für Geschlechts- und Hautkr.

Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [6863]

Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [3891]

Dr. August Loewenstein,

Dominikanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [1210]

Damen erhalten in discreten Angelegenheiten geheime Winke. Adr. **Dr. Sy, Berlin,** Postamt 6 restante. [3559]

Victoria-Keller.
Weinhandlung.
Damen-Bedienung.

Weinhandlung Richard Bayer
Bischofstrasse Nr. 12.

Zu Park- und Garten-Anlagen

empfiehlt sich [3581]

Kunst und Landschaftsgärtner

Laqua,

Breslau, Ohlauer Chaussee, (Minnahof).

☞ Empfehle zugleich sehr schöne starke Schattenbäume mit großer Krone.

Im Wäsche-Lager des

Frauen-Arbeits-Verein,

Elisabethstraße 3, [2933]

die größte Auswahl in fertiger Wäsche und Negligee's für jeden Stand in guter Waare bei billigsten Preisen. Barchent- u. Wollartikel. Wäsche für Neugeborene.

Fertige Damen-Kleider,

elegante seidene Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke, Garnituren, Schärpen, Schleifen empfiehlt zu billigen Preisen

A. Berger,

[2624] Altbüßerstraße 3.

Das Dom. Rzetzitz b. Laband O./S. beabsichtigt die Milch von 60 Kühen anderweitig zu verpachten. [1224]

Dem neuen Pächter kann die Milch ev. franco Bahnstation Laband geliefert werden. — oder selbiger übernimmt die Milch im Stalle — bei zu gewährender freier Station und den nöthigen Lokalitäten.

Rzetzitz liegt ½ Meile von dem Hüttenort Laband und 1 Meile von Gleiwitz.

Zur Vorbereitung

für's **Fähnrich-, See-Cadetten-** und **Freiwilligen-Examen** beginnt den 15. April der neue Unterricht, für's **Offizier-Examen** jederzeit. [4324]

Breslau, den 21. März. **Rieger,** Major a. D., Gartenstr. 24.

Gymnasium zu Wohlau.

Das neue Schuljahr beginnt den 13. April c. Die Aufnahme-Prüfung für die Klassen Sexta bis Ober-Tertia incl. findet **Sonnabend den 11. April,** von 9 Uhr Vormittags an statt. Außer dem Schulzeugniß hat jeder neu aufzunehmende Schüler den Impfschein und, falls er das 12. Lebensjahr bereits überschritten, auch ein Revaccinations-Attest vorzulegen. [776]

Pensionen weist der Unterzeichnete nach.

Dr. **G. Eitner**, Gymnasial-Director.

Einem hochgeehrtem Publikum empfiehlt sich die aufs eleganteste eingerichtete

Trebnitzer-Bierhalle, Tauenzienplatz 14.

Gleichzeitig darauf aufmerksam machend, daß das

Trebnitzer Lager-Bier

ganz vorzüglich ist **und dem ächten Biere an Wohlgeschmack nicht nachsteht.** Zwei Billards stehen dem hochverehrten Publikum zur Verfügung. **Mittagstisch à la carte.** Das Trebnitzer Lager-Bier wird **auch in Flaschen frei ins Haus** geliefert, und werden Bestellungen per Stadtpost erbeten. [4277]

Antonienhütte, den 20. März 1874.

P. P.

Mit dem heutigen Tage habe ich die mir hierorts gehörige

Gasthausbesitzung nebst Waarenhandlung

an den Herrn S. Bändel, früher in Ruda, käuflich überlassen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Philipp Cohn.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich das meinem Herrn Vorgänger, in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch mir zuwenden zu wollen und werde ich stets bemüht sein, dasselbe in vollem Umfange zu rechtfertigen. [1321]

Hochachtungsvoll

S. Bändel.

Der Ausverkauf des Waarenlagers der Concursmasse Kalischer & Borck dauert bis Ende dieser Woche.

[2857]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung, daß ich am heutigen Tage mein Geschäft eröffnet, und empfehle mein Lager in **goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulatoren, Tisch- und Wand-Uhren** in größter Auswahl. Reparaturen prompt und solide.

E. Butschek, Uhrmacher,

[2843] **Albrechtsstraße 17, Hotel de Rome.**

M. Sternfeld, Schweidnitzerstr. Nr. 6,

empfiehlt sein Sortiments-Lager in [4331]

Damen-, Herren- u. Kinder-Stroh- u. Filzhüten

M. Sternfeld, Schweidnitzerstr. 6.

Für Menschenwohl!
Für Reisende wichtig!

In jetziger Jahreszeit holt man sich sehr leicht **Husten, Heiserkeit, Athmungsbeschwerden** 2c., jedoch können diese unangenehmen Gäste um so schneller beseitigt werden, je eher man sich — **am Besten sofort — bei Beginn von Husten, Hals- und Brustbeschwerden** der [4318]

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen aus Breslau

bedient, indem dann nur wenig zu genießen erforderlich ist. Auch die Bequemlichkeit, 1 Carton à 15 Sgr. oder à 7½ Sgr. bei sich zu führen, ist angenehm, und besonders beim Genuß von heißer Milch mit Selterser-Wasser unterstützen dieselben den sicheren Erfolg, wie Hofrath Dr. Gumprecht in Hamburg bekundet und wie nachstehend auch aus Berlin längst constatirt ist.

General-Debit: Handlung Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt Nr. 42,

und in jeder Stadt Schlesiens in den bekannten Depots.

Die von dem Kaufmann Herrn **Eduard Gross** in **Breslau** empfohlenen **Brust-Caramellen** habe ich bei den an **Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Athmungswege** uud den damit verbundenen **Respirationsbeschwerden** Erkrankten **häufig** und mit so **ausgezeichnetem Erfolge** in hiesiger Residenz nach **längerer,** deshalb **genauerer** Prüfung in Anwendung gezogen, dass ich oben erwähnte Bonbon-Zeltchen nicht nur allen an genannten Krankheitsformen Leidenden zur Benutzung, sondern auch meinen hochgeehrten Herren Collegen, vor **allen anderen bis jetzt angepriesenen Bonbon-Arten** zur Prüfung und Anwendung mit vollem Rochte empfehlen kann.

Berlin, den 10. November 1854.

Dr. Bandmann, pract. Arzt etc.

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [1738]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

Specialität!
Spiegel mit und ohne Untersatz, Gardinenstangen nebst Haltern

jeden Genres zu billigsten Preisen in der Fabrik von

S. Wartenberger & Co.

Kupferschmiedestraße 22 23.

☞ Bitten genau auf Firma zu achten. [2855]

Schlesische Actien-Gesellschaft
für
Bergbau- u. Zink-Hütten-Betrieb.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb werden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

Mittwoch, den 13. Mai c. Nachmittags 5 Uhr

im Saale des Hotel de Silesie, Bischofsstraße 4|5 zu Breslau, einberufen.

In Gemäßheit des Artikels 34 der Statuten besteht die General-Versammlung nur aus solchen Actionären, welche mindestens 10 Actien besitzen.

Die Actien müssen mit Nummer-Verzeichniß versehen, mindestens 14 Tage vor dem Tage der General-Versammlung gegen Empfangsbescheinigung deponirt werden: [4323]

in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein,**
„ „ bei Herrn **A. Schmieder,** Bank- und Metall-Geschäft;
in **Berlin** bei den Herren **Breest & Gelpcke,**
„ „ bei den Herren **Delbrück, Leo & Co.,**
in **Paris** bei den Herren **Audéoud, Guët & Co.**

Breslau, den 18. März 1874.

Der Verwaltungsrath.

Schlesische Tuchfabrik, Jer. Sig. Foerster & Co.

Die Herren Commanditisten werden hierdurch zu einer [4070]

außerordentlichen General-Versammlung

auf

Sonnabend den 4. April c., Vorm. 9 Uhr, in das Geschäfts-Local der Schlesischen Tuchfabrik **Jer. Sig. Foerster & Co.** zu Grünberg i. Schl.

hierdurch eingeladen.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung:
„Wahl von fünf Mitgliedern des Aufsichtsrathes."

Behufs Ausübung des Stimmrechts haben die Herren Commanditisten ihre Actien spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung bei der **Casse** der **Gesellschaft** in **Grünberg,** oder bei dem Schlesischen Bank-Verein zu Breslau, oder bei der **Mitteldeutschen Creditbank Filiale Berlin,** zu **Berlin** zu deponiren.

Grünberg i. Schl., den 16. März 1874.

Schlesische Tuchfabrik, Jer. Sig. Foerster & Co.
Aug. Foerster. Gust. Grawitz.

Die
Berliner Börsen-Zeitung

ist das umfang- nnd inhaltsreichste, sowie das bei Weitem verbreitetste financielle Fachblatt Deutschlands und zugleich eine politische Zeitung im weitesten Sinne des Wortes. Sie gewährt ihren Abonnenten nach zwei Seiten hin volle Befriedigung. Die **Abend-Ausgabe** mit ihren zahlreichen tabellarischen Zusammenstellungen, Verloosungslisten etc., bringt in promptester Weise alle sachlichen Mittheilungen, so wie eingehende Besprechungen über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete des Handels, der Börse und der gesammten Industrie. [4110]

Die **Morgen-Ausgabe** dagegen mit ihren politischen Besprechungen, ihren allseitigen Mittheilungen, ihrem täglichen Feuilleton etc., bietet Alles, was eine grosse politische Zeitung bringen kann nnd bringen muss. Der Fülle und der Genauigkeit ihrer Nachrichten und der objectiven Gründlichkeit ihrer Erörterungen verdankt die „Berliner Börsen-Zeitung" die grosse Verbreitung und das grosse Ansehen, deren sie sich erfreut. Da die Zeitung auch fast für die Gesammtheit aller Deutschen Actien-Unternehmüngen officielles Publications-Organ ist, ausserdem die bei Weitem grösste Zahl der Deutschen Gerichte die Firmen-Registrîrungen, Concurs-Eröffnungen, Aufgebote u. s. w. durch dieselbe veröffentlicht, so finden die Leser auch in dem Inseratentheile der Zeitung eine Menge von Mittheilungen allgemeineren Interesses. (H 11232)

Sie erscheint täglich zweimal und zwölfmal in jeder Woche, kostet quartaliter 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin und 3 Thlr. für ganz Deutschland und Oesterreich. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure sowie die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung".
(Berlin, Kronen-Strasse Nr. 37.)

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausloosung der pro 1874 zu amortisirenden

a.	30	Stück Prioritäts-Actien		à	200 Thlr.	=		6000 Thlr.
b.	73	„ Prioritäts-Obligationen Litt.	A.	à	100 „	=		7300 „
c.	81	„ „ „ „	B.	à	100 „	=		8100 „
d.	56	„ „ „ „	C.	à	100 „	=		5600 „
e.	8	„ „ „ „	D.	à	500 „	=	4000 Thlr.	
f.	25	„ „ „ „	D.	à	100 „	=	2500 „	= 6500 „
g.	10	„ „ „ „	E.	à	500 „	=	5000 „	
h.	12	„ „ „ „	E.	à	100 „	=	1200 „	= 6200 „
i.	10	„ „ „ „	F.	à	500 „	=	5000 „	
k.	38	„ „ „ „	F.	à	100 „	=	3800 „	= 8800 „
l.	3	„ „ „ „	G.	à	1000 „	=	3000 „	
m.	15	„ „ „ „	G.	à	500 „	=	7500 „	
n.	50	„ „ „ „	G.	à	100 „	=	5000 „	15500 „
							Summa	64,000 Thlr.

und zwar der sub a—k aufgeführten findet Mittwoch den 8. April c. Vormittags 11 Uhr, der sub l—n angegebenen nach erfolgter Einzählung Donnerstag den 9. April c. Vormittags 11 Uhr in unserem Sessions-Saale auf dem hiesigen Bahnhofe statt. [4255]

Breslau, 18. März 1874.

Directorium.

Schlesische Vereins-Bank.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Vereinsbank werden hierdurch zu der

am 22. April d. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslocvle der Bank (Blücherplatz Nr. 14) stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind, gemäß der §§ 28 und 34 des Gesellschafts-Statuts:

1. Jahresbericht der Direction,
2. Bericht des Aufsichtsraths über Prüfung der Jahres-Rechnung und der Bilanz pro 1873,
3. Ertheilung der Decharge an die Direction,
4. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes, und
5. Definitive Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Aufsichtsraths-Mitglied, gemäß § 15 Alin. 4 des Gesellschafts-Statuts.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionäre berechtigt, welche wenigstens **Fünfzig** Interimsscheine à 100 Thaler Nominalbetrag besitzen und die Stücke mindestens sechs Tage nach der ersten Bekanntmachung gegenwärtiger Einberufung entweder in unserem Bureau, oder bei

dem **Berliner Bankverein** } in **Berlin,**
„ **Bankhause Jacob Landau** }
der **k. k. priv. Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt in Wien,**
dem **Frankfurter Bankverein in Frankfurt a. M.,**
„ **Bankverein in Hamburg zu Hamburg**

niedergelegt haben. (§ 27 des Statuts).

Die Interimsscheine sind mit einem arithmethisch geordneten, von dem Deponenten unterschriebenen doppelten Nummern-Verzeichniß einzureichen, von denen das eine zurückgegeben wird, und, nachdem es in unserem Bureau mit unserem Stempel und dem Vermerk der Stimmenzahl versehen worden, als Legitimationskarte zur Versammlung dient.

Der Jahresbericht der Direction wird spätestens vom 18. April c. ab, in unserem Geschäftslocal gedruckt zur Verfügung der Herren Actionäre stehen. [4254]

Breslau, den 20. März 1874.

Die Direction der Schlesischen Vereins-Bank.
Dr. Honigmann. Mark.

Preussische
Hypotkeken-Actien-Bank
(conc. d. Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken nach von der Königl. Preuss. Staatsregierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§ 25 des Statuts) werden unsere

4½% Pfandbriefe (Serie I.)
5% Pfandbriefe (Serie III.)

ausgegeben. Sie sind im amtlichen Theile des Berliner Courszettels netirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im Februar 1874.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die qu. Pfandbriefe sind von uns zu beziehen und halten wir dieselben als Kapitalsanlage empfohlen.

Breslau, im März 1874. [4016]

Gebr. Guttentag.

Gewinn-Antheil-Scheine.

Zu der am 1. Mai d. J. stattfindenden Ziehung der **Braunschweiger 20-Thaler-Loose, Hauptgewinn 20,000 Thlr.** ¹, à 4 Thlr. empfiehlt **Aug. Fröse in Danzig.**

Die Niederlassung
eines Rechtsanwalts
wird in der Kreisstadt **Bolkenhain** dringend **gewünscht,** wozu zu bemerken ist, daß allen irrigen Meinungen gegenüber bei allseitiger Wahrnehmung dieser Posten pro anno **2 bis 3000 Thaler** abwerfen kann. [3974]

Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Ball-Einldg., **T**anzordng., **M**enu,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Schlesischer Baugewerks-Verein.
Die General-Versammlung
(Provinzial-Baugewerkstag)

wird **den 26. und 27. März d. J. in Breslau im Logenlocal Nr. 33 Antonienstraße** abgehalten werden.

Donnerstag, den 26. März, Nachmittags von 5 Uhr ab, Versammlung der Vereinsgenossen, Wahl von Commissionen ꝛc.

Freitag, den 27. März, Vormittags 9½ Uhr, Erledigung der Tagesordnung für den Vereinstag. — **Abends 6 Uhr:** Gemeinschaftliches Diner.

Gegenstand der Berathungen sind durch die besonderen Einladungen und die Baugewerks-Zeitung zu ersehen. Anträge zur Tagesordnung und Anmeldungen zur Theilnahme nimmt der Maurermeister **Eduard Schmidt** entgegen. [3916]

Breslau, den 4. März 1874.

Das Directorium.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der

ordentlichen General-Versammlung auf Dinstag, den 31. März, Nachmittags 3½ Uhr,

in den **kleinen Saal der alten Börse** hiermit ein.

Tagesordnung: Außer den der Versammlung laut § 22 des Statuts zu machenden Vorlagen **Bevollmächtigung des Comite's zum Verkauf des am Schweidnitzer-Stadtgraben belegenen Grundstücks des Selenke-schen Instituts.** [4035]

Breslau, den 16. März 1874.

Die Aeltesten des Vereins christl. Kaufleute.
von Ruffer. Lode. Franck.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum **Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [4301]

Ich suche für meine
Toiletteseifen- und Parfümerie-Fabrik
einen gewandten
jungen Mann,
welcher bei den Galanteriewaaren-Händlern
Schlesiens und Posens gut eingeführt ist.

Beste Referenzen erforderlich. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche an [2834]

Franz Tellmann,
Breslau.
(Inhaber S. E. Goldschmidt & Sohn.)

Subhastations-Patent.

Das der verehlichten **Müller** geb. **Wiesner** gehörige **Bauergut**, Grundbuch Nr. 2 zu **Kaltwasser**, enthaltend eine der Grundsteuer unterliegende Fläche von 79 Hectaren 31 Ar und 70 Qu.-Meter, veranlagt zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 196,42 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von jährlich 51 Thaler soll

am 18. Mai 1874,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichts-Stelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 21. Mai 1874,
Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Die Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes sind in unserem Bureau IIIa. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Rothenburg O.-L., [4315]
den 9. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Rittmeister a. D. **Alvin von Rabenau** gehörige Kretschambesitzung Nr. 7 Lubetzko soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Subhastations-Richter Termins-Zimmer Nr. IIa. verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 52 Hektar 31 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 114,99 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 68 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIb. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. IIa. von dem Subhastations-Richter verkündet werden. [775]

Lublinitz, den 13. März 1874.
Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Aufforderung [774]
der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 19. Juni 1873 verstorbenen Particulier **Rudolph Kuhn** zu Schurgast ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 22. Mai 1874

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 9. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Audienz-Zimmer der I. Abtheilung anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Falkenberg OS., den 14. März 1874.
(L. S.)
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [762]

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 117 eingetragene Firma **C. Zindler** in Brieg ist erloschen und dies heute vermerkt worden.

Brieg, den 14. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [763]

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 48 eingetragene Firma **Eduard Glaser** zu Loewen, Kreis Brieg, ist erloschen und dies heute vermerkt worden.

Brieg, den 16. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [764]

1) In unserem Firmen-Register ist bei bei der unter Nr. 45 eingetragenen Handelsgesellschaft **Pusch & Ulbrich** zu Ober-Wüste-Giersdorf das Erlöschen derselben heut vermerkt worden;

2) ferner ist in unserem Gesellschaftsregister auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub laufende Nr. 94 unter der Firma:

Stumpe und Ulbrich

am Orte Ober-Wüste-Giersdorf unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
der Kaufmann **Gustav Stumpe** und der Kaufmann **Wilhelm Ulbrich**, Beide zu Ober-Wüste-Giersdorf. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1874 begonnen,

eingetragen worden.

Waldenburg, den 16. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung [765]

Zufolge Verfügung vom 14. März 1874 ist:

1) in unserem Handels-Register bei der unter Nr. 81 eingetragenen, dem Gasthofbesitzer **Heinrich Herrmann Bergmann** und dem Hausbesitzer **Eduard Reinhold Leuschner**, beide zu Neu-Weißstein gehörigen Handels-Gesellschaft **H. Bergmann et Comp.** in Colonne 4 die Auflösung der Gesellschaft und der Uebergang der Firma auf **Heinrich Herrmann Bergmann**;

2) in unserem Firmen-Register unter laufender Nr. 350 die Firma:

H. Bergmann et Comp.

zu Neu-Weißstein und als deren Inhaber der Gasthofbesitzer **Heinrich Herrmann Bergmann** zu Neu-Weißstein

heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 14. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [761]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 27 unter der Firma:

Productiv-Genossenschaft der Uhrmacher von Freiburg H. Endler & Comp.

zu Freiburg in Schlesien eingetragenen Handelsgesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:

Der Uhrmacher **August Schmidt** aus Freiburg ist aus dem Vorstande und der Gesellschaft ausgeschlossen worden.

Den Vorstand bilden jetzt die Gesellschafter Uhrmacher
Eduard Hoeppner aus Zirlau,
Wilhelm Baeder aus Polsnitz,
Heinrich Endler aus Polsnitz,
und nur diese sollen berechtigt sein, die Gesellschaft und zwar in Gemeinschaft zu vertreten,

heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 16. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [767]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 166 das Erlöschen der Firma **„Klose & Neumann“** zu Gleiwitz zufolge Verfügung vom 18. März 1874 an demselben Tage eingetragen worden.

Gleiwitz, den 18. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [766]

Der Kaufmann **Heinrich Neumann** zu Gleiwitz führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung, Holzspundfabrik, die Firma

„Heinrich Neumann.“

Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 460 zufolge Verfügung vom 18. März 1874 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 18. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [772]

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Ziegner** zu Mittelwalde, ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Habelschwerdt den 14. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [760]

Gelöscht ist im Firmenregister Nr. 55 die Firma

G. Grunwald.

Grünberg den 16. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Neumarkt, den 20. März 1874.

Der **Auf- und Anbau an dem Kreissparkassen-Gebäude,** Behufs Beschaffung der erforderlichen Räumlichkeiten für den Kreis-Ausschuß 2c., soll im Wege des **Submissions-Verfahrens** verdungen werden.

Bietungslustige Bau-Unternehmer wollen ihre Offerten, in Procent-Sätzen unter der Anschlags-Summe von rot. 18,145 Thlr., in versiegelten Schreiben bis zum **5. April** bei dem unterzeichneten Landrath einreichen.

Am Dinstag, den 7. April, Vormittags 10 Uhr, wird im Lokal der Kreis-Spar-Kasse die Eröffnung der Submissions-Offerten, und spätestens 3 Tage darauf die Benachrichtigung über den Zuschlag erfolgen. [1318]

Anschläge und Bauzeichnungen liegen im Lokal der Kreis-Spar-Kasse zur Einsicht aus, und können Abschriften der erstern gegen Zahlung von Copialien verabfolgt werden.

Der Kreis-Ausschuß.
v. Knebel-Doeberitz,
Landrath und Vorsitzender.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. März cr., Vormittags 9 Uhr,
werden im Gasthause des Herrn **Gerber** zu **Stoberau:** [769]

33	Stück	Eichenstämme,
20	„	Rüstern,
1	„	Birke,
362	„	Nadelholzstämme,
1871	Raummeter	Scheitholz,
734	„	Knüppelholz,
2562	„	Stangenreiser,
50	„	Reisig,
1848	„	Stockholz

aus den Forst-Beläufen Oderwald, Moselache, Stoberau und Alt-Cöln der Königlichen Oberförsterei Stoberau versteigert werden.

Nähere Auskunft bei den betreffenden Belaufsförstern und dem Königlichen Oberförster zu Stoberau.

Holz-Verkauf.

aus dem königlichen Forstrevier Peisterwitz.

Dinstag den 31. März kommen von 9 Uhr Morgens ab im Pantke'schen Gasthofe in Grüntanne zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung zuerst aus Belauf Rodeland, Jagen 172 ca. 300 Kiefern, 50 Fichten, zugehöriges Brennholz und Durchforstungsstangen und dann einige Nutz- und Brennhölzer aus den übrigen Beläufen der hohen Haide.

[768] **Der Oberförster.**
Hahn.

Bekanntmachung.

Die 2. Lehrerstelle an hiesiger katholischen Stadtschule, mit welcher ein jährliches Einkommen von 250 Thlr. und eine Mieths-Entschädigung von 25 Thlr., sowie die Gehalts-Aufbesserung nach einer vom örtlichen Dienstalter abhängigen aufsteigenden Scala bis zum Maximalbetrage von vorläufig 350 Thlr. verbunden, wird zur Wiederbesetzung am 1. Juni c. vacant.

Bewerbungs-Gesuchen unter Beifügung der Prüfungs-Zeugnisse und eines Zeugnisses der Ortsbehörde sehen wir bis zum 1. April c. entgegen.

Naumburg a/Q., den 19. März 1874.
Der Magistrat.
Wrazidlo. [770]

Auction [4282]
von Düng-Stoffen und Sämereien.

Am 27. März c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Lager-Boden **Lange-Gasse Nr. 3** aus dem Nachlasse des Kaufmanns Carl Wunderlich

135 Ctr. Baker Guano,
25 Ctr. Superphosphat,
28 Ctr. Knochen-Mehl,
143 Ctr. Kali-Salz,

ferner 20 Sack Klee und Klee-Abgang, 30 Sack Seradella, Möhren, Senf u. a. Sämereien, 2 Brücken-Wagen und 1 Handwagen, gegen sofortige baare Zahlung, versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Große
Mobiliar-Auction.

Aus einem Nachlasse.

Montag, den 23. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstr. Nr. 62, 1 Etage:**

2 gebrauchte, aber sehr gut gehaltene Nußb.-Garnituren mit Plüsch- u. Ripsbezügen, 3 Mahag.-Garnituren, worunter eine feine Victoria-Garnitur, 1 überpolsterte u. 1 Kirschbaum-Garnitur, 7 Sopha u. Chaiselongues, 2 feine Buffets, Mahag., Nuß- und Kirschb.-Schränke, Vertikow's, Bücherspinde, Patent-Sopha- u. Ausziehtische, Stühle, Waschtische, Mahag. und eichene Bettstellen mit Feder-Matratzen, große Pfeiler- und andere Spiegel, Gemälde, Regulateure und eine französische Pendule, 2 Pianino, 1 Kronleuchter und 1 Partie Damenkleider 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [4283]

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Mobiliar- und Thee-Auction.

Aus einer **Streitmasse** werde ich **Montags, den 23. März,** Nachmittags von 3 Uhr ab, in meinem **Auctions-Salon,** Junkernstraße 2, **Eingang Schloßhohle,** circa **200 Pfd. schwarzen Thee,** ebenso wiederum mehrere **Stubeneinrichtungen, Möbel** in verschiedenen Holzarten, guter Arbeit und guter **Polsterung, Spiegel, 4 Nußbaum- und Mahag.-Pianino,** 1 gut gehaltenen **alten Flügel, Regulateure, Bilder** u. s. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen. **Diese Gegenstände stehen** von heute ab zur gefälligen Ansicht.

M. V. Reszczyński,
Königl. Auctions-Commissarius,
früher in Gleiwitz. [4305]

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach **C. Peisker** Tauenzienstraße 80. [2138]

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach
Lewy,
[2849] Kirchstraße 8.

Auction sehr eleganter Möbel.

Montag den 23. März c., Vormittags von 10½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58** „Goldne Kanne“, Hinterhaus 1. Etage, [4256]

1 prachtvoll geschnitzte Nußb.-Garnitur in feinstem ponceau Plüsch, 1 Buffet, 2 geschweifte Vertikows, 1 Trümeau, 1 Rollbureau und 1 Pianino, 1 überpolsterte und 3 neue Mahagoni-Garnituren in Plüsch 2c., **ein u. zweithürige Schränke, 1 Teppich, bronce Spiegel, Kirschb.-Schränke Stühle** 2c., Ausziehtische in Mah. zu 3, 4, 5 und 6 Einlagen 1 Mah.-Waschtisch mit Marmor, 2 Repulatoren, Bettstellen 2c. sowie **1 eisernes Geldspind** (mittel)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Der Königl. Auctions-Commissar:
G. Hausfelder.

Gr. Cigarren-Auction.

Montag den 23. März c., Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** „Goldne Kanne“, Hinterhaus erste Etage, [4242]

154,000 Stück verschiedene Cigarren in Posten und Milleweise

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Der Königl. Auctions-Commissar:
G. Hausfelder.

Auction
eines bedeutenden Manufacturenlagers.

Dinstag den 24. März c., Vormittag von 9¼ Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Et., „Goldene Kanne“,

wegen gänzlicher Auflösung eines Geschäftes

150 Stück Kleiderstoffe in reiner und Halbwolle, Seidenwaaren, best. in Taffet, Rips, Faille und Atlas, ächte Sammete, Long-Chales und Tücher, Shirting, Negligestoffe, Taschen-Tücher, Tisch-Decken, Stickereien, Garnituren, Gardinen in allen Genre's 2c. [4245]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Der Königl. Auctions-Commissar:
G. Hausfelder.

Fortsetzung der Wein-Auction.

Mittwoch den 25. März c., Vormittag von 10 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58,** „Goldene Kanne“, Hinterhaus 1. Etage, [4241]

das Restlager hochfeiner Tokayer-, Ungar-, Bordeaux- und Rheinweine, ächten Champagner

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Der Königl. Auctions-Commissar:
G. Hausfelder.

Auction.
Für Chemnitzer Rechnung

werde ich **Mittwoch den 25. März Nachmittag von 3 Uhr ab,** in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. 58,** „Goldene Kanne“, Hinterhaus 1. Et.

12 Dtz. baumwollene Damast-Tisch-Decken in verschiedenen Größen,

sowie für andere Rechnung

9 Schock Leinwand und 52 Dtz. Taschentücher

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [4244]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Bekanntmachung.

Wegen Umzug des Hrn. **L. Kukelhahn** hier von Neue Taschenstraße 5 nach Schuhbrücke Nr. 8, werde ich in dessen Auftrage, in dem bisherigen Geschäftslocale

Neue-Taschenstr. 5 1. Et.

am Donnestag den 26. März c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab,

Garnituren in Seide, Plüsch u. Rips, diverse Garderoben- und Bücherschränke, Roll- und Damenbureaux, Vertikows, Spiegel sowie verschiedene reich geschnitzte eichene antike Möbel 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [4240]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Kohlenbergwerk,

Rybniker Bezirk, mit 4 bauwürdigen Flötzen, wovon 2 bereits im Abbau begriffen, mit einem Schacht sammt Förder- und Wasserhalt-Maschine zu [3527]

verkaufen.

Offerten unter **R. N. 1374.** an die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler in Wien.**

Pianino-Auction.

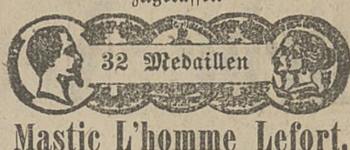
Freitag den 27. März Vormittags von 11 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1 Etage,

4 Stück elegante Pianinos in Nußb. und Mah.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen.



Mastic L'homme Lefort,

von den Gärtnern als bestes Mittel anerkannt,

kalt zu propfen und die **Narben der Bäume und Sträucher zu heilen**

(mit Messer oder Spatel aufzutragen).

Angewandt in den kaiserlichen und königlichen französischen und fremden Baumschulen.

Fabrik, 162, rue de Belleville, in **Paris.** Niederlage in **Breslau** bei Hrn. **Eduard Groß,** Nr. 42, Neumarkt, Central-Depot für Schlesien und in den Hauptstädten bei den Körner- und Pflanzenhändlern. [2601]

Haarfärbe-Wasser!
Wilh. Müller,

Damen- und Herren-Coiffeur, Breslau, Carlsstr. Nr. 2,

empfiehlt unschädliches Haarfärbe-Wasser, dasselbe färbt Kopf- und Barthaare einen Schein dunkler. Rothe Haare werden braun, weiße blond, graue erscheinen gleichfarbig*).

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. u. 1 Thlr.

*) Beweise gern gratis. [3896]

Honduro!
Feinster Wein-Liqueur



Dieser aus den **edelsten Weinen** 2c. bereitete Liqueur **kräftigt u. stärkt** den Organismus und ist sein Gebrauch nicht allein allen Gesunden als **Tafel-Liqueur,** sondern auch allen **Reconvalescenten** und selbst **Kranken** als **Kräftigungs- und Stärkungsmittel zu** empfehlen. Sein **vorzüglicher Geschmack** hat ihn bereits zum **Liebling der Damenwelt** gemacht. Preis pr. Fl. 12½ und 20 Sgr. (= 1¼ und 2 Mark); zu beziehen durch:

A. Stiller, Breslau. [873]
Frz. Schwarzer. Leobschütz.
S. A. Scholte, Lissa.



Gratis! Gratis!

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdl., Breslau, Ring 8.

Sichere Hilfe für Männer!

Im Nervensystem Zerrüttete und Geschwächte finden Trost und Rettung durch das Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung.“
Mit 27 Abbildungen. Pr. 1 Thlr.

Bisheriger Absatz: 74 Auflagen oder 225,000 Exemplare! Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig. (Gegen Einsendung von 1 Thlr. 2 Gr. erfolgt Francozusendung in Couvert). Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

in **Breslau** bei **Priebatsch,** Ring Nr. 10/11. [1030]

Unschätzbares erprobtes Heilnahrungsmittel bei Athembeschwerden.

An den Kgl. Hof-Lieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Wallbach. Von dem Tage ab, wo ich Ihre Malz-Chokolade gegen meine Athembeschwerden anwandte, **verloren sich alle damit verbundenen Uebel,** der Husten, die Brustschmerzen. **Chr. Lind.**

Verkaufsstellen bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **E. Groß,** Neumarkt 42 und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15. [4250]

☞ Ein nicht großes **Grundstück** in guter Geschäftsgegend wird bei günstigen Hypotheken-Verhältnissen zu kaufen gesucht. [2854]

Offerten sub **A. R.** 86 an die Expedition der Breslauer Zeitung.



So eben ist erschienen die **34. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, in **Breslau** in der **Schletter'schen** Buchhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 16, sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen** in den Zeitungen **dreist** und **marktschreierisch** angekündigt werden —, wird wohlmeinend **gewarnt.** Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anatom. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. L.



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen ☞ **Weltruf** ☜ erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch ☞ **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack. ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

על פסח בהכשר

des Rabbiners Hrn. Dr. **Feilchenfeld.**

Destillirte Liqueure:
Pommeranz, Ingber, Anis,
Kümmel, Crêmes: de Mocca,
Cacao, Curaçao

in Gebinden und Flaschen empfehlen

Schaefer & Cohen, Posen
vorm. **D. G. Baarth.**

Aufträge erbitten uns ehestens, damit solche noch rechtzeitig vor dem Feste ausgeführt werden können. [4238]

---

300 Mille Cigarren

im Preise von 7 bis 10 Thlr. sind zum äußersten Preise gegen Casse oder 3 Monat Bankpapier abzugeben. Offerten beliebe man an die Expedition der Breslauer-Zeitung zu richten unter F. Nr. 82. [1330]

Obstbäume.

Hochstämmige Apfel und Birnen zu Alleen — Vorrath bedeutend — sind sehr preiswürdig abzugeben bei

P. Blodau.
Görlitz, Zittauerstraße 4a. [4313]

Zuckerrüben-Samen,

weißen Imperial in schöner Waare von letzter Ernte und unter Garantie der Keimfähigkeit offerirt billigst [2779]

Louis Starke, Breslau, Junkernstr. 29.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist erschienen:

Holtei's Schlesische Gedichte.

Dreizehnte verbesserte und vermehrte Auflage.

Volks-Ausgabe.

27½ Bog. in eleg. farb. Umschlag brosch.
Preis 15 Sgr.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Stettin, Mönchenstrasse 19.

Petroleum-Kochapparate, Brod- u. Fleischschneide-, Wasch- u. Wringemaschinen, Kataract Waschtoepfe, Küchengeräthe, Garten-Möbel, Eisspinde, Bettstellen, Closets.

A. Toepfer, Hoflieferant Ihrer K. K. H. H. d. Kronprinzen u. d. Kronprinzessin Stettin u. Breslau

Oefen, Kochheerde, Wasserfilter, Cocusdecken, Piassava-Beesen, Waagen u. Gewichte, Petroleum-Lampen, hermet. Bouillontoepfe, Wiener Caffemaschinen, Engl. Britannia-Metall, Grosse Auswahl Geschenke.

Berlin, Leipzigerstrasse 60.

Breslau, Ohlauerstr. 45,
frühere General-Landschaft.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Ein Gut, bestehend aus 130 M. Acker und Wiesen, einem großen Fischteich, einer Wassermühle und einer Papierfabrik, alles auf das beste eingerichtet, in **Kopiec** (russisch Polen) Gouvernement Petrikau, Kreis Czenstochau, 3 Meilen von der preußischen Grenze entfernt, ist für 17,000 Rubel zu verkaufen. Jährl. Eink. 1500 R. Abgb. 60 R. Näheres beim Eigenth. **H. Gampf** daselbst und im Milchgarten Nr. 19e Gräbschnerstraße.

Gutspacht auf 15 bis 20 Jahr.

1500 Morgen Acker u. Wiesen in hoher Cultur, in der Nähe vom Bahnhof, im fruchtbarsten Kreise der Prov. Posen preiswürdig. [2805]

Zur Uebernahme derselben sind 15,000 Thlr. erforderlich. Näheres durch Herrn Kaufmann **S. Riesenfeld** in **Striegau i. Schl.**

Gasthof-Verkauf.

Ein Gerichtskretscham, 1 Meile von Hirschberg an der Chaussee gelegen, in dem die Gastwirthschaft und Fleischerei immer sehr stark betrieben wurde, ist unter sehr soliden Bedingungen mit vollständigem Inventarium zu verkaufen. Derselbe ist massiv gebaut, mit einigen 20 Morgen ganz nahe gelegenem Acker und Wiese und einer Ziegelei mit ausreichendem Material. Das Nähere zu erfragen in der **General-Agentur** von **Rudolf Mosse** (H. Kuh) in **Hirschberg.**

---

1 herrschaftl. Haus,

vorzüglich gebaut, in guter Lage mit Garten, ist bei 6000—8000 Thlr. Anzahl. wegen Auseinandersetzung zu **verkaufen.** [4292]

Anfragen sub **H. 2850** an die Annoncen-Expd. v. **Haasenstein und Vogler**, Ring 29 erbeten.

Für Capitalisten.

In der Nähe von Salzbrunn, 10 Minuten von einer Bahnstation der nächstens zur Ausführung kommenden neuen Bahnstrecke, ist ein 32 Morgen großes Grundstück mit ausgezeichnetem, 30 bis 40 Fuß tiefen Lehm- und Thon-Lager und bereits im Betriebe befindlicher Ziegelei preiswürdig zu verkaufen. Kohlen nnd Wasser sind in nächster Nähe, so daß sich große Anlagen mit Vortheil herstellen lassen.

Das Weitere hierüber ist durch Herrn F. A. Petzold in Waldengurg zu erfahren. [4261]

Eine Besitzung,

ungefähr 80 Morgen Weizenboden incl. dreischürige Wiesen enthaltend, mit vollständigem guten Inventar, massiven Gebäuden mit technischem Betriebe, im Kreise Gleiwitz gelegen, ist wegen Familien-Verhältnissen preismäßig zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Philipp Karfunkel** in Gleiwitz. [4000]

Conditorei-Verkauf.

Eine feine, schwunghaft betriebene Conditorei in Breslau, prächtig gelegen, ist Umstände halber für 3000 Thlr. baar sofort zu verkaufen.

Offerten unter Z. Z. 77 Briefkasten der Bresl. Ztg. [2794]

Wegen andauernder Kränklichkeit ist ein altes renommirtes

Waaren-Geschäft

von ca. 60,000 Thlr. Bestand und nachweislich 12,000 Thlr. jährlich Nettogewinn, mit 30,000 Thlr. Anzahlung

zu verkaufen.

Adressen sub **N. 4813** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [4258]

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren **Garnisonstadt Niederschlesiens**, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, ist ein **gutes Cigarren-Geschäft in bester Lage** unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Adressen sub O. W. 22 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter (Heinrich Cubëus)** in **Görlitz.**

Eine Destillation mit gutem Detail-Geschäft wird in einer lebhaften Provinzialstadt zu kaufen gesucht. Offerten mit Bedingungen unter A. Z. Nr. 81 in der Exped. der Breslauer Zeitung. [2821]

Saat-Kartoffeln.

Gesucht 1000 Ctr. guter stärkereicher weißfleischiger Zwiebelkartoffeln zur Saat. Anlieferung an eine Bahnstation. Off. mit billigster Preisnotirung unter M. S. 27 poste restante.

Das Neueste

in [3224]

Herrenwäsche-Confection,

insbesondere

Oberhemden

deutsche, engl. u. französ.

Kragen,
do. Manchetten

empfehle in grösster Auswahl.

Reparaturen von **Oberhemden** (auch wenn solche nicht bei mir gekauft) werden in meinem neu errichteten **Reparatur-Atelier** auf das Sorgfältigste und Billigste ausgeführt.

S. Grätzer, Ring 4,
vormals **C. G. Fabian.**

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

- **Oestereichische Zoll- und Post-Declarationen.**
- **Zucker-Ausfuhr-Declarationen.**
- **Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.**
- **Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.**
- **Mieths-Contracte und Verträge.**
- **Miethsquittungsbücher.**
- **Postpacket-Adressen.**
- **Proceß-Vollmachten.**
- **Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.**
- **Nachlaß-Inventarien.**
- **Vormundschafts-Berichte.**
- **Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.**
- **Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.**

Neueste gestrikte und gehäckelte

Kindersachen

in Wolle und Baumwolle, schwarz seidene Fichu's, weiße englische Kopftücher, Neglige-Netze u. Hauben gut kleidend garnirt. Corsetts. Baumwollene Socken, Unterbeinkleider, Jacken, Strümpfe,

Strumpflängen

und Kinder-Gamaschen, sowie alle Arten gut sitzender Kinder- und Frauenschürzen. [3560]

Strick- und Näh-Utensilien. Puppen und Puppensachen

empfiehlt

J. L. Richter,
vorm. August Zeisig.
vis à vis dem Stadt-Theater.

---

1 Posten feine

Glace-Handschuh

für Damen, Herren und Kinder zu sehr billigen Preisen. [2808]

Kalischer, Carls- und Graupenstraßen-Ecke, 1 Tr. links.

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens in **Leinen** und **Chiffon** a 25 Sgr., 1, 1¼, 1½, 1¾, 2-2½ Thlr.

Nachthemden

in **Leinen** und **Shirting** a 15, 20, 25 Sgr., 1—1⅓ Thlr.

Unterbeinkleider

in **Drell, Leinen** und **Tricot** zu billigsten Preisen, bei [4246]

L. H. Krotoschiner,
Nr. 16. Schmiedebr. Nr. 16.

Möbelstoffe

in glatt und gestreift **Rips**, Damast 2c. 2c., a 4, 6, 7½, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.

Gardinen

in **Gaze, Sieb** und **Mull** zu billigsten Preisen bei [4247]

L. H. Krotoschiner,
Nr. 16. Schmiedebr. Nr. 16.



Tunica, Rad- u. Regenstoffe, Flanell.

Den Herren Möbelmagin-Besitzern empfehle ich meine **eleganten Galanterie-Arbeiten**, als: **Garderobenständer** à Dtzd. 18 Thlr., **Handtuchständer** à Dtzd. 12 Thlr., elegante gedrehte **Wiegen** zum Auseinandernehmen à Stück 6½—7 Thr.

Ferner empfehle ich **alle antiken Schnitzereien** zu billigen Preisen.

Ratibor. [4295] **A. Krömer,**
(H. 2853) Drechsler u. Bildhauer.

Meubel-Ausverkauf!

Complette Einricht. in Mahag., Nuß- u. Kirschb. neu und gebr. Buffets Sophas u. Fauteuils in Rips, Seide- u. Pluschbez. Spiegel m. Marmorpl., Bettst. m. Sprungfeder-Matratzen alles fest u. modern gearbeitet, allerb. bei

W. Wreschner,
Blücherpl. 6/7 1. Etage.

Wassermesser

in allen Größen

halte stets geprüft auf Lager.

H. Meinecke,
Albrechtsstr. 13.

Mittel gegen Hausschwamm.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant unseres chemischen Präparats **„Mycothanaton"**, ein durch 13järige Wirkung amtlich erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwammes, sowie Präservativ gegen Bildung desselben, versendet für 2 Sgr. Postmarken franco nach allen Ländern der Erde [675]

Die Chemische Fabrik von **Vilain & Cie., Berlin,** Leipzigerstrasse Nr. 107.

Berliner & Blumenreich,



Syphonsfabrik, Wien, III., Marokkanergasse Nr. 5, empfehlen die neuesten zweckmäßigst **construirten Syphons** sowie Umguß zu den billgsten Preisen.

Apparate zur **Bereitung** von **Soda- und Selterwasser, Limonaden,** moussirenden **Weinen** und kohlensäurehaltigen **Getränken** jeder Art, nebst dem dazu nöthigen Füllpulver, worüber ein besonderer **Preiscourant** n. **Gebrauchsanweisung** ausgegeben wird.

[3905]

Geldspinde, Oelgemälde, Musikwerke

in der

Perm. Inst-Ausst.,
Zwingerplatz 2, parterre.

Geldschränke

feuer und diebessicher stehen zum Verkauf Ursulinerstraße 10.

[2841] J. Langer.

Gänzlicher Ausverkauf

von [4200]

Flügeln u. Pianino's,

Ohlauerstraße Nr. 8.

A. Kohn, vorm. Berndt.

PIANINO's

Tauenzienstraße 49a im Depot.

Eine bedeutende Auswahl von

Pianinos, Flügel u. Harmoniums,

in der

Perm. Ind.-Ausst.
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.
Ratenzahlungen genehmigt.

Pianinos und Flügel

zum Verkauf und Verleihen bei

B. Langenhahn,
[2864] Neueweltgasse Nr. 5.

Den Haus- und Gutsbesitzern empfehle ich meine streichfertige dauerhafte

Oelfarbe,

das Pfd. von 5 Sgr. an. [3800]

J. W. Trautmann,
Alte Taschenstraße 29.

Stroh-Verkauf!

80—100 Schock, à 600 Kilog., mit Flegel gedroschenes Roggenstroh offerirt à Schock zur niedrigsten Notiz der Schlesischen oder Breslauer Zeitung am Lieferungstage franco Gellendorf, das **Dom. Stanischen** bei Polgsen.

Dom. Poln.-Weichsel bei Pleß hat

40 Stück kernfette Hammel

zu verkaufen. Durchschnitts-Gewicht 100 Pfund. [1332]

Zwei Jucker,

braune Stuten, ohne Abz., 5jährig, 5' 1" hoch, gut eingefahren, fehlerfrei, stehen auf dem **Dom. Gr.-Kalinow** bei Bahnst. Gogolin zum Verkauf.

Ein hochelegantes Reitpferd, Goldfuchsstute ohne Abzeichen, truppenthätig, knapp 7 Jahre alt, 4 Zoll hoch, kräftig gebaut, steht preiswürdig zum Verkauf. [1262]

Neisse, Königstr. 6.
Barth, Privat-Stallmeister.

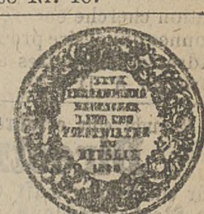
Eisenbahnschienen

zu Baugewerken billigst bei **Siegm. Landsberger,** Reusche-Straße Nr. 45, im rothen Hause. [2862]

2½ Thlr.-Grabkrenze mit Porzellanschild bei **Carl Stahn,** Kloster. 1b.



Zur Frühjahrs-Aussaat



empfehlen unser Lager von **Kleesaamen** und **landwirthschaftlichen Sämereien aller Art.** Die Sämereien sind auf Keimfähigkeit geprüft. Bei besten Original-Qualitäten stellen wir billigste Preise. [3903]

Breslau, Frühjahr 1874.

Paul Riemann & Co.,
Dungmittel- und Sämereien-Geschäft,
Kupferschmiedestr. 8, zum Zobtenberge.



Zur Frühjahrs-Saat



halten unser Lager von Düngmitteln aus den Fabriken der Herren **Ohlendorff & Co.** in **Hamburg** und des Herrn **Emil Güssefeld** in **Hamburg** bestens empfohlen und offeriren zu zeitgemäss billigen Preisen: [3904]

Ia aufgeschl. Peru-Guano, Ia Ammoniak-Superph., Ia Phospho-Guano, Ia Baker Guano-Superph. — Ia Kali-Ammoniak-Superph., sowie **Ia ff. gemahlen und gedämpft Knochenmehl** und **Ia Chili-Salpeter, Stassfurter Kalisalze** zu Fabrikpreisen direct ab Stassfurt.

Breslau, Frühjahr 1874.

Paul Riemann & CO.,
Sämereien- und Dungmittel-Geschäft,
Kupferschmiedestr. 8, zum Zobtenberge.

Hamburger Roßleder

in großer Auswahl empfiehlt billigst [2853]

E. Torrige, Kupferschmiedestraße 26.

!! Compot !!

Ital. Compot-Melange,
eine Composition der feinsten getrockneten Früchte,
Französische Aepfel und Birnen,
süsse u. saure Kirschen,
Französische und italienische Prünellen,
Amerik. Aepfelspalten,
Ital. Pfirsichspalten,
Früchte in Zucker,
mit Cognac und Senf,
Mixed Pickles,
lose, das Pfund 15 Sgr.
Pfeffer- u. Senfgurken,
Saure Gurken,
Magdeburg. Sauerkohl,
in Gebinden und lose,
Frisch eingetroffen:
Schneehühner,
Lebende u. todte Puter,
Algier. Blumenkohl,
Seehecht,
Holsteiner Austern,
Frische Hummern
in Büchsen,
Elbinger Neunaugen,
Astrach. Winter-Caviar,
grosse Auswahl von feinem
Tafel-Käse,
Braunschw. u. Gothaer Cervelatwurst,
Westph. Schinken,
Pommersche Gänsebrust
ohne Knochen,
Pumpernickel,
Tafelfeigen u. Datteln,
Franz. Dessert-Früchte,
Feinste Schweizer Tafelbutter,
täglich frisch,
Chocoladen,
aus der rühmlichstbekannten Fabrik von Jordan & Timaeus in Dresden,
Caffée's
ein Sortiment der edelsten Marken.
Messina-Apfelsinen,
15—40 Stück für 1 Thlr.,
Messina-Citronen,
das Stück ½ bis 1¼ Sgr.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Aufträge von Auswärts werden mit aller Sorgfalt **sofort expedirt!**

Stearin- und Paraffin-Kerzen, Prima-Petroleum 2c.

offerirt [2788]

Ewald Müller, Albrechtsstraße 29.

Hollsteiner u. englische

Austern,
Sprotten,
Speck-Bücklinge,
Flundern,
Norwegisches
Geflügel,
Steyerische
Capaunen,
Poularden,
Hamburger
Rauchfleisch,
Gänsebrüste,
Blumenkohl,
Kopf-Sallat,
Radieschen,
gereinigtes englisches
Tafelsalz,
Mandarinen
Apfelsinen,

empfiehlt [4317]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Olmützer Käse,

in kleinen Original-Kistchen offerirt: [1227]

Sohrau OS. Moritz Prager.

Echte Wiener Apollo-Kerzen, das Pack 15 Sgr., **Berliner und Elberfelder Prima-Kerzen** in gelber Packung, das Pack 11 Sgr. und 10 Sgr., offerirt [2806]

Gustav Sperlich.

Ein gebrauchtes Mahagoni-Buffet, mit Marmorplatte, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten poste restante B. 48.

Thee- u. Kaffeebretter,

alle Arten **Bürsten, Kämme** offerirt billigst **Grunwald** in **Berlin** W.

Agenten gesucht. [4103]

Baumpfähle

hält auf Lager und liefert jedes Quantum **R. Richter.** Holzgeschäft Oderthor, Mehlgasse 23. [2820]

---

150 Fuhren Dünger

sind jährlich zu verkaufen **Schwerdt-Straße Nr. 7.** [2861]

Ein Student, bis jetzt Hauslehrer, der seine Studien beenden will, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine **Hauslehrerstelle** in Breslau. Offerten erbeten unter O. F. 73 Exp. der Breslauer Zeitung. [1307]

Une Parisienne,
qui donne des leçons de conversation cherche encore quelques personnes qui désire prendre des leçons. Adresser les lettres au Journal de Breslau A. D. 87. [2866]

Gesucht eine **erfahrene u. tüchtige**

Directrice

für ein Putzgeschäft ersten Ranges in Norddeutschland. [4296]
Offerten sub **H- 0608b** werden franco an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Lübeck** erbeten.

Eine Kassirerin,

die als solche in einem Waaren-Geschäft bereits thätig gewesen, und in der Kenntniß der Geldsorten ganz sicher ist, findet bei uns Unterkommen. Anmeldungen schriftlich mit den erforderlichen Angaben. [2813]
Gebr. Friedenthal,
Ring 18.

E. gebild. alleinsteh. Wittwe i. d. 30er Jahr.. gern selbstthätig, i. Bes. guter Zeugn., sucht bald oder 1. Apr. Stellung z. Leitung d. Haushalts u. Erzieh. mutterl. Kinder durch Frau **Herlitz**, Schweidnitzerstr. 13. [4297]

Eine perfecte **Köchin,** gut empfohlen, sucht per 1. April bei einer jüdischen Herrschaft Stellung, desgleichen ein **Stubenmädchen**, die mit der Wäsche vollständig vertraut ist, und ein 1. Waschmädchen; **Kellner u. Kellnerinnen** werden stets gut placirt im **Comptoir Görlitz, Breitestraße 3.** [4306] **E. Prager.**

Reisender gesucht.

Ein routinirter und solider Reisender wird für ein hiesiges gut eingeführtes **Ungarweingeschäft** mit bedeutender Privatkundschaft in der Provinz **Posen, Ost- und Westpreußen** per 1. Juli oder sofort zu **engagiren gesucht.**
Offerten nebst **Abschrift** der Zeugnisse werden unter Chiffre **H. 2837** an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten. [4252]

Ein junger Mann, 19 Jahr alt, der bereits 1½ Jahr in einem Producten-Geschäft thätig war, mit doppelter Buchführung vertraut, sucht Stellung als **Volontair** am liebsten in einem Bankgeschäft. [2856]
Gefällige Offerten sub M. L. 85 in Brfk. d. Bresl. Ztg.

Ein gewandter Verkäufer!

und 1 junge Dame als Verkäuferin können sich z. sof. Antritt für mein Conf.-Geschäft melden [4263]
S. Kosterlitz,
Schweidnitzerstr. 4.

Ein anst. **Mädchen** von angen. Aeußern sucht Stellung bei einer älter. Dame. Briefe werden unter Chiffre 100 A. B. Brieg erbeten.

Ein Reisender,

wird für ein gut eingeführtes Weingeschäft gesucht. [2829]
Gef. Offerten werden in die Exped. der Bresl.-Ztg. unter der Chiffre B. E. 83 erbeten.

Ein jung. Mann, tüchtig. Verkäufer, der Buchführung firm, welcher fünf Jahre in einem größeren Colonial-Waaren-Geschäft conditionirt hat, sucht, gestützt auf die beste Empfehlnng v. s. Principal, per 15. April Stellung im Verkauf, Lager oder Comptoir eines größeren Geschäftes oder einer Fabrik. Anspruch bescheiden. Gefl. Offerten werden Poste restante P. P. 111 Cosel erbeten. [2756]

Ein junger Mann, mit schöner Handschrift, der einf. u. dopp. Buchführung firm, sucht p. 15. Mai cr. in einem Comtoir eines Producten-Geschäfts Stellung. Gef. Off. unter Chiffre R. O. 45 poste rest. Kattowitz. [2811]

Einen Commis für ein größeres Garn- und Kurzwaren-Geschäft sucht Aug. Fröse in Danzig. [4206]

Wir sind beauftragt, mehrere **Commis** für Band- u. Weiß-Waaren zu recommandiren. [2818]
Bureau Germania, Reuschestr. 52.

Ein in der **Knochenmehl-, Spodium- u. Superphosphat-Fabrikation** erfahrener **Werkführer findet gute Stellung in einer in der Stadt neu zu errichtenden Fabrik.** [4316]
Offerten sub Chiffre **V. 4771** befördert d. **Annonc.-Exped. v. Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein rüstiger thatkräftiger, mit den nöthigen Mitteln versehener Mann, dem sowohl merkantilische Erfahrungen als auch Administations-Befähigung zur Seite stehen, wünscht als Dirigent eines grösseren industriellen Etablissements einzutreten und ist bereit, eine Caution bis zu 10,000 Thlr. zu leisten, event. sich mit genannter Summe am Geschäfte selbst zu betheiligen. Gefällige Offerten erbittet man sub Chiffre **Y. 4824** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [4310]

Ein Backmeister,

verheirathet oder ledig, der vor engl. Kohlenöfen arbeiten kann, findet zum sofortigen Antritt Stellung in meiner Bäckerei. [1324]
Gehalt vorläufig 20 Thlr. monatlich bei freier Wohnung, Beheizung und freiem Brodte.
Ruda, O./Schl. d. 20 März 1874.
Julius Weiß.

Für ein hiesiges **renommirtes Fabrikgeschäft,** dessen Fabrikate fast ausschließlich bei **Colonialwaaren-Händlern Abnahme finden,** wird per 1. Juli oder auch früher ein **tüchtiger, gewandter und solider Reisender gesucht.**
Bewerber wollen sich unter specieller Mittheilung ihres bisherigen Wirkungskreises und möglichster Beifügung von Photographie unter Chiffre P. 4815 bei der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau melden. [4221]

Gesucht wird für ein Leipziger Tüll-Engros-Geschäft ein Lager-Commis, welcher womöglich mit der Branche vertraut ist. — Offerten unter H. 31350 an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler in Leipzig.** [4158]

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann,

gelernter Müller und mehrere Jahre in größeren Mühlen als Werkführer thätig, **sucht**, gestützt auf gute Referenzen, **zum 1. April c. oder später eine seine Kenntnissen entsprechende Stelle,** da selbiger auch mit Ein- und Verkauf der Fabrikate, sowie mit Oel- und Schneide-Mühle vertraut ist. Geehrte Reflectanten bittet man, ihre werthe Adr. sub Chiffre B. 4827 in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** niederzulegen. [4322]

Einen [4148]
Modelleur
für Bauornamente sucht sofort die **Thonwaaren-Fabrik** von **Bienwald & Rother** in **Liegnitz.**

Ein tüchtiger Zuschneider

wird per 1. April c. für ein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** in Oberschlesien **gesucht.** Nur solche, die mit dieser Branche genau vertraut und **das Geschäft zu leiten** im Stande sind, wollen sich sub **H. 2842** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring Nr. 29, melden. [4216]

Ein **tüchtiger Conditor** und **Pfefferküchlergehülfe** kann sich zum sofortigen Antritt melden bei (H 2814)
[4112] **Robert Hoffmann in Grottkau.**

Bei 750 Thlr. Gehalt

erhält ein gewandter energischer Mann **dauernde** Stellung als **Aufseher** in einem gr. Etablissement. Hauptbedingung: **Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Nüchternheit.** Bewerbungen erbeten an die **Annoncen-Expedition Taubenstraße 23, Berlin W.** (Bez.).

Für mein Destillations-Geschäft suche ich pr. 15. April oder 1. Mai a. c. einen jungen Mann mit Fachkenntniß und guter Handschrift, der sich auch zum Reisen qualificirt. Persönliche Vorstellung erwünscht. [1328]
Oels i. Schl. Gustav Unger.

Ein **routinirter Landwirth** in den besten Jahren, unverh., mit allen Branchen — auch Polizei-Verwaltung — vollkommen vertraut, der schon längere Jahre größere Güter selbstständig bewirthschaftet hat, sucht vom 1. April c. ab eine anderweitige selbstständige Stellung als Administrator oder Inspector. Demselben stehen die beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Off. sub H. K. B. No. 117 poste restante Oels. [2610]

Die Güter-Direction
Bielau bei **Neiße**
sucht einen jungen, soliden Mann, welcher gut schreibt und rechnet für die **Rent-Kanzlei** und einen ebensolchen für das hiesige **Mühlen-Etablissement** zum baldigen Antritt.

Ein deutsch- und polnisch sprechender
Wirthschaftsschreiber
mit guten Zeugnissen versehen, kann sich auf dem **Dom. Aniolka** l. Stat. Noldau melden. [1322]
Gehalt 120 Thlr.

Für ein Dominium suche ich einen gewandten
Wirthschaftsschreiber
mit guter Handschrift. Solche, welche in einem Landraths-Amt, oder irgend welcher Canzlei schon gearbeitet haben und auch die landwirthschaftlichen Rechnungsbücher zu führen verstehen erhalten den Vorzug. Auch die Registratur-Einrichtung der neuen Amtsbezirke gehört dazu. Meld. im **Stangenschen Annoncen-Bureau** (Emil Kabath) Carlsstr. 28. [4303]

Ein [1247]
unverheiratheter Diener,
evangelisch, welcher gute Atteste nachweist, kann sofort Stellung erhalten.
Paulsdorf bei Landsberg OS.
v. Pannwitz, Königl. Amtsrath.

Für unsere Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung suchen wir einen mit der nöthigen Schulbildung versehenen **Lehrling.**
Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1. [4325]

Herr v. Bethmann-Hollweg-Bukowo sucht zum 1. Juli cr. einen erfahrenen Gärtner. Meldungen an das Dominial-Rentamt Bukowo bei Vandsburg. [4055]

Als Lehrling

sucht ein **Primaner** Aufnahme in einer Waaren-Groß-Handlung, Producten- oder Bank-Geschäft. Nähere Auskunft will Herr **Ad. H. Weiß,** Ohlau-Ufer 17, die Freundlichkeit haben, zu ertheilen. [2828]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich zum baldigen Antritt [2829]
einen Lehrling.
Herrmann Tarnowski, Roßmarkt 11.

In meinem Knopf-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros kann am 1. April a. c. ein junger Mann **als Lehrling** eintreten. [2817]
August Dünow,
Carls-Straße Nr. 45.

Für mein Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft en gros suche ich **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen zum baldigen Antritt. [2815]
Louis Lemberg, Roßmarkt 9.

Für meine Mode- Band- und Tuchwaarenhandlung suche ich **einen Lehrling** jüdischer Confession, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, zum sofortigen Antritt; freie Station ist gewährt. [1335]
Oppeln im März 1874.
F. Rosenthal.

Ein Lehrling

am liebsten von hier, dem eine monatliche Entschädigung gewährt und in allen Comptoir-Arbeiten ausgebildet wird, sucht eine hiesige Firma.
Offerten sub L. 129. poste restante. [2816]

E. Meltzer's Buchhandlung (**G. Knorrn**) in **Waldenburg** sucht zum 1. April einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als **Lehrling.** [4156] (H 2827)

Ein Wirthschafts-Eleve

kann, ohne Kost zu zahlen, sofort auf dem **Dom. Bürgsdorf** eintreten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine **elegante Wohnung** von 4 Piecen I. u. II. Etage ist zu beziehen: **Kohlenstraße 5.** [2844]

Eine
1. Etage
von 6 bis 8 Zimmern am Ringe u. im 1. u. 2. Viertel der Albrechts- u. Ohlauerstraße oder am Hintermarkt wird zu miethen gesucht. [2845]
Offerten unter **N. N. 86.** im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Für Fuhrwerks-Besitzer

im **Belvedere** Wohnung, Stallung, Wagenremise 2c. per 1. April zu vermiethen. [2867]

Der 1. Stock **Altbüßerstraße Nr. 11** ist pr. Ostern c. verhältnißhalber zu vermiethen. [2833]

Ein unmöblirtes Zimmer mit Bedienung ist an einen einzelnen Herrn oder Dame pr. 1. April c. zu vermiethen **Schuhbrücke 44.** [2839]

Ein fein möbl. Zimmer mit separ. Eing. und Flügelbenutzung ist zu verm. **Weidenstraße 18,** 2 Tr.

Werderstraße 10

2 feine Wohn. 1. Et. 4 Zim. Wasserl. 1. April. [2837]

Berlinerplatz 13

ist eine Wohnung 1. Etage von 4 Zimmer und Zubehör per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Süßmann.** [2838]

Eine Werkstatt

mit oder **ohne** Lagerplatz ist von Johanni c. anderweitig zu vermiethen. Näheres Paradiesstraße Nr. 17 parterre bei **Geiser.** [2830]

Kleine Feldstraße 32

ist eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, 2 Cabinets, Küche 2c. mit Wasserleitung, bequem eingerichtet, zu vermiethen und sofort, resp. 1. April zu beziehen. [2845]

Ein eruh. anst. Mieth., Pensionär, mit Frau u. erwachs. Tochter, welch. s. 9 Jah. in s. gut. Quartier wohnt, sucht z. 1. Juli eine **Wohnung** von 4 Zimmern nebst Beigelaß. Gefäll. Offert. unter X. K. 84 bis Dienstag Nachm. im Briefk. d. Bresl.-Ztg. [2831]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **E. Peisker** Tauenzienstr. 80.

Paradiesstraße 40 sind sofort oder 1. April c. zwei herrsch. Wohnungen in 1. Etage mit Wasserleitung zu vermiethen. [3099]

Brüder- und Paradiesstr.-Ecke sind die Parterre-Locale mit Eckladen, sehr geeignet zu einer feinen Restauration oder Materialgeschäft, zu vermiethen. [3101]
Näheres beim Wirth **F. Haller,** Ohlauer-Stadtgraben 22.

Ecke Nicolai-Marktplatz und Fischergasse 26

ist die dritte Etage, links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree 2c. nebst Wasserleitung zu Johanni a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a
ist die dritte Etage, links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree, mit Wasserleitung 2c., möglichst per ersten April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst. [2782]

In Gleiwitz ist ein **photographisches Atelier** bald zu vermiethen. Das Nähere ist durch den Apotheker **Beinert** daselbst zu erfahren. [1305]

Breslauer Börse vom 21. März 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	103¾ B.	—
do. Anleihe..	4	99 B	—
St.-Schuldsch..	3½	92¼ B	—
do. Präm.-Anl.	3½	121½ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	100⅞ bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	83⅞ à4 bzB.	—
do. do.	4	94⅞ bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	94¾ G.	—
do. do.	4½	101¼ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 94¼ G II 94 B.	—
do. do.	4½	101 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 94 B. II. 94 B.	—
do. do.	4½	101 bzG.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93⅜ bz	—
Rentenb. Schl.	4	97 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92¼ B.	—
do. do.	5	99¼ B.	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97½ G.
do. (1885)	5	—	102½ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	61⅛ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	62⅞ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	66⅝ B.	—
do. Loose 1860	5	—	95¼ G.
do. do. 1864	—	—	90¼ G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67 etbzG.	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅝ B.
do. do.	5	—	79¼ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	86½ B.	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	41 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	101 G.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A C D	3½	159½ G.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	150½ G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	120¾ bz	—
do. St.-Prior.	5	120¼ bz	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	91¾ bz	—
do.	4½	99⅞ G.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85¼ G.	—
do. Lit. C u. D.	4	§92⅝ G.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101¼ bz	—
do. Lit. G....	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101¾ B.	—
do. 1869.....	5	103 etbzB.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	103½ G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	105½ G.
Lombarden ...	4	87¼ G.	pu. 87½ bzB.
Oest. Franz. Stb.	4	189¼ G	—
RumänenSt.-A.	4	41¾ à⅝ bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	95 B.
do. Cassenver.	4	—	97 B.
do. Discontob.	4	77 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	69 G.
do. Maklerbk.	4	—	77 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	92 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	70 B.
do. Wechsl.-B.	4	69¾ bz	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	—	76 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	24 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	82 G.
Schls. Bankver.	4	112⅞ bz	—
do. Bodencrd.	4	80¼ G.	—
do. Centralbk.	4	—	70 B
do. Vereinsbk.	4	—	91¼ bz G.
Oesterr. Credit	4	135 G.	pu 135à4¾ bzB.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	46 G.	46 G.
Donnersmhütte	4	—	53 G.
Laurahütte....	4	160¼ G.	pu 159½ à 60⅝ bz
do. junge	—	—	144 B.
Moritzhütte ...	4	56 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	62½ B.
Oppeln Cement	4	—	60 B.
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	175 G.
do. Immob. I.	4	—	61 B.
do. do. II.	4	—	62½ B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	97¾ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	20 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	89 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	91 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	77½ B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	70 B.
Vorwärtshütte.	4	—	50 B.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	90¼ à⅜ bzG.	—
öst. Silberguld.	95½ G.	—
do. ¼ Gulden.	94½ G.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93¼ B.	—

Wechsel-Course vom 20. März.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	142¼ B.	—
do. do.	3½	2M.	141⅜ G.	—
Belg. Plätze ..	5	kS.	—	—
do. ..	5	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	6.23½ bz	—
do. do.	3½	3M.	6.21⅞ bz	—
Paris 300 Frcs.	4½	kS.	80¾ B.	—
Warsch 100 S. R	—	8 T.	92⅞ G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	90¼ G.	—
do. do.	5	2M.	89⅜ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen,
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	9	2	6	8	20	—	8	2	6
do. gelber.........	8	22	6	8	15	—	8	—	—
Roggen..............	7	5	—	6	22	6	6	7	6
Gerste..............	7	7	6	6	27	6	6	12	6
Hafer...............	6	6	—	6	—	—	5	22	6
Erbsen..............	6	12	6	6	2	6	5	22	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	8	2	6	7	22	6	6	17	6
Winter-Rübsen........	7	17	6	6	27	6	6	12	6
Sommer-Rübsen........	7	17	6	6	27	6	6	12	6
Dotter..............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein...........	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 50 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11 Thlr. 15 Sgr.—12 Thlr. pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 23. März.
Roggen 63 Thlr., Weizen 84, Gerste 70, Hafer 56⅓.
Raps 84, Rüböl 18⅓, Spiritus 23$\frac{1}{12}$.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 23 B. 22⅔ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 21 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. B.
dito dito 20 „ - 22 „ 11 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.